

Göttliches Wunder  
Buch /

Darinnen aufgezeich-  
net vnd geschrieben stehen /

1.

Himlische Offenbarungen vnd Gesichte / einer gott-  
fürchtigen Jungfrawen auß Böhmen / vom Zustand der  
Christlichen Kirchen / derer Erlösung / vnd schreckli-  
chen Vntergang ihrer Feinde.

1 1.

Propheceyungen / Klagreden / vnd ernstliche Buß-  
vermahnungen / eines frommen Christlichen Mägdeins  
zu Cottbus in Niederlausitz.

1 1 1.

Christliche Sprüche / vnd schruffemässige / geistreiche  
Reden / einer gottseligen Jungfrawen / im Fürstlichen  
Frawenzimmer zu Stettin in Pommern.

Erslich einbelen außgangen / an iesu aber zusam-  
men getragen / den Abtrünnigen Vnbussfertigen zu einer trewen  
Vermahnung / zur wahren Buße vnd Widerkehrung / allen beträng-  
ten / nothleidenden / vnd verfolgten Christen aber zum Herz-  
erfrewenden kräftigen Trost vbergeben.

Joel. 2.

Nach diesem wil ich meinen Geist außgessen vber alles Fleisch / vnd  
ewre Söhne vnd Töchter sollen weissagen / ewre Eltesten sollen Träu-  
me haben / vnd ewre Jüngling sollen Gesichte sehen. Auch wil ich  
zur selben Zeit / beyde vber Knechte vnd Mägde / meinen Geist auß-  
gessen. Vnd wil Wunderzeichen geben im Himmel vnd auff Erden.

Gedruckt im Jahr Christi 1 6 2 9.

Magica.

149, 46

Handwritten notes: Pfend. C. 140. 12





Dan. 8. v. 23.

Nach diesen Königreichen / wenn die Ubertreter vberhand nehmen / wird auffkommen ein frecher vnd tückischer König. Der wird mächtig seyn / doch nicht durch seine Krafft / Er wirds wunderbarlich verwüsten / vnd wird ihm gelingen / daß er außrichte. Er wird die Starcken sampt dem heiligen Volck verstoren / vnd durch seine Klugheit wird ihm der Betrug geraheten / vnd wird sich in seinem Herzen erheben / vnd durch Bosfarth wird er viel verderben / vnd wird sich aufflehnen wider den Fürsten aller Fürsten / aber er wird ohne Handt zu brochen werden.

Apoc. 13. v. 10.

So Jemand in das Gefängniß führet / der wird in das Gefängniß gehen / so Jemand mit dem Schwerdt tödtet / der muß mit dem Schwerdt getödtet werden. Hier ist Gedult vnd Glaube der Heiligen.



I. Gdte





I.

## Göttliche Offenbarungen/

Vnd Gesichte / welche eine Gottfürchtige  
Jungfraw auß Böhmen / Christina Ponitowsken  
genandt / Anno 1627. vnd 1628. von der Christlichen Reich  
Zustand / Bedrängnuß vnd Verfolgung / zugleich auch derer gnade-  
gen Erlösung auß ihrem Elend / so wol von derselben Fein-  
de vnd Verfolger / grewlichen Straffe vnd schreck-  
lichen Vntergang / gehabt hat.

Item:

Was sie sonsten für nachdenckliche Reden / in ihren vnterschied-  
lichen gehabten Entzückungen g. führet. In beyden vieler hohen vnd  
niedern Standes Personen / welche solches alles mit Ver-  
wunderung gesehen / vnd angehört haben.



Bericht

An den Christlichen Leser.

**D**iese Jungfraw / Namens Christina Po-  
nitowsken / vngeseht von 16. Jahren / ist  
eines Christlichen Priesters Tochter / wel-  
che in dieser Religions Verfolgung / von  
einer vornehmen Landfrawen / in das Frauenzim-  
mer auffgenommen worden / daselbst sie sich still vnd  
fromm

A ij

fromm



from verhalten. Anno 1627. den 2. Novemb. alten  
 Calenders/ hat sie eine blutige Ruche am ~~Himmel~~  
 derer Stiel gegen Mitternacht/ die Spitzen aber  
 gegen Mittag gekehret gewesen/ gesehen. Wenig  
 Tage hernach/ ist sit in eine grosse Kranckheit gefal-  
 len/ daß sie eine Zeitlang lägerhafftig worden. In  
 wehrender solcher Kranckheit/ hat sie zu vnterschied-  
 lichen mahlen/ Ecstases vnnnd Enßückungen des Geo-  
 mütchs gehabt: Bisweilen sitzendt seltsame gestus  
 vnd Geberden/ doch alles in der Stille/ sehen lassen.  
 Auch bisweilen Reden vnd Gespräch / die man ver-  
 nemen können/ vnd alsbald auffgezeichnet worden/  
 hören lassen: welches man hernach allwege / als sie  
 wider zu sich selbst kommen/ ir vorgeleget/ sie es vber-  
 sehen/vnd approbirt. Aber die innerlichen Visiones  
 vnd Gesichte/hat sie selbst mit ihrer eigen Hand vnd  
 mit einem solchen stylo, als in der Schrift gebräuch-  
 lich/ auffgezeichnet vnd beschrieben.

Als sie Anfangs von dem HErrn ein Zeichen  
 begehret/hat er ihr dieses gegeben/daß sie stumm ge-  
 worden/vnd etliche Wochen also geblieben/ hernach  
 aber die Zunge wider loß bekommen/vnd mit Men-  
 niglichs Verwunderung / plößlich wieder frisch / ge-  
 sund vnnnd wolgemuth worden / ist herum gangen/  
 fleissig gebetet/vnd auff beschehenen Befelch zu Zei-  
 ten 3. 4. auch 5. Tage gefastet/daß sie gar nichts geso-  
 sen/ vnd hat Offenbarungen vnd Gesichte bekom-  
 men



men/wie zuvor/in beyfeyn Geistlicher vnd Weltlicher/höher vnd niedern Standes Personen/so sie besuchet/mit ihr Gespräch/ Gebet vnd Lobgesänge gehalten. Sie ist in ihrem Gemüch engückt worden/die Hände seyn erkaltet vnd erstarrret/man hat den Athem nicht spüren können /jedoch hat sie gesehen vnd gehöret: Bisweilen in der Stille/denn auch oberlaut geredet/doch (wie sie berichtet) nur dasjenige/was man wissen sollt.

Als es ihr Vater vernommen/hat er ihr scharff vnd viel zugeschrieben/sie davon abgemanet/endlich auch selbst sie besucht/bey ihrem Gewissen vnd sonsten höchlich examinirt/ob es ein Fantasen seyn möchte/hat selbst fünff Engückungen gesehen/vnd endlich bekant/es were der Finger Gottes/etc. Anno 1628. Zu Ende des Januarij/ist sie auß Böhmen zu ihren Freunden in Pohlen geführet worden/allda sie sich noch bis dato auffhalten thut.



A iij

Folgen





Folgen die Gesichte vnd Offenbarungen/  
wie sie nach einander ergangen / vnd von der  
Jungfrauen selbst aufgezeichnet  
worden.

**A**no 1627. den 2. November, am Freytage gegen Abend / bin ich Christina Pontrombken / auff Befehl meiner gnädigen Frauen / auß der grossen Stuben gegangen / Ihrer Gn. etwas zu holen / da hab ich vber dem Schloßhoff am Himmel gesehen / eine blutige Ruhten / deren Stiel gegen Mitternacht / die Spitze aber gegen Mittag gekehret waren / darüber ich sehr erschreck / wolte geschwinde lauffen / vnd es meiner gnädigen Frauen anzeigen / aber es hat sich solches vor meinen Augen verlohren: Hernach aber Frentag den 9. Novembris, ist eine schwere Kranckheit auff mich gefallen / also / daß ich selber vnd andere / an meinem Leben gezweiffelt.

Den 12. November.

Montags hernach / vmb 7. Uhr nach Mittage / ist eine grosse Mangelkeit auff mich gefallen / in welcher ich nichts von mir gewußt oder empfunden: Vnter dessen kam ich ( wie mich deucht ) in ein schönes Gebäu / darin ein Tisch stunde / mit etwas schönes bedeckt / auff demselben stunde etwas mit grünem Laub zugedeckt / als ich darauff sahe / erschien auff demselben Tisch ein lieblich Knäblein / mit weissen Kleidern angehan / welches das Verdeckte erdffnete / vnd sihe / da erzeiget sich eine schöne güldene Krone / welche ich anschawete / da sprach das Knäblein: Diese Krone soll dein seyn / wo du in dem / was du gelobet hast / beständig verharrest / vnter dessen vergieng solches / vnd ich kam wider zu mir selber.

Den 13. Novembris.

Dienstags eben vmb 7. Uhr nach Mittage / sind wieder grosse Schmerzen auff mich kommen / vnd in den Schmerzen werd ich ganz enzücket /



enhiicket/da dächte mich/ich gienge durch tieffen Schnee/Wasser vnd  
Koth/vnd als ich durch war/kam ich zu einer schönen Stadt/darauff viel  
Volckes gieng/vnd mir begegnete: als ich aber zum Thor kam/war es  
zu/vnd ich bekümmerte mich/ob mir auch Jemand würde auffehen/  
wann ich anklopffete/aber das Thor that sich bald selber auff/vnd da ich  
hinein gieng/sah ich eine vberauff schöne Gasse/durch dieselbe gieng ich/  
da hörte ich allenthalben sehr liebliche Sompenspiel/bis ich an das ander  
Orth der Stadt kam: Da begegnete mir ein alter Mann mit einem  
Stabe/empfieng mich/vnd sprach: Ich habe dich gekennet/ che  
du zur Welt gebohren bist. Darüber verwunderte ich mich/vnd  
fragte/wie das seyn könnte? Er sprach: Frag du nicht/sondern schaw  
zu/wie du dich schön schmücken mögest/denn es wird eine Hochzeit berei-  
tet in dieser Stadt/dergleichen von Anfang der Welt nicht gewesen. Da  
sprach ich: Was ist die Hochzeit? Er antwortet: Folge du mir nach/  
vnd führet mich auff einen Saal/vnd sihe/mitten im Saal stand ein  
Tisch weiß gedecket/hinder demselben saß einer allein/sehr schön anzuse-  
hen/vnd auß seinem Angesicht giengen allenthalben Stralen/vnd ich  
fragte/wer der sey? Da sprach der Alte zu mir: Das ist der Bräutigam.  
Ich aber schawete ihn an/vnd sprach: Ach wie schön ist er? Vnd der  
Alte sprach: Morgen wird er noch schöner seyn. Der Bräutigam aber  
sah stets vnverwantes Angesichts auff mich/vnd ich konte für grossen  
Glanz sein Angesicht nicht ansehen. Vnd ich sprach: Was für ein Glanz  
vmbleuchtet ihn? Der Alte sprach: Seine Augen sind tausent mal hel-  
ler als die Sonne: Vnd ich sprach: Ist das nicht der Sohn Gottes?  
Er antwortet: Er ist/vnd ich betet ihn an; vnd in dem verschwand alles  
von mir/vnd ich kam wider zu mir selbst/war aber für grossen Schmer-  
zen ganz matt vnd schwach.

### Den 14. Novembris.

Auff den Morgen/hat man mir lassen eine Ader öffnen/darauff  
ward ich etwas frischer: Als aber der Abend kam/wider vmb die sieben-  
de Stunde/sielen wieder grosse Schmerzen auß mich/also/das ich aber-  
mahl eine gute halbe Stunde (wie die Umbstehenden solches an der  
Sanduhr in Acht genommen) enhiicket ward/doch soll ich nicht/wie zu-  
vor/stille gelegen/sondern mich bald auffrichtende/bald sitzend/balde st-  
gend/mit Händen vnd Augen vngewöhnlicher Weise (aber doch ganz  
lieblich



Lieblich vnd andächtig anzusehen) geberdet haben/ mir aber vnwissende/  
 was ernstlich von mir geschehen. Vater wehrender Zeit aber/ hat sich  
 folgendes mit mir zugetragen: Ich kam in ein gar enges Gäßlein/ darinn  
 ich nicht kondte gar vort für mich fortgehen/ sondern musste mich nach der  
 Seiten durchdringen/ da kam ich in einen sehr lustigen Garten / als ich  
 denselben durchgangen/ kondte ich keine Thür finden/ dardurch ich wider  
 herre können herauß gehen/ sondern ich fand einen niedrigen Zaun/ darü-  
 ber ich außstiege/ vnd kam in einen schönen Himmel / daselbst begegnete  
 mir der gestrige alte Mann/ mit vorigem Stäblein/ bote mir die Hand/  
 empfeng mich vnd sprach: Folge mir nach: Vnd er führete mich kaum  
 3. Schritte fort / vnd zeiget mir ein sehr grosses offenes Buch/ darinn  
 nen rothe Schrifft stunde / zeiget mir einem Finger auff eine Zeil / vnd  
 hieß mich lesen: Aber ich kondte es keines wegs verstehen: Da führet er  
 mich wider weg/ ließ mich stehen/ vnd gieng von mir. Vnd weil ich da al-  
 leine stehen bliebe/ bekümmerte ich mich/ was ich thun solte: Vnter dese-  
 sen kam er wieder mit einem andern/ in blawen Kleidern angethan/ vnd  
 an statt des Stäbleins / trug er die blutige Ruthen / welche ich zuvor  
 leiblich vber des Hofesplatz am Himmel gesehen / vnd sprach zu mir:  
 Schaw fleissig/ gib Achtung dar auff/ was du siehest. Vnd als bald kam  
 zu vns einer geritten/ auff einem weissen Pferde/ dessen Kleid so lang war/  
 daß es auch das Pferd bedeckete/ vnd brandte Er vnd das Pferd wie  
 Feuerflammen/ vnd er ritte hart neben mir fürüber/ ich aber kondte ihn  
 für dem grossen Glantz nicht recht anschawen/ vnd er reit weiter/ ich aber  
 fragte wer er were / da sagte der Alte: Ich sage es dir jeso noch nicht/  
 denn er wird noch zum andern mahl schöner kommen: Namb mich dar-  
 auff bey der Hand/ führet mich zum Buch/ vnd zeigete mir die Ruthen  
 wider auff die Zeile wie zuvor / aber ich kondte gleichwol nichts lesen:  
 Von dannen führte er mich/ gleich wie in einen andern Himmel/ vnd da  
 gieng er wieder von mir / etwa eine Viertelstunde lang: Als er wieder  
 kam/ vermähnete er mich/ ich solte beten/ vnd fleissig auffmercken; Vnd  
 siehe/ da kam der vorige Reuter wieder/ doch aber auff einem vber auß ho-  
 hen Wagen/ mit zwey Pferden/ welche ferwig waren / wie auch der Wa-  
 gen/ der aber/ so dar auff fuhr/ glenket vnd leuchtete wie die Sonne / vnd  
 als er zu mir kam/ hielt er still/ vnd hieß mich zu ihm sitzen/ ich aber/ weil der  
 Wagen hoch war/ kondte nicht auffsitzen/ sondern reckete ihm beyde Hän-  
 de dar/ vnd er fasset mich darbey/ vnd fieng an/ mich zu ihm zu ziehen/ aber



er ließ mich wider fahren / vnd boht mir die Hand vnd fuhr forth / der  
 Alte aber nam mich bey beyden Händen / führte mich etwa 16. Schritte  
 fort / vnd befahl mir zu beten / vnd auffzumerken: Da kam ein ander al-  
 ter Mann / in weissen Kleidern angethan / hilt einen Kelch in seiner  
 Hand / welcher / als Er zu vns kam / sprach: In diesem Kelch ist der  
 Zorn / welcher wird außgegossen werden vber die / so jekt den  
 Aufferwehltten Schaden thun. Darüber verwunderts ich mich  
 sehr / aber ich sagte nichts. Er aber gieng / sah den Kelch auff den Tisch /  
 vnd nam mich bey einer / der ander Alte aber bey der andern Hand /  
 vnd führten mich zu demselben schönen Tisch / vnd der in blawen Kleide  
 verwandelte sich in weisse Kleidung / sahen mich hinder den Tisch / vnd  
 giengen beyde davon. Bald aber kommen sie wieder / vnd führten  
 zwischen ihnen einen vber auß schönen Jüngling / in hellleuchtenden  
 Kleidern / vnd sahen ihn neben mich / da stund ich auff / gab ihm die  
 Hand / vnd empfieng ihn / vnd er setzte sich zu mir: Sie aber die Alten  
 giengen davon / vnd brachten bald auff einem Schleyer eine Krone / vnd  
 legten sie erstlich auff den Tisch / darnach setzten sie dieselbe dem Jüng-  
 linge auff sein Haupt / hernach mir auch / darnach nahmen sie die Krone  
 wieder vom Haupt / vnd gaben sie mir in die Hand: Vnter dessen stun-  
 den die Alten für dem Tische / vnd rufften Jemanden: Siehe / da kam  
 ein Knab in weissen Kleidern / vnd die zween nahmen auß meiner  
 Hand die Krone / vnd gaben sie dem Knaben in seine Hand / sprechends  
 zu mir: Bey deme soll dir diese Krone außgehoben bleiben: Aber sie  
 wird dir doch noch gezeigt werden. Vnd daß alles verschwandt.  
 Vnd ich sahe baldt wiederumb den Bräutigam von ferne stehen / wel-  
 cher mich zu ihm ruffte / da wolte ich auffstehen / aber ich kondte lange nit /  
 jedoch stund ich hernach auff / vnd kam zu ihm / vnd er boht mir die  
 Hand: Vnd der erste Alte kam / vnd führt vns beyde zum Buch / vnd  
 der Jüngling zeigte selber auff die Stelle / wie zuvor der Alte / vnd fragte  
 mich / was da geschriben stehe? Ich sahe fleißig darauff / aber mahl spre-  
 chende / ich wüßte es nicht: Aber ich bathe / daß es mir angezeigt würde:  
 Da sprach er: Allhie stehet geschriben / daß ich vnd du gekrönet seyn:  
 vnser Name stehen da. Da fiel ich bald nieder / vnd betet für ihm /  
 vnd er reichet mir die Hand dar / vnd sprach: Ich solte zu hören: Da  
 war eine vber auß lustige vnd herrliche Musica vmb mich / vnd ich bathe  
 ihn



hin/Er solte mich widerumb in den Garten führen/ vnd er brachte mich  
dahin/gesegnete sich mit mir / vnd gieng davon. Vnd ich gieng wieder  
durch das enge Gäßlein/vnd kam in ein tieff Wasser vnd Ofuel / das ich  
nicht wieder her auß kondte/aber ich rief mit lauter Stimme/da kam der  
Alte wieder / vnd nam mich bey den Händen/ zog mich her auß / führet  
mich auff eine grüne Wiesen/vnd sprach: Was du gesehen hast/ das be-  
halte dir wol / vnd wende das zu deinem Nutz an: Aber du wirst wieder  
zu mir kommen/ vnd ich werde dir noch etwas zeigen. Jetzt gehe hilt  
mit Seiden.

### Den 19. Novembris.

Donnerstag Abends/ von der fünfften Stund an bis auff sieben/  
war mir sehr wehe/vnd hatte groß Herzdrucken. Als es aber Sieben ge-  
schlagen/ ( denn ich habs selbst gehört/ vnd noch gebetet ) kam ich in  
Entzückung / vnd kam in einen Himmel / darinn ich Niemandes sahe:  
Von dannen gieng ich in einen andern Himmel/ da war abermahl Nie-  
mandes: Vnd ich bekümmerte mich / wie ich von dannen kommen sol-  
te. Vnter des kam der vorige Alte / vnd führete mich in den dritten  
Himmel/welcher groß/vnd voll Lichts vnd Glanzes war / daselbst  
sah ich eine grosse unzählbare Menge alter Leute / Jünglinge vnd Kin-  
der weiß bekleidet / vnd in der mitten saß einer auff einem hohen  
Stuel/der predigte mit heller Stimme / vnd alle andere hörten zu/  
vnd ich merckte auch fleißig auff / aber ich verstunde nichts davon.  
Da fragte mich der Alte: Hörestu diese Wort? Ich sprach: Ich höre  
sie zwar / aber ich verstehe nichts. Er antwortet: Deine Zeit ist noch  
nicht kommen/wann sie kompt/wirstu alles verstehen. Ich fragte wer  
ist der/der da predigt? Antwortet er: Der Himmlische Prediger/  
der König der Ehren / der dich von Ewigkeit her geliebet hat.  
Vnd in dem Wort nam er mich / vnd führete mich zu rücke / in den an-  
dern Himmel / vnd hieß mich schauen vnd auffmercken. In dem kam  
jener Knabe mit der Krone: Vnd der Alte sprach zu mir: Schawe jeh  
die Krone wol an / aber sie wird dir noch nicht gegeben / bis daß sich  
endet. Sorge nichts / dir wird sie behalten werden. Jetzt wirstu ge-  
hen/



hen / vnnnd auff dismahl nicht wieder her kommen. Enthalt dich der  
Speise / vnnnd verbleib in stetem Gebet. Vnnnd do gesegnete er sich mit  
mir durch Handgebung / vnnnd ich kam wieder zu mir selber.

### Den 19. Novembris.

Montags nach dem ersten Advent vmb Mittag / kam ein sehr  
schwerer vnnnd harter Schloß auff mich / da sahe ich im Traum / daß  
eben der erste Alte zu mir kam / ergreiff mich bey der Handt / vnnnd sprach  
zu mir : Fürchte dich nicht / bin ich doch der Jenige / welcher ich  
war / vnnnd welcher ich bin / vnnnd der da seyn wird in Ewigkeit.  
Da bate ich ihn / Er wolle mir doch seinen Nahmen sagen / auff daß ich  
es wüßte : Vnnnd er antwortet darauff : Mein Nahm heißt Ewigkeit.  
Vnnnd ich batte ihn ferner / er wolle mirs deutlicher anzeigen / damit ichs  
verstehen köndte. Aber er sprach zu mir : Es ist jeso genug andem / daß  
du weißt wer jener Himlische Prediger / der König der Ehren sey : vnnnd  
daß du ihn gesehen hast. Glaub mir / wer ihn siehet / der siehet  
auch den andern / vnnnd den dritten / vnnnd sihet also einen Einigen.  
Derhalben biß guts Muths / vnnnd heiß dir Speiß vnnnd Trancß geben :  
Vnnnd was du gesehen vnnnd gehört hast / das vergiß nicht. In dem  
wacht ich auff / bermossen schweigend / als ob man mich auß dem Wasser  
gezogen hette / vnnnd da aß vnnnd trancß ich / als jemals zuvor.

### Den 23. Novembris.

Freytags vmb 4. Uhr nach Mittag / entschlieff ich abermahl /  
vnnnd in dem Schloß kam der Alte wieder / vnnnd sprach : Bereite dich  
vnnnd sey Sorgfältig / denn ich werde dich abermahl abfordern / vnnnd  
dir viel anzeigen / welches dir vnnnd allen Gerechten zum Trost  
gereichet. Ich sage dir noch einmahl / verbleibe in der Bereit-  
schafft / vnnnd stetem Gebet. Vnnnd in dem Wort schiedt er von  
mir.

B ij

Den



10

Den 26. Novembris.

Montags umb 4. Uhr nach Mittag kam wieder grosser Schmer-  
gen auff mich / vnd erschrecklich Herzdrukken / also / das ich für grössern  
Schmerzen nicht wuste / was ich anfangen solte / vnd das weret eine gute  
halbe Stunde / darauff kam ich in Engückung / da begab sich folgendes  
mit mir.

Erstlich gieng ich vber einen schmalen Steg / welcher vber einem  
grossen / vnd vber alle mass tieffen Wasser lag / als bald kam ich auff ein  
schön vnd truckenes Feldt / darauff ich umbspazleret. Da kam der Alte  
wieder zu mir / gab mir die Handt / empfieng mich / vnd sprach zu mir :  
Folge du mir nach : Vnd ich gieng ihm nach / vnd kam mit ihm in einen  
Himmel / darinnen eine grosse Schaar Volcks stunde / etuer aber saß auff  
einem Stuel / mit einem hebleuchenden Kleide / mit einem vberauff  
glantzendem Haupte / wie der Blitz. Da sprach der Alte zu mir : Gib  
fleissig Achtung darauff / was hie geschehen wird. Da tratt einer auß  
dem Hauffen herfür / in einem hellglantzenden weissen Kleide / der hatte  
einen Kelch in seiner Hand / vnd sprach zu dem / der auff dem Stuel saß :  
D N E R R / soll ich auß diesem Kelch außgiessen / den Wein  
deines schrecklichen Zorns / vber alle Gottlosen ? Da sprach  
der auff dem Stuel saß : Verzeuch noch / denn mein Zorn ist noch  
nicht zu ende kommen. Vnd dieser gieng weg. Da trat ein an-  
derer herfür / der auch ein weisses Kleid wie der erste / an hatte / der hiel-  
te in seiner Hand ein grosses Schwerdt / vor welchem ich mich sehr fürch-  
tete / aber der alte sprach zu mir : Fürchte dich nicht / denn dieses sol we-  
der dir noch anderen Aufferwehlten nichts schaden. Da ruffet der mit  
dem Schwerdt : D N E R R / sol ich hinab fahren / vnd mit diesem  
Schwerdt alle die verkehrten außtilgen ? Es antwortet ihm der  
auff dem Stuel : Warte / denn die bestimpte Zeit ist noch nicht  
kommen. Vnd dieser gieng auch weg. Vnd ich verwunderte mich  
sehr darüber. Da kam der dritte herfür / welcher gleich war den vori-  
gen beyden / der hielt in seiner Hand / ein vberauff schnell Geschos / für  
welchem ich mich abermal sehr fürchte : Da sprach der Alte zu mir :  
Fürchte dich nur nichts / hab ich dir doch zuvor gesagt / das dir weder  
dir noch keinem Aufferwehlten schaden werde. Vnd dieser dritte schren  
mit



mit grosser Stimme: O Herr/ sol ich loß lassen/ das Geschos  
 deines erschrecklichen Zorns / vber alle Ruchlose? Da sprach a  
 bermal der auff dem Stuel saß: Verzeuch noch/ denn der Tag der  
 Rache ist noch nicht kommen; aber er wird bald kommen. We  
 he aber den Boshafftigen an dem Tage. Sihe / ich werde  
 mich bald auffmachen / vnd mein Gerichte mit mir. Da schrie  
 die ganze Schaar mit grosser Stimme (Amen.) Vnd da verschwand  
 alles. Ich aber blieb mit dem Alten allein da. Vnd ich verwundert  
 mich je lenger je mehr. Vnd der Alte sprach: Komm du mit mir / ich  
 wil dir noch was mehrers zeigen: Vnd führete mich in den anderen Him  
 mel / da abermal eine grosse Schaar war / von Alten / Jünglingen  
 vnd Kindern / vnd einer saß hinter einem schönen weissen Tische / vnd ich  
 fragte: Was ist das? Der Alte antwortete: Es ist eine Schule. Vnd  
 ich fragte weiter: Wer ist denn dieser / der hinter dem Tische sihet: Er  
 sprach: Es ist der Lehrer / vnd aller vollkommester Meister. Vnd  
 ich fragte ferner: Wer seynd dann die / welche für im stehen? Er sprach  
 es seynd die jentigen / welche bezeichnet sind mit Zeichen / daß sie Diener  
 seyn / des Allerhöchsten Königes. Vnd ich sprach zu ihm: Wann mir  
 doch auch ein Zeichen gegeben würde / das ich eine Dienerin dieses Aller  
 höchsten Königes sey. Da sprach der Alte: Was? Wiltu ein Zeichen  
 haben? Ich antwortet: Herr wie du wilt. Da sprach er zu mir: Si  
 he jzt sol dir deine Zunge gebunden werden / aber in kurzer Zeit sol sie  
 dir wider gelöset werden. Sey getrost vnd wolgemuth / denn solches  
 sol dir keinen Schaden bringen. Die aber / welche du hie sihest stehen /  
 haben das Zeichen an ihren Stirnen: Dir aber wird noch kein solch Zei  
 chen gegeben werden / biß das Ende seyn wird. Wann du in diese  
 himmlische Schule kommen wirst / so wird dir auch alda ein solch Zei  
 chen gegeben werden / wie diesem / iho hastu an dem gnug / gehe nun wi  
 der hin / vnd verharre im Gebet vnd Fasten. Darauff gab er mir die  
 Hand vnd sprach: Friede sey mit dir: Vnd als er diese Wort außgere  
 det hatte / verlohr er sich vor meinen Augen / vnd ich kam wider zu mir  
 selber.

Deit 27. Novembris.

B iij

Dienstags



Dienstags umb 9. Uhr vor Mittage / erschien mir abermal der  
Alte im Schlaf / vnd sprach: Liebstu mich vber alles aus ganzem deinem  
Gemüthe / von ganzen Kräfften / vnd auß ganzen vermögen? Ich ant-  
wortet ihm: Herr du weißt es. Er sprach: Verharze im guten  
biß ans Ende / so wirstu geladen werden zum Abendmal des  
Lambs. Bald ich fremete mich vber diesen Worten dermassen / daß  
das Herz in mir hupffete / vnd ich wachte auff.

Über eine weil / ohn gefehr einer halben Stunden nach gehaltenem  
Schlaff / hatte ich abermal ein Gesicht der Gestalt: Es stund der  
Alte ferne von mir / ruffet mich vnd sprach: Kom zu mir: Vnd ich  
sprach: Ich kan nicht. Er fraget / warumb kanstu nicht? Ich ant-  
wortet: Wegen des grossen Wassers / das für mir ist. Er sprach:  
Komme du nur / vnd ich gieng / vnd sand im Wasser dermassen vnter /  
daß ich keines weges her auß kommen mochte: Aber ich rieff mit heller  
Stimme zu dem Alten: Ach hilf mir. Vnd er kam zu mir / vnd sprach:  
Reiche mir deine Hand: Vnd ich reichte ihm meine rechte Hand dar /  
da zog er mich auß dem Wasser her auß / vnd sprach: Ich habe dein Ge-  
bet erhöret: Selig seynd die welche im guten werden erfunden  
werden: denn dieselben werden im Himmel verehret werden /  
mit vnaussprechlicher Herrligkeit welche in Ewigkeit nicht sol  
von ihnen genohmen werden. Vnd da verschwand alles / vnd ich  
kam wider zu mir selbst.

Widerumb selbtiges Tages vber ein weile / ohn gefehr einer halben  
Stunde / kam ich durch enzückung in ein Gebew vnd schönen Saal /  
da kam der Alte zu mir / vnd sprach: Komme du mit mir / ich wil  
dir etwas zeigen: Vnd ich gieng mit ihm in ein schönes Gemach / da-  
rin stund ein grosser runder Tisch / auff demselben lagen grosse Bücher:  
Da fragt ich den Alten: Was seynd das für Bücher? Er sprach:  
Es seynd Register des Todes: Vnd ich verwundert mich darüber /  
was das für Bücher werden vnd fragte weiter: Wer ist denn der / der  
dort schreibet? Er ist der Verwalter dieser Bücher: Da sprach ich: Wz  
schreibet er denn? Er antwortet: Er schreibet alle Sünden der Gottlo-  
sen ein: Da verwundert ich mich wider / vnd sprach: Ach wenn  
es doch die Gottlosen wüßten das alle ihre Sünden auffgeschriben wür-  
den /



Den / vielleicht würden sie nicht sündigen / vnd Busse thun. Da sprach zu mir der da saß vnd schrieb: Glaube du mir / das derer keiner welche allhier verzeichnet sind / sich bekehren oder Busse thun werden / sondern sie müssen alle umbkommen / darumb / daß sie aus Bosheit / G D T vnd seinen Heiligen widerstreben: Aber es seynd noch andere / welche hie nicht eingeschrieben seyn / denselben seynd ihre Sünde nicht so hoch gerechnet / darumb / daß sie auß Unwissenheit G D T vnd seinen Heiligen widerstreben / diese werden bekehrt / vnd betrübt zur Busse werden: Vnd werden genießen der Gnaden. Da verwundert ich mich hoch darüber / vnd diß alles verschwand. Vnd der Alte sprach zu mir: Hastu gehört / was da ist gepredigt worden? Ich antwortet: Ja / ich hab es gehört. Er sprach: Nu verhält nichts von alle dem / was du siehest vnd hörest für den Gerechten / damit sie auch den Namen des H E X X N preisen / welcher groß ist: Sehe iho wider hin / vnd lasse nicht nach im Gebet / faste vier Tage lang / vnd rühe aus / auff den fünfften Tag aber / stercke dich mit Speise vnd Tranc / denn du hast ein weiten Weg für dir.

## Den 15. Decembris.

Sambstag vor dem 3. Sonntag des Advents / fiel vmb Vesperzeit ein vberaus großer Schmerz auff mich / dergleichen ich / so lang ich franck gewesen / nicht empfunden / vnd werete biß halb 6. Uhr auff den Abend / eine halbe Stunde aber hatte ich wider linderung: In dem es aber gleich 6. schlug / ward ich enkücket / vnd da begab sich folgendes mit mir: Erstlich gieng ich auff einen gar engen / rauhen vnd steinigten Wege / darauff kam ich an einen sehr hohen vnd gestrigen Berg / da ich mich stets fürchte / ich möchte wider zu rücf herunter fallen als ich aber diesen großen Berg erstiegen hatte / blieb ich stehen / vnd wartet / ob auch der Alte / wie vorige Nacht / zu mir kommen würde; vnd da schawet ich vnversehens gen Himmel / vnd ward gewar / daß sich der Himmel all mählich auffthet / vnd der Alte zeiget sich mir an der Stelle / wo

wo



10  
wo sich der Himmel auffgehoben hatte / sahe mich an vnd sprach zu mir:  
Reiche mir deine Hände her / vnd ich streckte ihm meine beyde Hände dar /  
vnd er zog mich von dem Berge in den Himmel / empfing mich durch  
Handgeben vnd sprach: Bette also: **OH ERZ** / mache du mein Herz  
vnd alle meine Sinne tüchtig / damit ich begreifen könne deine  
wunderbare Werk. Als ich diß außgebettet / sahe ich eine grosse  
Schaar / vnd der Ort da ich stand / sehr weit vnd hell / also / daß ich für  
dem Glantz nicht wol sehen konte / vnd ich fragte den Alten: Was ist das  
für ein so weiter heller Ort? Er sprach: Es ist der Stuel / Thron vnd  
Majestet des ewigen Gottes: Derhalben mercke fleißig auff. Da kam  
einer auß dem grossen Hauffen mit weißen Kleidern / der hatte Flügel  
auff seinen Rücken / schwang sich auff / flohe sehr hoch / vnd rief mit  
grosser Stimme: Ach du gerechter **HERZ** / wirst du dich nicht bald  
auffmachen / die Rache außzubrennen an denen / welche dem Nah-  
men deiner Herzlichkeit leßern? Wirst du dich auch bald offen-  
baren in der Grösse deiner Krafft / auff daß du zertrennest die  
Bosheit der Gottlosen? En so siehe jetzt auff / vnd erweise / daß  
du der einzige seyest / welcher war von Ewigkeit / vnd der da we-  
ret biß in Ewigkeit / vnd das deine Jahr nummern: hr auffhö-  
ren. Beweise diß / das du der seyest / welcher vber den Him-  
mel / die Erden / vnd vber eine jede Seele herrschet / vnd das auß-  
ser dir kein ander so mächtig sey / als du bist / so werden sich dei-  
ne Glaubigen in dir erfreuen / wenn sie sehen werden deine Ster-  
cke / vnd die Rache vber deine vnd ihre Feinde / vnd werden sa-  
gen: Hochgelobet sey der **HERZ** / der starke Gott von Ewig-  
keit zu Ewigkeit. Als er diese Wort außgeredt / trat er auff seine  
Füsse / vnd schweig stille / vnd ich verwundert mich höchlich darüber.  
Da sprach der Alte: Zehund schaw vnd verthelle: Vnd ich merckte fleiß-  
ig auff / vnd sihe / da erhob sich ein grosser Wind / vnd es Donnerte  
heftig sehr / da kam einer in einem ganzen Hornsch herfür / dessen Kleid  
war wie Feuerflammen / vnd als er kam / blieb er stehen: Einer aber auß  
dem Hauffen brachte ein grosses Schwerdt / vnd gab es dem gehornsch-  
ten in seine Hand / vnd der so das Schwerdt in seiner rechten Hand hatte /  
redec



redet vnd sprach: Diese meine Krafft vnd Rechte meiner Stær-  
 ke / wird mit diesem Schwert außrotten aus dem Lande der  
 Lebendigen / alle die / welche sich wider mich aufflehnen: Sie-  
 he / jetzt mache ich mich auff / vnd komme plötzlich zu dem Tag /  
 an welchem sich die Ruchlosen meiner nicht versehen / zu dem  
 Tage / sage ich / welchen die Halsstarrigen nicht wissen / als  
 denn wil ich kommen / vnd einem jeglichen geben den Lohn / wel-  
 chen er verdienet hat. Ich wil ein Ende machen aller Unge-  
 rechtigkeit / vnd wil zermalmen alle Ungläubigen in meinem  
 Zorn / ihren Nahmen vnd Gedächtniß wil ich außrotten aus  
 dem Lande der Lebendigen. Vnd da höret er wider auff zureden:  
 Vnd der zuvor flog / kam vnd schwang sich auff / flog abermal / vnd ruf-  
 fet mit grosser Stimme: Wehe / wehe vber wehe / denen die die-  
 sem vnsterblichen Könige vntrew worden sind. Vber wehe  
 denen / welche diesen Großmächtigen König verlassen haben /  
 denn er hat sie auch verlassen / vnd wird sie verlassen / wann er  
 sie von sich treiben wird / das sie sein Angesicht nicht sehen in E-  
 wigkeit: Vnd höret wieder auff zu fliegen / trat auff seine Füße vnd  
 schweig stille / vnd ich verwunderte mich hefftig / vnd der Geharnische-  
 te rief abermal: Siehe / nu wil ich wacker seyn vber meinen Wort-  
 ten / vnd vber meinem Gericht / auff das ich sie bald erfülle.  
 Doch wil ich zuvor was wunderliches thun: Von Mitter-  
 nacht vnd vom Auffgang / wird viel böses hergewalhet kom-  
 men / vber alle Einwohner der Erden: Ich wil zusammen be-  
 ruffen alle Völcker der Königreich von Mitternacht vnd Auff-  
 gang / das sie herzu ziehen vnd streiten mit dem Schwert / wi-  
 der alle diejenigen / welche sich trotziglich wider mich auffleh-  
 nen: Die Krafft aber vnd Stärcke meines Arms sol mit ihnen  
 seyn / sie zuverstärken / vnd sie nicht fallen zu lassen: Als denn  
 wird sich der Himmel freuen / vnd die Erde frolocken / vnd das  
 Meer brausen / vnd alle Creaturen jauchzen / weil sie sehen die  
 vber auß wunderbare Krafft vnd Hülffe des H. Ern der Herr-  
 ligkeit.



ligkeit. Als er das gesagt kam er mir auß dem Gesichte. Der aber / welcher zuvor zweymal geflohen / flog zum dritten mahl vnd rief: Fret euch ihr Gerechten in der Krafft des grossen Gottes: Denn er wird bald auff seyn euch zu helfen: Er wird ewers Herrschens freud in der Grösse seiner Krafft vermehren / vnd wird euch erlösen / vnd euch höchlich erfreuen / geduldet euch nur ein wenig: Gott der Herr wird solches thun. Als er diß gesaget / hörere er auff zu fliegen / verlohr sich auß meinem Gesichte / sampt dem ganzen Hauffen / vnd ich verwunderte mich hefftig: Der Alte aber sprach: Komm du mit mir / so wil ich dir etwas zeigen / vnd du wirst sehen: Da gieng ich mit ihm etwa vier Schritte fort / da sahe ich einen Hauffen grobes Geschützes / vnd ich fragte den Alten / was das für Geschütz were? Da antwortet er mir: Es ist der Zorn des lebendigen Gottes / so in kurzer Zeit wird loß gelassen werden vber alle die Tzintgen / welche Ungerechtigkeit treiben / aber seyn Maß ist noch nicht erfüllet / die Bosheit der Gottlosen ist auch noch nicht vberhäuffet / aber die Gottlosen vberhäuffens; Ja sie vberhäuffens wol / damit sie darnach ein desto schwerer Urtheil empfangen. Vber diesen Worten verwunderte ich mich vber alle massen / vnd der Alte sprach: Gehe wieder hin in Frieden / hernach wirstu wieder zu mir kommen: Hoch rüh die Hand / gesegnere sich mit mir / verlohr sich / vnd ich kam zu mir selber.

### Den 27. Decembris.

Am Tage Johannis des Evangelisten / kam vmb den Abend abermahl der gewöhnliche Schmerzen / doch viel hefftiger als sonst / vnd weret vber eine Stunde / da kam ich im Geist in einen wunderschönen Garten / vnd der Alte kam abermahl zu mir / wie allezeit / grüßet mich mit Handreichung vnd sprach: Komm mit mir / vnd führet mich / vnd brachte mich in ein schön Gebäu vnd lustigen Saal / vnd sihe / da stund ein Tisch mit etwas weissen bedecket / in Gestalt eines Altars / darauff stund ein grosser güldener Leuchter / vnd darinn ein grosse brennende Kerze / vnd der Alte sprach: Mercke auff: Vnd da kam einer in einem weissen Kleide / als sehr erzürnet vnd sprach: Also sprich der Herr Zebaoth / der groß von Gewalt ist / Siehe / Ich lesche diese Kerze auß / darumb  
daß



Das ihr Licht nicht ein Licht / sondern Finsterniß ist: Vnd  
leschet sie auß / vnd sprach: Also spricht noch der Starcke / Siehe /  
ich stosse diesen Leuchter weg von seiner Stätte / vnd zerbreche  
ihn / denn es ist ein betrieglicher falscher Leuchter / der von auß-  
sen ein Schein von sich gibt / innwendig aber voller Vnsau-  
berkeit / vnd verkehrten Wesens ist: Vnd nam den Leuchter in  
seine Handt / warff ihn auff den Boden / das es alles erschutterte / da zu-  
brach der Leuchter in Stücken / er aber blieb stehen / vnd Feuer gieng  
auß seinem Munde / vnd zündet den Tisch vnd das ganze Gebäwde an /  
das es grausam brennete / vnd er verlor sich / ich aber verwunderte mich  
hefftig / vnd der Alte sprach: Wundere dich nicht / mercke lieber auff:  
Vnd ich hörte eine sehr grosse Stimme: Siehe / nun hab ich das  
Feuer meines erschrecklichen Zorns außgelassen / vnd wil den  
Grewel an meiner heiligen Stätte nicht leiden. Vnd der Alte  
sprach. Komm weiter mit mir / vnd ich gieng / vnd kam als in einen  
Himmel / da ein grosses Licht voll Glanzes war / vnd siehe / da kam einer  
auff vns zu / in Gestalt eines Jünglings / in langen weissen Kleidern / der  
helt zwey Schwerdter / das eine in der Rechten / das ander in der lin-  
cken Hand / vnd ich fürchte mich sehr: Der Alte aber sprach: Fürchte  
dich nicht / sondern bere. Der Jüngling aber / als er kam / sprach er:  
Siehe / ich wil was Wunderliches thun: Diese zwey Schwer-  
ter / werde ich senden wieder die / so da stols vnd außgeblasen  
sind / vnd wieder mach sich aufflehnen: Ja von fernem wil ich  
die Schwerdter herbringen / das eine von Morgen / das ander  
von Mitternacht. Ein drittes Schwerdt aber wird in der mitte  
gehen / das Schwerdt meines Mundes: Mit diesem Schwerdt  
wil ich tödten alle Gottlosen / vnd alle / so sich stolsiglich wieder  
mich aufflehnen / von grund auß vertilgē. Durch diese Schwerter  
wil ich alle Gottlosigkeit / schendlich vñ verkehrtes Wesen / greuel  
vñ Abgötterey außrotten / vñ an seine statt setzen meinen demüti-  
gen Knecht / der mich fürchtet / vñ auff meinen wegen geht / dem-  
selbē wil ich das Scepter gebē in seine Hand / vñ auch das schwere  
damit er dem Gottlosen wesen / vberhand zu nemen / nit gestatte:



vber dem wird ruhen mein Segen: Der wird mein Volck also  
 regieren/wie ichs haben wil/vnd wird gleich seyn dem/von wels-  
 chem im Buch geschrieben stehet / das er ein Mann gewesen  
 nach dem Herzen Gottes: Denn sage ich/ wird gleich seyn der/  
 den ich erheben wil. Wil auch meinen Volck Friede vnd  
 Frewde schaffen/ das sich an mich helt/ vnd wil nicht mehr en-  
 fern wieder mein Volck / auch ihrer nicht mehr vergessen / dann  
 ich habe sie in meine Hand gezeichnet. Wol denen so mir trew  
 sind/ dann ich wil auch gegen sie trew bleiben / vnd wil verschaf-  
 fen / das sie mit mir zu Tische sitzen in meinem grossen Reich  
 ewiglich. Vnd als er diß gesaget / gab er mir die Handt/ vnd sprach:  
 Freude sey mit dir allezeit / vnd verschwand vor meinem Angesicht. Vnd  
 der Alte sprach: Komm nachher / da gieng ich ein Schritt drey / vnd er  
 sprach: Merck auff: bald sahe ich eine grosse vnzahlbare Menge Volcks/  
 vnd einer saß in der mitten sehr hoch auff einem Stuel / vnd ich fragte  
 den Alten vnd sprach: Wer ist der auff dem Stuel sitzet? Er antwort-  
 tet: Es ist der König aller Könige/der Allerhöchste vnd Allermächtigste/  
 der / welcher den grossen Leuchter nider geworffen / vnd in dessen Hand  
 du die Schwerdter gesehen hast: Da verwundert ich mich vber alle mas-  
 sen sehr: Die ganze Schaar aber fiel nider/ vnd rieß mit grosser Stim-  
 me: Preys / Lob vnd Ehr / vnd Krafft / vnd Herrligkeit / sey  
 dem / der da war / vnd der da ist / vnd der da bleibet in Ewig-  
 keit. Vnd das alles kam mir aus dem Gesichte / vnd der Alte brachte  
 mich wider in den Garten / segnet mich mit handgebung / vnd sprach:  
 Gehe jetzt hin / aber komm bald wider her: Vnd ich kam wieder zu mir  
 selbst.

### Den 29. Decembris.

Mittwochs vmb die vierte Stunde nach Mittage/ vberfielen mich  
 die Schmerzen wieder / darinnen gerlethe ich in ein Entzückung / vnd  
 kam gleich in den Himmel/ vnd der Alte kam/empfieng mich/vnd hieß mich  
 auffmercken. Da hört ich ein vberaus gros Geräusch vnd Getümmel/  
 als von grossen Volck; Vnd ich frage/was das für getümmel were? Der  
 Alte sprach: Frage nicht / schawe aber: Vnd bald sahe ich ein grosses  
 Volck



Volck / das alles Harnisch anzog mit vollem Eyle / vnd ich verwunder-  
 te mich hefftig. Vnd der Alte sprach: Jetzt wiltu es sehen / merck  
 nur fleißig drauff: Vnd das ganze Volck stellet sich in eine Ordnung/  
 wie im Kriege geschicht / hatten auch scharffe Schwerdter an ihren Sei-  
 ten / vnd lange Rohr / als sie also in Ordnung kamen / vnd einer auch ein  
 Harnisch / welcher doch ihrem Harnisch nicht gleich war / sondern glüend  
 wie Feuer / vnd warff von sich Feuerfuncken / auff allen Sei-  
 ten / vnd auß seinem Munde gieng ein Schwerdt, das auch glüend  
 war / vnd er gieng an der Spitzen für ihnen her / vnd sie folgten ihm al-  
 le nach / vnd zogen mit ihm fort: Vnd ich hörte eine vberaus grosse  
 Stimme / die sprach: **Sihe der grosse H. Erze G. Ott / der H. Erz**  
**Zebaoth** kommet mit seinen tausent Heiligen / Rache zu vben  
 wider die Gottlosen auff Erden: denn er konte nicht mehr se-  
 hen die Gottlosigkeit / Grausamkeit / Unrecht vnd Gewalt /  
 so da widerfehret denen / so ihn fürchten. Er ließ sich das Seuff-  
 zen / ruffen vnd schreyen seines elenden Volcks zu Herken ge-  
 hen / nam auch ihre Stimme auff in seine Ohren / vnd hat sich  
 nu auffgemacht / den Gottlosen den Garau zu machen / vnd  
 die seinigen / die ihn lieben / zu erfreuen. In dem verlorh sich alle  
 das Volck / vnd ich fragte den Alten wo das Volck hinkommen were?  
 Er sprach: Ich sag ich dir nicht. Ich fragte abermal / wer ist doch der  
 der das Schwerdt im Munde führet? Er sprach: Das ist der / wel-  
 cher mit dem Schwerdt seines Mundes / einen jeden Gottlosen umbbrin-  
 gen / vnd die so sich böshafftlich wider ihn setzen / ganz vertilgen wird.  
 Das Heer aber / so du gesehen hast / ist das himlische Heer: Es wird dir  
 aber noch ein ander Heer gezeigt werden / doch nicht an diesem Orte / son-  
 dern anderswo: Dan du wilt nicht mehr zu mir kommen / sondern ich  
 zu dir: Darumb sey stets bereit / denn ich dir noch viel zeigen werde /  
 gehe jetzt hin / mein Friede sey mit dir stets / bis in Ewigkeit. Damit  
 bott er mir die Handt / gesegnet mich vnd verschwandt / vnd ich kam wol-  
 der zu mir selbst.

Anno 1628. Den 11. Januarij.

Auff den Abend umb 5. Uhr ward ich entzuckert vnd hatt ein solches

Elij

Gesichte:



Gefichte: Erstlich kamen zu mir 3. Enael die waren gestaltet wie Jüng-  
linge/ vnd einer vnter inen trug ein sehr grosses Buch/ das fünf Viertel  
einer Ellen lang/ vnd drey Viertel dick war/ vnd er machte es auff/  
vnd blieb mich drinnen lesen/ als ich aber drey Blätter durch gelesen/  
machte er wider zu/ vnd sprach er vnd die andern zween (hie redeten alle  
drey/ doch war nur eine Stimme) folge vns nach. Vnd ich gieng/  
vnd ward bewacht zu einem sehr grossen dicken vnd finstern Walde/ vnd  
sah/ vber demselben fiel ein grosses Feuer vom Himmel/ dessen Flammen  
wie Blitz hin vnd her geschossen/ vnd ich fragte/ was diß für ein  
gros Feuer were? Sie antworteten: Das ist der schreckliche bren-  
nende vnd vnversöhnliche Zorn Gottes. Der Wald aber den du  
siehest/ ist die ganze Antichristliche Teuffelische Kotte/ welche mit  
Abgötterey Irthumb vnd Grewel so dicke durchwachsen/ durch-  
flochten vnd verflücht ist/ daß du wegen grosser Irthumb/  
Blindheit vnd Finsterniß in dem grossen finstern Walde ihrer  
Sünden vnd Grewel/ kein Licht sehen kannst: darumb ist nun  
der Zorn Gottes völlig ausgelassen/ weil er nicht lenger konte  
auffgehalten werden/ darumb ist er nun angebrandt/ vnd hat  
vnmäßig vberhand genommen. Es ist aber dieses Feuer nicht  
allein darumb angangen/ das es nur den Antichristlichen Sata-  
nischen Hauffen erschrecke/ sondern darumb kombt das Feuer da-  
mit es das ganze teufelische Geschmeiß vollkömlich/ sampt der  
Wursel vnd allen Gottlosen verkehrten wesen/ verbrenne vnd  
verzehre/ also/ das auch kein Gedächtnis/ keine Anzeigung vber-  
bleibe: Dann vnmöglich ist es/ das der Gottlosen Scepter v-  
ber dem Haufflein der Gerechten (auff das sie nicht auch gleicher  
massen gerathen zu bösen Thaten/ vnd dadurch nicht  
schwach würden) lange bestehen kan. Als diß ausgeredt/ ver-  
mahneten sie mich/ fleißig auff zumercken: Was ich sahe wie die Beume  
im Walde heftig umbfielen/ vnd zu Aschen wurden. Einer aber der größte  
vnter allen/ wolte lang nicht umbfallen/ also/ das noch ein Feuer aus  
den Wolken auff in fiel/ vnd er wurde erst eingäschert: Da nun diß Feuer  
er im ganzen Wald verloschen/ kam darauff ein grosser Wind/ blieb so  
heftig drein/ das alle die Asche hin vnd her steubete/ vnd nichts davon  
vbrig



überig blieb/also das auch kein Zeichen zu mercken war/wo die Bäume/so  
der ire Wurzeln gestanden. Da sprachen sie abermal/mercke auff vñ sehe/  
ich ward noch etlicher vieler Bäume gewar, die im Fehr erhalten worden/  
die stunden da/grüneten vñ breiteten sich auß/vñ ich fragte / warumb  
seynd diese Bäume nit auch wie die andern verbrant? Sie antworteten:  
Über diese kommet nu Gottes Zorn nicht/darumb/ das sie ihre  
Seele rein bewahret/vñ brachten irem HErrn Früchte in Ge-  
dult auch in der größten Anfechtung. Diese sind die ire Knie nicht  
gebeugert haben für dem Baal/vñ derer/so nicht zur Abgötterey  
sich gelenckt haben. Dis ist die kleine Herde/denen das Reich zu  
bescheiden/dem Vatter gefallen hat. Das sind die gerechten Lo-  
then / vñb welcher willen / auff ihr Schreyen / Seuffzen vñ  
Drangsal/der HErr die bösen Tage verkürzet/vñ sie bey seits  
geföhret/als sein schrecklicher Zorn anbrennete/ damit seine tre-  
we Auserwehltten in der Missethat der Gottlosen nit vñbkommen.  
Jest aber / nach dem die Angst vergangen / vñ der grimmige  
Zorn vorbey ist/vñ der Plazregen/der Hagel/Donner vñ alle  
grausame Sturmwinde der Verfolgung sich gestillet/hat sie der  
HErr gleichsam widerumb in das gelobte Land eingebracht/da  
ist nu ein rechte Jubeljar angangen/da haben sie der Angst wegen  
der Frewden vergessen/ darumb das der HErr ihre Herden mit  
grosser Frewd erfüllet: Dieselbe wird der HErr vermehren/vñ  
der Gott Jacob segnen/zeitlich vñ ewiglich/die lest er fried. vñ  
frewdenreiche Tage sehen/damit sie in Frieden ohne Furcht der  
Feinde dem HErrn irem Gott dienen bis in Ewigkeit. Als sie das  
gesagt/sprachen sie weiter: Komm mit vns: Vñ ich ging/vñ wir kamen  
zu einem grossen Wasser/darinnen sahe ich eine Schlange vngläublicher  
Größe/die sich hin vñ her walzete/vñ ich fragte was das für ein Schlan-  
ge were? Sie antworteten: Dis ist der/so da Gott vñ seinen Heiligen wt-  
derstebet/der an statt der Gerechtigkeitt vñ Gericht/Ungerichtigkeitt vñ  
Gewalt vber: An statt/da er den rechten Gottesdienst solte vermehren vñ  
ausbreiten helfen/lest er zu das Irrtumb/Abgötterey vñ allerley Gott-  
loses wesen vberhand nimmet: Darumb ist nu sein Fall vñ Untergang  
nabe/denn sein Herr hat sich in Hoffart erhaben/seine grosse Herrligkeit vñ  
Macht



Macht/hat ihm seinen Verstandt vnd Augen verblendet/das er demnach  
 in Verstockung seines Hertzens jämmerlich vmbkommen muß: Da-  
 rumb komm vnd schawe seinen Vntergang an: Vnd ich gieng / vnd sa-  
 he die Schlange auß dem Wasser herfür kriechen / vnd sich gegen Mitta-  
 ge ins Gras legen / vnd ihre Stachel reichete weit her auß / das ich mich  
 nicht wenig fürchte; In dem aber that sich die Erde auff/vnd verschlang  
 die Schlange. Ich aber nam zween grosse Steine/ vnd legte sie auff den  
 Orth/da die Schlange versanck/das sie nicht wieder her auß kriechet: Vnd  
 die Engel sprachen: Jhesu hastu gesehen den Vntergang der Schlan-  
 gen/hernach wirstu den vber auß elenden Fall seiner eigenen Person se-  
 hen. Solches wird dir der HErr selbst zeigen. Vnd wir giengen da-  
 von. Vnd siehe/eine andere Schlange etwas kleiner/warff sich hin vnd  
 her / schoß biß gar an den Orth / da die vorige Schlange ward vntergan-  
 gen/vnd ich nam abermal einen Stein/wolte die Schlange vmbbringen/  
 vnd warff den Stein auff sie zu / sie aber sprang herfür / biß mich in den  
 Finger an der rechten Handt / das mich nicht anders deuchte / als wie es  
 natürlich geschehen / vnd mir der Finger sehr blutete ( wie er mir denn  
 auch/als ich wieder zu mir selber kam / sehr wehe thete vnd auffschwolle/  
 vnd vom Medico mußte geheilet werden) die Schlange aber starb gleich-  
 wol/vnd versanck wie die vorige/die Engel auch/als sie sich gegen mir ge-  
 segnet/kamen auß meinem Gesichte/ vnd ich kam wieder zu mir selbst.

### Den 13. Januarij.

Donnerstags/hatte ich vmb 2. Uhr nach Mittage folgendes Ge-  
 sicht: Erstlich kam zu mir der HERR / in schöner Gestalt/bot mir die  
 Handt/vnd sprach: Mein Segen sey mit dir immer vnd zu ewigen Zei-  
 ten. Weiter sprach er: Komm mit mir: Vnd ich gieng mit ihm/ gleich  
 als in einen schönen Garten / da kam zu vns der Alte / grüßete mich mit  
 Handgebung/ giengen also spazieren/der HErr mir zur Rechten/der Al-  
 te zur Linken/ich aber in der mitten/von ihren beyden Händen geführet:  
 Da klagte ich dem Alten mein Elend/das ich nun ganzer 8. Tage meine  
 Ohren verstopfft/vnd meine Zunge gebunden hette gehabt / vnd batte/  
 das er mir meine Ohren öffnen / vnd meine Zunge wieder lösen wolte/  
 weil der HErr/solches zu thun/sich geweigert / vnd gesaget / Er der Alte/  
 hette eben die Gewalt als er/weil sie gleich an Macht vnd Ehren: Dar-  
 auff



auff sprach der Alte: Wie bistu doch so ungedultig / vnd warumb klagest du also? Ich antwortet: Darumb D HERR ist mein Herz betrübet gewesen / weil ich gedachte / das were eine Straffe vnd Züchtigung von dir / vnd eine Anzeigung deines Zorns gegen mir / wie ich denn weiß / daß ich nicht allein zeitliche / sondern auch wol ewige Straffe verdienet: Er sprach abermal: Worbey merckestu / daß das ein Zornzeichen sey / an deiner Zunge vnd an deinen Ohren? Ich antwortet: Keine gewisse Versuch hab ich zwar / doch dachte ich / es müste was seyn / weil du mich nicht angezeiget / warumb du also thetest. Da antwortet er widerumb: Ach du Gefäß meiner Gnaden / was quelest du dich vergeblich mit solchen Gedanken? Hastu diß nicht nechstmahls zu einem Zeichen bekommen / daß du eine Dienerin sehest dieses allerhöchsten Königes ( vnd deutet mit der Hand auff den HERRN ) vnd daß ich wieder dich nicht zürnen wolle? Hastu dann vergessen / daß ich unwandlbar bin / vnd keine Wort / so auß meinem Munde gehen / zu rück kommen können? Es war kein Zornzeichen / das bilde dir nur nicht ein / sondern war ein Werck von mir / damit offenbahr würde / daß ich Macht habe / mit dir vnd einem jeglichen zu thun / was ich wil: Auch darumb habe ich dir deine Zunge gebunden / vnd das Gehör verstopffet / damit du / in dem du nichts zu reden vnd zu hören hettest / desto fleissiger / eifertiger vnd embsiger / meinen Wercken nachsinnetest / vnd die Gnade / so dir von mir widerfähret / betrachtetest: Darumb sey getrost / vnd gib dich zu frieden / vnd folge mir / so wil ich dir etwas zeigen. Mit den Worten ergreiff er mich bey der linken / vnd der HERRN bey der rechten Hand / vnd führeten mich an einen Ort des Gartens / vnd als bald kam gelauffen ein grosser Löw / vnd von der andern Seiten her ein anderer / auch sehr groß / daß ich mich sehr fürchte: Vnd einer war roth / der ander blaw / vnd ein jeder hatte ein sehr grosses Schwerdt in den fördern Füßen / auff dem hindern aber stunden sie / vnd hatten auch sehr lange scharffe vnd spitzige Klawen. Siehe für dich / sprach der Alte: vnd siehe / da kam ein vberauß grosses weisses Pferd / auch auff zweyen Füßen her getretten / vnd hatte zweyen grosse Köpffe / in den fördern Füßen aber / hilt es eine eiserne glüende Kugel / das gieng vnd trat starck vnter sich / daß der Erdbodem erschutterte / als es aber zu den Löwen nahete / gieng es langsam vnd mählich / gleich als wenn es sich für jnen fürchrete / die Löwen aber stunden mühtig gegen einander / vnd sahen das Pferd an /

D

neige.



nelgeten auch bißweilen die Köpffe zusammen / als wenn sie heimlich mit  
einander redeten / vnd gaben doch gute Achtung auff das Pferd: Als  
nun das Pferd hart an sie kam / warff es die Kugel vnter sie hin / gleich-  
sam in Hoffnung / wann sie sich mit einander darumb rauffen würden /  
es vnter dessen ungehindert davon kommen köndte: Aber die Löwen  
liessen die Kugel liegen / setzten an das Pferd / rissen ihm beyde Köpffe  
herunter / zermalmeten es auch in kleine Stücklein / redeten abermahls  
was mit einander / vnd stießen die Kugel von sich: Vnd der Alte  
sprach: Stehe ferner / vnd mercke auff: Vnd als bald sahe ich einen  
Baum / der war hoch vnd breit / stand mitten vnter den Löwen / vnd be-  
deckt sie mit seinen Ästen / weil er so groß war: Vnd sihe / auff dem  
Wipffel desselben Baums sahe ich ein **Adler** sitzen / der war sehr groß /  
vnd hatte 2. Köpffe / 4. Füße / 4. Flügel / 2. Schwänze / vnd ich hörte  
daß der Adler ein groß Geschrey führete / davon ich aber nichts verstand /  
sondern fragte den Alten / warum / vnd was doch der Vogel also schrie?  
Der Alte sprach: Dieser Vogel ruffet also: Sihe / ich sitze hoch / vnd  
bin erhöht vber alle / darum wer ist so keckes Herrkens / das er keme /  
vnd mich von meinem Ort vertreibe? Niemand ist / es wird auch Nie-  
mand seyn. Als er aber ausgeredet / tratten die Löwen zu dem Baum /  
machten sich dran / rüttelten ihn mit solcher Gewalt / daß der Vogel  
herunter fiel / vnd von den Löwen zerrissen vnd verzehret wurde / eben  
wie das Pferd. Abermahl sprach der Alte: Komm noch weiter mit  
mir / vnd sie beyde brachten mich zu einem grossen Wasser / darbey aber-  
mahl ein vber auß grosser Baum stand / der sich sehr außbreitet: Der Al-  
te sprach: Merck auff: Vnd sihe / die Löwen kamen wieder / hieher  
vnd hackten in den Baum / zerbrachen vnd zerspeltten ihn mit großem  
Krachen / krochten auch die Wurzeln mit den Klauen auß der Erden /  
warffen das alles ins Wasser / vnd verscharrten die Löcher / da die Wur-  
zeln gestanden / vnd vertratens wieder fein glatt / daß kein Anzeigung /  
wo der Baum gestanden / vberbliebe. Der Alte sprach weiter: Komm /  
jetzt soltu das Ende sehen: Vnd ich gieng / vnd sahe ein trefflich schön  
vnd wolgebawtes Haus / von lauter Werkstückten erbawet / vnd volles  
Glanzes: Da fragte ich den Alten / was das für ein schön vnd wol ge-  
bawtes Haus were? Er antwortet: Diß Haus ist das Wiederspän-  
stige / stachlichte vnd verstockte Haus / von aussen scheint vnd glen-  
ket



Get es zwar / aber innwendig ist es voll Unreinigkeit / Grewel / Bos-  
heit / vnd aller Gottlosigkeit. - Ist das grosse Babel / dessen Fall  
nun vorhanden: Dann es ist gar unmöglich / daß es lenger  
solte stehen bleiben / darumb / daß seine Sünde vnd Misse-  
that nunmehr bis an den Himmel reichen: Dershalben mercke  
fleissig drauff / was geschehen wird. Bald kamen die vorigen zween  
Löwen / vnd neben ihnen noch einer schneeweiß: Diese alle drey fielen  
das Haus an / brachen einen Stein nach dem andern heraus ( der weisse  
Löw thet allhier das beste ) bis das Haus also vntergraben wurde / daß  
es vber einen Hauffen fiel / vnd ward zu malmet wie Sandt. Vnd  
die drey Löwen spazierten auff dem Sande hin vnd her / vnd schrien vber  
laut: Babel ist gefallen / Babel ist gefallen: Das grosse Haus  
ist gefallen: Siehe / das prächtige hochmütige Haus ist gefal-  
len / vnd soll nicht wieder erbawet werden. Es ist vollkommenlich  
das Haus / so voller Grewel vnd Hurerey war / vmbgekehret:  
Doch nicht durch vnser Macht / sondern durch Krafft des star-  
cken Löwens von dem Stamm Juda. Mit den Worten giengen  
die Löwen von einander / vnd der Dritte kam mir auch auß dem Gesichte:  
Vnd bald hernach erhob sich ein starcker Wind / vnd zerstreuet den  
Sand so gar / daß nichts davon vberblieb. Der Alte aber sprach: Hastu  
gesehen / was da geschehen ist? Ich sagte: Ja Herr: Ich bitte aber/  
vnterrichte mich / was durch das Pferd / den Adler / den Baum vnd das  
Haus verstanden werde? Er sprach: Durch diß alles / soltu nichts an-  
ders verstehen / als das grosse F. vnd P. vnd den ganzen Antichristi-  
schen Anhang / welches alles in kurzer Zeit vber die massen schnell ver-  
derbet / vnd außgerottet werden wird. Die Löwen aber sind V. T. T.  
Sch. D. St. E. F. V. S. W. durch diese wird Babylon / Antichrist / vnd  
das ganze Reich des Teuffels erstritten / niedergewissen vnd zerstö-  
ret / wie du selbst gesehen / daß sie diß alles so grawsam weg ge-  
reumt / zu mahl das grosse Haus: Welches alles zwar / sie nicht  
hetten können einreissen / sondern der dritte Löwe auß dem Stamm Ju-  
da mußte kommen: Wie ernstlich er ihnen geholffen / hastu wol gesehen:  
Der wird ihre Krafft vnd Stärke hehnen / daß sie in seiner Krafft werden



siegen können. Jetzt gehe ich nu wider von dir / bald komme ich wider :  
 Dein Gehör vnd Sprache sol dir jetzt wider werden / ( dafür ich ihme  
 gedancket ) vnd er hott mir die Handt / vnd sprach : Friede sey mit dir.  
 Der HErr aber bleib noch ein wentg bey mir / dem ich erzehlet von jenem  
 Buche / das mir die Engel gebracht hatten / vnd was ich darinnen ge-  
 lesen : Bate ihn auch / das er mirs außlegen wolte / welches geschach.  
 Vnd der HERR gesegnete mich / vnd kam in einer Wolcken von mir  
 hinauff / vnd ich kam auch zu mir selbst.

### Den 17. Januarij.

Am Montage auff den Abend vmb 6. Uhr kam ich abermals in  
 Verzuückung / vnd sihe / die drey Engel kamen zu mir / mit dem grossen  
 Buch in vortiger Gestalt / vnd sprachen zu mir : Der Friede vnsers Got-  
 tes sey mit dir. Vnd theten das Buch auff / vnd befohlen mir 3. Blet-  
 ter daraus zu lesen / als ichs durchlesen hatte / machten sie das Buch zu /  
 vnd sprachen zu mir : Komme du mit vns / damit wir dir zeigen / was  
 vns der HERR befohlen hat. Vnd ich gieng mit ihnen zimlich  
 weit in Garten / da mir gemeintlich die Gesichte erschienen : Vnd ich sa-  
 he zween Löwen kommen / den einen von Morgen / den andern von Mit-  
 ternacht her / vnd sie hatten Schwerdter angegürtet / als sie aber zusam-  
 men kamen / theten sie / als wenn sie mit einander redeten / vnd fingen an  
 sich gegen einander vngederdig zu stellen / gleich als ob sie einen Mißver-  
 stand hetten / vnd sich zankten. In dem sahe ich / das sich vnversehens der  
 Himmel auffset / gleich vber dem Oerch / da die Löwen stunden / vnd  
 es fiel vom Himmel ein sehr schönes Buch / mitten vnter die Löwen /  
 welches ganz vberguldet / vnd dreyeckig war : Als die Löwen das  
 Buch ersahen / erschracken sie / vnd liessen das Gezänck bleiben : Vnd si-  
 he / eine grosse Stimme erschallet vom Himmel : Höret auff / höret  
 auff / von vergeblichen zankten / vnd habert nicht jr vnvernünff-  
 tigen / vnd richtet euch nach dem Willen des HERN HERN / der  
 euch in diesem Buche offenbahret wird. Da nahmen die beyden  
 Löwen das Buch in ihre ferdere Füße / vnd lasen darinne : Als sie es a-  
 ber ganz durchlesen / theilten sie es in zwey theil / vnd aß ein jeder ein  
 theil auff : Die Engel sprachen : Mercke fleissig auff / in dem fiel ein  
 grosser feuriger Bestein vom Himmel / vnter die Löwen / vnd es geschach  
 eine



eine Stimme: Wecket / schärffet vnd sticket ewre Schwerdter /  
 O ihr / die ihr im Namen des HERRN Zebaoth Thaten thun solt  
 wider seine Feinde / dann der HERR HERR wird schaffen / das  
 ewre Schwerdter eisern vnd stark seyn / vergisset mit dem vn-  
 versöhnlichen Zorn des erschrecklichen Gottes. Der Feinde  
 Schwerdter aber werden seyn wie vom schwachen Holz / wel-  
 che jederman zu brechen kan. Ihr aber verlasset euch nicht auff  
 ewre Macht / verlasset euch auch nicht auff die Stercke ewer  
 wohlgerüstten Rosse / sondern auff die vnermähliche Krafft  
 vnd Macht des grossen HERRN der im Streite für euch  
 hergehen / vnd ewre Feinde vntertreten wird. Da namen  
 die Löwen den Weststein in die linken fördern Füße / mit den rechten  
 aber wezten sie die Schwerdter so lang / bis sie glüend wurden wie  
 Feuerkohlen / in dem verschwand der Stein. Abermal sprachen die En-  
 gel zu mir: Schawe doch fleissig / vnd behalte wohl im Gedächtnis / alles  
 was dir gezeiget wird: Vnd ich sahe / das zween eiserne Harnisch vom  
 Himmel fielen / darauff kam eine solche Stimme: Zihet diese Harnisch  
 an / O ihr / die ihr darzu erwahlet seyd / das durch euch der grosse  
 starke Gott / des die Rache ist / seine vnd seines Volcks Feinde  
 auffreibe / vnd das verführische Antichristische wesen / sampt den  
 falschen Propheten zerschmettere vnd ausrotte: So schickt vnd  
 rüstet euch nu / das jr bereit seyd: denn sihe nach einer kleinen we-  
 ile / wird der König der Herzlichkeit sich erheben / der grosse starke  
 HERR Zebaoth / der HERR mächtig im Streit: bald wird er auß-  
 zihen / eweren Feinden entgegen / für euch her / zerstreuen wird er  
 sie / wie der Wind die Spreu vñ Staub / in seinem brennenden  
 Zorn / vnd wird sie jm zu seinen Fußschemel legen / vnd das Sce-  
 pter seiner Krafft wird jm gegeben werden von Zion / das er Kö-  
 niglich herrsche ober seine Feinde / denn jetzt / jetzt kömpt die Zeit /  
 da Christus wird anfangen zu herrschen bis in Ewigkeit. Breuet  
 euch / jr seine getreue Vnterthanen / die jr mit schwerer vnerrege-  
 licher Last vnd Banden / des Gottlosen Pharaonis getruckt seyd  
 worden: Dann nu ist er / sampt allen denen die euch haben helf-  
 fen



fen verzehren/ erseuffe im Meer des grossen Zorns des schreckli-  
chen Gottes. So erholet euch nu/ vnd verblaset nach der grossen  
Mühseligkeit/ die jr außgestanden/ vnd fast ermüdet seyd: Dann  
jhr habet einen gnädigen gütigen König/ HErrn vnd Bischoff  
ewerer Seelen/ der ein Mitleiden hat mit ewerm Elend vñ Jam-  
mer/ dem er gebet euch nur / auff den setzet ewre Hoffnung / dem  
hanget fest an / vnd weichet von ihm keines weges ab. Gehet nu  
ein zu dem schönen Pallast Jerusalem/ erfreuet euch bey irer vber-  
herrlichen Vernewerung: Jauchzet frölich/ frolocket herrlich/  
singet andächtig vnd inbrünstig / in dem rein gesauberten vñ d  
hoherhabenen Pallast Jerusalem: Sprechet: Halleluja/ der all-  
mächtige Gott hat das Reich eingenommen / lasset vns freuen  
vnd frölich seyn/ vnd dem die Ehre geben/ dem sie gebühret von  
Ewigkeit zu Ewigkeit. Allda höret die Stimme auff / die Löwen abe-  
legten die Harusch geschwinde an/ vnd als sie dieselben angelegt/ sprachen  
die Engel: Schawe zu: Was ich sehe wie ein glüende Kette vom Himmel  
auff die Löwen fiel / also / daß sie damit gleichsam würden zusammen ge-  
bunden/ vnd da hörete ich abermal eine solche Stimme: Siehe mit dies-  
ser Ketten werdet ihr zusammen verbunden seyn / O ihr / durch  
welche Gott seinem bedrängten/ vñ nunmehr auffo eufferste ver-  
folgtem Volcke Müsse leisten wil/ so sehet nu zu/ nach dem euch/  
was der grosse HErr HErr/ durch euch verrichten wil/ offenba-  
ret ist/ daß ihr eins seyd/ vnd einander Liebe/ Treu/ Beystandt  
leistet / vnd zugleich euch dem Himmlischen Hauptman vnter sein  
Panter ergebet/ vnd euch in allem/ nach seinem Befehl vnd An-  
ordnung richtet/ biß das jenige / was er durch euch außzurichten  
beschlossen/ vollendet werde: Denn numehr der starke Held/ der  
vñberwindliche Kriegsfürst/ sich auff gemacht/ nu zeucht er auf/  
nu folgen im seine tausentmal tausent/ vñ zehen mal hundert tau-  
sent/ eine vñzehliche Menge nach/ nu hat er vberwunden/ nu hat  
er obgestiget seinen vnd seines Volckes Feinden/ der großmäch-  
tige vñberwindliche Kriegsfürst: Ihr habt auch vberwunden/  
doch aber in seiner Krafft/ darumb sprecht vnd ruffet auß/ durch  
die

die



die ganze Welt: Durch dich haben wir unsere Feinde zerstoßens  
In deinem Nahmen haben wir vntertretten/ die sich wieder vns  
seten. Siehe/ dieser Tag ist der Tag des Sieges/ denn der H. Er  
gemacht hat/ laßt vns freuen vnd frölich drinnen seyn/ vnd preis  
sen den H. Ern H. Ern / der so freundlich ist / vnd dessen Güte  
ewiglich weret. Do ward es aber still. Die kömē aber stunden da/ gleich  
sam als erschrocken/ die sich kaum besinnen könten/ sahen einander an/ vñ  
sprachen zu einander: Ey was wil das werden? Vnd antworteten ihnen  
darauf selbst: Von dem H. Ern ist es geschehen/ vnd ist wunderbar in vn  
sern Augen. Vnd mit diesen Worten schieden sie von einander/ vnd gien  
gen mit ihren Schwerdtern/ der eine hieher/ der ander dorthin. Vnd die  
Engel sprachen zu mir: Was sagstu zu dem allen? Ich antwortet: Der  
H. Er gab inen seinen Segen. Darauf sie alle drey gleichsam mit einem  
Munde geantwortet: Amen/ Amen. Abermal sprachen sie zu mir: Kom  
noch weiter mit vns: Vnd ihrer zween namen vnd führten mich: Der 3.  
aber mit dem Buch gieng voran/ vñ brachten mich zu einem Wasser/ dar  
auß kroch ein grosse Schlange/ welche Fische auß dem Wasser herauß zog  
vnd fraß. Ich fragte/ was das für ein Schlange were. Sie antworteten:  
Das ist derselbe Gottes/ vnd Menschenfeind/ dem Gott anj. ho so viel Ge  
walt eingeräumt/ dz er sein Volk freße/ wie allda die Fische: Aber er wird  
es nicht lange treiben/ denn j. ho frist er die letzten/ vnd er wird sie vbel ver  
dauen. Da gaben mir die Engel einen eysernen Hebbbaum/ vnd befahlen  
mir die Schlange zu schlagen/ welches ich that/ vnd auß sie schlug/ sie aber  
nit erschlagen konte. Vnd der Engel nam den Hebbbaum selbst/ vñ erschlug  
die Schlange/ vnd warff sie ins Wasser/ vnd sie sprachen zu gleich: Gleich  
wie du gesehn/ daß diese Schlange von mir vmbbracht ist: Also wird des  
H. Ern Engel außgesant vber die Gottlosen/ die er wird schlagen vñ vmb  
bringen/ vnd in das Wasser des Gerichts / vnd in die Tieffe des gerechten  
Richters versencken. Vnd sie füreten mich abermal gleichsam an das an  
der Ende des Wassers/ vñ ich ward gewar/ dz ein Schifflein voll Weizens  
da schwamme/ da fragt ich/ was das were? Sie antworteten: Das Schiff  
lein das du siehest/ bedeutet die Kirch Christi/ der Weizen aber die Auffer  
welten getrewē Gliedmassen derselben/ welche durch Antichristliche Ver  
folgung also gesichtet vñ gereynt worden/ dz alle Spreu vnd Unkraut/  
so auch für Weizen wolt angesehen sehn/ abgefondert sind. Die kleine  
Schiff.



Schifflein hat keine bleibende Stätt / schwebt hin vnd her für den Mör-  
 dern / Verfolgern vnd Tyrannen / In dem sie ihren HErrn sich rein behal-  
 ten / vnd mit dem Vnkraut der verkehrten Seelen nicht vermengt / oder  
 veruereiniget werden wollen / darumb sie sich verbergen / vnd auff dem  
 vngestümmen Meer dieser Welt hin vnd her getrieben / also ihrem lieben  
 Haupt nachfolgen müssen / der auch nicht so viel Raum gehabt / da er sein  
 Haupt hette hinlegen können / darumb das / was am lustigen grünen  
 Baum der Gerechtigkeit geschehen ist / viel mehr am durren Holz gesche-  
 hen wird. Aber doch spricht der HErr also: Fürchte dich nicht /  
 O du mein kleines Schifflein / deine Trübsal soll nun nicht lan-  
 ge weren / dann ich wil nun alle deine Verfolger verfolgen vnd  
 umbbringen / dich aber wieder an deinen Ort bringen / tieff ein-  
 pflanzen / vnd sehr fest bauen / deine Thor / Thürme vnd Mau-  
 ren also befestigen / daß dich Niemand von deinem Ort wird  
 heben können: Da wirstu deines Leides für grossen Freuden  
 vergessen / die ich dir schaffen werde. Ich wil dir auch Frieden  
 geben / den du wünschest / sey nur stille / denn dein Stündlein  
 lauffe nun auß / nu bald in einem Augenblick wird das Stündlein  
 deiner Erlösung kommen / allda wirstu dein Herr gegen mir er-  
 heben / vnd mir viel brünstigere vnd angenehmere Opfer auff-  
 opfern / als je zuvor. Ich wil dein Gott seyn / vnd du mein  
 außgewähltes liebes treues Volk / vnd Niemand wird dich in  
 Ewigkeit auß meiner Hand reißen. Der Mund des HErrn  
 Zebaoth hats geredt. Als die Engel dieses gesagt / sprachen sie: So  
 viel hat vns der HErr / dir anzuzeigen / befohlen / darumb behalte dich / vnd  
 preise sampt den anderen / Gott den grossen HErrn HErrn / der allein  
 Wunder thut: Du wirst zwar mit viel Vnglimpff vnd Ver-  
 leumdung beleidiget werden: Etliche werdens für ein Gedicht  
 Menschliches Gehirns halten / ja welches mehr ist / für ein Teuf-  
 fels werck / sonderlich aber an einem Ort / da du erscheinen must.  
 Fürchte du dich aber nicht / sey vnerschrocken vnd unverdrossen in dem /  
 wozu dich der grosse Gott gebrauchen wil: Denn es muß also seyn / wie  
 es der HERR haben wil / damit / nach dem die lebendige Stimm des H.  
 Evan.

Evan.



Evangelij vnd reinen Göttlichen Worts auffgehört / vnd die trewen  
Diener dasselbe nicht mehr predigen können / der grosse vnd vberall frey-  
willige Gott / durch verächtliche vnansehnliche Werkzeuge / etliche  
seiner Geheimnis offenbare / zu Trost vnd Erquickung seines elendes  
Volcks. Darumb du / in dem du weisst / das es nicht anders seyn  
kan / sey gehorsamb vnd willig diesem HErrn / der dich zu diesem son-  
derlichen Werke gebrauchet / vnd noch gebrauchen wird / demütige dich  
vnter seine gewaltige Hand / vnd lobe den Namen Gottes / ohne auff-  
hören. Der Gott aber des Friedens vnd alles Trostes / bewahre dich  
jimmer vnd zu ewigen Zeiten / vnd gebe dir seinen heiligen Frieden A-  
men. Mit dem Wort boten sie mir die Hände / giengen von mir / vnd  
ich kam wider zu mir selbst.

### Den 18. Januarij.

Am Dienstag auff den Abend / hatte ich abermal ein solch Gesich-  
te : Es kam zu mir der HErr selbst / in einem langen schneeweißen  
Kleide / bot mir die Hand vnd sprach : Meine Friede wohne in deinem  
Hertzen allezeit : Siehe / abermal komme ich / dann meine Lust ist bey den  
Menschen Kindern zu wohnen : So komme her / laß vns in meinem  
Garten spazieren / höre meinen lieblichen Worten zu / vnd dein Hertze  
werde damit erfüllet / denn meine Liebe ist süßer denn Honig vnd die Re-  
den meiner Zungen anmütiger / als Butter vnd köstlicher Wein. Sie-  
he ich wil dir ein Mahl bereiten in meinem Garten / vnd wil dich erquit-  
cken mit meiner Liebe / vnd dich loben mit meiner Holdseligkeit. Pflü-  
cke von meinen Früchten in meinem schönen Lustgarten / vnd sättige dich  
damit / daß dein Hertze lebe ewiglich. Laß vns nidersitzen / vnd mit ein-  
ander wol leben / laß vns Freude vnd Wohne haben / ich in dir vnd du  
in mir. Ich mit mir von meinen süßen Früchten / vnd trinck von dem  
lieblichen Wein meiner Liebe / dann ich habe dir einen Kelch voll einge-  
schenckt meiner Wollust / biß oben an. Da giengen wir / vnd spazier-  
ten in den Garten / vnd saßen vns darnach auff das Gras / vnd siehe /  
bald erschein für vns ein herrlicher Tisch / mit allerley frischem Obst / vnd  
ein grosser güldener Kelch dabey / voll süßes Getrancks / vnd ich aß von dem  
Obst / welches sehr lieblich war / vñ trinck aus dem Kelch etwas süßes : Der  
HErr aß vnd trinck gleichfals mit mir : Als ich mich aber sat gessen vnd  
getruncken hatte / kam der Tisch sampt dem was drauff war / auß meinem  
G

Gesich.



Gefichte. Vnd der HErr gab mir eine Salbe / welche ein über auß köstlichen Geruch von sich gab / vnd sprach zu mir: Alhier gebe vnd schencke ich dir die Salbe meiner Gegenwertigkeit / Krafft vnd Macht / lege sie in dein Herz hinein / denn ich dich zu meinem Wercke brauchen wil / ohne diese Salbe könntest du nichts verrichten / aber in mir vermagstu alles immerdar. Vnd als ich die Salbe vom HErrn empfing / als bald thet sich mein Herz auff / vnd ich legte dieselbe hinein / vnd empfand solche Lieblichkeit in mir / die ich nicht weiß außzusprechen. Abermal sprach der HErr zu mir: Schreib einen Brieff mit Worten / die ich dir sagen werde / vnd bald sahe ich einen Engel für mir stehen / der hielt ein Dintenfaß in seiner Hand / mit einer Messinen Feder / in der andern Hand aber ein Pergament: vnd ich nam von dem Engel das Pergament vnd Feder / vnd schrieb wie mir der HErr dictirte / die Wort aber desselben Brieffs gingen mich alle an / damit ich gesterckt vnd auffgemuntert ward zu fernem Werck / dazu mich Gott brauchen wolte / auch zu auffmerckung / betrachtung vnd behaltung dessen / was mir offenbahret ward. Als aber geschriben war / hieß er mich den Brieff wie ein Edelstein zu sammeln legen / vnd mit seinem Pittschlerring versigeln / vnd gleicher weise wie die Salbe ins Herz hinein fassen / welches ich auch thet. Vnd der HErr sprach zu mir: So bleiben nun diese Wort in deinem Herzen fest vnd unbeweglich immerdar / daß sie kein Teuffel mit etwa einer List vnd Geschwindigkeit / auch kein sterblicher Mensch / weder mit süßen noch soweren Worten / her auß locken oder schrecken könne / weder aus deinem Herzen zu vertilgen sich auch Niemand dessen vnter stehen dürffe: Dann ich der Allmächtige HErr / hab es gethan / vnd wer ist / der meiner Krafft widerstrebe? Abermal sprach der HErr zu mir: Schmücke dich / vnd ziehe diese Kleidung an / die ich dir mit meiner Herrigkeit vnd Gerechtigkeit erworben habe / vnd stehe dich da für mein Angesicht heilig vnd rein / daß du nicht habest einen Flecken oder Kunkel. Vnd bald sahe ich für mir ein schönes Kleid / sampt allerley güldenem Schmuck / welches ich bald anlegte / vnd dem HErrn zu Ehren etliche Psalmen sange / auch auff vnterschiedlichen Seitenspielen spielete / hiemit dem HErrn meine Dankbarkeit zu bezeugen. Darauff seynd wir auffgestanden von dem Ort da wir saßen / vnd spazierten abermal im Garten / vnd der HErr zeigte mir die vier Ort der Welt / vnd sprach: Von Mitternacht vnd Aufgang werden

werden



Werden plötzlich kommen die grossen Wasserfluten des bösen/  
vber die / so jetzt böses thun: Dann jetzt rühen sich schon die da  
bestimmet seyn / das sie auffziehen wider die Babilonische Hure  
die truncken ist von dem Blut der Heiligen / vnd sitzet auff dem  
grossen Thiere: Dieselben werden sie in meinem Nahmen  
fürhen / vnd ihr alle Macht / Reichthumb vnd Gewalt neh-  
men / vnd sie zerfleischen / ja sampt dem grossen Thier / darauff  
die Hure sich verlassen / mit dem Feuer meines grossen Zorns  
verbrennen. Als ich diese Wort gehört / segnet ich sie vnd sprach:  
Der HErr erfülle sein Wort desto eher / das er gered hat / zu Hülffe sei-  
nem Volcke / vnd zu außbreitung der Ehren seines grossen Nahmens / der  
gelobet sey in Ewigkeit. Daruff gab mir der HErr einen grossen Becher  
in die Hand / vnd ich fragte was biß für ein Becher were? Der HErr ant-  
wortet: Dieser ist der Becher den der HErr in seiner Hand mit  
Korallen Wein eingeschendet / daraus er schencket einem jeden /  
Aber die Gottlosen müssen die Nesen aussauffen. Darumb kom  
Her vnd geuß auß diesen Becher / den grossen Zorn der darin ist.  
Vnd ich goß den Becher gegen Mittag aus / biß auff den Grund / vnd  
bald geschach ein Erdbeben / Donner / Plitzen vnd Krachen / das schreck-  
lich war / vnd der HErr sprach: Siehe dieser Zorn ist heut ausge-  
gossen / vber Babilon vnd ihre Gottlose Einwohner / wie du si-  
hest: Denn der HErr war nu des Erbarmens müde / wegen des  
grossen Unrechts / so seinen Verfolgten widerfuhr / vnd konte  
den Frevel der Gottlosen nicht lenger ertragen. Darumb behal-  
te wol / was du gesehen hast / vnd schreib es deutlich auff / doch nicht eher /  
biß ich dir werde befohlen haben. Habe auch dieses zum Trost /  
das Gott seines Volcks eingedenck ist / vnd alles sieht / vnd den  
Gottlosen vergelten wird / nach ihren gottlosen Wercken. Da  
segnete er mich vnd sprach: Die Gegenwart meiner Krafft sey mit dir.  
Seu mit vnd bey dir / zum Schutz vnd Schirm ewiglich / vnd kam  
hie mit von mir / vnd ich auch zu mir selbst.

Den 19. Januarij.

E u

Am



Am Mittwochen Abends / hatte ich ein solch Gesicht: Erstlich  
 kamen zu mir abermal die drey Engel / boten mir ihre Hände / und spra-  
 chen: Die Barmhertzigkeit des HERRN HERRN unsers Gottes / bewahre  
 dich in Ewigkeit. Der eine aber trug ein groß Buch / vnd machte es  
 auff vnd sie befahlen mir / daraus 10. Bletter zu lesen: Als ich doss lbe  
 verrichtet / kam der HERR selbst zu vns in den Garten hinein / bot mir die  
 Hand vnd sprach: Dein Hertz werde mit meinem Friede erfüllet ewig-  
 lich: Vnd sagte sich auff's Graß / vnd hiez mich neben ihm sitzen / vnd  
 sprach weiter: Schreib an alle vier Ende der Welt / wie ich dir befehlen  
 werde. Denen von Mitternacht vnd Morgen / zeige noch ferner mei-  
 nen Willen an / darnach sie sich zu richten haben: Denn sie wollen sich  
 nur nach ihrem Kopff vnd Vernunft richten / welches eine Torheit  
 an ihnen ist / dann sie seynd nur wie die wilden Thiere / denen es fremb-  
 de vnd vnmüglich vorkompt / was durch sie der Allerhöchste will auß-  
 richten / darumb sie sich bald in meinen Willen nicht zu schicken wissen /  
 bis ich ihnen gleichsamb mit Fingern zeige / was sie verrichten sollen?  
 Da werden sie sich in meinem Willen ergeben / vnd von ihrem klügeln ab-  
 lassen. Die von Abend vermahne / das sie sich wolbedencken / was sie  
 thun sollen. Denen von Mittage aber verkündige meinen Fluch / vnd  
 ihren ewigen Vntergang / vnd das ihre Tage wenig sind / vnd wird Nie-  
 mand seyn / der sich ihrer erbarme: denn ihre Sünden vnd Missethaten  
 seyn geschriben mit eisern Griffeln / vnd mit spitigen Demanten gegrab-  
 en / das sie nicht können vergessen oder getilget werden / denn der Dampf  
 ices Gestandts steigt anff / bis in die Nasen dessen / der in der Höhe sitzt.  
 Vnd ich schrieb / wie mir der HERR befohlen hatte; erstlich denen gegen  
 Mitternacht / Morgen / Abend vnd leztlich an die gegen Mittage: Vnd  
 ich legte einen jeden Bletter zusammen wie einen Triangel / vnd versigelt  
 inen jeden mit 3. Sigeln: Vnd nach dem wir außgestanden / vbergab  
 ich die Briefe / wo ein jeder htingehörete. Darauß nam mich der HERR  
 weiter / spazierte mit mir im Garten / vnd gab mir ein kleines Büchlein /  
 vnd befahl mir / darinnen zu lesen: Als ichs aber durchlesen / befahl er  
 es auff zu essen / vnd ich nam es in den Mund / vnd verschlang es vff drey  
 mal welches in meinem Munde süsse war / vnd wol schmecket / aber im Letz-  
 te hatte ich grimmen vnd reißten davon. Bald wurde ich gewar / das al-  
 da von Kleidern vnd andern / ein großer Haufen war / da sprach zu mir der  
 HERR



**HERR:** Binde dir von denen Sachen / die du ankble siehest / eine Bürde /  
 lege die auff deine Achsel / vnd wandere damit gegen Mitternacht zu :  
 Vnd ich thate also / nam die Bürde vnd gieng gegen Mitternacht / vnd  
 siehe / da sahe ich eine Menge Manns vnd Weibspersonen / die alle be-  
 teren mit erhobenen Händen gen Himmel / vnd ich legte allda meine  
 Bürde ab / vnd gieng wieder von dannen. Abermahl sprach der **HERR**  
 zu mir : Binde dir noch eine Bürde / vnd fleuch damit eilend gegen  
 Morgen : Vnd ich band abermahl eine Bürde / legte sie vber mich /  
 vnd gieng damit sehr beschwerlich vnd müheseltig gegen Morgen / als ich  
 aber hinkam / sahe ich des Volcks nicht so viel daselbst / als in den Mit-  
 ternächtischen : Legete meine Bürde auch ab / ließ sie daselbst / vnd kam  
 zu rück. Vnd der **HEK** sprach zu mir : Siehe / ich wil mein  
 Volk vnter die Völcker zerstreuen / vnd wil sie in frembde Län-  
 der schicken / denn ich wil sie für dem plötzlichen Ungewitter mei-  
 nes Zorns beyseits führen / wann ich Fehr vnd Schwefel wer-  
 de regnen lassen / daß sie erhalten werden. Darumb wie du gesto-  
 hen bist / also werden sie auch fliehen / daß ihrer viel nicht wissen  
 werden wohin auß / Ich aber wil ihnen zeigen / vnd wil meine  
 Barmhertzigkeit nicht von ihnen wenden / sondern ihnen des  
 geistlichen Brods die Fülle geben / mein **N.** Wort / daß sie frey  
 vnd vnverhindert sich damit erquicken : Wil ihnen auch die leib-  
 liche Nahrung verschaffen / nach Nothdurft des zeitlichen Lebens /  
 vnd wil sie in keinerley Wege verlassen / wann sie nur mir ver-  
 trauen / vnd ihre Zuversicht auff mich setzen / denn ein festes  
 Schloß ist mein Nahme / der Gerechte leufft dahin / vnd wird be-  
 schirmet in bösen Tagen. Darnach sprach der **HERR:** Komm noch  
 weiter mit / vnd ich gieng / vnd sahe eine grosse Menge Holz vnd Quater-  
 stein / vnd der **HERR** sprach : Bawe von diesem Holz vnd Steinen ein  
 grosses Haus / damit ich darin meine liebe Zerstreuten versamle / die mir  
 treu gewesen sind : Siehe / ich wil ihnen auch zeigen meine Treu / vnd  
 ihnen meine warhafftige Zusage mit der That erfüllen. Vnd ich bawete  
 das Haus / welches vber die massen herrlich war : Als es aber fertig /  
 sprach der **HEK:** Laß vns auch einen Weinberg bawen / der mir  
 Früchte



Früchte tragen: Vnd bald sahe ich einen schönen Weinberg an dem  
Hause/ darinnen wir auff vnd nieder giengen/ vnd mir wurden wolrie-  
chende Samen gegeben/ die ich außsäete/ vnd pflanzete Baumlein / wel-  
ches alles wol beklieben/ geblühete/ vnd zeitige Früchte gebracht/ wie auch  
Weintrauben/ davon ein lieblicher Geruch den ganzen Weinberg erfül-  
lete. Vnd der H E R R sprach zu mir: Komm/ schawe das neue Haus  
inwendig: Vnd als ich hinein kam / sahe ich das Haus voller Volcks/  
die ubelaut den 98. Psalm ( Singet dem HERN ein neues Lied/ denn  
Er thut Wunder ) gesungen / Ich hörte auch darben Musicalische In-  
strumenta sehr schön klingen. Da sprach der HERR: Nu habe ich mei-  
nem Volk meine Verheissung erfüllet/ in deme ich ihme Friede  
geschaffet/ daß es mir dienen könne/ in Heiligkeit vnd Gerechtig-  
keit. Darumb preise mich nun mein außgewählter Weinberg/  
vnd erhebe meinen Namen ewiglich. Vnd der HERR nam mich  
bey der Hand / führet mich wiederumb auß demselbigen Hause / vnd  
sprach: Stehe jetzt scheid ich von dir / aber Morgen komm ich wieder zu  
dir/ both mir die Hand / vnd sprach: Die Krafft meines Trostes sey mit  
dir/ vnd fuhr mit dem Wort in einer Wolcken von mir hinauff / vnd ich  
kam zu mir selbst.

### Den 20. Januarij.

Am Donnerstage umb 1. Uhr nach Mittage / ward ich entzückt/  
vnd da kam zu mir der Alte/ in einem langen glänzenden Kleide/ bot mir  
die Hand/ vnd sprach: Meine Krafft vnd mein Steg/ gereiche dir zu dei-  
nem ewigen Ruhm/ den Feinden aber/ welche heute ( auß ihre Macht tro-  
gende ) obzusiegen verhoffen / zum ewigen Fall vnd Vntergang. Da-  
rumb komm mit mir ich wil dir ein Wunder zeigen: den dich ist der Tag  
den ich erwehlet habe/ daß ich meinen Namen groß vnd herrlich  
mache/ vnd außrichte was ich lengest beschlossen habe: Vnd  
sprach weiter: Wecke fleissig auß / damit du nicht etwas übersiehst  
Dann mein Will vnd Krafft werden schnell daher fahren/ wie  
eine Feuerflamme. Vnd bald sahe ich einen sehr hohen Berg / dar-  
auff stund einer/ vnd blieb eine Trommete/ mit solcher Krafft/ daß die  
Erde davon zitterte / vnd wandte sich gegen alle 4. Orther der Welt /  
einem



einem nach dem anderen/die Wort aber des Schals (dann ich verstande sie gar wol) waren diese: Versamlet euch / versamlt euch / O ihr Völcker / von allen vier Orthern der Welt / aufzurichten / was dem HERRN der Herrligkeit wolgefelleet. Vnnd ich sahe / wie allenthalben grosse Menge Volcks herkamen / in allerley vnterschiedlicher Kleidung / vnnd theilten sich bald vnnd geschwind in vnterschiedliche Hauffen: Da sprach der HERR zu mir: Jetzt mercke fleissig auff: Vnnd ich sahe / wie auß den vnterschiedlichen Hauffen / zween mächtige Hauffen wurden / die rüsteten sich wieder einander / vnnd ich hörte eine Stimme / die sprach: Nun ist's Zeit. Vnnd bald ruckten die beiden Hauffen zusammen / vnnd wurde eine vberauß grimmige Schlacht. Der Alte aber sprach zu mir: Komm / laß vns auff die Höhe des Berges steigen / damit du alles besser siehest: Vnnd wir kamen auff den Berg / da der Mann mit der Trommeten gestanden war: Vnnd der Alte sprach zu mir: Siehe / das ist des Mittags Heer / welches für die Hur vnnd Thier streitet. Vnnd zeigte darauff mit einem Finger / wie auch auff das ander / vnnd sprach: Dis aber ist von Morgen vnnd Mitternacht / davon dir langst zuvor ist gesagt worden: Darumb erinnere dich dessen / was dir vnterschiedlich htervon ist verkündiget worden / wie auch von dem andern Heer: Vnnd nu gib gute Achtung darauff / vnnd siehe / wie das alles also ergehen wird / wie du es gehöret hast. Vnnd ich sahe fleissig / vnnd der Streit weret sehr lange. Die von Mitternacht waren / sehr zu rück getriben / vnnd ihrer war wenig vberblieben / dorüber ich betrübet war: Vnnd fürchte mich / sie möchten gar erlegt werden. Da sprach der Alte: Siehe / jekunder wird aus Zion Hülffe kommen / vom Thron meiner Herrligkeit / wie verkündiget ist worden: Die Stimme des HERRN machet / das ich schweige / vnnd sein Wort schafft / daß ich sein Werck verkündige. So siehe nun sprach der Alte ferner: Vnnd ich sahe ein grosses Heer / das vom Himmel herab kam / vnnd für demselben Heer gieng ein feurriger Mann / mit einem grossen Schwert / vnnd dises himlisch Heer gesellere sich zu dem Mitternächtlichen Heuffen. Vnnd der Alte sprach: Siehe vber dich: Vnnd ich sahe am Himmel eine ausgestreckte feurrige Hand mit einem blutigen Schwert: Dergleichen sahe ich einen sehr grossen Dampff vom Himmel herab kommen auff  
das



Das Heer von Mittage fiel. Das Heer aber von Mitternacht neben  
 dem vom Himmel / schlug das von Mittag / also / daß sie auff allen Sel-  
 ten häufig dorthin fielen / vnd ihrer wenig vberblieben. Da sprach der  
 Alte: Seyd biß in den Abgrund der Erden hinunter geschla-  
 gen / vnd mit Staub bedeckt / ihr Vbelthäter. Da wurden  
 noch etliche erödtet / vnd die vbrigen flohen / daß Niemand vberblieb:  
 Vnd die von Mitternacht theilten Beute auß / vnd zogen mit großem  
 Troloffen zurück: Das Himmlische Heer fuhr auch eben den Weg /  
 da es herunter kam / wieder hinauff. Es verschwand auch die Handt  
 mit dem Schwerdt / die ich gesehen hatte. Da fragte ich den Alten / wer  
 die gewesen weren / die das Mitternächtliche Heer geführet haben? Er  
 sprach: Jetzt soltu sie sehen: Vnd bald kamen sieben vornehme Perso-  
 nen / sampt etlichen iren Mitgehülffen: Vnd er sprach: Diese sinds. So  
 sprich nu einen Segen vber sie in meinem Nahmen / vnd sage ihnen / ich  
 werde ihrer noch bedürffen / daß sie meinen demütigen Knecht auff seinen  
 Königlichen Stuel setzen. Sie sollen auch nicht sorgen / wie solches zuge-  
 hen werde: Denn der König aller Könige / der im Himmel ist /  
 wird ihnen helfen / denn er hat sich dieser Sachen angenommen / er  
 wird sie außführen / zu lob seinem Nahmen / vnd zu seiner Wahrheit / vnd  
 zum Wunder vnd Schrecken der ganzen weiten Welt / vber seine grosse  
 ja vber grosse Wercke. Vnd daß ihnen ihr Lohn beygelegt ist / der von ih-  
 nen nicht wird genommen werden. Als ich ihnen solches gesaget / fielen  
 sie alle auff ihre Angesichter für dem HERRN / vnd schryen oberlaut:  
 Ach HERR HERR / wer ist dir gleich? Vnd wer ist so groß als du bist?  
 Du bist der Allmächtige / herrliche / ewigwehrende einige GOTT / vnd  
 auffer dir ist sonst Niemand. Dich O vnsterblichen GOTT / sollen die  
 Völker anbeten / vnd dich bekennen / die dich vorhin nicht erkandt ha-  
 ben: Denn du bist der einige / warhofftige GOTT: Die Götzen aber /  
 der Menschen Händwerck / müssen vertilget werden / vnd sollen nicht mehr  
 seyn. Darauff befahl der HERR / das sie von einander gehen solten:  
 Gab mir auch etwas in Papier eingewickelt / gleich wie sieben Scharn-  
 ügel / inen außzutheilen / vnd ich gab einem jeden eines / vnd sie namens mit  
 Freuden an / beteten an für dem HERRN / vnd stingen darvon. Vnd der  
 Alte sprach: Siehe / nu wird mein Name kund gemacht werden für  
 allen Völkern / vñ meine Herrigkeit außgebreitet werden / durch  
 die

die



die ganze Welt / vnd wird geschehen / das wer den Namen des  
 HErrn anruft wird selig werden. Eben in dem kam der HErr zu  
 vns gegangen / bot mir die Hand vnd sprach: Friede sey mit dir / vnd al-  
 len die desselben begehren. Vnd abermal sprach er: Sage mir / ist's nu  
 alles vollbracht / vnd ist es genug? Oder bedarff es noch etwas mehr?  
 Darauf ich aber nicht wuste zu antworten / sondern sprach: Du weißt  
 es O HErr HErr / was deine Hand zuvor beschlossen hat / das es gesche-  
 he. Er sprach: Sihe / es muß meine Herrlichkeit / vnd meine  
 grosse Macht / noch weiter ausgebreitet werden / damit sie auch  
 vnter den verächtlichsten Heyden nicht mehr vnerkant bleibe.  
 Du aber / erzehle mir jetzt wie es zu gangen / was du alda gesehen hast?  
 Da erzehlete ich ihm alles. Was er sprach: Du must Briefe schreiben /  
 wie ich dir's anzeigen werde: Vnd ich schrieb zween Briefe / den einen  
 nach Mitternacht / den andern nach Morgen / die waren beyde darir /  
 Anno 1628. dieweil sich der Inhalt darauff erstreckete / was im Herbst  
 desselben Jahrs angehen solte / nemlich auff Anfang der Verderbung des  
 Thieres. Vnd ich vbergab alle beyde Briefe / vnd bey einem jeden drey  
 Scharnüssel / darinnen etwas eingewickelt / was es gewesen / weiß ich  
 nicht / denn mir solches nicht angezeigt worden. In dem kam der Alte  
 (nach dem er mich gesegnet / vnd auff den Sonntag wider zu kommen ver-  
 sprochen) von vns weg. Ich aber hab dem HErrn zu Lob / etliche Psal-  
 men vnd geistliche Lieder gesungen / nach dem er mich dann auch gesegnet /  
 vnd von mir kommen.

### Den 21. Januarij.

Freytags vmb 2. Uhr nach Mittage / hatte ich folgendes Gesicht:  
 Es kamen zu mir die drey Engel / mit den grossen Buch / wie zuvor auch  
 geschehen: Vnd nach dem ich daraus gelesen / so viel mir befohlen war /  
 machten sie es wider zu / vnd sprachen zu mir: Sihe wir sind zu dir kom-  
 men / dir zu verkündigen / das der HErr am dritten Tage zu dir kommen  
 vnd dir zeigen wird / was deine Augen wünschen: Nemlich / du wirst se-  
 hen / den König Er. auff seinem Königlischen Stuel sitzen / vnd eine blä-  
 ende Krone auff seiner Stirn: Auch wie der Gottlosen Scepter zerbro-  
 chen / ire Stärke vernichtet / vnd ihre Herrlichkeit zu treten wird: Dies-

S

ses



ses alles wird dir der HErr zeigen / darumb sey bereit vnd wache / auff  
daß / so bald er anklopffet / du ihm aufhust. Darouff sprachen sie:  
Mein sage vns / was düncket dich / wird sich auch Er. befehlen / daß er Buse  
thue? Ich antwortet: Ich weiß es nicht liebe HErrn / denn ihr mir  
solches noch nie angezeigt. Aber der Allerhöchste / der allein König ist /  
hat des Königes Herz in seiner Hand / der kan es noch lencken / vnd zu sich  
bekehren. Hat er in aber zum Tage des Gerichts vorbehalten / wer kan es  
abwenden? Sie sprachen: Also recht. Wol dir / daß du solches erkennest  
dann vnser HErr ist ein grosser HErr / dessen Wort vñ Rathschluß ewiglich  
vnd wandelbar sind. Vnd sprachen weiter: Folge vns nach: Vnd ich  
folgete ihnen / vnd kam in ein so enges Gäßlein / daß ich mit grosser Mühe  
vnd Beschwerus durchdringen mußte. Da trat einer von den Engeln zu  
mir / vnd umbgürtete mich mit einem ledernen Gürtel so hart vnd fest /  
daß ich kaum athemen konte: Vnd bald darauff hand er mir meine  
Hände zusammen / vnd zu letzt die Füße / das ich nicht weiter konte / son-  
dern fiel zu Boden / vnd lag da für tod: Die Engel giengen vnter dessen  
von mir weg. Als ich nun keinen Rath wuste / schrie ich zu dem HErrn  
mit vielen Thränen: Ach Herr hilf! hilf O HErr / siehe mein Bedräng-  
nuß verlaß mich nicht mein Gott / rette mich wider auff / bin ich doch be-  
reit dich zu preysen: Eyle doch mein HErr / mir zu helfen / bin ich doch  
also geängstiget / das ich mich nicht regen kan. Siehe doch meinen Jam-  
mer / wache auff meine Ehre / vnd laß mich wider auffkommen. In dem  
wolt ich von mir selbst auffstehen / sanck aber bald wider zur Erden / biß  
mich ein Blitz von oben herab vberfiel / da sprang ich auff / vnd befand  
mich von alle den Banden ledig / vnd die Engel waren wider zugegen:  
Da fragte ich sie / warumb das geschehen were / das ich durch einen so en-  
gen vnd schmalen Weg gehen müssen? Vnd warumb ich von ihnen so  
hart gebunden / vnd gleich als tod da verlassen / auff Erden also liegen  
müssen? Stünde mir denn etwa eine solche Gefahr für? Oder was es  
doch bedeute? Sie wolten es mir doch nicht verhalten. Sie antwor-  
ten: Siehe / wir wollen dir es anzeigen vnd auslegen: Durch den engen  
vnd schmalen Weg / durch die Bande / vnd dein trawriges ligen / ist abge-  
bildet / der jetzige Zustand der Kirchen / Jesu Christi / welche vnter  
dem schweren Joch des stolzen Pharaonis so abgemattet / verstricket vnd  
von allen Menschen verlassen ist / daß sie als erdödet alda ligen / vnd si-  
het gar keinen Helfer oder Schutzheeren: Ja sie mus noch darzu  
schmerz



schmerzlich sehen/wie die senigen/ so jr bey stehen/vñ sie seltsam  
sollen/ ob irem Fall abschew haben/vnd bey seits treten: Vnd weil  
sie mit ihnen/sie werde ewig also veranct vnd vnterdruet er bleiben / sie gantz  
vnd gar/ach leider! verlassen. So wil man es ärger mit/ allein sich nit mehr zu  
ir bekennen wollen / sondern helfen sie auch selbst vnter drucken/  
verzehren/vnd zerstreuen. Da sie denn also verweist/wit anders weiß  
zu thun / als daß sie stets weinet für anasten / vnd schreyet für Drangsal.  
Der HErr aber höret jr Gesärey/vnd jr Heulen steigt zu seinen Ohren:  
Denn er fasset ihre Thränen in seinen Sack / vnd zehlet alle ihre Klucht.  
Denn also spricht der/der sie gemacht hat/ dessen Nahme heißet HErr Ze-  
baorh/ihr Erlöser/der Heilige in Israel: Ich habe dich ein klein Au-  
genblick verlassen / aber mit grosser Barmhertzigkeit wil ich dich  
samen: Ich hab mein Angesicht im Augenblick des Zorns/ ein  
wenig von dir verborgen / aber mit ewiger Gnade wil ich mich  
deiner erbarmen. Denn der HErr der Heerscharen hat geschwo-  
ren: So wahr ich leb/es sol geschehen/wie ich gedacht habe/vnd  
wz ich beschloffen habe/das sol ergehen/das ich aufreiben wil alle  
deine Feinde/vñ mich rechnen an meinen Feindē/wenn ich nur zu-  
vor deinen Schalm aufs lauterste werd gesetzt haben/vñ da wir-  
stu eine Stadt der Gerechtigkeit heißen/vnd Zion mein fromme  
Stadt: Da wil ich dich wider ans Licht bringen/vnd schaffen/dz  
dir mein lieblich es Antlitz/wie dir Sonne scheinen wird. Da sol ir  
ein Licht im finstern auffgehr/vnd wird sie vberfallen der hell Glantz der  
Gnust vnd liebe ires Hauptes Jesu Christi/vñ er wird ir seine Hand bieten/  
vnd sie aufrichten/vñ ire Ketten vnd Bande/für welchen sie nit wol Aicham  
holen konte/ werden von ir fallen/vnd sie wird aufs g. raume/vnd in einem  
Weinberg/da Myrrhen vnd Benzoin wechselt/gebracht werden/do wird  
sie sich erlöset sehen von der Hand des Wütherichs/vñ von des gottlose Ge-  
walt erret/vñ wird von grund ires Herzens anstimmen: Gefrewt hat sich  
mein Herz vnd Muth etc. Da hastu nu die eine Deutung. Die ander möch-  
te sich selbst an gehen/weil aber solchs dir zu offenbaren/vus der HErr nit  
befolē hat/lassen wir es bleiben. Ich aber entsatzte mich sehr/vñ bat sie äng-  
stlich/sie wolte mir doch etwas davon sagen/damit ich wüste der Gefahr  
vorzukommen/oder ja den HErrn bitte konte/mich dar für zu behüte. Als ich



nur etliche mahl meine Bitte wiederholte / sprachen sie: Weil du es so  
 embsiglich begehrest / vnd wilt der Gefahr durch das heilige Gebet vor-  
 bawen / wolan / so viel sey dir gesagt / das du in kirchen an einen gefahr-  
 lichen Ort must / an welchem du wol vmb dein Leib vnd Leben köntest  
 kommen: Darumb bitte den HErrn / das er dich dessen vberheben wol-  
 le / vnd sage es Niemand / biß du weiter vom HErrn selbst vernehmen  
 wirst. Damit gesegneten sie mich / vnd schieden von mir / vnd ich kam  
 auch wider zu mir selbst / vnd war sehr erawrig.

### Den 23. Januarij.

Am dritten Sonntag nach der H. drey Könige vmb 3. Uhr nach  
 Mittage / hatte ich dieses Gesicht: Es kam zu mir der HErr / in einem  
 hellleuchtendem Klende / das ich ja wegen des vber grossen Glanzes nicht  
 anschawen konte: Ihm folget der Alte / gleichmessig gekleidet: Vor ih-  
 nen beyden aber gieng eine dritte Person / an größe ihnen zwar gleich /  
 doch ganz Fewrig / wie eine Feuerflamme / die ich der Gestalt nie zuvor  
 gesehen. Da sprach der HErr zu mir: Sihe / wir kommen zu dir heut  
 wie du vns für Augen siehest / darumb / auff das wir dir zeigen vnsern  
 Waterscheid / vnd doch ein einiges wesen / die Gleichheit vnd Krafft vn-  
 serer Gottheit. Du siehest alhie drey Personen: Diese Person wird ge-  
 nant der Alte von Tagen / (vnd deutet auff den Alten): Diese aber (wel-  
 chere auff sich selbst) heisset das ewige Wort des Vaters: Diese Person  
 aber (weiset auff die dritte fewrige Person) wird genant das himlische  
 Feuer vnd Geist / so von diesen beyden ausgehet: Siehest also drey un-  
 terschiedene Personen / vnd doch einen einigen / wahren / vnzertheilten /  
 selbständigen vsterblichen Gott: Denn es wohnet der Sohn in dem  
 Vater / vnd der Vater in dem Sohn / der heilige Geist aber beydes im  
 Vater vnd Sohn: Vnd wohnet also der etnige Gott in ihm selber / wie  
 er sich auch sterblichen Menschen in seinem heiligen Wort offenbahret /  
 dir aber sind (biß görtliche Geheimnuß besser zu fassen) die drey Perso-  
 nen vorgestelt / auff das / wenn du drey Personen siehest / du nur einen  
 einigen Gott / von welchem / durch welchen / vnd in welchem alle Ding  
 sind / siehest: Vnd abermal / wenn du nur eine Person siehest / das du al-  
 le drey sehest / darumb / das sie in einander wohnen / vnd vnzerrenlich  
 seyn. Da nam mich der HErr bey der einen / vnd der Alte bey der an-  
 dern

der



dern Hand / vnd spakleren also mit einander: Die dritte feurige Per-  
 son aber gieng vor vns her. Da sprach der Alte zu mir: Siehe / heu-  
 sollen dir gezeuget werden / die Berichte des HErrn HErrn / vnd  
 seine grosse Gewalt / wie er die Stolzen vnd Hoffertigen / vnd  
 von ihren Stuelen stossen / die Demüthigen aber an deren Statt  
 beruffen / vnd sie erheben kan. Darumb mercke fleißig auff / was da  
 werden wird. Vnd bald sahe ich einen erhabenen Stuel vor mir stehen /  
 vnd F. darauff sitzen: Auff der andern Seiten aber dergleichen einen /  
 auff einem hohen Stuel / für welchem eine grosse Menge Volcks stunde /  
 die ob vnd zu tratten / vnd fielen ihm zu seinen Füßen / vnd brachten ihm  
 Gold vnd Silber / vnd weineten für ihm kniende / vnd küßeten auch seine  
 Füße: Er aber gab ihnen / weiß nicht: was für Papier vnd Briefe / vnd  
 hieß also einen nach dem andern von sich gehen. Als ich das sahe / bot ich  
 den HErrn / er wolte mir sagen / wer doch derselbige sey / den die Menschen  
 so hoch hielten / daß sie auch zu seinen Füßen fallen? Der HErr antwor-  
 tet mir: Diß ist die Babylonische Hur / die wilde grausame Be-  
 stia / so sich des Geist- vnd weltlichen Gewalts anmasset / vnd  
 wil durch auß alles vnter ihrem Gebiet vnd Anordnung haben.  
 Das ist der Mann / der vnrühig gemacht hat den Erdboden /  
 vnd bewegete die Königreiche / vnd verwüßete gleichsam den  
 Erdenkreiß / vnd welchem die Völker zu Gehorsamb stehen  
 mußten. Das ist der giftige Basilisc / von dem Ottergezäch-  
 te. Das ist der feurige Drache / welcher flog vber der ganzen  
 Erde / vnd die Könige mußten ihm gehorsamen / vnd welcher sei-  
 ne Funcken außspenet / vnd rottete die Völker eines wieder das  
 ander. Das ist der / so sich einen Hirten nennet / vnd doch ein  
 reißender Wolff / vnd das grausamste Thier vnd Wunder ist.  
 Nennet sich Gottes Stadthalter / vnd ein Haupt der Kirchen /  
 da er doch des Sathans Stadthalter ist / vnd mein ärgster Wie-  
 dersacher. Das ist der / der in seinem Herken zu sagen pfleget:  
 Ich wil in den Himmel steigen / vnd meinen Stuel vber die  
 Sternen Gottes erhöhen: Ich wil vber die hohen Wolcken  
 fahren / vnd mich da sehen / vnd gleich seyn dem Allerhöchsten.



Diese Worthörete der HERR/vnnd seine Gedancken sahe er/  
darumb kondte es der Allerhöchste nicht mehr leiden/sondern er-  
hub sich in dem Grimm seines Zorns / daß er diesem stolzen Le-  
sterer seines Nahmens / vergelte/ vnd ihme nicht mehr zulasse/  
die Völder der Erden zuverführen / denn er hat sie lang genug  
verblendet mit seinen Lügen/ vnd nam von ihm Gold vnd Sil-  
ber / Er aber gab ihnen leer Pappir / darauff nicht ein einziger  
Buchstab des Verdienstes Christi geschrieben stund / vnnd hat  
ihre Herzen mit Irthumb verhärtet / vnnd sie glaubten seinen  
Lügen. O du unglückseliger Mensch! Wann du wüßtest / was  
dir Heute wiederfahren soll / wie würdestu den Tag deiner Ge-  
burt verfluchen. O du unglückseliger Moab / dein Horn wird  
dir auch abgehawen / vnd dein Arm zu brochen werden / spricht  
der HERR HERR/dein Vntergang ist nahe / vnnd dein Jammer  
eilet vber die massen / daß er herbey komme : Nu kompt er / nu ist  
er kommen / nu ist der da. Habt doch Mitleiden mit ihm / alle  
die ihr seinen Nahmen kennet / vnd sprecht: Wie ist die starcke  
Ruthe / vnnd der herrliche Stab so zerbrochen? Heyle Thor/  
schreye Stadt / denn von Mitternacht kompt Feuer / vnd siehe/  
es walzet sich schon auff dich / vnnd wird Niemand seyn / der es  
abwenden oder leschen könne / spricht der HERR. Gehet auß  
euerm Pracht / ziehet Säckle an / setzet euch in die Asche / O ihr/  
die ihr vber viel Völder ewiglich zu herrschen vermeinet. Denn  
siehe / ich wil ich den Himmel erschüttern / vnd die Erde bewe-  
gen. So komme na du Mitternacht her / vnnd du Morgen vyle/  
mein Befehl außzurichten: Stürzet diese Hoffertige von ih-  
ren Stüelen / vnd zubrecht auch die Stüele / weil sie mit Unge-  
recht / frey vnd Grausamkeit / vnd allerley Sünd vnnd Laster  
befleckt sind.

zu mir aber sprach der HERR: Mercke fleißig auff. Vnnd siehe/  
hold kamen zween grosse Mäunne / der eine von Mitternacht / der ander  
von Morgen / vnd wie sie eyland kamen / also stießen sie die beyde von den  
Stüelen



Stüelen herunter / daß der Erdbodem erschütterte / vnd zu brochen auch  
die Stüele / auff welchen sie gefessen / in kleine Stücklein. Sie aber we-  
heten sich da im Staube / brülleten wie die Ochsen / vnd schrien: Du bist  
gerecht O HERR: Denn du hast vns billich vergolten nach vnsern  
Wercken. Ich aber hörte eine Stimme / als eines grossen Volcks:  
Siehe / wie ist mit dem Treiber so gar auß / vnd der Zins hat  
ein Ende: Der HERR hat die Ruthe der Gottlosen zerbrochen /  
die Ruthe der Herrscher: Nun ruhet doch alle Welt / vnd ist  
stille / vnd jauchhet frölich. Abermal sprach der HERR vnd die Ael-  
gleichsamb mit einem Munde: Nun wil ich ruhen von meinem  
Zorn: Denn meinem Wort vnd meinem Rathschluß ist gnug  
geschehen / darumb sey stille für dem HERRN / dem Herrscher der  
gansen Welt / alles Fleisch: Denn er hat gethan / was ihm wol  
gefallen hat / vnd was sein Gericht beschloffen / daß es geschehe.  
Darauff sprach der HERR zu mir: Merck auff / jetzt sol u sehen / was deine  
Augen lange begehret haben. Vnd bald ward ich gewar / vnd siehe die  
zween / so jene von den Stüelen gestürzet / kam wieder / vnd brachten mit  
sich Fr. der gieng in der mitte: Als sie aber zu vns naheten / er grünnete Fr.  
wie ein Baum: Vnd ich sprach für grosser Frewde: Ach du bist der Del-  
baum / der da grünet für dem Angesichte Gottes. Abermahl sprach der  
HERR: Siehe: Vnd ich sahe einen schönen hohen vnd hellleuchten den  
Thron. Vnd der HERR sprach zu den beyden Männern: Führet ihn hin /  
vnd setzet ihn auff diesen Thron / in meinem Nahmen. Er aber F. gieng  
langsam / als wenn er nicht wüßte oder trawete / ob es in anqiena / vnd was  
da werden wolte. Der HERR aber sprach zu ihm: Gehe nun herfür auß  
der Finsterniß vnd auß dem Staube / mein Knecht: Denn ich  
habe gesehen / wie du dich für gedemütiget / vnd im Verborgnen  
für meinem Angesicht deine Knie gebeuget: Ja die Thränen dei-  
nes Herzens hab ich gesehen / darumb setze dich nu wider auff den  
Thron / welchen ich dir vor langer Zeit her vorbehalten habe / vñ  
fürcht dich nit / denn sie sind nu dahin / die dir nach dem Leben stun-  
den. Sitze nu auf den Throne / der in meinem Namē gegründet ist:  
vñ sihe / es wird auf dem Haupt wider die Kron aufgesetzt werde /  
so



10

so da herunter gefallen war / vnd vmb welche du getrawret /  
aber doch auff die Erfüllung meiner Verheissungen / gedultig-  
lich geharret hast. Jezund wil ich dein Gerechtigkeitt offenbah-  
ren / vnd deine Vnschuldt / wie die Morgenröthe / das alle Völ-  
cker hören sollen / was mit dir der Allerhöchste gethan hat.  
Da sagte sich F. auff den Thron. Vnd als bald sahe ich eine wunder-  
schöne Krone / die sich ob seinem Haupt gleichsam auß einer Wolcken / an  
einer feurigen Ketten oder Schnur herunter ließ / vnd die beide Männer /  
als sie solches sahen / strecketen sie ihre rechte Hände auß / ergriffen die  
Krone / vnd setzten sie dem F. auff's Haupt / gaben ihm auch ein Scepter  
vnd Schwerdt in seine Hand. Vnd der HErr vnd der Alte / sprachen  
abermohl : Also spricht der HErr HErr / der die Könige ein- vnd absetzt  
auff Erden : Siehe / ich wil meinen Knecht ewiglich behalten /  
meine Gnade vnd mein Bund soll ihm feste bleiben. Auff ihn  
wird mein Auge für vnd für gericht werden / vnd meine Hand  
wird mit ihm seyn : Auch mit meinem Arm wil ich ihn stercken :  
Mein Gnad vnd Segen wird vber ihm schweben : Ihme soll  
mein Ohr stets offen stehen / vnd seine Bitte soll statt finden.  
In dem nun F. also vnter der Kron saß / gteug ein Feuerflamme auß von  
der dritten feurigen Person / so allda zwischen dem HErrn vnd Alten  
stande / vnd ward mit derselben Flamme F. vnd der ganze Thron / wie  
mit einer Wolcke bedeckt. Vnd der HErr sprach : Es ist nun alles  
vollbracht : Ich werde nun ein Wolgefallen haben an meinen  
Wercken / vnd diese Ehr vnd Ruhm soll dir bleiben ewiglich.  
F. aber stand auß von seinem Thron / fiel auß sein Angesicht / für den drey-  
en Personen / vnd sprach : O HErr / du grosser vnd gerechter Gott / von  
dir ist dieser Steg / von dir diese Weisheit : Dein ist diese Ehre vnd Herr-  
lichkeit / ich aber bin dein Knecht : Darumb hochgelobet sey der HErr /  
der Gott Israel / der allein Wunder thut / vnd gelobet sey sein herrlicher  
Nahme ewiglich / die ganze Erde müsse voll seyn / seiner Herrlichkeit. Vnd  
der H E R R sprach noch weiter zu mir : Sage denen von Mitter-  
nacht vnd Morgen / das dieses was sie gethan haben / soll zu ih-  
rem Ruhm ewiglich gedacht werden vor dem HErrn / auff des-  
sen Bes



sen Befehl diß alles geschehen. Da saget ichs ihnen: Vnd der  
 HErr hieß mich aus dem 89. Psalm etliche Versß singen: Vnd als ich  
 gesungen / wie auch andere Psalmen mehr / sprach der HErr zu mir:  
 Behalte diß fleißig / was dir heute ist gezeiget worden: Schreib es aber  
 nicht auff / biß ich dir befahlen werde / hab es vnter deß dir zu deinem  
 Trost: Hernach aber gib es hin / den andern Gläubigen auch zum  
 Trost. Allda segneten sie mich / vnd kamen von mir alle drey / vnd ich kam  
 auch zu mir selbst.

### Den 25. Ianuarij.

Am Tag Pauli Bekehrung / hatte ich abermahl ein Gesicht. Es  
 kam zu mir der HErr selbst / bot mir die Hand vnd sprach: Die Krafft  
 meiner Gegenwart sey mit dir: Ich wil / daß du einen Brieff schreibest /  
 mit den Worten / welche du hören wirst: Wann du aber den wirst ge-  
 schrieben haben / so leg ihn zusammen / versiegle ihn mit drey Siegeln / vnd  
 trag ihn selbst hin nach Gitschin / vnd vbergieb ihn dem rasenden Hund /  
 dem von Wallenstein / wirstu ihn aber nicht zu Hause finden / so vbergieb  
 ihn seinem Weibe / ihr selbst / vnd ich wil verschaffen / daß er dem Blut-  
 hunde in seine eigne Hände zu kommen wird. Denn so war als ich lebe /  
 spricht der HErr / meine Seele hat keinen Gefallen am Tode des Gott-  
 losen / vnd seine Lust am Vntergange der Vnbußfertigen: Sondern  
 das ist mein Wille / daß sich der Ruchlose von seinem bösen Wege bekehre  
 vnd lebe. Dorumb vermahne ich diesen Gottlosen Mann selbst / vnd  
 stelle ihm die größe seiner Sünden vor Augen vnd seine Tyranny / da-  
 mit er doch in sich gehen / sich entsetzen / vnd erkennen wolle / daß ich der  
 HErr alle seine Werke gesehen habe / vnd sie sehr wol kenne / vnd daß ich  
 vergelten wil / einem jeden nach seinen Wercken / wie er gehandelt hat / wi-  
 der vmbkehren / seine Sünde für mich berewen / vnd sich also von dem  
 Blut / welches er vberflüssig vergossen / reinigen / so wil ich die Gnaden-  
 thür noch für ihm öffnen / vnd seine Schuldt von ihm nehmen / wie groß  
 die auch sey. Wird er sich aber nicht bedencken / sondern meine Warnung  
 für Schimpff vnd Scherz halten / vnd sich hinfort nicht bekehren / siehe /  
 so wil ich auch mein Hertz wieder ihn verkehren / wie Eisen vnd Stahl /  
 vnd mein Schwerdt wieder ihn wehen / vnd meinen Bogen spannen / vnd  
 zu seinem Herzen zielen: Ich wil mir auch tödliche Geschöß zu richten /  
 S vnd



vnd damit in sein Herz schiessen/ bis ich ihn umbbracht vnd außgerottet  
 habe. Dieses aber soltu wissen/ daß/ wo er nicht auff gewisse Zeit/ die  
 ich ihm noch bestimmet/ sich befehret/ er schon wie ein Kalb zum ewigen  
 schlachten vbergeben sey. Mein Aug sol sich nicht mehr er-  
 barmen/ es sol sich/ sag ich/ nicht erbarmen/ ihn auch nicht mehr anscha-  
 wen. Du aber thue also/ wie ich dir befehle: Künftigen Freytag/ fahre  
 hin gen Gitschin/ mit denen Personen/ so ich darzu erkohren/ welche du  
 zu Zeugen haben wirst. Furchte dich aber für dem Tyrannen nicht/  
 noch für andern/ die dir zu schaden begehren möchten: Denn siehe/ ich  
 bin bey dir: Wil auch meine Engel zum Schutz vnd Wache mit dir schi-  
 cken/ dieselben/ welche du oft siehest/ vnd sie kennest/ ja auch der andern  
 eine große Menge/ die du noch nie gesehen: mit denen wil ich dich/ wie  
 mit einer feurigen Mauer umgeben/ vnd du wirst sie auch mit deinen  
 leblichen Augen sehen. Wenn du aber hin kommest/ Sorge nicht/ was du  
 reden solt/ denn ich werde bey vnd in dir seyn/ vnd wird dir/ kein Mensch  
 etwas thun können/ darumb/ daß ich bey dir bin. Am Sambstage a-  
 ber/ wirstu den Brief erst vbergeben/ vnd ein wenig daselbst verharren:  
 Denn ich wil dir erscheinen/ vnd die Herzen derer/ so dich sehen wer-  
 den/ bewegen vnd erschrecken. Da that ich wie mir der HERR befohl-  
 en hatte/ schrieb denselben Brief/ vnd versiegelte ihn mit drey Slegeln  
 fuhr am Freytag mit denen vom HERRN ernanten Personen nach  
 Gitschin: Die ganze Reyse aber stunden die 3. Engel/ die mir zu erschei-  
 nen pflegten/ mit im Wagen/ die andern aber gingen im hellen Hauf-  
 fen auff beyden Seiten fornen vnd hinten: So erschien mir auch der  
 HERR selbst/ mit dem Alten/ vnd vermohnte mich/ zu trauen  
 auff Gottes Beystand. Als wir aber hinkamen/ that ich wie mir der  
 HERR befohlen/ gieng Sambtags frühe auff's Schloß/ vnd weil der  
 Fürst nicht zu Hause/ ward ich zu der Fürstin in ihr Zimmer vorgelassen/  
 vnd vbergab ihr denselben Brief/ vnd sie nam ihn an.

NB. Die Fürstin hat anfangs groß bedenkten getragen/ die  
 Jungfer für sich zu lassen/ vnd ob wol die Jesuiter vnd andere  
 Rächte/ zu ihr gehen wollen/ sie zu examiniren, vnd ihr an-  
 bringen zu vernehmen/ hat sie die Fürstin es doch nicht gestat-  
 ten wollen/ sondern ihre Hoffmeisterin/ Jungfrauen vnd den  
 Medicum, etlich mal zu jr gesand/ endlich aber selbst Audienz  
 geben/ vnd den Brieff von ihr empfangen. Als



Als ich aber ein wenig da gefessen/ ward ich entzückt/ vnd der HErr  
 erschein mir/ vnd sprach: Wie sicher du hieher gekommen bist/ also si-  
 cher wirstu auch von hinnen kommen. Siehe aber/ ich werke mich allhie  
 nicht lange seumen/ denn diß gottlos Hauß ist meiner Gegenwart nicht  
 werth: darumb so gehe auch du bald weg. Hiermit bot er mir die Hand/  
 vnd schied von mir: Ich kam auch zu mir selbst/ vnd sahe alle die Umb-  
 stehenden/ vnd die Fürstin selbst/ erschrocken vnd weinend: gieng aber  
 bald von dannen/ vnd vermahnete die/ so mit mir waren/ daß wir uns  
 bald von dannen machten/ wie auch geschähen. Als wir aber für die  
 Stadt kamen/ erschienen mir wider die Engel leblich/ der HERR auch  
 nochmals im Gesichte/ vnd sprach: Recht vnd wol hastu gethan/ daß  
 du verrichtet hast/ was ich dir befohlen/ denn wenn du dich dessen ge-  
 weigert/ vnd mir nicht gehorchet hettest/ meiner Straffe warestu nicht  
 entgangen: Darumb gehorche mir zehunder auch/ vnd thue was ich  
 dich heissen werde. Ich sprach: HERR/ ich bin bereit/ alles zu thun/  
 was du haben wilt. Vnd er sprach: Ich wil dich nicht hie haben/ wen-  
 de dich in Pohlen/ in die Stadt N. Da fragte ich/ mit wem vnd wie  
 ich hinkommen möchte? vnd Er zeigte mir eine Person die mich hin-  
 führen würde/ sie werden es thun müssen/ denn er werde es ihr befeh-  
 len: Mir aber wolte er daselbst gute Freunde verschaffen/ vnd mich  
 auch vnter weges auß seiner Obacht nicht lassen/ sondern mir eben die  
 Engel zu Beferten verordnen/ die ich jezund mit gehabt. Da sagt ich  
 es derselben Person/ was mir vom HErrn befohlen war/ vnd sie ge-  
 horchte der Stimme/ nam mich auff den vierden Tag/ vnd führte mich  
 an bestimpten Ort/ da ich den 8. Februarit angelanget: Vnter weges  
 aber sahe ich die Engel siets vmb mich/ vnd ist also alles erfüllet/ was der  
 HErr verheissen hatte. Ihme sey Lob vnd Preis ewiglich.

### Den 9. Februarij.

An einem Mittwoch e/ auff dem Abend/ hatte ich ein solch Gesicht:  
 Es kamen die drey Engel mit dem Buch/ vnd als ich gelesen hatte/ was  
 mir vorgelesen war/ sprachen sie zu mir: Der HErr lest dir sagen/ du  
 solt dir nicht bange lassen seyn/ Er werde bald selbst kommen. Desgleichen  
 sagen wir dir an/ was wir vom HErrn gehört/ daß du in kurzer Zeit in  
 Kranckheit gerathen wirst: Entsetze dich aber nicht darob/ vnd werde  
 nicht ungedültig: Gedencke auch nicht/ daß der HERR ht mit seinen

S ij

Gittum



Erhimm an dir vber: Denn es müssen doch die Auserwehltten in  
der Welt allerley Creutz vnnnd Trübsal vnterworffen seyn/  
damit ihnen also die ewige vnd vber allemah wichtige Freude vnd Herr-  
lichkeit im Himmel / zu theil werde: Denn es ist doch dieser Zeit keinen  
nicht werth der Herrlichkeit / die im Himmel behalten wird denen / die da  
beharren bis ans Ende. Denn es doch kein Auge gesehen / kein Ohr ge-  
höret / vnd ist in keines Menschen Herze kommen / was für Wonne Gott  
bereitet hat / denen die ihn lieben / vnd ihm treu sind. Darumb habe du  
auch dieses zum Trost / verzuckere dir hiermit auch den allerherbesten  
Kelch / so dir denselben einzuschencken dem H E R R N gefallen möchte.  
Wistu doch gar wol / daß er getreu ist / vnnnd vber dein Vermögen nichts  
verhengen wird. Als sie diese Wort redeten / ersah ich einen Mann / der  
eine Trommete in der Hand hielte / gewendet gegen Mitternacht / vnnnd  
blies so hefftig / daß alles erschallte. Da fragte ich die Engel / so bey mir  
standen / wer jener were? Was vnd warumb er so bliese? Sie antwor-  
ten mir: Das ist der Engel des H E R R N / welcher aufgeschickt ist  
mit der Posaun / daß er zusammen ruffe / die Vöcker der König-  
reiche von Mitternacht / Morgen / ja auch von Abend / daß sie  
kommen vnd Babel vberziehen / denn die Zeit / so der H E R R be-  
stumpet / ist nunmehr da / daß Babel eingerissen werde. Siehe / die  
Zeit kompt: Siehe / sie ist kommen. Ach wie jämmerlich wird  
Babel verwüstet werden! Egypten vmbgekehrt! Ein jeder der  
vorüber gehen wird / wird erstarren / vnnnd Thränen werden von  
seinen Augen fließen / vber solcher erschrecklichen Verwüstung.  
Siehe / nu kompt das Jahr herbey / da Babel wird heimgesu-  
chet werden / vnd ihre Gottlose Einwohner neben ihr. Wer als  
denn fliehen wird vor dem Schrecken / der wird in die Gruben  
fallen: Vnd wer auß der Gruben kompt / der wird in Strick ge-  
fangen werden. Auch ein fressendes Schwerdt vom H E R R N  
wird vber die gesendet / also / daß ihre That mit Blut vber-  
schwemmet werden. Ach welch Heulen vnd trawriges Geschrey  
wird vnter denen / die das Schwerdt des H E R R N auffreumen  
wird / gehöret werden! Denn sie werden ruffen vnd schreyen:  
O du Schwerdt des H E R R N / wenn wiltu doch auffhören? Jahre  
doch



doch in deine Scheide / vnd ruhe ein wenig / vnd sey stille. Es  
wird aber antworten: Ey wie kan ich auffhören / weil der HErr  
mir Befehl gethan hat / euch zu verzehren? Wer wird nu seinen  
ausgestreckten Arm abwenden? Ach wie viel werden seyn derer  
die da sincken / vnd vber einander fallen werden: Denn ein  
Starker wird neben einem Starcken fallen / beyde zugleich:  
Auch werden alle Hände laßz / vnd alle Knie der Starcken wer-  
den zerschmelzen wie Wasser. Siehe ein solcher Lohn wird den  
Feinden des HErrn gegeben werden: Denn des HERRN  
Mund hat es gered. Vnd so viel ist vns vom HErrn befohlen  
worden / dir anzuzeigen: Du aber behalte das wol / vnd schreib es  
fleißig auff doch nicht eh / biß es dir wird befohlen werden. Hiemit  
gesegneten sie mich / vnd ich kam zu mir selbst.

### Den 11. Februarij.

Frentags hatte ich abermal ein Gesicht / nemlich dieses: Es kam  
zu mir der HErr / vnd mit ihm die Engel mit dem Buch / welche / als sie  
es auffg. than / lieffert sie mich darauff lesen 10. Bletter. Als ich solche  
gelesen / machten sie es wider zu / vnd gingen weg / der HErr aber bleib  
bey mir / sazte sich ins Gras in den Garten / da mir die Gesichte erschle-  
nen / vnd ich mich neben ihm. Da erzehlet ich ihm alles / was mir an  
den Mittwoch / den 9. Februarij / von den Engeln angezeigt worden /  
von dem schrecklichen Vntergang der Gottlosen. Vnd bat den  
HErrn / daß er mir sagen wolte / wenn vnd zu welcher Zeit doch solcher  
Vntergang der Gottlosen kommen werde? Der HErr antwortet mir:  
Frage nicht / wie oder wann die Gottlosen vntergehen / sondern frage /  
wie vnd wann die Gerechten erhalten werden. Frewe dich auch nicht  
drüber / daß der Gottlosen ihr Verderben nahe sey / sondern weine vnd  
heule viel mehr vber sie / vnd vber den Zorn des Allmächtigen / das er nu  
nicht kan abgewender werden. Ich aber sagte zu ihm: HErr / du er-  
kennest mein Herz / daß ich nicht zu dem Ende solches zu wissen begehre /  
daß ich mich freuen wolte vber ihrem Elend / sondern damit ich wisse / ob  
die Gottlosigkeit vnd Abgötterey der Gottlosen / noch lange verfinstern  
werde deine Ehre: Darumb so bitte ich / gib mir doch nur etwas zum



Zeichen daran ich mercken könne / daß solche Zeit herbey nahet / darin al-  
 les das erfüllet wird werden / was du mir offenbaret hast. Der HErr  
 sprach: Halte eine Zeit gegen die andere / vnd betrachte oft vnd fleißig  
 das was dir offenbaret ist worden / so wirstu als denn mercken können/  
 wie bald die Zeit kommen werde / darin der Allerhöchste anfangen wird/  
 die Welt / die von ihm geschaffen ist / heimzuzsuchen: Wenn du nemlich  
 sehen wirst die Bewegung vnd Empörung der Völcker wider einander/  
 vnd sehen wirst / daß die Gottlosen ihre Vngerechtigkeit überhäuffen / so  
 wisse das die Zeit kompt / darvon dir der Allerhöchste gered hat. Vnd  
 als dann wirstu sehen / daß sich der Joen Gottes daher welken wird/  
 wie ein Rauch / vnd wie die Wellen das Meers die Gottlosen zuverder-  
 ben. Dann Gott hat nicht gewolt / daß die Menschen ver-  
 lohren würden / sondern sie selbst / die geschaffen sind / haben  
 den Nahmen ihres Schöpfers beflacket / vnd dem vndanckbar  
 gewesen / der ihnen das Leben gab / darumb so nahet sich schon mein  
 Gericht / vnd ihr Lohn kompt herbey: Welches ich nicht allen in gemein  
 offenbaret / sondern dir vnd etlichen deines gleichen. Frag derohalben  
 nicht weiter nach dem grossen Hauffen deren / die verdampft sollen wer-  
 den: Denn sie haben ihnen freventlich Freyheit genohmen / vnd den Al-  
 lerhöchsten verachtet / vnd sein Gebot verworffen / vnd seine Wege verlas-  
 sen / vnd noch darzu sein Gericht mit Füßen getreten / vnd in ihrem Her-  
 zen gesagt / es sey kein Gott / so sie doch wissen daß sie sterben solten. Da-  
 rumb wird ihnen der Allerhöchste billich vergelten / vnd von Rechtswe-  
 gen auff ihre Häupter / alle ihre Wege vnd Srewel strücken: Denn er  
 thut keinem Menschen einiges Vnrrecht / ist auch kein anseher  
 der Personen. Verhalben du / wenn du diese meine erschreckliche  
 Drowungen hörest / so presse mit dem ganzen Israel / den Nahmen des  
 HErrn HErrn / vnd jauchze fur ihm / daß er ihm erwehlet / den Israel/  
 vnd daß er Jacob nicht in die Zahl derer / die verdampft sollen werden /  
 mit eingezogen / vnd das er Jerusalem eingedenck ist / vnd mitten in ihm  
 das Pantel auffschreyen wird. Jetzt wil ich nu von dir gehen / aber in  
 kurzem wider zu dir kommen. Segnet mich hiermit vnd fuhr gleich-  
 sam in einer Wolcken hinauff / vnd ich kam zu mir selbst:

Den



Den 14. Februarij.

Am Montag ward ich sehr krank/wie mir von den Engeln (den 9. Februarij) gefaget war. Dinstags aber verlohrt ich meine Sprache/ vnd hatte den Tag drey vnterschiedliche Gesicht. Erstlich vmb 10. Uhr vor Mittag/ darnach vmb 1. Uhr nach Mittag/ vnd widerumb vmb 8. Uhr auff den Abend. Es kam aber der Alte zu mir/ vnd ich klagte ihm mein groß Elend vnd Schmerzen/ vnd bat in/ daß er mich heulen wolte/ vnd nur ein Wort meiner Gesundheit sprechen/ daß sie komme/ so werde sie kommen. Er aber antwortet mir: Christus ist dein Arzt/ der dich heulet nicht am Leib allein/ sondern auch an deiner Seelen. Was betrübestu dich denn/ vnd bist so vnrühig? Weistu denn nicht/ das den Auserwehltten alle Ding zum besten dienen müssen/ auch die/ welche sie für schwer vnd vnerträglich halten? Vnd hastu dir dieses auch nicht selbst erkohren/ da du batest lieber in Gottes/ als in der Tyrannen Hände zu fallen? Wie aber wenn du die Straffe/ welche die Gottlosen hie vnd dort ewiglich ausstehen müssen/ schmecken soltest? So doch diese deine Züchtigung nicht ein Zorn/ sondern Gnadenzucht/ vnd ein Werck meiner Allmacht ist/ darumb trage es gedultiglich vnd ohne murren. Sey auch bereit noch größser Creutz anzunehmen: Denn für diese sehr kleine Angst der Auserwehltten/ die sie meiner wegen tragen ist das Paradies geöffnet/ der Baum des Lebens gepflancket/ die zukünftige Welt bereitet/ vnd aller Oberfluß zugerichtet/ eine Stad erbawet/ vnd gute Ruh/ vollkommene Güter vnd vollkommene Weisheit bescheret/ die Wurzel des bösen ist versiegelt/ vnd das Verweisen in die Helle an den Deth der Vergesslichkeit geflohen: die Schmerzen werden fürüber seyn/ vnd auch endlich der Schatz der Vnsterblichkeit gezeigt werden. Wer wolte nun vnter den Menschen/ solches zu erlangen/ allerley auch das allerschwereste Creutz/ hier in dieser Welt nicht willig annehmen? Darum so kanst auch du/ wegen jener ewigen Gesundheit/ diese zeitliche Vngesundheit gern leiden. Als ich aber zu bluten nit nachließ/ dz er mir doch zum wenigsten meine Schmerzen lindern vñ die Zunge lösen wolte/ sprach er: auff dein begehren wil ich dir die Schmerzen mündern:

vnd



vnd gab mir bald eine wolriechende Salbe / vnd hieß mich damit das  
Herze / Schläfe vnd den Puls schmieren: Gab mir auch etwas als Pill-  
len einzunehmen / segnete mich / vnd kam mir aus dem Gesicht. Ich  
kam auch zu mir selbst / vnd empfand keinen Schmerzen mehr / also / das  
ich auffstunde vom Bette / vnd hatte hernachmals eine ganz ruhige  
Nacht.

### Den 29. Octobris.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis / erschien mir abermal der Herr /  
vnd verbot mir die vbrigea Gesichte ( derer in allen bey 81. gewesen )  
zuschreiben: Weil das meiste darinne mich selbst angienge: vnd daß  
ich nur einen Beschluß hinzusetzte / mit diesen Worten: Die Summa  
alles dessen / was du gesehen vnd gehört hast / gehet dahin: Fürchte  
Gott vnd halte sein Gebot / dann da lieget dir alles an / dieweil Gott  
alle Werck für Gericht bringen wird / vnd alles was da gehandelt ist / es  
sey gut oder böse. Darumb bedenck dein letztes / so wirstu nitimmer sün-  
digen.

Folgen etliche Reden / so die Jungfraw in ihren  
Entzückungen geführet / vnd von den anwesenden  
Leuten aufgezeichnet worden.

Anno 1628. den 11. Februarii.

**A**uff den Abend vmb 5. Uhr / ist sie frisch vnd gesund in  
der Stuben auff dem Stuel gelessen / vnd plötzlich auffgestanden /  
einem entgegen gegangen / die Hand gereicht / geküßt vnd gespro-  
chen: HERR laß vns hter im Garten spaziren / ( ist darauff ab-  
vnd auffgangen ) vnd gesagt: Heute hab ich 80. Blätter gelesen / vnd  
alles darinnen verstanden: Wenn du zugegen bist / verstehe ich alles:  
in die vermag ich alles: Ach wie gern hab ich dich / ( diß hat sie mit herzh-  
lichem Frolocken außgesprochen ) du bist mein Kron / du bist mein  
Schmuck / du bist meine Herrlichkeit: Ach meine Seele frocket in die  
lebendigen Gott. En wer bin ich doch / daß du mich so lieb hast? Staub  
vnd Aschen. Ach Herr / ich bin nicht werth / was du mir erzeitgest. Weil  
du deine



Du deine Seele für mich gegeben / wie solt du mich nicht lieb haben?  
 Womit mein Herr sol ich es dir vergelten? Nimm mich ja zu dir, das ich  
 dir ewig dienen mag. Ach Herr Zebaoth / wer kan deine Werck erfors-  
 chen? Von Grund meines Hertzens hab ich dich lieb / Herr Zebaoth/  
 mein Fels. Ach nimm mich zu dir! Ach wie lang werden meine Tage  
 werden? Ach warum hastu mich darzu erwehlet? Ach warum hastu  
 mir Sünderin so viel Geheimniß offenbaret? Diß ist mein stetes be-  
 trachten. Ach wie sol ich dir darumb gnug danken? Schencke mich dir/  
 O Herr mein König mein / daß ich dich allzeit preysen möge. Ach ich  
 bin nicht werth / daß ich dich den Allerheiligsten Herrn anschauen solle.  
 Wie du wilt / dein Wille geschehe. Ich wil dir einen Kranz machen/  
 (darauff sie gleichsamb die Blumen umbher zu sich gerofft / auff den  
 Schoß geleet / einen Kranz vnd Strauß gemacht / dem Bräutigam  
 auff sein Haupt gesetzt / vnd den Strauß in die Hand gereicht) vnd ge-  
 sagt: gehe nicht bald von mir: hievor hastu mich mit einer Hand ge-  
 strichen / jekund umbfähest du mich wider mit der andern: Warte / oder  
 nimm mich mit dir: kom wider, ich wil deiner warten. Darauff hat sie  
 gen Himmel gesehen / vnd ist wider zu sich selbst kommen.

### Den 16. Februarij

Hat sie sich auffgepuht / vnd mit verlangen gewartet: Als sie ent-  
 zückt worden / ist sie ihrem Bräutigam entgegen gangen / denselben em-  
 pfangen / viel in der Stille mit ihm geredet / vnd endlich vberlaut gesagt:  
 Ich habe deiner mit Verlangen gewartet: ist bey mir drey mal gewesen/  
 habe ihn gebeten / er wolle mich heilen / hat es aber abgeschlagen / vnd ge-  
 sagt: Du werest alleine der rechte Arzt / vnd heilest mich nicht allein  
 eufferlich / sondern auch innerlich. Darauff sie ein geistliches Lied gesun-  
 gen / von Reinigkeit des Hertzens: vnd ferner auß dem 40. Psalm:  
 Wie groß sind deine Wunderwerck / O HERR: Deine Gedanken/  
 Sorg vnd Racht / dein mannigfaltig Wolthat / die wird Nemand er-  
 gründen nimmermehr / 2c. Item auß dem 3. Psalm: Groß sind des  
 HERRN Wunderwerck / wer drauff acht hat vnd gemerck / denselben sie  
 etne Lust gebahren: Sein Majestät vnd Herrlichkeit / darzu seine Ge-  
 rechtigkeit / wird zu ewigen Zeiten wahren. HERR lehre mich beten/  
 Ich befinde bey mir selbst keine Worte / dich damit gnugsam zu lobē. Auß  
 dem 51. Psalm sang sie: Ein reines Herz schaff in mir allermeist/  
 zu gutem



zu gutem Wandel mit Gnade thu geben: Sieh mit HErr einem  
 recht neuen Geist / auff daß du wolgefallen mög mein Leben.  
 Schicke mich / daß ich nicht nach meinem / sondern nach deis  
 nem Willen lebe. Ach GOTT meiner Ehren! Ach GOTT meines  
 Heyle! Ach du Kron meiner Herrlichkeit! wie sol ich deine Wunderwerk  
 erzehlen? mein Herz vnd Leib vergehet / mein Geist aber sehnet sich nach  
 die lebendigen GOTT. Ach du starker HErr Zebaoth / wer kan nur die  
 Wunderthaten außsprechen? Ach HErr König der Ehren / Allerheilige  
 ster GOTT! hernach empfing sie von ihm etwas / als eine güldene Kette  
 die sie an sich henger / einen Gürtel vnd Apffel dran / einen Ring vnd Arm  
 bänder: Hernach legte sie gleichsam einen Mantel vmb sich / sagende  
 Das ist der Mantel der Gerechtigkeit / damit du deinen Israel bedeckest /  
 vnd auff den Gürtel zeigende / sprach sie: Du vmbgürtest mich mit Freu  
 den. Hernach sang sie auß dem 8. Psalmen den ersten vnd letzten Vers.  
 Vnd sprach weiter: siehe / sie kommen: Enfallen sie vor dir nider. Da  
 rauff sie sich auffgerichtet / entgegen gangen / drey mal die Hand gereicht  
 vnd gesprochen: Wie sind sie so lange außgeblieben? (Es seynd die drey  
 Engel gewesen / so ihr das grosse Buch zu bringen vfflegten) Ihr wißt /  
 daß ich noch viel darin zu lesen habe: Wo wollen wir hin damit?  
 Kompt her zu Tische: Legt es hier ab / thut es auff: Hierauff sich auff  
 die rechte Hand gewendet vnd gesagt: HErr sitze du hier: Da habe ich  
 auffgehört. Nach langem lesen sagte sie: Das ist bey mir ein Gleich  
 nis: ein Mensch den du dazzu nicht geschickt machst wird es nimmer ver  
 stehen / (vber eines hat sie sich sehr verwundert / vnd gesagt) was ist das?  
 hab es nie als erst heute gelesen (widerumb mit Verwunderung sprach  
 sie: ) Warhafftiger GOTT / was ist daß / das darin geschriben? Wie  
 Wunderbar seind deine Gedanken / O starker HErr / vnsere wegen  
 Du machet es zu: Heute hab ich 20. Bletter durchgelesen.

### Den 29. Februarij.

Hat sie widerumb ein Gesicht gehabt / so bey zwey Stunden gewes  
 set: Sie sohe etlichmal gegen Mitternacht vnd Auffgang / vnd verwun  
 derte sich: Gegen Mitternacht aber sehende / hat sie ihre Hände zusamen  
 gelegt



gelegt / vnd mit trawrliger Gestalt vber sich gekehret: Wehe / wehe den  
men von Mittag: Sie seynd bis zum Himmel erhoben / aber bis in die Helle  
le werden sie gestossen werden. Darnach als zum Engel gered: Den  
noch ist es mir leid ihr Verderben: Vnd hernach: Nun ist's war / aber  
ich kan doch das trawren nicht lassen. Hierauff sich gegen Mittag  
vnd gesagt mit Zorn: O daß du nicht werest gewesen / du Verfluchter/  
Vermaledenter &c. Darnach ließ sie den Engel von sich / vnd weinete  
den ganzen Abend vber den Jammer vnd Elend / welches die von Mit-  
tag betreffen würde / doch sich endlich mit geistlichen Gesängen vnd  
Psalmen wider getröstet.

## Den 2. Martij

Ist sie mit der Gesellschaft ins Feld spakleren gangen / vnd da  
selbst erstarret vnd verzuert worden / also ihr der eine von den dreien  
Engeln angemeltet / daß sie auff den Abend zu ihr kommen würden.  
Darauff des Abends ihr entzückung widerkommen / vnd sie auffgestanden  
entgegen gongen / die Hand gereicht / als dreien Personen / mit welchen  
sie eine weyle auff vnd abgangen / vnd endlich sich bey den Tisch gestel-  
let / vnd diese Reden gesprochen: Du wirst selber bekehren. (Wel-  
ches Wort sie mit sonderu Freuden gered / daß der Leib offters auffge-  
hupffet) hernach auß dem 85. Psalm gesungen: Gerechtigkeit wird  
für Ihm gehen her / vnd ihren Gang behalten jimmermehr:  
(hat diese Wort wiederholet / vnd weiter gesungen:) Ich wil nun was  
der H E R R saget hören zu / er wird dem Volk vnd allen sei-  
nen Heiligen / ankündigen nur eytel Freud vnd Ruhe. Ach  
als denn werden sie alles Leid / wegen der Freude vergessen.  
Auff dem 72. Psalm sang sie mit frolocken: Zur Zeit dieses deines  
Königes Glück die Gerechten haben werden: Sie werden blü-  
hen schon / es wird seyn guter Frieden auff Erden / so lange sie  
hen wird der Mond. O werde ich es auch erleben? Bis daher ist es  
von den Frieden. Ach du gewünschter Friede!

Hat der Herr nicht befohlen / davon ich nechst geredet? er hat befohlen  
also: Darauff sie ein Schreiben empfangen / es erbrochen vnd gelesen /



Den Befehl / sprechende: Ey nu / will es also verrichten. Sahle sich  
 auff die Erde / schickte sich zum schreiben: Als sie es geschriben / hat sie  
 es uberlesen / dreueckigt zusammen gelegt / darnach auffgestanden / vnd  
 gesagt: Er hat den Purpurch Ring nicht mit geschicket / Ja er hat ge-  
 schickt. Siegelte damit dreymal auff jeder Ecken. Nach Verfert-  
 gung der Oberschriefft / schrieb sie einen andern Brief / sprechende: Es  
 mus eylendes geschehen: Welchen sie gletcher massen gestegelt / vnd ge-  
 sagt: Ja freylich würde es hergehen wie ein Plazregen. Nun wer  
 wird es dahin tragen? ( Da hat sie still was zugehoret / vnd hernach ge-  
 sprochen: Ach denen schreib ich vngern: Vnd schrieb das dritte Schrei-  
 ben: Doch in allen 1629. vnter geschriben / welches eigentlich zu mer-  
 cken gewesen. Hernach sprach sie: O dem Verfluchten! vnd schrieb  
 das vierde Schreiben / vnd zu der vnterschriefft sagte sie: Sathan. Dar-  
 rauff rief sie jemanden / gab ihm das erste Schreiben / sagte: Das ge-  
 horet nach Mitternacht. Sage ihnen / daß sie sich nicht seumen / es ist  
 darinnen alles geschriben: Dieses gehoret nach Aufgang: Daß sie  
 sich eylen / vnd nicht verziehen / es ist daselbst alles geschriben: Das drit-  
 te gehoret nach Nidergang: Hierauff sahe sie auff eine Seite vnd sprach  
 in der Stille: Es ist war: Dennoch erliche: Ich weiß: Der Chur-  
 fürst zu S. vnd Weymar: Endlich reichte sie das vierde Schreiben /  
 sprechende: Diß trag denen von Mittag / den Verfluchten. Sage  
 ihnen / daß sie vberfallen wird / wie eine Wasserfluth: also sage  
 es ihnen / daß sie gar in die Erde hinein geschlagen werden / we-  
 gen ihres Hochmuths: Ey sie haben sich G Du vnd den Heil-  
 gen gar zu viel vnd gnug widersetet: Ey der Oberste Kriegs-  
 held wird auffstehen / vnd des Sathans Reich zerstören. Seide  
 sey mit die. Sie hat sie den Bothen von sich gelassen / vnd weiter gesagt:  
 Ey es wird G Du sein Vold auß der Gottlosen Mittel / daß sie  
 in ihres Straff nicht verderben / heraus führen: Vber die an-  
 dern wird er seinen Zorn wie Feuerflammen außschütten: Wenn  
 sie der Hülffe Gottes auch gewertig weren: Ja freylich würde sie in  
 ihrem Elende schwach: Aber es wird Babel in kurzem verderbet  
 werden: vber die massen plötzlich. Der Herr wird das Ruffen set-



ner Getrewen erhören / so Tag vnd Nacht zu ihm schreyen. Die Hand Gottes ist nicht verkürt / daß sie nicht helfen solte. Da hab ich sehr tröstlich Sachen gelesen. Nu was wird als dann geschehen / da kein Feind mehr schaden / da der gewünschte Frieden seyn wird / da Christi Kirck wird wieder blühen / da gottseeltige Obrigkeiten seyn werden / daß der Himmel frolocken / vnd die Erde sich freuen wird. Doch wird gleichwol dieses vorhergehen: Das kleine K. wird erhöht / daß große K. die alte Schlange / wird ernidriget werden. Das wird der Edle König / daß der wird haben E. R. (diese zween Buchstaben hat sie nicht erklären wollen) dñ ist der Oliven Zweig / welcher vor dem Angesicht Gottes grünet. Selig ist der / welcher das 30. Jahr erleben wird / ja viel mehr dñ erleben wird / (hat auff den Fingern / etwas in der stille gezelet) ach seelig sind die. Als denn werden die Leute von den Wundern Gottes zusagen wissen. Jedoch werden noch vorher die Völker wider einander sich erheben / denselben Tag / da sich die Boshafften nicht versehen werden. Hernach hat sie mit Handreichung sich gesegnet / vnd gesprochen: Saget / daß ichs dem HErrn zuentbieten lasse / er wolle bald kommen. Darnach ist sie wider recht worden / als dieses Gesicht anderthalb Stund geweret gehabt.

### Den 11. Aprilis.

Hat sie in einem Gesicht / Antwort von denen Potentaten vom Auffgang / Mitternacht vnd Niedergang bekommen / dieselbe in der still gelesen / vnd mit Freuden gesprochen: Siehe / alle diese erbieten sich / des HErrn Befehl zuverrichten / vnd zukommen: Ja Theils deren / so im Anzuge seyn / meldung thun. Von Mittag aber hat sie auch ein Antwortschreiben bekommen / dasselbe alsbald zerrissen / mit Füßen zertriten / vnd gesprochen: Du Verfluchter.

Sie hat auch nach Böhmen unterschiedlichen zuentbieten lassen / daß sie sich je eher je besser / von dannen auffer Landes begeben wolten / auß daß sie der jentgen Plage / so auß das jetzige Regiment kommen werde / vnd gleichsam vorhanden were / nichts theilhaftig würden.

H iij

Gopen



Copcy eines Schreibens/ welches die Jungfray  
an ihren Vater anfangs/ antwortweise/  
abgehen lassen.

Gottes Gnade sey mit vns allen/ Amen.

**H** Erflieber Herz Vater / Ich halte dafür/ daß  
dem Herrn Vater nicht unbewußt/ welcher Gestalt vnser  
**HERR** Gott/ mich mit einer schweren/ vnd recht vnge-  
wöhnlichen Kranckheit hat heimgesucht: in wehrender dieser  
Kranckheit/ habe ich nechst meinem lieben Gott/ nichts meh-  
rers gewünscht/ als daß ich den Herrn Vater sehen möchte.  
Als mir nun diß mein Begehren versaget worden/ vnd die vor-  
nehme Vorbiute/ die ich gebraucht/ nicht gefruchtet/ befehl ich  
es alles dem lieben Gott/ vnd spreche mit David: Vater vnd  
Mutter haben mich verlassen/ du aber **HERR** Zebaoth nimm  
mich zu dir. Wozu mich vnser **HERR** Gott gebrauchet hat/  
vnd vielleicht noch länger gebrauchen wil/ dasselbe kan ich dem  
Herrn Vater vor Kranckheit vnd Mattigkeit nicht beschreiben/  
hatte es aber dafür/ es werde es dem Herrn Vater der **N.** ent-  
weder mündlich oder schriftlich/ vorbringen: Ich habe mich  
nunmehr meinem Gott ganz ergeben/ mit seinem Willen mei-  
nem Willen verglichen/ vnd in Summa/ was vnd welcher Ge-  
stalter es mit mir machen wil/ zu allem sage ich Amen/ dein  
Will **HERR** geschehe.

Was der Vater schreibet/ ich solte die Gesichte/ so auß  
Fantasien entstehen/ nicht erzehlen/ das vermag ich nicht zu-  
tun/ ersichtlich/ daß dieselben Gesichte/ die ich bekomme/ nicht auß  
Fantasien oder Hauptkranckheit/ sondern von vnserr **HERRN**  
Gott selbst/ ihren Ursprung haben. Zum andern/ daß mir  
befohlen worden/ ich solte nichts/ was ich sehe vnd höre/ vor  
den Gerechten verschweigen/ auff daß sie auch diß **HERRN**  
Zebaoth



Gebooth Nahmen/ welcher groß ist/ preisen möchten: Ist also  
billicher/ Gott mehr/ als den Menschen zu gehorchen/ ja als ei-  
genen Eltern. Es setz auch der Herr Vater hinzu/ ich hette  
der Gesichte vnd Lehre gnug im Catechismo/ vnd dem Wort  
Gottes: Dem ist also/ daran ist mir ja viel gelegen: Aber  
wenn G Du wolt/ daß ich mehr wüß vnd könnte/ als in dem Ca-  
techismo Fragen sehen/ könnte ich es verwehren? oder zu ihm  
sagen: warumb ihustu das?

Nachmals schreibt der Herr Vater/ er wolle auß mir kei-  
ne Prophetin hab:n: Gott behüte/ ich begehre auch keine Pro-  
phetin genennet zu werden: denn so jemand ein Prophet sein  
wil/ der muß solche Sachen verkündigen/ die noch nicht gesche-  
hen seynd. Ich aber rede nicht solche Sachen/ sondern allein  
was ich sehe vnd höre/ das rede ich/ vnd gebe mich für keine Pro-  
phetin auß/ sondern für ein Werkzeug Gottes/ dessen Gott der  
HERR darzu gebrauchet/ daß er etliche seine geheime vnd war-  
haftige Werke/ den Gottseligen vnd Gerechten zu ihrem  
Troß/ ansagen lässet. Ob wol dem menschlichen Verstand  
nach scheint/ daß Gott der HERR zu diesen sonderlichen Sa-  
chen/ einen Klugen/ Verständigen/ Gelährten hette erwehlen  
sollen/ Weil es aber Gott anders/ vnd also gefallen hat/ vnd  
gefällig ist/ was sollen wir darzu sagen? Denn was bey der  
Welt verachtet vnd nârrisch ist/ das hat Gott erwehlet/ auß  
daß Er die Klugen zu schanden mache.

Ich weiß nichts anders hierinnen vorzunehmen/ als mich  
dem Willen Gottes zu vnterwerffen/ vnd zu thun dasjenige/  
daß Er haben wil/ auch zu sagen/ Er hat alles wol gethan/  
vnd thut es noch/ vnser HERR E G D I E/ sein Nahme  
sey gelobet in Ewigkeit. Hiemit.

Ewer gehorsame Tochter

Christina N.

Wahrhaftig





I I.

Wahrhaftiger Bericht vnd  
Erzählung/

Derer denckwürdigen Sachen / Prophe-  
zungen / Außvermahnungen / trost- vnd geistrei-  
chen Worte / so ein Mägdlein zu Cottbus in Niederlausitz /  
Margaretha Heidewetters genant / dieses 1629. Jahr  
im Februarij, bey ihrem gehabten unterschiedlichen Entzückungen ge-  
redet hat / welches von vielen vornehmen Personen / Adel vnd Bnadel /  
gelehrt vnd ungelehrt / mit Verwunderung angehört worden. Von  
einem / so selbst dabey gewesen / von Wort zu Wort fleissig  
auffgezeichnet / vnd erstmals in  
Druck geben.

**M**hier zu Cottbus hat sich etwas seltsames mit einem  
Mägdlein zugetragen / welches etlichmal in eine Kranck-  
heit / die anfänglich das Ansehen gehabt / als were es der  
schwere Gebrechen / Endlich aber von den meisten nur für  
eine Entzückung gehalten worden / gefallen / vnd aller-  
hand weit außsehende Wort / theils in / theils post Paroxysmum geredet.  
Dieses Mägdlein ist Anno 1618. den 14. Martii, Stylo veteri, morgens  
frühe zwischen 9. vnd 10. Uhr / von David Heidewettern / Bürgern vnd  
Fleischhawern abhler / als Vater / vnd denn Martha Steinlein / als  
Mutter / erzeuget vnd geboren / vnd Margaretha genennet worden.  
Ist / nach Außsag der Eltern / auch anderer Leute so sie gekant / still vnd  
fromm gewesen / kan etwas / aber nicht perfect lesen. Eine Zeitlang ist  
sie immer traurig gangen / hat etlichmal heimlich gewelnet / aber so bald  
sie gefragt worden / warumd ? solches starck negiret. Der Vater saget  
auß / daß er ihr etlichmal hefftig zugesaget / sie solte des Weltners Ursach  
ihm entdecken / hat sie grauwartet: Ich wolt gern mit zum Tisch des  
Herrn gehen / die Mutter aber wil mich nicht lassen / wendet für / ich bin  
zu jung.

1629

Den



Den 4. Februarij dieses 1629. Jahres/fenget sie an sich umb das  
 Herz zu klagen/sonderlich hat sie umb 11. Uhr vor Mittage/dieser Wort  
 sich verlauten lassen: Es grawe ihr hefftig für der zwölfften Stunde.  
 So bald als es zwölff geschlagen/legt sie sich auff die Banck/vnd bekömpt  
 einen harten Paroxysmum, gleich einem Epileptico, daß sie ihr die Dau-  
 men vnd Finger müssen von einander reißen/mit dem Leibe sich jämmer-  
 lich beweget/wie sich denn auch ein Schäumlein fürm Munde sehen las-  
 sen. Nachmahls hat sie angefangen allerhand vngewöhnliche/seltzame/  
 weitauffsehende Wort zu reden/welches sie ferner/ als sie auff den Abend  
 vnd in der Nacht / (da es wol in die sechs / des andern Tages / als den 5.  
 hujus, wol in die zwölff mal geschehen) ihre Kranckheit wieder gehabt/  
 also continuiret, daß die Mutter bestürzt/in Abwesen des Vaters/ ihre  
 Freunde vnd Nachbarn zu sich erfordert / biß endlich auch die Diaconi,  
 welches doch erst am Frentag/ als den 6. hujus geschehen/ darzu kommen.

Diese/wie auch sonst viel / viel ehrliche Leute/ Adel vnd Unadel/ so  
 es mit angehoret vnd gesehen/ berichten / daß sie ihnen allezeit die Stun-  
 den ihrer Kranckheit / wenn sie sich anheben vnd endigen werde / gar ge-  
 wiß/vnd etliche Tage zuvor/ wissen zu sagen / daß denn allezeit eigentlich  
 eingetroffen / vnd nie gefehlet/dazumal hat sie obgedachte Diacanos umb  
 6. Uhr Abends zu sich erbeten. In puncto 6. Uhr / da sie doch vorher  
 gar lustig / fenget sie an die Augen zu verwenden / welche sie mehrentheils  
 vber sich oder empor gekhret / wird bloß / bald wieder roth im Gesichte/  
 klagt vber Beschwerligkeit des Herzens / biß sie legt mit allen Gliedern  
 anfänget zu zucken/mit dem Leibe zu zittern vnd sich zu weiffen/mit den  
 Zähnen zu knirschen/die Daumen in einander zu schliessen/mit dem Kopf-  
 fe zu weilen in die Höhe zu fahren / also / daß zwey bißwellen/ wenn star-  
 ke Stöße kommen / auch drey Personen an ihr genugsam zu halten ge-  
 habt/seynd auch die Nägel an den Fingern / so wol die eussersten Glieder  
 oder Spitzen an den Fingern gar eyßkalt gewesen / das hat bey einer  
 Stunden gewähret.

Es ist aber der Paroxysmus nicht allezeit gleich stark gewesen / son-  
 dern zu weilen remittiret, daß sie gar still/ wiewol cum tremore & retra-  
 ctione nervorum & musculorum gelegen. In währrender Schwachheit/  
 da fast die Stunde verlauffen/ fenget sie an die Lippen zu regen/ vnd meh-  
 lich bey sich selbst zu reden / daß mans nicht wol vernehmen können / biß  
 man sehr nahe bey ihr / auch zu weilen wol das Ohr gar an ihren Mund  
 legen



legen müssen: Ach HErr Jesu / Ach HErr Jesu / Ach HErr Jesu / meine  
Perle / mein Bräutigam / mein schönster Schatz / du bist ein König /  
ein Fürst über alle weltliche Fürsten / du kannst dein Volk erretten.  
Ach HErr Jesu / erhöre doch mich / HErr Jesu / dir lebe ich / dir sterbe ich /  
denn bin ich tod und lebendig. Ich armer Mensch gar nichts bin / 10.  
Hierauff also bald / als wie verzußt mit auffgethanen über sich sehenden  
Augen / welche sie gar nicht beweget / wie sehr man ihr gleich fürm Ges  
ichte mit der Hand oder andern sachen gefeucht / ganz laut / deutlich /  
verständlich / mit einer gar lieblichen / anmutigen / auch viel einer andern  
als sie sonst zu gebrauchen pfleget / ja ganz herzrührenden Sprache (denn  
wenig auch harte Herzen gewesen / so nicht dadurch bewogen) und zum  
weinen verursacht worden / angefangen zu reden: Ach HErr Jesu / Ach  
HErr Jesu / Ach HErr Jesu / dir sey abermals grosser Dank / das du mir  
meine Schmerzen verkürzet / Ach du mein Bräutigam / meine Perle  
mein König / mein Fürst / mein Quellelein / erhöre doch / erhöre doch / erhöre  
doch mein Gebet. Weh / weh / weh und immer weh / über die so da sein  
abgefallen von der Lutherschen Lehre: Betet / betet / betet / ich sage noch  
einmal betet / es hat grosse Noth wegen der Lehre / doch betet und thue  
Busse / Gott wird seine Gnade von uns nicht wenden. Umb Gottes  
willen bleibet bey der reinen Lehre / und glaubet an Christum / suchet ihn /  
weil er zu finden ist / klopfet an / weil er nahe ist. Es wird schwer Nider  
lausitz ergehen / Es wird wol gehen / man sol abfallen / aber weh /  
weh denen die abfallen / und beten die an / so vor etlich hundert  
Jahren gelebet: dessen sich Gott im Himmel erbarme! Bleibet bey vn  
ser Lehre / wir wollen festiglich glauben / daß der HErr Jesus umb vnser  
willen mit einem Speer durchstochen / und eine Dorne Kron getragen.  
Wehe / Ach und Wehe über die jenigen in Schlesiens / die das  
Wort Gottes verspotten. Wehe über die / so andere zur Abgöt  
terey zwingen. Es gehet wol dem HErrn Jesu durchs Herz / aber es  
muß also vor dem jüngsten Tage ergehen / er hat es selbs also prophece  
et. Ihr grossen Sünder thut Busse / ir Glucher thut Busse. Nun werds  
ich Felde haben bis umb 9 Uhr. Als sie gefragt ward / woher sie solches  
wüßte? Sogt sie: Mein HErr Jesus / der da sitzt zur rechten Hand Got  
tes / der sagt mirs. Christus ist geboren von Maria aus Davids  
Stamm



Stamm/ist auch geboren von Gott / vnd nicht ein blosser Mensch/ sondern wahrer Gott vnd Mensch/ Er hat von einer reinen Jungfrauen wollen geboren werden/ durch den heiligen Geist/daß er ein reiner / vnd nicht ein sündiger Mensch were. Als sie gesaget: Christus were in ihrem Herzen/ vnd sie gefraget ward / woher sie solches wüßte? Gab sie zur Antwort: Auß dem Gebet/ dieweil der HErr Christus nicht allein für mich / sondern für die ganze Welt gestorben / vnd wil wohnen in deren Herzen / die in wahrem Glauben ihn anrufen. Die Lutherischen werden auch Gottes schwere Rechen schafft geben müssen / welche da Gottes Wort verachten/ vnd wenns geprediget wird/ bey dem Brandwein sitzen. Hier auß mit recht fröhlichen Gebarden vnd lächelndem Angesicht/ ihre Rede continuiert: Ach HErr Jesu/wie fröhlich ist mir mein Herz zu dir / denn wenn gleich viel / viel Gold für mich stünde/ so könnte mirs doch nicht so lieb seyn / als der HErr Jesus. Ach liebet doch denselben von Grund ewers Herzens.

Als sie begeret / man solt ihr ein Gebet fürsprechen / vnd von dem Geistlichen angefangen worden: Ich armer Mensch got nichts bin / ic. vnd kommen biß auff diese Wort: Er hat mich durch sein Blut erlöset/ sagt sie: Freylich hat er vns mit seinem Blut erlöset. Wenn ihr zum Tisch des HErrn gehet/vnd den Kelch nemet/ so gedencket / Das seyn die Blutströpflein/ die Christus am Delberge geschwitzet. Wenn ihr das Brod nemet / so gedencket / Das ist Christi Leib/ der am Creutz für vns gehungen. Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle / die an ihn glauben / nicht verlohren werden. Ach freylich / sagt sie / nicht verlohren werden/ denn die werden alle selig werden/ die an ihn glauben/ aber die da abfallen/vnd beten an was Gott geschaffen hat/die werden in das ewige verfluchte/ heilige Feuer gestürbet werden. Als sie nun gefraget ward was das für ein Geschöpf were? Sagt sie: Es seynd seine Jünger/ die Jungfrau Maria vnd ihre Freunde/ da schnitzen sie es aus Holz/ vnd bereus an das da Augen hat vnd nit sehē/ Ohren hat/ vnd nicht hören kan. Als sie gefragt ward Ob sie den 1. mal in einer Pabstlichen Kirchen gewesen? Sagt sie: Nein. Woher sie es den wüßte? Sprach sie: Mein HErr Jesus der zur rechten Hand des Vatters sitzet/ der hat mirs gesaget. Ach der Sohn verbiidet vnd vertritt vns bey seinem Himlischen Vater/ Er wird sein Wort mit loß / vntergehen/ den er

Iij

hat



hat selber gesagt: Himmel vnd Erde / Hügel vnd Berge werden veralten / Aber meine Wort werden nicht vergehen. Ihr seyd Gottes Diener / vnd vnser zeitliche Hirten / sagt sie zu den Geistlichen / wir seynd ewre Schafflein / ihr sollt vns Gottes Wort predigen / Aber wir haben alle noch einen obersten Hirten / der ist der HErr Jesus. **W**ehe vber den Pappst / **W**ehe vber das Pappsthumb / sie werden fahren in das ewige hellische Feuer: Die aber so an Christum glauben / werden gehen in das ewig Leben / da Frewde die fülle vnd liebliches Wesen ewiglich seyn wird. Ach wenn ich tausent vnd aber tausent Englischer Zungen hert / so könt ich nicht außreden die Frewde / die Gott bereitet hat so an ihn glauben.

Umb 9. Uhr / wie sie vorhin gesaget / bekömpft sie alsbald ihren Paroxysmum wieder / der hat sehr hart angehalten. In wärenden Kranckheit fragte sie: Kunder / wirds nicht bald zehen schlagen? Vnd hernach: Wirds nicht bald ein Viertel auff eilffe schlagen? In puncto, da der Viertelszeiger eins schläget / fänget sie an: Ich dancke dir HErr Jesu / daß du mir abermals meine Schmerzen hast helfen überwinden / Ach HErr Jesu dir lebe ich / dir sterbe ich / ic. Ferner: Kunder / ich werde euch an jeso nichts sagen können / denn die Sprache ist mir entfallen / aber umb ein Uhr in der Nacht werde ich sie wieder bekommen.

### Den 7. Februarij.

Hat sie des Morgens / als nachgefraget worden / wie es ihr ergienge? den Geistlichen sagen lassen / sie würde den ganzen Tag guten Friede haben / aber umb 8. Uhr Abends / würde sie ihr zeitliches Leiden (also nennete sie ihre Kranckheit) wieder bekommen / welches auch geschah / denn ob sie wol von 2. Uhr nach Mittage / bis umb 8. Uhr Abends continuè geschlossen / hat doch der Paroxysmus im Schlaf mit ihr zu ringen angefangen / dorüber sie erwachet. Bald fellt sie dahin / fenget an zu zittern / wie oben bey 6. hujus gemeldet / war doch nicht so hart als damaln. So bald der Zeiger 9. geschlagen / fenget sie abermal an mit auffgesperreten gegen Himmel sehenden Augen / welche sie nie zugethan / so fleten einen Augenblick gemacht / ob man gleich mit Händen / Wischtüchern vnd dergleichen sehr gefechlet / bey jr selber / daß man kaum vernemen mögen / wenn man gleich das Ohr hiuan geleger / zu reden: O Jesulein / du Brunn-

lein



Fels und Quellstein der Gnaden/ mein krawtes Brüderlein/ meine Perle  
 meine Krone/ mein Eder Fürst/ du bist ein König über alle Könige/ ein  
 Fürst über alle weltliche Fürsten/ du kauft dein Volk erretten komm du  
 schöne Freudenkrone/ bl. ab nicht lange/ Ach wie thut mich nach der ewi-  
 gen Freude verlangen/ HErr Jesu/ dir lebe ich/ dir sterbe ich/ etc. Und  
 bald gar laut/ vnd ziemlich stark/ doch sehr lieblich vnd beweglich. Ach  
 HErr Jesu/ Ach HErr Jesu/ Ach HErr Jesu/ Ich dancke dir/ das du mir  
 abermal meine Schmerzen verkürzet/ Ach du Sohn David. Ach du Son  
 David/ erbarme dich mein. Ach Jesu/ Jesu/ ich bin abermals gewesen in  
 dem Himlischen Paradies/ da habe ich gesehen Gott meinen Schöpffer/  
 auch meinen HErrn Jesum Christu/ meinen lieben Bruder/ Schwester  
 vnd Freunde/ die ich mein Lebtag nicht gesehen noch gekant. O du Sohn  
 David/ du sitzt zur rechten Hand Gottes des Vaters/ du v. rittest vnd  
 verbittest vns bey deinem Himlischen Vater. Ich bitte euch vmb  
 Gottes willen / thut nicht wie eins theils in Schlesien gethan/  
 Betet/betet/betet/es hat grosse Noth wegen der Lehre.

Weh/weh/über die so da abfallen. Leidet doch alles / was  
 jr leiden sollet/hat doch ewr HErr Jesus Christus auch viel gelit-  
 ten/verlasset Haus vnd Hoff/ Leib vnd Leben/vnd bleibet bey der  
 Lutherischen Lehre/darauff jr getaufft seyd/bedencket/es ist nar hie-  
 zeitlich/es ist vmb eine böse Stund gethan/so seyd jr hindurch. Ach Gott  
 erbarme dich! Es wird wol grosse Noth haben / aber bleibet doch  
 bestendig / vnd traget dem HErrn Jesu das Creuz nach/ Er  
 kans vnd wir ds wol wenden / stehet doch : Hügel müssen weichen / vnd  
 Berge fallen/aber mein Wort mus ewiglich bleiben. Der HErr thut wol  
 als wolt er vns verlassen/aber nicht ein Augenblick weicht er von vns/ Er  
 ist nahe allen denen/so ihn anruffen/so so ihn mit ernst anruffen/dar umb  
 suchet den HErrn/dieweil er zu finden ist/ruffet ja an/dieweil er nahe ist.  
 Der Gottlose lasse von seinen bösen Wegen/vnd der Bbelthäter von sei-  
 nen Gedanken. Seyd nur getrost vnd la der Lutherischen Lehre/darauff  
 jhr getaufft seyd bestendig. Es wird wol schwer/ schwer daher ges-  
 hen/aber es wird nicht lange wahren/sie werden vil/viel Blut mus-  
 sen vergiessen wenn sie die alle wollen öden/so nicht wollen abfallen.

Weh/weh über das Papstthumb. Weh/weh/weh über die/  
 so andere dar zu zwingen. Weh/weh/weh über die Lutherischen/



so darzu helffen. Weh / weh / weh vber die / so abfallen / vñnd das  
Leutliche mehr / als das Ewige bedencken. Diese alle / wo sie nicht  
Buss thun / werden in das ewige / verfluchte / hellische Feuer gestürzet  
werden. Ach thut doch nicht / wie die in Schlessien / betet nicht die  
Götzen an. Ihr Flucher / ihr Drunkenbolde / send doch nicht so Gott-  
los / send doch nicht so truncken / ihr wisset nicht / wenn des HErrn Tag  
kommen wird / wie er euch als denn finden wird / so wird er euch richten.  
Es ist ein Gott / vñnd sind drey Personen in einer Gottheit / keine die erste /  
keine die letzte / keine die größte / keine die kleinste. Maria kan nicht helffen /  
seine Jünger auch nicht / sie haben nur das Wort sollen predigen. Verzä-  
get nit in ewrem Creutz / vñnd bleibet bestendig / Anfechtung werden sie euch  
wol machen / aber betet fleißig / es wird nicht Noth haben. Wenn ihr  
vmb den Altar gehet / vñnd den Kelch empfohet / so gedendet / Das seynd die  
Blutströpflein / die Christus am Delberge geschwiset / vñnd auß seiner  
Seiten geflossen / da sie ihme mit einem Speer eröffnet. Wenn ihr das  
liebe Brodt nemet / so gedendet / Das ist der Leib Christi / der für vns am  
Creuz gehangen. Saget: HErr / ich bin nicht werth / daß ich vnter dein  
Dach gehe. Als ihr zugeredet ward / es stünde in der Bibel: HErr / ich bin  
nicht werth / daß du vnter mein Dach gehest. Sagte sie: Ja / dazumahl  
hette der Hauptman zum HErrn Christo wol also gesagt / wir aber müssen  
an iezo zum HErrn Christo sprechen: Ich bin nicht werth / daß ich vnter  
dein Dach gehe.

Zun Geistlichen hat sie außler gesaget: Ihr seyd vnser zeitliche  
Hirten / die vns Gottes Wort predigen sollen / wir sind ewre Schäflein /  
ihr müßet vns auff die Wende Göttliches Wortes führen / der HErr JE-  
sus aber ist der oberste Erhirt / der nicht allein mich / sonder alle / alle  
Menschen erlöset hat / an denselben einig vñnd allein müssen / müssen  
wir glauben / so wir anders wollen selig werden. Ach thut doch nit / wie  
die in Schlessien / betet nicht die Götzen an. Weh / weh / weh denselben /  
auch weh denselben / die sie darzu zwingen / dieselben alle werden  
hinunter gestürzet werden / zum ewigen hellischen Feuer.

Ad vñnd Gottes willen seyd doch bestendig / es wird nicht lange wä-  
ren / Hat man doch auch vor zelten dieselben / so die Götzen nicht wollen an-  
beten / in fewrigen Ofen geworffen / Aber der Engel des HErrn ist bey ih-  
nen gewesen / vñnd hat sie errettet doch man auch keinen Brand an ihnen ge-  
töhen.



röhen. Sie ruffen an jehō auch an die geschickten Bilder/die Aposteln/die  
Jungfrau Maria/die doch selbst grosse Sünder gewesen (doch die Jung-  
frau Maria ist eine so grosse Sünderin nicht gewesen) diese alle haben  
des HErrn Christi selbst bedurfft zu ihrer Seligkeit / Sie seynd außge-  
sand worden/das sie das Wort solten predigen/jehō beten sie an/vnd sol-  
len ihnen helfen. Ach Gott erbarme dich der grossen Blindheit! Diesel-  
ben alle sind vor viel hundert Jahren gestorben/ihre Seelen sind wol bey  
Gott im Himmel/aber allhier vnser Gebet zu hören/vnd vnser Noth zu  
sehen/haben sie keine Augen noch Ohren / der HErr Iesus Christus ein-  
zig vnd alleine/der/der muß es thun.

Ach thut Busse / thut Busse / thut Busse / vnd bekehret euch /  
Es wird wol schwer / schwer / schwer daher gehen / das ist ein mal  
wahr / aber es wird nicht lange währen / bleibet nur beständig bey der  
reinen Lehre / darauß ihr getaufft seyd / lasset lieber alles fahren / fallet nit  
abe / wie die in Schlessien gethan / Ach weh / weh / weh vber dieselben / auch  
vber die / so sie darzu gezwungen. Als nun zur Prob gefraget ward: Ob  
denn nicht recht / das man Catholisch würde? weren doch vnser Vorfah-  
ren auch Catholisch gewesen / so würden wir ja einmal Friede haben?  
Sagt sie: Ach ob schon / wir wollen nicht richten / sondern es Gott befeh-  
len / er wirds wol machen. Wir aber sollen nicht von der rechten Lehre vnd  
erkanten Wahrheit abfallen / wie die in Schlessien gethan. Vber die Trun-  
ckenbolde / Flucher vnd Gotteslästerer / Brandweinsäufer / so vnter der  
Predigt / wenn man Gottes Wort hören soll / beykommen sitzen / vnd al-  
lerhand Vppigkeit treiben / vber die / so ihnen den Brandwein geben vnd  
auftragen / auch vber die Heuchler / so sich für den Leuten heilig stellen / er-  
liche mal Weh / weh geschrien / vnd wo sie nicht Busse theren / das heilige  
Feroer angekündiget. Die Prediger auch etliche mahl ermahnet / sie solten  
das Ding nicht verschwiegen halten / sondern außbreiten / vnd Landkündig  
machen. Ihr müßet es sagen / sprach sie / Ich muß es auch sagen / wo nit /  
wird der HErr Christus das Blut von ewren Händen fordern / ein mahl  
mit der Zeit. Ferner sagt sie: Mancher spricht / Ich habe die Ehe nit ge-  
brochen / nit gestolen / derwegen kan ich die zehen Gebot halten. Ich sage  
Nein / Ich kan sie nit halten / du kanst sie nit halten / vnd kein Mensch nit /  
wir sündigen alle mit Worten / Wercken vnd Gedanken / der HErr Ie-  
sus allein / der hat sie gehalten / vñ durch sein Verdienst werden wir selig / nit  
durch vnser gut Werk. Als nu ein nebstehend Weib sagt: Ja sol man den  
nich



nicht gute Werke thun? Antwortet sie: Ja freylich/aber die Werke  
in Christo gefallen Gott alleine / die auffer Christo / dadurch man ver-  
meinet selig zu werden/die gefallen Gott nicht. Weh/weh die sich darauf  
verlassen / die werden alle hinunter gestürzet werden / ins ewige hellische  
Feyer.

Mancher spricht: Wenn Rüche vnd Kalber aufferstehen/so werde  
ich auch aufferstehen. Nein/Christus ist aufferstanden/ darumb werden  
wir auch aufferstehen. Ja wenn wir gleich verbrandt würden/ wird doch  
der HErr Christus alle unsere Knöchlein vnd Stäublein wieder zusam-  
men bringen: Ja auch die Gottlosen werden aufferstehen mit ihren ei-  
genen Leibern/aber zum ewigen/verfluchten/hellischen Feyer/ die From-  
men aber ins ewige Leben. Auff ein andermal that sie hinzu: Da werden  
wir schön leuchten wie die Sonne / ja heller denn die Sonne. Ach wenn  
ich tausent vnd aber tausent Englische Zungen hette / so köndte ich nicht  
ausprechen / die Gott bereitet hat denen/ die an ihn glauben. Ach blei-  
bet bestendig/vnd fallet doch nicht abe zur Abgötterey/verlasset das Zeit-  
liche/vnd bedencket das Ewige / diß Feyer muß für jenem verleschen.  
Thut nicht wie die in Schlesien gethan / da schnitzen sie ihnen Bilder/ da  
ruffen sie: Ave Maria, Ave S. Paulus, Ruffen auch andere Apostel vnd  
Heiligen mehr an/ so eben so wol Sünder gewesen wie wir. Ach bleibet  
bestendig / vnd fallet doch nicht abe zur Abgötterey / verlasset ehe Haus  
vnd Hoff/ja auch ewer Leben. Ach die Lutherischen werden ewig leben/  
vnd singen: Heilig / Heilig / Heilig ist Gott der HErr Zebaoth. Sie  
werden viel zu tödten haben / wenn sie alle die umbbringen wollen / so nit  
wollen abfallen/aber es wird nimmermehr geschehen. Grosse Noth wird  
wol verhanden seyn/das ist einmahl war / schwer / schwer wirds daher ge-  
hen/aber er kans wenden. Ein Herr wird herfür treten / ein Fürst  
wird sich erheben/der wird für die Lutherische Lehr streiten: Er  
wird grosse Müsse thun / nimmermehr werden sie es in Nieder-  
Laupnis dahin bringen. ( Sonsten zur andern Zeit / hat sie auch zum  
öfftern diese Wort hinzu gethan/wenn sie des Fürsten gedacht: Er wirds  
nicht thun / sondern der HErr Jesus wirds durch ihn thun/  
der wird ihm die Gnade verleihen / daß er ritterlich ringe vnd  
kämpffe.) Eine kleine welle wird als denn gute Zeit seyn / vnd denn  
wird der HERR JESUS kommen auff einem Regenbogen mit seinem  
Jüngsten



Jüngsten Tage. Als sie gefragt ward/ob sie denn wüßte/wenn der jüngste Tag kommen solte? Sagte sie: Das weiß ich nicht/Christus/da er auff Erden gewandelt/hats nicht gewußt/Er hats aber verborgen gehalten/vnd nicht sagen wollen/vnd die Engel im Himmel wissens nicht/wie solt ichs denn wissen? Diß ist also das fürnehmste/was dazumahl vorgangen.

### Den 8. Februarij.

Hat sie abermahls / laut ihrer vorigen Anzeigung / die niemahls / meines Wissens / gefeilet / vmb 12. Uhr / biß 1. Mittags / ihren Paroxysmum gehabt / Anfangs zwar etwas gezuckelt / mit den Zähnen geknirschet / die Däumlein in den Händen gedrückt / vnd ein klein Schäumlein für in Munde bekommen / hat doch nicht lang gewähret / denn sie hernach ganz stille gelegen / die Augen sperrweit offen gehabt / welche etwas gefünckelt / vnd gleichsam gläsern gewesen / bißweilen ein wenig gewinselt / die Musculi an Händen vnd am dicken Fleisch / wie denn auch die Nerven an den Armen / da man die Puls pfleget zu greiffen / haben etwas gezittert / vnd gleichsam zu rücke gezupfft / die Finger hat sie zu weilen gar weit von einander gesperrt / daß / wenn man sie gleich mit Gewalt zusammen gedrückt sie dieselben doch wieder von einander gethan / welches doch auch bald remittiret / ist meistens im Angesicht ganz röselicht vnd lieblich anzusehen gewesen / hat sich mit herzlichem Lachen / erschüttern des Leibes / vnd andern frölichen Geberden also bezeiget / daß man leicht von aussen spüren konte / welche innerliche Freude sie im Herzen haben vnd empfinden mußte: Anfangs hat sie also still weg ligende / vmb 1. Uhr den Mund begangen zu reden / vnd ganz heimlich etwas zu reden angefangen / welches ist eben das gewesen / was beim 7. Februarij verzeichnet: O Jesulein / 2c. Hernach ganz deutlich vnd laut / daß es auch draussen vorn Fenster vnd auff der Gassen ist zu hören gewesen / ihr Danckgebetlein: Ach H E R R J E S U / ich dancke dir / daß du mir abermahl meine Schmerzen verkürzet / angefangen / auch das meiste / was am 6. vnd 7. hujus sie geredet / repetiret. Vnter andern aber / hat sie auch nachfolgende Wort erwehlet: Weh / weh vber dieselben / so da abfallen: Weh vber die / so sie darzu zwingen. Ihr werdet grosse Anfechtung haben / aber betet fleißig thut Buße / vnd bleibet bestendig / sie werden euch nicht können

K

darzu



Darzu zwingen. Ein Fürst wird Widerstand thun/ vnd für die Leh-  
re streiten. Es wird sehr schwer hergehen / wegen der Lutheri-  
schen Religion, auch in Schlessien wirds sehr schwer daher ge-  
hen/ aber es wird nicht lange währen. Eine weile wird denn gute  
Zeit seyn/ aber bald hernach wird des H. Ern Tag kommen. Zu Nieder-  
lausitz wird es sehr schwer daher gehen: Aber ein Fürst wird gros-  
sen Widerstand thun/ er wird sie erretten: Das Blat wird sich wen-  
den. Niederlausitz wird nicht abfallen. Ich rede es nicht/ mein H. Er  
Jesus redet es/ vnd der heilige Geist/ Ihr must es predigen / der H. Er  
Jesus wird das Blut von euren Händen fordern/ wenn ihr es nicht sa-  
get/ es werden viel Herzen seyn/ die ich erwecken werde. Auff den Abend  
vmb 8. Uhr/ hat sie/ wie sie es zu Mittage angemeldet/ iren Paroxysmum  
wieder gehobt/ eine ganze Stunde/ hat sich, alhier wieder gebaret/ wie ob  
gemeldet / auch alle vortige res & verba repetiret/ vnd ist vnnothigen/  
auffs neue solches zu wiederholen.

### Den 9. Februarij

Hora 12. merid. hat sie zwar ihren Paroxysmum wider bekommen/  
aber gar auff eine andere Manier (in massen sie albereit den 7. hujus sich  
dessen verlauffen lassen/ auffn Montag würdt sichs endern/ da männiglich  
viel mehr auff eine andere / als solche Berenderung gedacht) denn ob sie  
zwar biß 1. Uhr ihre Stunde außgehalten/ hat sie sich doch nicht also ge-  
worffen / noch die Daumen vnd Finger zusammen gethan/ solche grosse  
Angst vnd Schmerzen auch nit/ als in vortigen Tagen geschehen/ empfun-  
den/ sondern mit offenen vber sich gekehrten Augen/ so gefünckelt vnd gar  
selzam/ als wie gebrochen anzusehen gewesen/ welche sie auch nicht ver-  
wand / noch im geringsten beweget/ wie hefftig man gleich mit Händen  
vnd andern sachen gefewelt: Man hat jr vielmal die Sonne lassen in die  
Augen schetuen/ auch zu wellen gethan/ als wenn man den Finger mit ge-  
wale in die Augen wolt stossen/ vnd sie auff allerley Art tentiret/ dafür sie  
doch nicht einen Augenblick gemacht/ daraus zu verspüren/ daß kein Sen-  
sus quoad visum, dazumal vorhanden gewesen/ ganz stille gelegen/ Hände  
vnd Füße von sich gestreckt/ das Maul hin vnd her gar geschwinde gezo-  
gen/ schwer gestönet/ tieff geseuffhet/ bald sich widerumb sehr herzlich er-  
freuet/ lieblich gelächelt/ also daß sie für Freuden die Hände zusammen  
geschla-



geschlagen/ vnd mit dem gantzselbe sich erschüttert vnd beweget / vber  
welchen sehr lieblichen Geberden alle Vmbstehenden seind besücht wor-  
den: Vnd wie sie die vorigen Tage / gar wenig stille bey ihr selbst / auch als  
denn erst / wenn die Stunde bald zum ende gewesen / geredet / Also hat sie  
an jeso mitten in der Stunde vnd währenden Paroxismo ganz stille bey  
ir selbst / doch daß es die Vmbstehenden am Bette wol vernemen mögen /  
angefangen zu reden vnd das nit wenig / sondern sehr viel / daß sie vñmal  
vber einer grossen halben Stunde ire Rede continuiert / ist einem fürforn  
men / als wenn eine todte Leiche redete.

Was sie nun also ganz heimlich bey ihr selbst gesaget / hat sie noch  
mals ganz laut / deutlich / verständig / vnd mit einer sehr lieblichen / an-  
mutigen / ja viel einer andern Sprach / als sie sonst gewohnt / wiederholet:  
Ach Jesulein mein trawtes Brüderlein / meine höchste Zierde / mein schön-  
ste Perle / mein liebster Schatz. Ach / ach Jesulein mein höchstes Gut / meine  
Krone / mein Bräutigam / du Quellein aller Gnaden / Erhöre / erhöre / er-  
höre doch / Du bist ein König vber alle Könige / ein Herr vber alle Herren /  
ein Fürst vber alle weltliche Fürsten / Du kannst dein Volk erretten / Du  
regierest vnd herrschest vber alle weltliche Fürsten / alle weltliche Fürsten  
sind in deinen Händen / Du himmlischer Fürst / du ewiger Fürst / wie lieblich  
sind deine Rechte / wie lieblich sind deine Wohnungen. Ach / ach (subriden-  
do) du himmlische Musica / wie verlangest mich nach den himmlischen Gütern /  
zeitliche Güter seind doch nichts / diß Leben währet hier eine kurze Zeit / ist  
voller Mühseligkeit / vnd werts bedencket / ist immer im Streit. Wir wollen  
das Zeitliche gern verlassen / vnd an das ewige gedencken. Ach komm du  
schöne Freudenkrone / bleib nicht lange / wie herzlich thut mich nach der e-  
wigen Freude verlangen. Ach Jesulein / der du lebest vnd regierest in E-  
wigkeit / auch aller weltlichen Könige vnd Fürsten Herzen in deinen Hän-  
den hast / du wirst es nicht zulassen / dem Gottlosen verfluchten Papsthum  
daß sie es vollbringen / was sie im Sinn haben. Weh / weh / weh vber  
den Papst. Weh / weh / weh vber alle seine Knechte / die die armen  
Leute zum Abfall zwingen. Weh / weh / weh vber die / so da abfal-  
len. Was haben doch die in Schlesien gethan / daß sie das Zeitliche be-  
dacht / vnd dß Ewige fahren lassen? Sie werdens dort dermaleins empfin-  
de. Ach vmb Gottes willen betet fleißig vñ bleibet beständig bey der rein n  
Lehr darauß ir getaufft seyd. Bedencket doch das Ewige / hier ist nur ein  
K ij Verblisches



berbliches Leben. Ach was ist doch in der Gottlosen Welt? Dort wird  
Freude seyn bey denen/die an ihn glauben. Die aber nicht gläuben / de-  
nen wird er geben das verfluchte/ewige/hellische Feuer.

Thut Busse ihr Glucker und Gotteslästerer / der Tag des HERRN  
ist nicht weit/er wird bald kommen. Weh auch den Brandwehbrüdern  
und Trunckenbolden/die zusammen kommen/und sauffen sich voll/wer in  
Gottes Wort geprediget wird / Sie werden alle hinunter gestürzt wer-  
den ins ewige hellische Feuer/wo sie sich nicht bekehren. Weh vber den  
Papist vnd alle seine Knechte / der Papst wird viel zu thun ha-  
ben/wo er alle die wird wollen tödten/die nicht abfallen wollen /  
Du HERR IESU wirst es nimmermehr zu lassen / du wirst ihn  
stürzen. Ach der HERR IESUS wird ein Mittel drein treffen/wenn die  
Noth am größten seyn wird/wird er das Blat werden. Ach thut Busse/  
vnd betet fleißig denn es ist sehr hohe Zeit. Ein Fürst wird sich er-  
heben / der wird Widerstand thun / er wird für die Lutherische  
Lehre streiten. Ach betet doch/das der HERR IESUS demselben  
Fürsten sein Herz wolle bald erleuchten. Der zeitliche Fürst wird  
es nicht thun / der HERR IESUS wird es thun / Er wird dem zeitlichen  
Fürsten die Gnade verleihen / daß er wird Ritterlich ringen / kämpffen  
vnd streiten wider die Feinde/der Himlische Fürst/der ewige Fürst wird  
es thun/der alle Weltliche Fürsten in seinen Händen hat / der wird sein  
Volk erretten.

Weh/weh/weh vber den Papst vnd sein Volk / so die ar-  
men Leute zur Abgötterey zwingen. Weh/weh/weh auch vber  
den einen Fürsten / der so zu gebieten hat. Große Trübsal wird  
seyn / aber es wird nicht lange währen / der HERR IESUS hats vorlangst  
prophecenet/das es also erzeihen werde: Es muß Ergerniß kommen vmb  
meines Wortes/vmb meines Nahmens willen / haben sie mich verfolget/  
sie werden euch auch verfolgen. Der Sohn wird wieder den Vater / der  
Vater wieder den Sohn/ein Bruder wieder den andern seyn. Geschichts  
Buch nicht? Gedendet an mein Wort/ihr habts nicht gläuben wollen.  
Weh vber denselben Menschen / der es nicht hören wil. Ihr ( Pastores  
& Diaconos alloquens ) send unsere geistliche Hirten/aber wir haben alle  
vber ons einen obersten Hirten/ den HERRN IESUM / der ist vber alle  
welt-

welt-



Welche Fürsten/dessen Schaffe seynd wir. Ihr sollet des HERRN  
Wort predigen/thut ihr das ewrige/darzu ihr beruffen kund/vermahnet  
die Leuthe zur Busse / denn es ist sehr hohe Zeit. 2asset das  
Ding nicht verschwiegen bleiben / sonst wird GOTT das Blut von ewr. n  
Händen fordern. Thut das ewrige/werden sie sich nicht dran kehren / so  
habt ihr das ewrige aethan. Wolte GOTT die ganze Stadt ( einmahl  
sagt sie auch die ganze Welt ) were hier / vnd hette Raum / daß sie es an-  
höreten / vnd sich dran stießen! Ja wolte Gott / der Papp were hier ge-  
genwertig / ich wolte es ihm sagen.

Der HERR JESU hats wol gesagt: Es werden sich viel ort  
mir drgern: Geschichts jeso nicht? Ach thut nur Busse / betet fleissig/  
vnd bleibet bestendig/bedencket doch nicht das zeitliche/sondern das ewi-  
ge: besser hie leiden/denn dort. Ach was thut doch das verfluchte Geld?  
Es bleibet in der Welt / wir müssen davon / Ach das verfluchte Geld!  
Ach HERR JESU/ wer dich nur hat / der hat Geldt vnd Guts genug.  
Bringen wir doch nichts auff diese Welt / kein Gut noch Geld / nemet  
auch nichts / wenn man hinfelt.

Ach durch viel Creutz vnd Trübsal müffet ihr in das Reich GOTT-  
tes gehen. Wer hier Trübsal hat / der wird dort Guts haben / Wer hier  
voller Freuden ist / der wird dort Arges haben. Ich wil mein Creutzichen  
gedültig leiden / ich wil es dem HERRN JESU von Herzen gerne nachtra-  
gen. Wolte Gott / daß ein jeder so gedültig sein Creutzlein trüge! Ach  
verlasset das Zeitliche / vnd bedencket das Ewige / das Zeitliche wird sie  
doch zur Seligkeit nichts helffen. Was ist doch hier für ein müheselig  
Leben? Hunger vnd Kummer / Angst vnd Noth / Schande vnd Laster.  
Ich werde mein Tage nicht frölich werden / mein Herz aber wird frölich  
seyn/ober der grossen Fremde/die ich habe gesehen. Der HERR JESUS  
meynets von Herzen gut / Er warnet euch / ober ihr wollet ihn nicht hö-  
ren. Ach fallt nicht abe/sondern bleibet bestendig: Der HERR JESUS  
wird ein Mittel drein treffen / wenn die Noth am größten seyn wird / so  
wird er das Blat wenden. Ein Fürst wird sich erheben / der wird  
Widerstand thun / er wird für die Lutherische Lehr streiten / es  
wird sie verthädigen vnd beschützen. Der zeitliche Fürst wird es nit  
thun/der HERR JESUS wird es thun. Er wird dem zeitlichen Fürsten die  
Gnade verleihen / daß er wird listlich ringen vnd kämpffen wieder die



Feinde. Der ewige Fürst wirds thun/ der alle weltliche Fürsten in seinen  
Händen hat. Der Herr JESUS wird euch nicht verlassen / wenn  
Ihr das Zeitliche verlasset. Anfechtung werdet ihr haben/ aber sie wer-  
den euch nichtre können anhaben. Gedencket an Christi Leiden/ der Knecht  
ist nicht grösser denn sein Herr. Ach lasset Houb vnd Hoff / ja auch Leib  
vnd Leben/ es ist vmb eine böse Stande zu thun. Ach wir sind nicht werth  
der Herrlichkeit/ die er vns im ewigen Leben geben wird. Da werden wir  
leuchten wie die Sonne/ da werden wir singen: Heilig/ Heilig/ Heilig ist  
Gott der Herr Zebaoth. Wenn ich tausent vnd aber tauent Englischer  
Zungen hette/ so könnte ich nicht außsprechen die Freude/ die Gott berei-  
tet hat denen/ die an in gläuben. Aber di. Gottlosen/ die hier lauter Freud  
vnd Wonne gehabt/ die werden hinunter gestürzet werden/ in das ewige/  
verfluchte / hellische Feuer. Ach dieses Feuer muß für jenem verleschen.  
Mancher spricht/ es sey Narrenwerck/ fragt man sie viel / so sagt sie viel:  
Ach Gott erbarme es! Mancher spricht / ich rede es in der Qual: Ach  
Gott verzeihe es denen/ die da sagen / ich rede es in der Qual. Sie sagen/  
es sey Abgötterey: Ach Herr JESU / Du redest es auß mir / Ich sage es  
nicht/ ich bin zu schwach darzu. Nu sie wollen sich nicht bekehren. sie wol-  
len es nicht glöuben/ Ach Herr JESU/ dein Wort wird wol bleiben.  
Es sollen wol Berge weichen/ vnd Hügel hinfallen/ ja Himmel vnd Er-  
den sollen vergehen/ aber dein Wort wird nicht vergehen. Du redest es  
auß mir / du vertramtes JESULEIN. Ach du liebes JESULEIN / du herkes  
Fürstlein/ wie leissetu doch die Menschen zur Busse ruffen / Du leisset sie  
Wunder vnd Zeichen gnug sehen / aber sie wollen sich nicht bekehren.  
Weh vber die/ so sich nicht wollen bekehren vnd Busse thun. Ach Gott sie  
wollen deine Prediger nicht hören/ noch an dein Wort sich kehren. Stei-  
ne werden euch noch predigen müssen. Wenn dein Wort geprediget wird/  
so sitzt das Gottlose Gold im Brandwein Hause/ vnd treibet das Ge-  
spött drauß. Weh/ weh/ weh vber den Papst/ er wird hinunter  
gestürzet werden in das verfluchte hellische Feuer. Er lebet hier  
in voller Freude / in jener Welt wird er Arges haben. Weh/  
weh/ weh vber die/ so abgefallen sind. Weh/ weh/ weh vber die  
so sie darzu zwingen. Weh/ weh/ weh vber die Trunkenbolce/ Brand-  
weinluffer/ auch vber die/ so es ihnen geben oder auftragen. Weh/ weh/  
weh vber die Spötter/ Lucher vnd Gotteslästerer.

Den



Den 10. Februarij.

Hat sie/laut ihrer Aussage/vmb 12. Uhr Mittags/ihren Paroxis-  
mus wieder bekommen/vnd sich eben also/wie den vorigen Tag/mit frö-  
lichen Geberden/lieblichem Lachen/Zusammenschlagung der Hände/in/  
verwandten vber sich sehenden Auglein / die wie gläsern anzusehen gewe-  
sen/lieblich röselichtem Angesicht geberdet/ouch vber einer grossen halben  
Stunde bey sich selber / doch daß es die Vmbstehenden wol vernemen  
können / ganz enkuckert wiederumb geredet. Hat aber in sermone eine  
neue Manier gebraucht/denn sie das meiste in persona Christi geredet/  
vnd war anzuhören / wie ein Colloquium oder Gespräch mit Christo.  
Denn nach dem sie ihre Lobsprüche von Christo ( Ach Jesulein / mein  
trautes Brüderlein/meine höchste Zier/ut in antecedentibus ) zum En-  
de gebracht ist sie ein wenig stille gelegen/ quasi meditabunda, vnd bald  
dar auff folgenden Sermon bey ihr selbst gethan.

Mägdlein/du solt weh/weh/weh schreyen/vber den Bapst/  
der voller Wollust lebet. Weh/weh/weh soltu schreyen vber des  
Bapsts seine Knechte. Weh/weh/weh vber Schlestien. Ach was ha-  
ben sie gethan/daß sie das Zeitliche haben höher geachtet/vnd nicht das  
Ewige bedacht? Weh soltu schreyen vber die / so da seyn abgefallen.  
Weh/weh/weh vber die / so sie darzu gezwungen. Weh / weh / weh  
soltu schreyen vber die Lutherischen Flucher vnd Gotteslästerer / Weh  
vber die Hurer vnd Ehebrecher / vber die Trunckenbolde vnd Brande-  
weinbrüder / welche zu der Zeit / wenn mein Wort geprediget wird/sitzen  
im Brandeweinhause/vnd das Gespötte auß mir treiben. Weh/weh/  
weh vber die / so ihnen den Brandewein geben / sie werden hinunter ge-  
stürzet werden in das verfluchte heilige Feuer. Ach wie gut meine Ich  
mit den armen Sündern/Ich lasse sie warnen vnd zur Busse ermahnen/  
Dwie gerne wolt ich/daß sie selig würden.

Mägdlein sage es ihnen daß sie mein Wort hören /vnd sich befeh-  
ren/wo nicht/werden die Steine auff der Gassen schreyen. Sage es  
den Gottlosen/Hurern/Ehebrechern/Fluchern/Vollsäuffern  
vnd Gotteslästerern/daß sie sich bekehren vnd Busse thun/denn  
es ist hohe Zeit. Herr (sagt sie) ich wills sagen.

Ach



Ach Deutschland wird grosse Anfechtung haben/aber Ich wil mein Volk erretten. Wenn die Noth wird am größten seyn/so wil ich ein Mittel dreyen treffen/vnd das Blat wenden. Ein Fürst wird sich erheben/der wird Widerstand thun/Er wird für die Lutherische Lehre streiten/Ach betet nur fleissig. Der zeitliche Fürst/wird es nicht thun/sondern Ich der ewige Fürst/werde es thun/Ich werde dem zeitlichen Fürsten die Gnade geben/das er wird Ritterlich ringen/kämpffen vnd streiten wider die Feinde.

Ach/ach Deutschland/es wird sehr schwer hergehen/haben sie mich verfolget/so werden sie euch auch verfolgen/ja grosse Verfolgung werden sie leiden müssen. Warumb? Umb meines Namens/umb meines Worts willen/Ich habe es ihnen propheceyet/habe ich Anfechtung gehabt/sie werdens auch haben/der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr. Viel hundert ja tausent Menschen werden abfallen/Aber ich wil mein Volk erretten/Ich wil sie trösten/Ich wil sie erlösen. Warumb were ich Mensch geboren? Warumb hette ich gelidten? Warumb were ich gecreuziget? Warumb were ich gestorben/wenn ich sie nicht erlösen wolte? Der Papsst wird viel zu thun haben/wil er allen die Köpffe abhawen/die nicht abfallen wollen/Er wird viel müssen tödten/Ich wil es ihm nimmermehr zu lassen/Ich wil ihn stärken. Himmel vñ Erd werden vergehn/Hügel vnd Berge werden hinfallen/Aber mein Wort sol nicht vergehen. Ach bleibt umb Gottes willen nur bey der reinen Lehre/darauff ihr getoufft seyd/bedencket doch nur das Ewige/vnd lasset doch das Zeitliche fahren. Wer mich verleugnet für den Menschen/den wil ich auch verleugnen für meinem Himmlischen Vater. Die hier voller Creutz vnd Unglück seyn/denen wil ich geben das ewige Leben. Traget ihr das Creuz bis an das Joch/das Kleyod sol euch werden/werdet ihres gedültig tragen/so wil ich euch die Krone des Lebens geben. Ach begeret doch nicht groß Geld oder Gut in diesem Leben/die Welt hat nun zum lengsten gewähret. Wenn du gleich hter hettest groß Geld vnd Gut/was ist es/was hilfft es zur Seligkeit? Nichts habt ihr in diese Welt bracht/vnd werdet auch nichts mit hinaus nemen. Ach was haben doch die in der Schlesien gethan/die so sind abgefallen! Ach/Ach/weh/weh/weh ihnen/sie haben nicht bedacht/das sie von dieser Welt müssen scheiden.  
D thus



O ehut ihr nicht also / bedencket das Ewige / vnd nicht das Zeitliche / be-  
 dencket die ewige Freude / vnd die ewige Qual. Ja sehr schmerzet es / wenn  
 man das Zeitliche verlassen mus / Aber wer hter in dieser Welt leiden hat /  
 der wird dort Freude haben. Wer biß on sein Ende an mich glaubet /  
 vnd bestendig bleibet / dem wil ich geben die Krone des ewigen Lebens.  
 Ach wol allen denen / die da nicht seynd abgefallen. Ach ihr dürfft nicht  
 gedencken / daß es mit ewrer Verfolgung wird lange währen / Ich wer-  
 de denen / die an mich glauben vnd bestendig bleiben / die Krone des ewi-  
 gen Lebens geben: Die aber abfallen zur Abgötterey / vnd nicht  
 an mich glauben / noch mich anbeten / die werde ich hinunter stür-  
 zen in das ewige / hellische Feuer. Vnd die Flucher vnd Gots-  
 teslästerer / die Brandweinbrüder vnd Trunckenbolde / die  
 Hurer vnd Ehebrecher / vnd das verfluchte gottlose Volk / die  
 sich nicht wollen bekehren vnd Busse thun / die werde ich auch hi-  
 nunter stürzen in das verfluchte hellische Feuer / mit dem Papst.  
 Ach wie herzlich gut meine ichs mit den Menschenkindern / Aber sie wol-  
 len es nicht hören / sie verspotten mein Wort. Ich lasse sie Zeichen vnd  
 Wunder genug sehen / Ich ermahne sie zur Busse / vnd warne sie für dem  
 verfluchten / ewigen / hellischen Feuer / Ach wie gern wolt ich / das alle  
 Menschen siliq würden. Ihr habet Prediger / aber ir wollet nicht hören.  
 Weh / weh vber die / die da sind abgefallen. Weh / vber die / so  
 sie darzu gezwungen haben / daß sie in die Abgötterey gerathen.  
 Sie bitten an meine Mutter / meine Jünger vnd Aposteln / die vor etlich  
 hundert Jahren gestorben sind / Sie sind eben so wol grosse Sünder ge-  
 wesen als andere / vnd können so vil als nichts helfen. Sie bitten die  
 Götzen an / die sie schätzen von Holz / das Gott erschaffen hat / vnd ha-  
 ben keine Ohren / die da hören / keine Seele / keine Augen / Hände noch  
 Füße. Ach Gott erbarm es! Wol allen so nicht sind abgefallen /  
 die mich anrufen / vnd an mich glauben / ich wil ihnen geben  
 die Kron des ewigen Lebens.

Ach Herr Jesu / Ach Herr Jesu / die sey Lob / daß du die aus dem  
 Munde der Bamündigen ein Lob zubereitest / Ach hilff / daß sich die  
 Menschenkinder doch bekehren / Ach wie gut machest du es / Du lffst die  
 gottlose Welt zur Busserruffen / Sie wollen aber den Predigern nit gehor-  
 chen



Wen / Steine werden noch Predigen. Ach du liebes Jesulein / Ach du  
holdseligster Fürst komm / Ach komm du schöne Freudenkrone / bleib nicht  
lange / herzlich thut mich nach dir verlangen. Ach wie gerne wolt ich bey  
dir seyn / du herrliches Fürstlein / wie grosse Freude ist doch in meinem Her-  
zen / was ich schönes gesehen habe. Ach Gott! Ach Gott! Ehre sey Gott  
in der Höhe / Friede auff Erden / vnd den Menschen ein Wohlgefallen.

Auff den Abend vmb 8. Uhr / hat sie jeen Paroxysmum auff gleiche  
Manier / wie bey 9. hujus verzeichnet / gehabt / auch fast gleichmäßige  
Wort geführet / wie oben verzeichnet / nur daß zu weilen etliche mit vnter  
gelauffen / die absonderlich wol zu mercken. Denn nach dem sie ihre Su-  
spicia: O Jesulein / re. vollbracht / auch die Wort / so bey 9. hujus ver-  
zeichnet / wiederholet / hat sie vnter andern auch dieser sich gebraucht  
Weh vber die / so da sind abgefallen / vnd die Aposteln anbeten / des HERRN  
Christi Jünger / vnd die Mutter Gottes / die Jungfraw Maria. Die A-  
postel sind auch Sünder gewesen / sie haben des HERRN Christi auch be-  
durfft / sie haben nur in der Welt sein Wort müssen verkündigen / man sol  
sie nicht anbeten / sie haben ihnen selbst nicht helfen können / den HERRN  
Jesum sol man anbeten. Der HERR Jesus hat wollen von einer reinen  
Jungfraw Mensch geboren werden / damit er vns von vnsern Sünden  
reynige / Seine Mutter aber ist eine Sünderin gewesen / vnd hat eines  
Heylandes bedurfft / vnd beten die vnraine Mutter an. Sie wil nicht  
angebetet seyn / ihrem Sohn sollen wir die Ehre geben / der vns erlöset hat /  
der für vnser Sünde ist Bürge worden. Maria ist nicht für vns ge-  
storben / hat nicht für vns gelidten / ist für vns nicht gecreuziget  
worden: Sondern der HERR Jesus / der eingeborne Sohn Gottes / der  
vom Vater aufgangen / der hat es gethan / dem sollen wir die Ehre geben.

Von der H. Dreyfaltigkeit hat sie diese Wort geführet: Es ist ein  
Gott / vnd sind drey Personen in einer Gottheit. Der Vater ist Gott /  
der Sohn ist Gott / der heilige Geist ist Gott. Was der Vater wil / das  
wil auch der Sohn / vnd wil auch der heilige Geist. Vnd die drey Perso-  
nen sind eins / keine ist die erste / keine ist die letzte / keine die größte / keine die  
Kleinste / sondern alle drey Personen sind alle einer Größe / sind alle mit ein-  
ander gleich groß / drey Personen genennet / vnd ist nur ein einziger Gott.

Wie sind alle Sünder / der HERR Jesus aber reiniget vns von allen  
vnsern Sünden / Sein Blut machet vns rein / wenn vnser Sünde gleich  
blut orth



Bluchroth ist. Ach bleibet bestendig / vnd fallet nicht abe; die allhier  
Trübsol haben / denen wird der HErr Jesus geben die Krone des ewi-  
gen Lebens. Gedencet an den reichen Mann vnd armen Lazarum / Die  
Kon die Reichen auch stürzen / Lazarus war allhier voller Schweren / die  
Hunde erbarmeten sich sein / vnd leckten ihn / Er begerete die Brosamen /  
die von des Reichen Tische fielen / aber er gab sie ihm nicht : Der Reiche  
lebete in voller Wollust / vnd kleidete sich in Purpur / Er bauete ein köst-  
lich Haus / vnd gedachte nimmer draus. Der arme Lazarus starb / vnd  
ward getragen in Abrahams Schoß : Der Reiche starb / vnd fuhr in das  
verfluchte hellische Feuer / in das Feuer / welches nimmermehr verleschen  
wird. Er bat / da er in der Qual war : Lazare / lieber Lazare / reiche mir doch  
ein Tröpflein Wassers / daß ich meine Zunge könnte erretten / Aber er konte  
es nicht erlangen. Wer allhier in dieser Welt Trübsol hat / der wird in je-  
nem Leben Freude haben : Wer aber allhie voller Freude vnd Wollust ist /  
der wird dort arges empfahen. Besser hie leiden / denn dort / diß Feuer  
muß für jenem verleschen. Ach was ist doch diß Leben ? Wir sind Erden  
vnd müssen zu Erden werden / die zeitlichen Fürsten haben so wol Fleisch  
als die Armen / wir sind alle sterbliche Creaturen / die zeitlichen Fürsten  
auch / alle Fürsten vnd Herren / die müssen alle / alle / so wol als die armen  
Menschen / sterben. Ihr send allhier nur zeitliche Fürsten / aber ihr  
habt vber euch den obersten Fürsten im Himmel / das ist der HErr Jesus  
der himlische Fürst / der ewige Fürst / der muß euch die Gnade verleyhen /  
ihr könntet ewer Ampt sonst nicht bestreiten.

Was sie sonst mehr geredet / ist allberest im vortgen gemeldet / vnd  
davonnöthen / ein Ding zum öfftern zu wiederholen.

Den 11. Februarij.

Mittags in puncto 12. hat sie abermals ihren Paroxysmum Ec-  
raticum wieder bekommen / der mit verwendung der Augen / mit zupffern  
vnd hin vñ her zihen des Mundes / sich angefangen. Ist etwas hefftiger ge-  
wesen den die vorigen / doch in welttem so hefftig nit / als den 6. vnd 7. hujus,  
da es morbo Epileptico ganz ehnllich war / zu weilen hat sie mit den Zäh-  
nē geknirschet / vnd etwz geminselt / ist doch bald wider frölich worden / lieb-  
lich gelächelt / vnd sich sehr herzlich gefreuet / allezeit mit auffgethanē Au-  
gen / so ganz seltsam anzusehen gewesen / vber sich gesehen / keinen Augen-  
blick



blick gemacht/ ob man ihr gleich den Schweiß mit Tüchern abgewischt/  
 vnd vber die Augen herüber gefahren: Die Lippen sampt dem ganzen An-  
 gesicht seynd schön rot / vnd viel schöner als sonst gewesen / nur daß sie zu-  
 wellen / wenn der Paroxismus hart kommen/ etwas blasser worden. Hat  
 abermal nach verfließung einer halben Stunde / à principio Paroxismi  
 eine geraume zeit bey sich selbst/ ganz stille liegende/ geredet/ da denn vber  
 das/ was schon auffgesagt (denn sie ein ding zum öfftern wiederholt/ son-  
 derlich des Fürsten der für die lutherische Lehr streiten werde / immerfort  
 vnd fort gedacht) folgende Wort hine inde mit eingestreuet worden:  
 Der Anfang ward / ihrem gebrauch nach/ gemacht à suspiriis: O Jesu-  
 lein/ meine Perle/ mein Bräutigam / mein edler Fürst/ &c.

O Deutschland wird grosse Anfechtung haben/ wird sehr  
 müssen herhalten/ das ist einmal wahr/ Sie werden Verfolgung  
 leiden müssen vmb meines Worts/ vmb meines Namens willen.  
 Ach wie meynets der HErr Jesus so gut mit euch/ vnd lesset euch warnen/  
 aber viel werdens nicht hören. Wenn ihr allhier im Creuze send / so ge-  
 dencket/ daß euch der HErr Jesus im Herzen liebet. Weh / weh / vber  
 Deutschland/ es muß Ergernis kommen / vmb meines Namens / vmb  
 meines Worts willen. Bleibet beständig / verlosset das Zeitliche. Ja  
 sehr schmerzen thut es wol/ wen man das Zeitliche mus verlassen/ das ist  
 einmal wahr/ aber bedencket das Ewige. Bedencket an den armen Laza-  
 rum vnd reichen Mann: Der Arme starb / vnd ward getragen in Abra-  
 hams Schoß: Der Reiche starb auch / vnd ward getragen in dz verfluch-  
 te/ ewige/ hellische Feuer. Weh/ vber den Pappst. Ach du Son Da-  
 uid / gib doch den Menschen in ihr Herz/ daß sie sich bekehren/ vnd er-  
 leuchte sie doch. Das g. fället den Eltern wol / wenn das Kind kan flu-  
 chen vnd Sacramenten/ wehe den Eltern/ die sie also lehren. Wenn ein  
 Mensch nicht fluchen kan / so ist ihme die gottlose Welt feind/ Aber der  
 HErr Jesus vnd der heilige Geist haben ihn herzlich lieb. Betet nicht  
 erst/ wenn das Creuz kömpt/ sondern betet immerdar. Man muß nicht  
 harren biß das Creuz kömpt/ sondern man muß immerdar beten / das es  
 Gott wolle wenden. Ach was thut doch die gottlose Welt? Ach was  
 thut doch mancher vmb das verfluchte Belt? das bleibet doch inder Welt  
 (Allhier hat sie ihren Paroxisum ziemlich hart gehabt.) Ach was ha-  
 ben sie gethan theils in der Schlesien? Sie werden nichts vom ewigen  
 Leben



Leben erlangen. Aber ble dich HErr Jesu anrufen / denen wirst du die  
Krone des ewigen Lebens geben. Weh / weh denen die ab gefallen vñ  
der Abgötterey nachfolgē. Die Mutter Gottes wil es nicht gehabt ha-  
ben / daß man sie sol anbeten. Thut ihr geistlichen Hirten das ewige /  
darzu ihr beruffen seyd / vermahnēt die Leute zur Buße / denn es ist hohe  
Zeit. Fremet euch ihr Gerechten die Frommen werden in schon preisen.  
(Hier ist wieder ein harter Paroxysmus gewesen.) Weh den versoffe-  
nen Trunckenbolden. Weh denen so seynd ab gefallen: Weh  
denen / so sie zur Abgötterey zwingen. HErr nun leßstu deinen  
Diener im Friede fahren / wie du gesaget hast / Denn meine Augen haben  
deinen Heyland gesehen / den du bereitet hast für allen Völkern. Ein  
Licht zu erleuchten die Heyden / vñ zum Preis deines Volcks Israel.  
Wer ist Israel? Das sind wir / die wir das Wort lauter vñ klar haben.  
Die an dich glauben / HErr Jesu / denen wirst du die Krone des Lebens ge-  
ben. Wehe den Fluchern / wie sprechen sie? Gottes Blut Sacrament /  
wie Wunden sie / wie Sacramenten sie / wie leßtern sie dein heiliges Blut.  
Ach wie verspotten sie dich / wie leßtern sie dich / Ach Gott du wirst es wol  
richten.

Deutschland wird müssen Verfolgung leiden / hat doch der  
HErr Jesus gesagt: Der Knecht ist nicht grösser denn sein H E R R.  
Deutschland wird grosse Anfechtung haben / Aber der HErr Jesu  
sus wird das Blat wenden / Wenn die Noth am grössen ist / so  
wird er ein Mittel drein treffen. Ach mein herzliebes Jesulein / wolt  
Gott daß sich alle Menschen bekehrten! Ach was thut doch das ver-  
fluchte Geld? das bleibet doch in der Welt / vñ wir müssen davon. Ach  
liebste Jesulein / wer dich nur hat / der hat Geldes vñ Guts genug. Brin-  
gen wir doch nichts auff diese Welt / nemen wir doch nichts mit / wenn wir  
hinfahren. Trage du das Creutz biß an das Joch / das Alenod sol dir  
werden / Ach HErr Jesu bleib nicht lange. Wer allhier in Wollüsten le-  
bet vñ Freude hat / der wird in jener Welt Trübsal haben: Wer aber  
allhier Trübsal hat / wird in jener Welt Freude haben. Ein Fürst wird  
sich erheben / der wird Widerstand thun / Er wird für die Luthert-  
sche Lehre streiten / er wird sie vertheidigen vñ beschützen. Der  
zeitliche Fürst wirds nicht thun / der HErr Jesus wird es thun: Er wird  
dem zeitlichen Fürsten die Gnade verlehnen / daß er wird ritterlich ringen /  
kämpffen /



Kämpffen vnd strecken wider die Feinde. (Allhier ist sie abermal in einem ziemlichen harten Paroxysmum gefallen / ist doch bald vergangen.) Die armen Leute werden bey dir H. Err. Jesu ja so gut geacht / als die Reichen. Ehlet je Prediger / denn es ist hohe Zeit / machet das Ding Landkündig / an Fürsten vnd Herren sollet jr schreiben. Sie wollen den Predigern nicht gehorchen / Steine werden euch noch predigen müssen. Ach weh / weh wie wunden sie doch / wie lestern sie doch / wie schänden sie dein heiliges Blut / wie Teufeln sie doch / sie dürfen ja nicht anrufen / er wird inen noch zeitlich gnug kommen / sie werden in dz verfluchte heilige Feuer gestürzt werden / mit dem Papst. Du lesest sie warnen / aber sie wollen nit hören. O du Mägdelein sage es inen / sie sollen darzu thun; Ich rede es aus dir / der ich sie erlöset habe. Ich wil es sagen: Der heilige Geist / der alle Herzen erleuchtet / der redet es / der H. Err. Jesus redet durch mich / der für unsere Sünde Bürge worden.

Ich wil zum Tisch des H. Errn gehen / so bald ich vffkommen werde / wo nicht / so weis ich doch / daß mir die Taffel im Himmel bereitet ist. Es sind viel falsche Herzen die es nicht glauben / vnd viel falsche Zungen / die das Gespötte draus treiben. Ach was thut der arme Mensch / der es so geringe helt? Ach betet fleißig / vnd blibet beständig / das Geld bleibet doch in der Welt vnd die müssen ins heilige Feuer / so dich nicht anrufen. Ach weh den Gluckern! Die Lutherischen / die Gott so lästern / sind ärger als die Türcken. Ach was haben die in Schlesen gethan / daß sie in die Abgötterey seyud gerathen? Ach H. Err. Jesu du wirst den Papst stürzen. B. r. za. get nit in Ewerem Creutz: Wenn euch Gott ein Unglück zuschicket / so gedendet / daß ers trewlich gut mit euch meine / 20.

### Appendix.

Ob wol zwar dieses Mägdelein nach dem 12. Februarii keine öffentliche Sermones mehr gehalten / haben doch ihre Paroxysmi, wie dieselben am 9. hujus seynd beschrieben / ihren Fortgang gehabt / welches gemeinlich des Montags vnd Donnerstages geschehn / vnd haben die meisten zwölf Stunden gewähret / in welchem sie die Augen sperrwelt offen gehabt / also dz sie auch die Sonnenstralen ertragen können / gelinde gedächemet vnd denselben durch die Nasen am meisten gezogen. Wenn sie wider zu jr selber kommen / welches gemeinlich mit einem kaff erholten Seuffzer geschehen / hat sie einen vnd den andern angesehen. Wenn man sie nun gefragt / wo

si



ſie geſehen/ vnd was ſie geſehen? Hat ſie zur Antwort geben/ Sie were  
bey einem groſſen Hauffen ſehr ſchöner Leute geſehen / die glänzten wie  
die Sonne/ vnd ſingen: Heilig / Heilig / Heilig iſt G D I der  
H E R R E Zebaoth. In der mitte ſeſſe ein ſchöner Mann / der were  
viel/ vielmal ſchöner als die andern / vnd das were ihr Bräutigam/ der  
ſeſſe auff einem Regenbogen/ vnd were doch wie ein Stul / wüſte es nit  
ſo eigentlich zu beſchreiben. Man kan hiervon leſen das 4. Cap. der heil-  
igen Offenbarung Johannis. Wenn man ſie fraget/ Warum ſie denn  
an jeſu nichts redete? Ach wenn mir der ſchöne Mann nichts ſaget / ſo  
kan ich auch nichts reden.

Den 23. Februarij/ als etliche fürnehme Leute vmb 12. Uhr Mit-  
tags biß 2. Uhr bey jr geſehen/ hat ſich etwas beſonders mit jr begeben/  
daß man ſonſten nit obſerviret: Denn der ſchwarze Stern im Aug. (ſonſt  
die Sehe genant) iſt wie eine Wolcke/ bald klein worden/ wie ein ziemlich  
Madellneuflein/ bald ſich ſehr groß von einander gerhan/ vnd worden wie  
eine ziemlich Stengel Erbes/ welches immer fort geweret/ weil ſie in ih-  
rem Paroxiſmo gelegen/ hat zu wellen/ doch ganz ſtille / der jr ſelbſt ein  
Wort oder etliche ſahren laſſen/ als da zumal ſagte ſie: Ach HErr Jeſu/  
du Frewd vnd Bonne/ in deinem Reich iſt Frewd vnd Bonne/ hier iſt  
Trübsal vnd ein Jammertal. Et paulo poſt: Vmb deines Wortes willen  
werden wir Verfolgung leiden. Sie iſt nit außzusprechen die Frewd die  
da iſt: vñ ſich ſehr lieblich geberdet/ vnd herzlich gefreuet. Da es nu ſchler  
mit ihrem Paroxiſmo zum ende wolt lauffen/ ſagt ſie: Ach HErr Jeſu/  
ſol ich abermal in die gottloſe Welt hinein gehen? Ach HErr Jeſu / ich  
wolte gern bey dir ſeyn / doch wie du wilt. Ach in kurzer Zeit werden wir  
alle zu dir kommen. Nach dem ſie ſich ermuntert / hat ſie auff vorgangenes  
Fragen abermal erzelet/ was für ſchön Wolck/ vnd was für einen wunder-  
ſchönen Mann/ auff einem Regenbogen/ der auch wie ein Stul geſehen/  
ſie ſitzen geſehen. Den 5. Martij in der Nacht/ halbweg 1. Uhr/ hat ſie jrer  
vorigen Anzeigung nach/ abermal jren Paroxiſmum wider b. kommen. Vñ  
nach dem ſie eine zeitlang ſtille mit vber ſich gefahrten Augen geſehen/ ha-  
ben ſich etliche Singultus bey jr funden/ wie auch vorhin geſchehen/ iſt ge-  
weſen/ als wenn jr etwas ſchweres auf dem Herzen lege/ daß ſie durch das  
Brechen wolt von ſich geben. Wenn ſie zur linken Hand die Augen ge-  
wendet / welches doch geſchehen abſq; ulla capitis motione, hat ſie er-  
bärmlich zu winſeln vnd jöhnen angefangen / mit dem ganzen Leibe ſich  
erſchüt-



erschütteret/ vnd gethan/ als wenn sie etwas erschreckliches sehe / dafür sie  
 sich hefftig fürchte vnd erschrekte. An den Fingern hat sie zu willen gezehe-  
 let / vñ wället mit dem Finger sich verwundert / vñnd etliche mahl/ doch  
 heimlich/ daß mans nicht wol vernemen können/ bis man das Ohr an ih-  
 ren Mund gelegt/ etliche wenig Wort fahren lassen/ also: Ach Jesu er-  
 barme dich du Sohn David/ vber vns. Vnd bald darauff: Je/je/je nu/  
 vnd sich hefftig verwundert. Ach HERR Jesu/ wie gerne/ wie gerne wolt  
 ich bey dir seyn. Aber was du mochtest/ das gereth wol/ Du bist die War-  
 heit vñnd das Leben / weil du es nicht haben wilt/ dein Wille ist der beste.  
 An die Freude die bey dir ist / ist nimmermehr außzusprechen / kein  
 Mensch hat sie gesehen/ vñnd ist in keines Menschen Herze kommen. Die  
 Freude wird nimmermehr vergehen/ wir werden dich immerdar loben.

Ach/ ach/ wenn sie doch nicht weren abgefallen / Ach welche Qual  
 haben sie zu gewarten. Ach HERR Jesu/ machs nur ein Ende mit der  
 Gottlosen Welt.

Ach du mein trautes Brüderlein/ du leusst sie doch warnen für dem  
 bösen hellischen Feuer / sie wollen sich doch nichts dran kehren / sondern  
 schlagen alles in Wind. Ach erbarme es Gott / sie werden auß der Pein  
 nimmermehr errettet werden.

Ach HERR Jesu/ wenn die Menschenkluder wüßten/ was für  
 Freude bey dir were / sie würden nimmermehr nicht sündigen / Aber die  
 Gottlosen / welche sich nicht wollen bekehren / wie haben sie doch so arges  
 zu gewarten.

HERR Jesu du thust Wunder vñnd Zeichen/ aber sie schloßens al-  
 les in Wind. Nun sie werdens empfinden.

Den 9. Martij hat sie / hora 12. merid. ihren letzten Paroxysmum  
 gehabt/ welcher 3. Stunden gewähret / auch bald/ da sie sich etwas erhö-  
 let/ angemidet. Nun würde sie das schöne Volck nicht mehr zu sehen be-  
 kommen/ bis sie ihr Himmlischer Bräutigam gar zu sich neme. Vñnd bege-  
 ret alle ihre Lieder / was sie vorhin außgesaget / ihr für zu lesen / welches  
 denn in heusen vieler fürn hmer heute geschehen/ da sie alles approbitet/  
 vñnd daß ihr dar zu reden were anbefohlen worden.

An jeso ist sie so kindisch / wie vorhin / hat bis willen gross. Ban-  
 gigkeit/ auch etwas Mattigkeit/ kan allda gar nicht bleiben/ wo man Gott  
 lästert / da bricht ihr bald der Angst Schweiß auß / Aber wo man sin-  
 get/ liest/ bebet / da ist sie freudig. Verseumet auch jeso keine Predigt/  
 vñnd

vñnd







Dem Durchleuchtigen/ Hochgebornen/  
Hochwürdigen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Bogis-  
lao, dieses Nahmens dem XIV. Herzogen zu Stettin/ Pom-  
mern/ der Cassuben vnd Wenden/ Fürsten zu Rügen/ Er-  
wehlten Bischoff zu Cammin/ Graffen zu Guck-  
fow/ vnd Herrn der Lande Lawen-  
burg vnd Bütow/

Meinem gnädigen Fürsten vnd Herrn:

Dann auch Seine Fürstl. Gn. Gemahlin

Der Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürstin vnd  
Frawen/ Frawen Elisabeth/ Geborner auß dem Fürstlichen  
Hause Schleswig/ Holstein/ Vermählter Herzogin zu Stettin/ Pom-  
mern/ der Cassuben vnd Wenden/ Fürstin zu Rügen/ Gräfin zu  
Guckfow/ vnd Frawen der Lande Lawenburg vnd Bü-  
tow/ Meiner Gnädigen Fürstin  
vnd Frawen/

Dedicire diß Tractätlein in Vnterthänigkeit  
JACOBUS FABRICIUS D.

---

### Vorrede an den günstigen Leser.

**D**ie grosse Wunderkrafft des wahren Christlichen  
vnd seligmachenden Glaubens wird von dem H. Apostel  
Johanne dermassen hochgerühmet/ daß er in seiner ersten  
Epistel am 5. Cap. v. 4. wol sagen darff: Unser Glaube ist  
der Sieg/ der die Welt überwunden hat. Gibt hiemit allen  
Rechtgläubigen Christen noch ein grösser vnd trefflicher Lob/ als der Kö-  
nig David/ mit seiner tapfern Heldenthath erjaget vnd erlanget hat/ da im  
noch erhaltener Victoria wider den starcken Goliath/ die Weiber auß alle  
Städten in Israël zusonderbahren Ehren gesungen haben: David hat ze-  
hen tausend geschlagen. 1. Sam. 18. v. 8. Denn wann jemand mit seinem  
Glauben den Sieg davou bringet/ wider die Welt/ der hat nicht allein  
sehen



gehen tausend Mann/sondern unzählig viel Felnde vbertwunden, Er  
hat gesieget erstlich wieder die unzahlbare Menge der bösen Geister / so  
in der Finsterniß dieser Welt herrschen / Eph. 6. v. 12,

Wors 2. wieder die trawrige Gedancken des verkehrten Gewissens/  
die sich vnter einander pfflegen zu verflagen / Rom. 2. v. 15.

Wors 3. wieder die vielfältige böse Luste des sündlichen Fleisches/  
die das Menschliche Herz/ohn vnterlaß/zum argen anreizen / Jac. 1. v. 15.

Wors 4. wieder die mancherley Ergerniß der Gottlosen/die sich in  
der Welt mit Hauffen befindet/zu verführen vnd zu verderben einem das  
gute / Sap. 4. v. 12.

Wors 5. sieget auch ein rechtgläubiger Christ / mit seinem Glau-  
ben/wieder alle Noth/Angst vnd Trübsal der Welt/ die ihn nicht vermag  
weich noch kleinmütig zu machen / 1. Thess. 3. v. 3.

Von diesen geistlichen Glaubenssieg hat vns Gott der Herr new-  
licher Tag ein ganz scheinbarliches Exempel für die Augen gestellet/an et-  
nem frommen Mägdelein/Benigna Königs genant/eines Priesters Toch-  
ter vom Jochims Thal/welche nach Absterben ihres seligen Waters / des-  
sen sie gar zeitlich in ihrer zarten Jugend beraubt worden / anhero nach  
Alten Stettin gekommen/vnd von gutthätigen Leuten so lange vnterhal-  
ten ist/bis daß sie vor 5. Jahren/in das Fürstliche Frauenzimmer allhie  
zu Dienst gerahen/da sie dann/bey wehrender ihrer Auffwartung/solch  
einen guten Wandel stets geführet/daß sie/nebenst andern Jungfräwli-  
chen Tugenden/fürnemlich der wahren Gottseligkeit sich beflissen / vnd  
ihren Mitgenossen darinn rühmlich vorgeleuchtet hat.

Wie nun kein Gottseliger Christ ohn Creuz vnd Anfechtung seyn  
kan: Also hat auch die gedachte Benigna Königs / für eilichen Wochen/  
einen gar harten Creuzstand aufstehen müssen/well sie in eine ungewön-  
liche seltsame Kranckheit ist gefallen/daben sie solche paroxismos prater-  
naturales empfunden/durch welche ihr die Zunge gleichsam gelähmet/das  
Haupt jämmerlicher Weise geschüttelt/vnd die Brust / sampt dem Her-  
zen/so hefftig ist beweget worden / daß es für den Augen des Umbstan-  
des/ein sehr schmerzliches Ansehen gehabt. So bald aber der paroxismus  
fürüber gewesen/da hat sich das krancke Mägdelein immer vom Bette wi-  
der erheben/in der Stuben herum gehen/vnd zu irer Arbeit greiffen kön-  
nen/mit vermeldung/dz sie keine sonderliche schmerzen gefület hette/ohn  
Acta im anfang/wenn sie sich niederlegē must: so were irer was wehe/dar-



sch aber spürete sie nicht mehr / als nur eine Mattigkeit ihrer Kräfte.  
Solches ist an ihr bey 12. Wochen / jedoch nur per intervalla temporis, vnd nicht continuè geschehen. Sie hats aber alles mit gedultigen Herzen vberstanden / vnd ohn vnterlaß sehr fleißig zu Gott gebetet. Welcher auch ihr Gebet so gnädiglich erhöret / daß er sie der vorligen Anstöße ihres Leibes Väterlich befreyet / vnd vlerzehnen Tage nach einander mit guter Befundheit begabet hat.

Bald aber darauff hat sich einander wunderbahrer casus mit ihr zugegetragen / In dem sie am 22. Jan. des Abends vmb 6. Uhr / auff dem Stuel / darauff sie gesessen / plötzlich erstarrt ist / vnd haben als fort die anwesende Personen sie niederlegen müssen / da sie dann / ex contractu & intuitu membrorum, befunden / daß ihr die Hände sind erkaltet / die Augen gar fest verschlossen / das Gehör vergangen / der pulsus arteriarum sehr schwach geworden / vnd keine respiratio bey ihr vermercket ist / auch so gar / daß ein kleines Pflaumfederlein / wenn mans ihr für den Mund gehalten / von ihrem Arthem zum wenigsten nicht ist bewegt worden / biß daß sie / auff vorhergehendes tleffes Seuffzen / angefangen hat gar deutlich vnd verständlich einen Spruch nach dem andern / mit lauter Stimme / welche sich immer / auff Oratorische Art / nach Beschaffenheit der Affecten / angeschicket / vorzubringen / zumahl der Gestalt vnd also / daß sie / nach Beschließung etnes jeglichen Spruchs oder periodi, immer ein wenig stille gehalten / vnd bald wieder / vngesehr nach 2. oder 3. Minuten / entweder die angefangene Rede fort gesetzt vnd vollführet / oder aber etnen neuen sententz daran gefüget hat / mit sonderlicher Bewegung ihrer erkalteten vnd sonst erstarrten Hände / welche sie bißweilen / bey den gesprochenen Gebetsworten zusammen gefaltet / bißweilen aber / nach Gelegenheit der Rede / von einander geschlagen hat / wann sie nemlich eine Wehklage oder Fremdigkeit des Gemüths hat andeuten wollen. Vnd auff diese Weise ist es mit ihr zu neun vnterschiedlichen mahlen ergangen : Es hat auch jedes mahl drey volle Stunden recht gnaw vnd eigentlich gewehret / außgenommen / daß sie am 25. Januar. auff den Mittag nur anderthalb Stunde / am Abend aber desselben Tages länger denn 4. Stunde geredet hat / wie auß nachfolgender specification wird zu ersehen seyn. Wenn sie dann / nach den verflonnenen 3. Stunden / wider erwachet / vnd zu sich selber gekommen ist / hat sie von ihrer gethanen Rede keinen andern Bescheid geben können / denn daß sie nur gesagt : Ihr hette ge-  
bauchts



Saucht / als were sie an einem guten Ort gewesen / da sie sich sehr wol be-  
funden / vnd da sie mit Gott dem HERRN ein Gespräch gehalten hette.  
Der Wort aber / welche sie geredet / wuste sie sich nun nicht mehr zu er-  
innern.

In Betrachtung dieser vnd dergleichen mehr Umstände / kan ich  
meines theils / nicht anders schliessen / als daß dieser vngewöhnliche wun-  
derbare Affectus eine Ecstasis oder Enzückung sey gewesen / laut der De-  
finition, welche der Weiland fürtreffliche Theologiae Doctor & Pro-  
fessor auff der Univerſitet zu Wittenberg / Dn. David Rungius p. m. in  
Disputatione 13. super 2. Epist. ad Corinth. Thesi 14. sehet / da er also  
schreibet: Ecstasis est, in qua sensus corporei, abstracti à rebus exter-  
nis, intra se revocantur, ut oculi externa objecta non videant, neq; au-  
res externos sonos audiant, sed mens liberata isto corporeo servitio, to-  
ta in oblatis visionibus contemplandis occupatur. Das ist auff Teutsch  
so viel gesagt: Eine Enzückung ist oder geschicht / wenn die leiblichen  
Sinne des Menschen von eusserlichen Sachen vnd Wercken abgewen-  
det / dagegen aber zu innerlichen Gedanken gerichtet werden / also zwar /  
daß die Augen nicht sehen / was eusserlich vor ihnen schwebet / vnd die Oh-  
ren keinen eusserlichen Schall vernehmen: Sondern das Gemüth ist er-  
freuet von solchem Dienst des Leibes / vnd machet sich nur geschäftig / mit  
Beschawung oder Betrachtung der ihm vorgezeigten Gesichte.

Was die formalia der fürgebrachten Sprüche vnd Reden betrifft /  
sind dieselbigen / so viel ihrer in zwo Stunden / bey der ersten Enzückung /  
gesprachen worden / nicht verzeichnet / weil man in Eil nicht gewust hat /  
was man auß dem wunderbaren Handel machen / oder wie man sich dar-  
ein schicken sollte. Das vbrige aber / so hernach geredet worden / ist auff er-  
gangenen Fürstlichen Befehl durch die dazu verordnete Amanuenses /  
von Wort zu Wort / ohn einlgen Abbruch vnd Zusatz / in die Feder gefas-  
set vnd zu Papiere gebracht worden / allerdings / wie es in nachbeschriebener  
Ordnung dieses Tractatleins zu lesen.

Ob nun wol solche Verzeichnung anfänglich zu keinem andern Ende  
ist angesehen gewesen / als daß man sie nur zur künftigen Nachrichtung /  
im Fürstlichen Archivio benlegen möchte: So hats doch das falsche Ge-  
schrey / so dieser Rede halben hln vnd her ist außgesprengt worden / nun-  
mehr verursacht / dieselbe / zu sterr der Wahrheit / in öffentlichen Druck  
außzusetzen / auff daß der günstige Leser einen glaubwürdigen Bericht  
haben /



haben/ vnd wissen möge/ was von obgemeltem Mägdlein geredet oder nit geredet sey/ vnd daß zugleich dem vngegründeten verkehrtem Urtheil etlicher vbel berichteter Leute nottürfftiglich begegnet werde / welche theils eine Weissagung/ theils eine Enthusiasteren / theils eine Melancholen/ theils eine natürliche Träumerey/ theils auch wol gar ein Teuffelswerck/ auß der nachbeschriebenen Rede der Benigna Königs / biß anher haben machen wollen. Da doch der keines bey diesem Werck kan Statt noch Raum finden. Denn für eine Prophetische Weissagung ist es/ proprie zu reden/ nicht zu halten/ dieweil keine zukünfftige verborgene Dinge darinn bestimmet/ vermeldet noch angekündigt werden. So kans auch Niemand mit Zug für eine Enthusiasteren schelten / weil der Enthusiasten Art vnd Gebrauch ist/ die Göttliche heilige Schrift zu verachten vnd zu verkleinern: Hie aber wird das heilige Wort Gottes sehr hoch gelobet vnd nach seinen Würden gepreiset.

Von der Melancholen schreibet der hochberühmte Medicus D. Daniel Sennertus Lib. 2. Institut. Par. 3. sect. 1. cap. 7. quod si delirium, cum timore & tristitia. Das ist / Es sey die Melancholen ein Wahnwitz der Menschen/ dabey sich Furcht vnd Trawrigkeit pflegt ereignen.

Wie rechnet sich aber solcher Wahnwitz / solche Furcht vnd Trawrigkeit mit den gar lehrreichen Trostsprüchen/ die das obgemelte Mägdlein / auß frölichem Herzen vnd rechtschaffener Gewisheit des Geistes / geredet hat? Sie sind freylich so weit vnterscheiden/ als Licht vnd Finsternuß von einander stehen. Darumb kan diß keine Melancholen heißen.

Was hat auch ferner die natürliche Träumerey für ein Gleichnuß mit diesem wunderbahren Handel? Lauter keine. Welches der günstige Leser wol selbst wird abnehmen können/ wenn er nur eins recht gegen das ander helt/ vnd flüßig bedencket/ daß die Rede dieses Mägdleins zwar zu vier mahlen auff einen Abend/ aber doch vor der Schlafzeit / vnd dann 5. mahl im hellen Tage/ bey drey Stunden lang/ mit so lauter Stimme geschehen sey / als kein Schlaffender noch Träumender Mensch vermag vorzubringen.

Für ein Teufflisch Werck ist diese Rede mit nichten zu achten / dieweil der leidige Sathan darinn zum höchsten verpörrtet vnd verhöhnet wird/ welches er selbst keinerley Weise thut. Denn wie würde sonst sein  
Reich



Reich bestehen/ wenn er mit ihm selbst vneins were? Luc. 11. v. 38. Zu  
geschweigen/ daß der böse Feind pflegt Gottes Wort auß dem Herzen der  
Menschen wegzunehmen/ vnd nicht darcin zu tragen noch zu legen/ Luc.  
8. v. 12. Hie aber erschiet es ganz hell vnd klar / daß Gottes Wort im  
Herzen dieses Mägdeleins reichlich gewohnet habe / so lang sie ihre her-  
nach specificirte Gespräch hat gehalten.

Derohalben wolle der günstige Leser gebeten seyn/ in wahrer Furcht  
des HERRN zu erwegen/ ob nicht diese Rede für ein Exempel des Christli-  
chen Glaubens vnd seiner Krafft in erlangtem Sieg wieder die Welt zu  
schätzen sey/ wie davon im Eingang dieser Vorrede gemeldet ist? Denn  
wieder den Fürsten dieser Welt wird ja hierinn gekrieget vnd gesieget/  
mit dem Schildt des Glaubens / Ja wol gar mit einem frewdigen Tri-  
umpff des Glaubens. Die Trawrigkeit des verkehrten Gewissens wird  
hie vertrieben/ mit dem kräftigen Trost des heiligen Evangelij. Die welt-  
lichen Lüste des Fleisches werden hie vntergedrückt / mit dem eiferigen  
Gebet/ dadurch man wünschet/ daß die Seele an Gott möge hangen vnd  
feste halten.

Die Ergernuß der Welt wird hie auß dem Sinn geschlagen/ durch  
ein sehnliches Verlangen/ nach dem seligen Stande der Himlischen Voll-  
kommenheit vnd Gerechtigkeit. Die zugestandene grosse Noth vnd Trüb-  
sal wird hie überwunden/ mit wahrer Gedult/ welche auß dem gegebenen  
Benspiel des HERRN Christi JESU herfließt vnd entspringet. Wie sol-  
ches alles auß embsiger Betrachtung dieses Historischen Verichts/ ein je-  
derman wird leichtlich zu erkennen haben. Mehr hievon zu erinnern ach-  
te ich vndonnothig zu seyn / ohn allein diß einig muß hinzu gerhan wer-  
den/ daß noch eine andere adeliche Jungfraw in vnserm Fürstlichen Fra-  
wenzimmer/ hie bevor fast einerley Kranckheit mit Benigna Königs gehabt/  
vnd auch gleichfals/ wie sie/ doch nur allein/ am 25. Jan. in der Nacht vnd  
bey Tag/ viel schöne auß Gottes Wort genommene Sprüche geredet hat.  
Weil sie aber dieselben nur mit so heimlicher Stimme fürgebracht/ dß sie  
von einer nechst bey ihr am Bette stehenden Person alleu haben können  
gehört/ vnd den Schreiber wiedrumb in die Feder dictiret werden: Als  
hat man Bedencken gehabt / dieselbe auch in den Druck zu geben.

Gehabe dich wol günstiger Leser/ vnd hilff mit mir Gott den HERRN  
ernstlich bitten/ daß er vnser vñ aller Christen Herzen in der seligmachen-  
den Wahrheit seines vnverfälschten Wortes / zur rechtschaffenen Übung  
des



des Christlichen Glaubens / heiligen / vnd oben beständiglich erhalten  
wolle. Amen / Amen. Datum in alten Stettin den 13. Febr. Anno 1629.

Jacobus Fabricius D.

Fürstlicher Hoffprediger daselbst.



Erzählung der schönen Christlichen Sprü-  
che vnd Reden / welche Benigna Königs am 22. Ja-  
nuarj zu Abend von 8. bis 9. Uhr / in ihrer ersten Entzückung /  
bey verschlossenen Augen / gar deutlich vnd verstandlich mit lauter  
Stimm geredet.

Was sie aber desselben Abends / in den nachst vorher-  
gehenden zwo Stunden / ebenmessiger Weise geredet / das  
ist nicht verzeichnet worden.

Sie sprach:



**D**IE hat mich in das Buch des Lebens einge-  
schrieben / des bin ich gewiß / vnd Niemand wird mich  
darauf lesen können.

Ich tröste mich meiner heiligen Tauff / dadurch ich  
Gottes Kind geworden bin.

Meiner Sünde ist zwar sehr viel Aber ich habe sie  
allzumal geleget in die Wunden des H. Ern. Christi / da sind sie zugebeckt  
vnd verschlossen: Was können sie mir denn schaden?

Ach daß ich so rein vnd heilig wer / wie die Jungfraw Maria. Doch  
es hat Gott der H. Er den grossen Berg meiner Sünden von mir hin-  
weg genommen.

Ach wie ist doch mein Herz nun so leicht! da es doch vorher sehr  
schwer vnd voller Angst war.

Gott hat mir eine starke Handschrift seiner Gnaden gegeben.  
Weist du was das ist? Es ist die Gabe des H. Geistes / der selbe wohnet  
in meinem Herzen / vnd tröstet mich.

Ich



Ich habe den Helm des Heils vnd das Schwert des Geistes/welches ist das heilige Wort Gottes.

Ach Todt, du hast mir wol vorhin gedaucht wie ein bitter Bermut/der nicht zu verdawen were/ aber nun bistu mir ein recht lieblicher vnd süßer Honigseim: Komm derowegen Todt/komm nur balde denn was meinem Leben Gott gefället / das sol mir auch von Herzen wolgefallen. Ich wil mich seinem Willen nicht wider setzen.

Ich begere auffgelöset zu seyn / vnd bey meinem HErrn Christo Jesu zu leben.

Mein HErr Christus hat mich gewaschen / von dem Rot vnd Unflat meiner Sünde.

Meine Seele warte / warte auff Gott. Denn er ist mein Trost in aller meiner Noth.

Vnd ob es wert bis in die Nacht vnd wider an den Morgen / doch soll mein Herz an Gottes Macht / verweiffeln nicht noch sorgen.

Meine Seele frewe dich Gottes meines Heylandes. Denn er hat mich seine elende Magd angesehen. Ja mich seine elende Magd hat der H E R R angesehen.

Ich habe zwar keinen irdischen Bräutigam gehabt. Aber den Himmlischen Bräutigam Christum Jesum sehe ich nun schon für meinen Augen / derselbe wird mich / durch seinen heiligen Engel / bald zu sich holen / in die Himmlische Freud vnd Wonne.

Ich ringe HErr Jesu mit dir / vnd verlasse dich nicht / du habest mich denn gesegnet.

Du Sothan / wer bist du / daß du mich an meinem Leibe geplagest hast? Du Narr / wie bist du so toll / daß du dich an die Kinder Gottes wagen darffst? Stehe Gott der HErr wird mich nun hoch erfreuen / du aber wirst ewiglich gepeiniget werden / hörst du es wol du Phantast.

Ich hab einen guten Kampff gekämpfft / vnd hab den Glauben behalten. G O T hat mich thewer erkaufft durch seinen Sohn / drum konst du Satan mir lauter nichts thun.

Ach mein armer Bruder ist ein elender Wanse! wenn doch gute Leute sich seiner müchten annehmen / daß er zum Studio geholten würde / das were ihm viel besser / als wenn er aller Welt Güter hätte.

N

Prolo.



1  
Prolocket mit mir alle Kindes Kinder / denn der HErr hat mich zu Gnaden angenommen.

Nun lobe meine Seele den HErrn / was in mir ist / den Nahmen sein. ( Von diesem Psalm sagte sie fast zwey ganzer Vers nach einander her, wie sie von Wort zu Wort lauten. )

O du Sathan / wie gar lieblich vnd schön stellestu dich / wenn du die Menschen zur Sünde reißest / aber wie schwarz vnd heßlich wirst du darnach / wenn du die Leute verführest hast ! So gedachtest du es auch mit mir zu machen / aber ich habe dir nit gefolget / doch die Menschliche Schwachheit ist groß / aber Gottes Krafft hat mich erhalten.

Ach daß ich den Trost meines Herzens köndte anzeigen / damit die Leute nur ein Exempel vnd Merckmal hetten / von der grossen Freude / die ich bey mir empfinde.

Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / also schreyet meine Seele Gott zu dir / meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott. Nicht wenn / sondern bald bald werd ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht möge anschawen.

Hörst du wol meine liebe Schwester / diesen Text laß ja zu meiner Leichtpredig' nehmen.

Von meinen seligen Eltern weiß man hie wol nicht viel zu sagen / aber in dem kleinen Büchlein / das in meiner Nehelade ligt / hab ich etwas von ihrem Zustande auffgeschrieben / da werdet ihrs finden.

Ich hab wol heut nicht viel gegessen / aber was schadts ? Gott speiset meine Seele mit seinem Wort.

Ach daß meine Augen Thränenquell weren / auff daß ich meine Sünde recht bereuen möchte.

Steh Sathan / stehest du da wieder ? Du toller Narr vnd Phantost. Du vngewisses Thier / was hastu den heiligen Dienern Gottes gethan ? Paulus war ein hoher Mann : Noch hastu ihn mit Fäusten geschlagen. Was soltestu denn mir elenden Sünder nicht thun ? Hlob war ein frommer Mann : Noch hastu ihm alle seine Kinder getödtet auff einen Tag. Mir kanstu keine Kinder tödten / denn ich habe noch keine.

Die Jungfraw Maria / wie in der Offenbarung Johannis geschrieben stehet / hastu verfolget / daß sie muste in die Wüsten fliehen / vnd ihr Kind hastu genommen. So meinstest du dich auch an mich zu reiben.

Der



(Der Text im 14. Cap. der Offenbarung Johannis/darauff alhier ge-  
zelet wird / redet zwar eigentlich von der Christlichen Kirche. Aber  
doch kan die Jungfrau Maria/als ein Typus oder Fürbild der Christ-  
lichen Kirchen/ auch wol darinn verstanden werden. Vnd ist freylich  
ihr Sohn/ der H E R R J E S U S / ihr genommen/ da er ihr/ durch den  
schmählichen Todt am Creuz bis in den dritten Tag / auß den Augen  
gerücket ist.)

Aber du bist nun gebunden/ vnd weit von mir weg gebunden/ hö-  
rest du es wol? Gleich wie der Engel Raphael den Teuffel band / daß er  
nicht muste dem Tobia Schaden thun.

GOTT straffet wol viel Menschen sehr schrecklich/aber sie kehren sich  
doch nichts dran.

Mir hat GOTT auch ein bitteres Trüncklein auß seinem Kelch ein-  
geschenckt. Aber es ist nun überwunden.

O Welt du ungehewres Thier/ Ich bin oft in dir gewesen / wie ein  
reudiger Hund/der von vielen andern gebissen wird. Aber Gott hat mich  
behütet vnd beschirmet.

Ach ich sehe schon die Kron für mir/welche ich auß meinem Haupte  
setzen wil. Das ist die Kron der Himmlischen Herrlichkeit. Sehet wie  
schön glänzet sie doch.

Die Reichen in der Welt trachten zwar nach grossen Gut vnd  
Geldt. Aber das ist lauter nichts zu achten gegen der Himmlischen Freu-  
de/ davon ich schon einen lieblichen Blick für mir habe.

Meine Seele freue dich G O T T E S meines Heylandes / denn  
er hat mich seine Elende/Elende/ Elende Magd angesehen.

Ich habe wol oft geseuffzet/wer es gehört hat/ hat vermeint / ich  
thäte es auß Trawrigkeit / aber ich hab es gethan / auß grosser Begierde  
nach der Himmlischen Herrlichkeit.

(Hierauff kam sie / nach Benennung etlicher verstorbenen Personen/  
welche sie selig preiset / wieder zu sich selber / vnd wischete die Augen  
mit ihrer eigen Hand auß / als were sie auß einem tieffen Schlaf er-  
wachet.)

N u

Den



Den 23. Januar. auff den Mittag / von 11. Uhr bis  
 umb 2. ist Benigna Königs zum andern mahl enkucket worden/  
 vnd hat in derselben Enkuckung diese folgende Wort  
 geredet.

**A**ch wie lang wirds meiner Seelen hie zu wohnen.  
 Ach mein Gott, laß mich doch des Hundes recht genessen/  
 wie es das Cananäische Weib genossen hat.

Siehe/ du vergleichetest sie mit einem Hunde/ das nam sie zu Dan-  
 cke an. So thu mir nun auch die Gnade. Ach HErr / ich demütige mich  
 für dir.

Siehe jenes Francke Weib / das war 12. Jahr mit seinem Blut-  
 gange behafftet. Ach wie schmerzlich wird ihr die lange Zeit gewesen  
 seyn!

Mit mir hat es / Gott lob / noch nicht so lange gewehret. Denn  
 am künfftigen Sonntag wirds nur 14. Wochen / daß mir meine vorige  
 Krankheit zugestossen ist.

Zeh dachte allezeit/ Gott ist in den Schwachen mächtig.  
 Ob sichs gleich ansehen ließ / als wolte mir Gott nicht helfen / so  
 weiß doch der Höchste die rechte Zeit.

Siehe mein HERR/welche eine schöne Krone hat er im Himmel/  
 möchte sich wol Glückselig schätzen/ wenn er sie bald überkäme.

Meine Fürstin hat mich heute noch beschenkt/ dem lieben Gott sey  
 dafür gedancket. Zeh hab noch viel Gunst bey ihr gehabt.

Ach mein Bruder gedencke daran/ daß vnser seliger Vater dich hat  
 dem lieben Gott gelobet. Vnser selige Mutter pflog dirs oft zu erinnern/  
 weißt du es wol? Du bist noch ein kleiner Knabe/ vnd die Thorheit ste-  
 cket dem Knaben tieff im Herzen. Aber die Rute der Zucht wird  
 sie ferne von ihm treiben.

Weißt du wol/ es seynd noch 12. schöne Bücher / die vnser Mutter  
 pflog sehr lieb zu haben. Ist ja fleißig darinn/ vnd sihe zu/ daß sie die Wür-  
 me nicht verzehren.

Ach ihr lieben Freunde/ Zeh befehle euch Gott/ daß er euch thue/ als  
 er mir gethan hat.

Siehe/



Siehe/was hab ich in meinem Herzen verschlossen mit einer festen  
Thür? mein Herz gedenc̄ daran/in meinen Schmerzen / es ist die Liebe  
Gottes.

Stehe / der heilige Geist stehet für mir / als ein schöner Jüngling/  
der wol schwagen kan.

Loß dich mein lieber Bruder nicht verführen / die Knaben werden  
leicht vom Bösen angesteckt/als ein Zunder.

Mein Herz ist ein Schrein/da ligen inn des heiligen Geistes Ga-  
ben.

Wie bin ich doch so toll gewesen / daß ichs nicht hab ehe bedencken  
können/ als jekundt.

Des fremde ich mich/daß ich vnter der Zahl bin/die Gott lieb hat.

Ich bin mit Worten wol bey euch auff Erden / aber mit dem Her-  
zen im Himmel.

Siehe/welch einen schönen Kranz hat der heilige Geist auff seinem  
Haupt. Von dem Kranz wil ich auch ein Blümlein pflücken/ vnd setzen  
auff D. N. sein Haupt.

Ich bin viel zu schwach/Gottes Barmherzigkeit zu erzehlen. Denn  
es ist nicht Menschlich zu sagen.

Mensch was du thust / bedenc̄ das Ende / so wirstu nimm-  
mer vbelß thun/stehet am Thurm in Sanct Nicolaus Kirche.

Höre du närrischer Mensch / besinne dich doch / was das Geheim-  
niß Gottes des Höchsten ist.

Meine Seele halt so feste an Gott / Denn er hat mein Herz mit  
vielen Gaben geschmücket.

Ah wenn ich doch eine Zunge in meinem Herzen hette/daß sie Got-  
tes Wort in der Welt außbreitete.

Gott hat einen Bach von seiner Weißheit in meinem Herzen ge-  
macht.

Mein Gott ich bin dir nicht danckbar genug/in meinem Herzen.

Der Prophet Daniel lobete Gott alle Tage drey mal / vnd betete  
sehr fleißig.

Ich hatte es mir auch wol fürgenommen drey Betstunden alle Ta-  
ge in meinem Herzen zu halten / Menschliche Schwachheit aber ist gar  
zu groß.

N. 11j

Stehe



Sihe doch mein Geist / mein H. Geist / wie schön bistu. Ich habe  
mich wol nach dir geschmet / Ich habe dich nit ergreifen können. Aber  
nun halt ich dich vest in meinem Herzen / Ich tröste mich allezeit deiner  
Bergebung. Die Altvätter hofften auff dich / vnd da sie hoff-  
ten / liessestu sie nicht zu schanden werden.

Ach meine Seele / halt ja veste / veste / veste an GOTT / mein  
Herz / wirff das irrdische weg / bleib ja kleben an Gott / wie ein Klette am  
Kod.

Weistu wol / eine Klette klebt so gar veste am Wöllentuch / das sie  
sich nicht wil abreißen lassen / wird sie denn schon mit Gewalt abgerissen /  
so bleiben doch etliche Striffchen davon in dem Tuch bestecken. Also  
thue du auch meine Seele / hörest du es wol? Mercke es wol.

Ach ich möchte wünschen / das alle Haar auff meinem Haupt lau-  
ter Zungen wären / Gottes Ruhm zu verkündigen / vnd alle meine Gles-  
der Posounen / Gottes Lob in aller Welt außzubreiten.

Mein Herz ist bestickt mit Christi Blutstropffen / vorhin wars  
besudelt / nu ist es geschmückt / mit schöner schöner Zier: Ey schöner  
kan ich im Herzen nicht seyn / als ich nun bin.

Sihe doch! Welche Thorheit thun die Eltern / wann sie ire Kinder  
nicht lesen lernen lassen.

Ach mein Herz hält sich an Gott vnd sein Wort / darinn lese ich  
gerne / vnd ich wolt es vmb aller Welt Güter nicht / das ich nicht hette le-  
sen gelernet / denn nu kan ich mich selbst trösten auß Gottes Wort.

Ach siehe / der Prinz von Pommern / wie schön leuchtet er für Gott /  
ist er nicht ein schöner Engel im Himmel? Ich wil ihm allda einen schö-  
nen Kranz anbleten / weißt du wo von? Von den Gaben des heiligen  
Geistes / da wil ich alle Christgläubige Herzen mit begaben.

Ach wie wird der fromme Prinz verfolget vnd sein Land / aber sihe  
es schadet ihm nicht an der Seele. Seine Frömmigkeit wird ihm nicht  
zum Unheil / sondern zum Heyl gedeyen für Gott. Ach Gott / wie blü-  
het er da.

Ich wil sagen nach dem alten Sprichwort: Verdamme nicht /  
so wirstu nicht verdammet. Aber ich fürchte sehr das der N. werde  
schwerlich zu Gott kommen / denn er hat viel böses gethan.

(Diß redet sie von einer außländischen Person / die nicht Pommer-  
isches Geblüts ist.)

Dem



Dem N. sage man/ daß er ja seine Religion nicht ändere/ es stehet  
ihm nicht zu rathen.

Ach meine Seele hange ja feste an Gott.

Ach wie gehet mein Herz von Mattigkeit vnd Schmerzen. Ich  
hoffe aber auff sein Wort/ das saget mir/ es werde nur noch ein klein we-  
nig wehren.

Gott hat mich beschützt zur bösen Zeit: Er hat mich auch verbor-  
gen heimlich in seinem Gezelt.

Mein Gott erhöre mich / denn du hast mich erlöset.

Ach daß ich fort vnd fort mit Gott reden köndte.

Ach mein lieber Bruder / siehe vnser selige Mutter ward drey mal  
entzückt vor ihrem letzten Ende/vnnd wenn sie zu sich selbst wider kam / so  
sagte sie: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet.

Mich dauchte/ da meine Mutter gestorben war / ich were so elend/  
Gott aber hat mich reich gnug gemacht. Gott hat die Elenden vnd Wan-  
sen angenommen/stehet in Habermans Buch geschrieben.

Siehe/Gott Vater/Sohn/vnd heiliger Geist/ wie freue ich mich/  
wenn ich dich sehe. ( Erzehlte darauff die Wolthaten der Schöpffung/  
Erlösung vnd Heiligung außführlich. )

Ach Gott erhöre mich/ich trawe auff dich. Wenn mir schon der lie-  
be Gott von meiner Krankheit hülffe / wil ich doch nicht auff irrdische  
Sachen/sondern nur auff's Ewige gedencken.

Siehe / ich bin hie nur ein Gast / der vber Nacht bleibet/vnnd des  
Morgens wider davon muß/also gehet mirs auch.

Siehe meine 20. Jahr / die ich auff Erden gelebet habe / seyn für  
Gott nur als ein Viertel Stunde zu achten.

Ach wenn mir doch immer so wol were.

Mein Gott erhöre mich bald/vnd sprich mir Recht in meiner Sa-  
chen.

Ach daß ich oft erzehlen möchte/die Wolthaten Gottes / welche er  
an mir thut.

In der eilfften Andacht stehet von der Himmelsfreude. Ach laß ja  
nicht ab von Gott/sage: Wie der Hirsch schreyet nach frischem  
Wasser/also schreyet meine Seele Gott zu dir/26.

Ach mein Gott / wie verlangest mich nach dir/wie bleibest du doch so  
lange.

Ach



Ach liebe Schwester bete doch / daß mich der liebe Gott bald weg-  
neme. Wenn man auff Erden meinet / es ist eine Anfechtung fürüber /  
so seyn wol 6. oder 7. wiederumb für der Thür.

Ach mein Gott / Ich ergebe mich dir mit Leib vnd Seel.

Ach meine Princessin hat mir auch noch Gelt gegeben.

Sihe bald werd ich sehen / mein Gott / dein Göttliches Angesicht.

Ich wolte / daß ich einen Krug hette in meinem Herzen / voll göt-  
licher Gaben / darauß wolte ich nemen viel lieblicher Wort / nicht mir al-  
lein zu Trost / sondern auch vielen Christgläubigen Herzen.

Dfftermalen ist mir mein Hertz so schwer gewesen / als wenn mirs  
mit einem grossen Stein beladen were. Weißt du was für ein Stein?  
Das ist der Stein meiner Sünden. Aber nun hat Gott diesen schweren  
Stein von meinem Herzen schon abgewelket. Desß bin ich fro / vnd da-  
für wil ich ihn preisen ewiglich.

Sihe mein Hertz ist so stille. Es muß ja schlaffen / es ist müde vnd  
stille. Was meinstu wol für ein Hertz? Es ist nicht nur ein fleischern  
Stück / es ist wie ein Stück Holt für Gott / ist's nicht war?

Ich bitte dich drum / was du von mir gehöret hast / wollestu in  
dein Hertz nehmen / es wird gewisse weiter vnd weiter glimmen.

Weißtu wol / meine Schwester / daß ich oft von einem kleinen Rd-  
lichen hab ein grosses Fewr gemacht? Wenn du nur ein kleines Sünd-  
lein meiner Wort recht in dein Hertz legen wirst / daß es drinn angezün-  
det werde / so wird es immer grösser werden / vnd liechter lohe brennen.  
Merck es ja wol.

Meine Seele schicke dich in die Zeit / es ist böse Zeit.

Ach wenn Gott diß Land nicht so hoch straffen wolte / daß es mit  
Veränderung der Religion gestrafft würde: Betet ja fleißig. Ein je-  
der sehe sich wol in der H. Schrift für.

Doctor Herlicius erzehlet wol in seinem Calender / der Teuffel ist  
loß: Er ist freylich loß. Siehe bey dem teuffelischen Antichrist / da ist  
er freylich loß / da hat er einen Blasebalg / das ist / seine listige Liebligkeit /  
da bläset er immer mit fort in der Welt.

Ich hoffe / Gott wird mich nicht so lange leben lassen. Aber viele  
werdens sehen. Betet fleißig.

Sihe mir ist so wol / ich weiß nirgends von in meinem Herzen.

Ach gedencck / wie es den vertriebenen Priester mag gebränckelt ha-  
ben / daß er so wegen der Religion ist vertrieben worden. ( Die-



(Hiemit meynet sie einen Exulanten von Olmitz aus Mähren.)

Was mag doch so mein Hertz knipffen? Lieber Todt/ warumb bist du es nicht? Mancher meinet du bist gewlich vnd schwarz. Aber sihe doch/ wie schön bist du! Tritt doch nicht so bey Senten/ tritt vor mir/ mancher hat viel Gelt/ sihe wie widerlich bist du dem? Mir aber nicht.

Sihe/ vnser Hoffmeisterinnen ihr Juncker ist der nit ein wacker Mann? Er leuchtet wie ein Licht im finstern.

(Dieser vom Adel ist schon längst gestorben.)

Sihest du wol den heiligen Geist vber mir schweben? wie leuchtet er! Gleich wie er am Jordan schwebete/ so schwebet er jetsz vber mir.

Zu mein Gott/ ich frewe mich deß/ daß du so gnädig bist/ vnd mir den heiligen Geist gibst.

Es ist nit lange/ daß ich in D. Echards Buch gelesen habe/ die Außlegung deß 6. Psalms/ Ach HErr straff mich nicht in deinem Zorn. Weißt du wol meine Seele/ da ichs gelesen hatte/ weinet ich drey Tage drüber so tieff war mirs zu Herzen gegangen.

Ach HErr mein Gott/ du straffest mich auch/ aber verlässest mich doch nicht. Deumb als ich verfolget ward/ verzagte ich nicht/ denn dein heiliger Geist war bey mir.

Ich frewe mich deß zum höchsten/ dz ich mit Gott versöhnet bin.

Mir ist/ als wenn ein Bräutigam verreis ist von der Braut/ so dünckt mich/ daß solches der HErr Christus auch thut/ vnd sich ein wenig für mir verbirget: Er kompt doch bald wider zu mir.

Sihe/ G D E ist auff die irdische Hochzeit zu Cana in Galilæa gangen/ Ich gehe mit ihm in die Himmlische Hochzeit/ da habe ich ihm einen Trawring gegeben/ dz ist mein glaubiges vnd zerknirschetes Hertz.

Er hat mir auch wider einen Trawring geschencket/ weißt du wovon? Nicht von Golde/ sonder der Ring/ das ist der heilige Geist/ als das thewre Pfand meiner Seeligkeit.

Nun weiß ich nicht mehr zu haben/ Ich habe den schönsten Schatz allweg.

Siehe Teuffel/ komm nun/ bist du kock? Sihe wie glipdugst du? Wie gern wolest du nur noch ein Schue herzu gahn/ du loser Narr. Du bist ein Lügner vnd stifter alles vbelts? Gehe von mir/ du weißst es wol/ daß du es thun must.

D

Ja



Ja Sathan / du gehest wol noch mit grossen Unghelt schwanger/  
Christus Iesus aber gebeut dir / du solt einen Zeyl gebähren.

Siehe / der Engel Gottes hat schon den Schlüssel zum Abgrund  
gefasst / da soltu hin. Siehe / da wird er dich binden in die ewige Pein / da  
sind andere mehr böse Geister angebunden / deine Gesellen vnd dein  
Contrafen.

Was gedachtestu wol du Sathan / daß du deinen Stuel vber den  
Thron Gottes setzest? Herunter mustestu in Vngelt.

Siehe / nun lache ich dich auß: Wenn ich nun sitzen werde in Abra-  
hams Schoß / wo wirst du denn seyn? Als du wol weisst. Du grimmiger  
Löwe / du siehest mich wol an / kanst mir aber nichts thun. Du bist ein  
Schandvogel.

Ja meine lieben Freunde alle gute Nacht / Gott wolle euch geseg-  
nen / wie er mich gesegnet hat / Ich bin / Gott lob / wol gesegnet.

Wilstu wol? Ich lag zuvor in einem Stechhause / aber nun bin ich /  
durch Gottes Gnade / genesen.

Siehe / wie Christus solte getauffet werden / brachten ihn die Engel  
hinauß an den Jordan / mit regleret der H. Geist jekundt.

Du Sathan / schäme dich / du leichtfertiger Vogel / sie der dem hast  
du nicht viel Gutes gethan / daß du die Eram verführtest / an den Mann  
machtestu dich nicht / an die Fraw aber / die sind so leicht gläubig.

Sie meinte / sie empfienge einen Apffel der Süßigkeit / aber sie be-  
kam den Apffel der allerbittersten Traurigkeit / welches wir alle wol em-  
pfinden.

Ach mein Gott / ich hoffe auß dich / vnd frewe mich / daß sich meine  
Feinde nicht frewen vber mir. Ach mir ist so wol / so wol / vnd vber wol.

Meinem Herzen ist so ein wenig vbel.

Mein Gott / weil du mir so vtele Gutes gegeben hast / wil ich nicht  
auffhören / mit beten / mit seuffzen / mit loben / daß du meiner dich hast an-  
genommen: Siehe / nun ich von dir rede / ist mir wider so wol / was solte  
mir ewig nicht seyn?

Mein Kind / wiltu dich bekehren / so liß das Geseze / vnd bitte Gott /  
daß er betner sich erbarme / als er vber mich gethan hat.

Mir dünckt keinen Menschen kan besser seyn / als mir ist.

Ach möchte ich doch nicht wieder in die Welt kommen / wenn ich da-  
ran gedensete / grauet mir dafür im Herzen. Aber trawe auß Gott / an dem  
hastu



hastu einen getreuen Freund/der ist dir viel besser/als Silber vnd Gold/  
halt viele von ihm.

Ich wolte/das ich ein Jüngling were / vnd studiret hette / so wolte  
ich in die Welt gehen / da das Christenthumb in Ehren gehalten wird/  
da wolte ich predigen allen rechtgläubigen Seelen / weß sie sich solten zu  
trösten haben.

Als ich von 12. Jahren war/laß ich wol des Nachts in der Bibel/  
darauß Sprüche zu lernen/zu Hofe habe ichs nun allezeit nicht thun könn  
nen/der Hindernuß ist zu viel.

Siehe/Sathan/du bist Gottes schönster Engel gewesen/siehe/was  
machte deine Hoffarth?

Ach wir Menschen sollens auff keine Hoffarth legen / welche ist et  
ne Wurzel alles Übels : es ist ein schlecht Ding vmb einen Rock/den die  
Motten verzehren/was pralset vnd pranget man dann damit?

Ach / wie wunderbarlich wirds noch fürm Jüngsten Tage zu  
gehen/ich frewe mich/das ich balde werde darauß kommen.

Ach das ich doch eine grösser Memoriam hette / das ich die heilige  
Schrifte besser bedencken könnte.

Ach mein Gott / was sind wir doch für Götter? gleich wie eine  
Saw.

Siehe / der Daniel / es muß doch ein verständiger Mann gewesen  
seyn in der H. Schrifte/das er mit seiner Weißheit/die unschuldige Su  
sannam vom Todt hat erretten können.

Aber der Susannens Brüder seyn noch viele / als die Eltesten wa  
ren. Ach die falschen Zungen/wie scharff schneiden sie doch/wie wehe thun  
sie einem unschuldigen Herzen.

Mancher saget wol/du bist mein Freund / aber mit dem Herzen ist  
es weit davon.

Nun von diesem Zeitlichen nicht mehr zu sagen / mein Herz wird  
mir zur Entelkeit dadurch beweget.

Ja mein Gott wie lustig werde ich bey dir seyn/sihestu wol meine  
Seele/wie hoch werde ich mich frewen/wenn ich bey meinem Bräutigam  
Christo Jesu zu sitzen komme.

Es mus wol ein kläglich ding sein vmb eine Seele/ die ihren Him  
lischen Bräutigam verleuret / sie möchte wünschen / lieber nimmer eine  
Seele zu seyn.



Ach mein Gott/ ein Mensch sehe sich ja wol für / die Thorheit ist zu groß.

Meine Seele hange dem Guten an / ich werde bleiben im Hause der Lebendigen.

Ach siehe / wie schön ist die Mutter Maria / da wil ich mich bald zu gesellen / wie fremet sich mein Herz / ich kan sie nicht gnug ansehen. Siehestu dann nicht die Mutter Mariam vnd ihr liebes Kindelein?

Mich deucht / ich hab bald genug von den Geheimnissen Gottes geredet / muß wieder nach meiner alten Manier / in die Finsterniß der Welt hinein.

( Wenn sie wieder erwachet / das nennet sie in die Finsterniß der Welt gehen. )

Ach liebe Jungfrau Maria / Welch eine grosse Freude ist im Himmel.

Stehestu! Wenn ich ein Conterfeyer were / ich wolte Christum vnd Mariam abmahlen / in ihrer schönen vnd lieblichen Gestalt / dieselbe zum Gedächtniß hter in die Kirche zu geben.

Ich kan aber nicht die Liebligkeit des HErrn gnugsam außreden.

Mir ist so vbel / ich muß mich ein wenig zur Ruhe begeben.

( Nach dieser Rede erwachte sie als fort / vnd kam wieder zu sich selbst. )



An dem 23. Jan. auff den Abend / von 5. bis 8. Uhr / ward Benigna Königs zum dritten mal erkücket / vnd redete in den 3. Stunden nachgesetzte Wort.

**I**ch habe mir einen Bräutigam außgewöhlet / weistu wie er heist? Er heist Jesus Christus / der Sohn des lebendigen Gottes / Friedefürst / ewiger Vater / Held / etc.

Ich wolte / daß ich die Bibel für mir hette / die schönen Sprüche drauß zu lesen.

Ach mein Herz bebet für G D E von Freuden / wenn ichs anschame.

Ach wenn ich zu Gott komme / wie feste wil ich ihn halten / er soll mir nicht entgehen. Ach mein Herz halt ja feste dran.

Stehestu



Stehstu Todt/tritt nicht fern/komm bald. Stehe Todt/wenn du mich nun gewürget hast/da stehen die lieben H. Engel/die tragen mich zu Gott: Gott lob/das ich von der Welt bin. Ich stelle zwischen mir vnd die die heiligen Blutstropffen Christi.

Ach siehe/wenn ich dahin kommen werde/wil ich nicht schlaffen/sondern wachen.

Ich bin zu thun/was Gott angenehm ist/bereit.

Hörstu Todt? Mir ist/Gott lob/recht wol/recht wol.

Mein Herz ruhet ein wenig von vieler Angst.

Stehstu Gott/ich präsentire dir mein Herz/da habe ich dich inn/vnd wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht/so bistu **GOTT** doch mein Zuversicht/vnd halte dennoch festiglich an dich.

Der Erzwater Jacob kämpffete mit dem Sohn Gottes/vnd in dem Kampff ward ihm seine Hüfft verrückt. Das geschach ihm zum Zeichen des zeitlichen Segens/den er haben solte/auff Erden. Ich hab auch nun mit meinem HErrn Christo gerungen/vnd er hat mir nicht die Hüfft/sondern das Herze verrückt. Daben mercke ich/das ich seinen ewigen Segen soll ererben. Ja frenlich werde ich ihn ererben. Denn ich bin ja ein Kind Gottes/das ist gewiß.

Ach das ich den Propheten Daniel ein wenig reden hörte/der war auch ein kleiner Jüngling/vnd hette doch grosse Weißheit Gottes in sich.

Ach Mensch gedenc an **GOTT**/ehe du stirbest/so wirstu nimmermehr vbel thun. Bete ja fleißig: HErr lehre vns bedencken/das wir sterben müssen/auff das wir klug werden.

Steh/ich habe mir schon ein gut Theil erwehlet.

**GOTT** hat mir schon eine Morgengabe gegeben/das ist Gott der H. Geist.

Ach wie lieb hat mich Gott/siehstu liebes Kind?

Wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser/so schreyet meine Seele **GOTT** zu dir/meine Seele dürstet nach **GOTT**/nach dem lebendigen **GOTT**/bald/bald werd ich dahin kommen/das ich Gottes Angesicht schawe.



Es ist nur ein kleines hier zu warten: dieses ist nur ein vergänglich-  
ches Leben / vnd des ewigen nicht werth / das an vns sol offenbares  
werden.

Ich habe Gott zu danken / das mein Herz seiner vorigen Angst  
nun loß ist. Sag mir doch / wie kommes / daß ich so frölich bin / Verschach?  
Vom H. Geiste / der hat mir die Schmerzen vom Herzen genommen.

Weißt du wol meine Seele / von der Ruth / der frommen Witwen  
wie die sich legte zu den Füßen Boas ihres Freundes / vnd er gab ihr 6.  
Mash Getreide von seiner Lennen.

Ich aber legte mich nicht allein zu den Füßen / sondern ich legte mich  
gar in die Wunden des H. Erren Christi hinein. Denn er heißet mich sei-  
ne Freundin / vnd er ist mein bester Freund. Er schencket mir nit allein  
Getreide / sondern er gibt mir auch seine Gnade / seine Güte vnd Barm-  
herzigkeit. Ist dir das nicht genug / meine Seele?

Ach wie funckeln die Gläubigen für Gott: Ich wolte das mein  
Herz vor Freuden tanzete.

Ach sehe / wie wehe war mir doch / als ich in der Welt war / wie lu-  
stig bin ich nun / ich freue mich mein Gott in dir.

Ach meine Seele / erhebe den H. Erren / vnd freue dich Gottes  
deines Heylandes. Denn er hat seine elende / elende elende  
Magd angesehen.

Ich habe Gott lob den H. Geist / der führet mich.

Siehstu wol Gott / ich werde ja bald zu dir kommen / daß ich dich  
sehen möge / zur Freude meines Herzens.

Ach Todt verstecke dich nicht / nach dir sehne ich mich.

Steh / ich präsentire dir mein Herz / das kleine dinglein. Es ko-  
stet dir ja nicht viel mühe / du kanst es bald aus meinem Leibe hinweg neh-  
men. Ach Todt warum verzeuchstu doch denn so lange? Hörestu nit /  
wie freundlich ich dir ruffe / vnd wie gute Wort ich dir gebe? Ich wol-  
te mich von dir so lange nicht ruffen lassen.

Ach wie freue ich mich doch / daß mein Herz der begangnen Mis-  
schaten erleichtert ist.

Ein Mensch der zu Gottes Tische gehet / beichtet vorhin seine sün-  
de / thut aber hernach wie er wil / wie ich oft gerhan habe / Ach der ist  
noch ärger / als eine Saw / die sich nach der Schwemme wider in den  
Koch legt.

Ach



Ach mein Herz / singe doch dem heiligen Geist ein Lied / ein schönes  
Lied / vnd eine Dancksagung.

Ach wie bin ich doch so schwach / daß ich alles nicht bewegen kan.  
Ich werde bald hinkommen in den Himmel / da ich hingehöre.

Wann ich einen irdischen Bräutigam hette könte ich den Trost nit  
haben / den ich nun habe / der ist mir viel besser / dann Silber vnd Gold.

Siehst du wol mein Herz / wie barmherzig ist der Herr / weistu  
wol da Simson so sehr dürstete / lies ihm Gott einen Trunck auß des  
Ejelsinbacken her für quellen / davon er sich erquickte. Mir aber laßes  
Christus einen Trost auß seiner Seiten empfinden.

Ich bleibe nicht leben / sondern sterb in Christo.

Ach wie wol ist den glaubigen Seelen.

Ach Gott mein Herz ist matt von Seuffzen / aber es wird wider  
gestärcket / weistu womit? mit Gottes des H. Geistes Kraft. Weistu  
wol?

Ach das ich so ein infans bin / daß ich solches nicht recht bedencken  
kan.

Mein Herz ist eine kleine Bibel / darin schreibet der H. Geist sein  
Wort / ich wills der Gemeine auffschlagen / die sol Trost dar auß haben.

Es ist nicht allein die Bibel / sondern auch ein Brunn / daraus wird  
ein Strömlein fließen / das viel Leut erquickten möge.

Ach hette ich doch mein Leben ehe so angefangen / als jetzt / aber der  
Verstand ist da nicht gewesen.

Mich dünckt / nun habe ich auch hie die längste Zeit gelebet.

Siehstu wol den H. Geist für mir stehen / wie schön ist er.

In S. Nicolous Kirche predigte der S. M. Hettenbach einmal /  
vnd erklärte die Wort auß dem Gesange vom Glauben / da man singet:  
Mit Gaben zieret schöne: Er sagte: Es heißet nit gezieret / sondern zieret.  
Dann der heilige Geist zierete vns Menschen mit seinen Gaben / wird  
aber von vns nicht gezieret. Siehe / also zieret er mich nun auch.

O Mensch / richte dein Leben ja zum Todt / bedencke daß du sterben  
mußt / bedencke die lange Zeit / laß die kurze fahren.

Ach mein Gott / in meinem Herzen bist du schon eingepflancket.  
Die Würzelgen seyn das Gesetz / vnd des H. Geistes Gaben / als die  
Kräuter / sind schon darein.

Siehe



Sihe mein GOTT / ich ergreiffe dich mit Herz / Mund vnd Hand / was wiltu mehr? Ich ergreiffe dich auß allen Kräfften / erfreue die Seele deines Knechtes.

Meiner Seele verlanget nach dich GOTT. Ach sihe / mein Herz erhebe dich vnd mache dich auff / daß du zu GOTT kommen mögest.

Es könnte dir niemand helfen / der H. Geist hat dich von Sünden abgewaschen.

Ach GOTT ich bedencke noch die Trawrigkeit meines Herzens / die vorhin drinnen war / Ach wie viele war da!

Halt doch mein Bräutigam / präsentire dich mir / denn ich präsentire mich dir.

Sihe doch mein Herz war Todt / nun ist es lebendig.

GOTT hat einen grossen Bach in seiner Seite / davon ist ein kleines Tröpflein in mein Herz gegangen / dz hat alle vn sauberkeit weggenommen.

Nembts wol in acht / vnd trachtet meinen Worten nach / aber nit meinen Wercken.

Ich bin der gröste Sünder für GOTT / aber im Glauben beständig gnug.

Ich köndte nichts gutes fürnehmen / wenn mir GOTT nicht diese Gnade hette gegeben.

Meine vorige Menschheit / vnd die jekige ist weit von einander / vorhin war es ein schlechter Mensch / aber jetzt ist es / als ein Christglaubiger Mensch.

Sihe da / es ist das vorige schon all weg. Meine Sünde hat GOTT in die tieffe des Meers geworffen / sie werden mich nicht mehr hindern: weilstu was für ein Meer? Gottes Seite ist das Meer.

Ach sihe doch wie frölich bin ich nun / wie schwach war ich doch / da ich auff dem Stuel saß.

Ach ja mein Herz / sey wider lebendig / vorhin warestu Todt.

Ich wolte das ich wol schreiben könte / so wolte ich alle Wohlthaten Gottes in ein Buch schreiben / die Er meiner Seelen gethan hat.

Ja ich wolte / daß alle Haar auff meinem Haupt Zungen / vnd alle Glieder meines Leibes Posaunen wären / zu preisen die grosse Gnade Gottes / die er mir erzeiget hat. Denn meine Zunge ist viel zu schlecht dazu / solch hohes Werck aufzurichten.

Sihe



Sihe / der Jugend stecket die Thorheit im Herzen.

Meine Seele stehe auff / wache / es ist Zeit / rede mit Gott / du hast Zeit.

Ich hette wol nicht gemeinet / daß Gott diese grosse Gnade solte an mir thun: Er segnet mich nicht nur an meinem Leibe / sondern auch an der Seelen.

Nun mag man wol sagen: die Wunderthaten Gottes sein groß. Ich du vnd andere Leute können nicht austrümen die Wohlthaten Gottes.

Ach sihe! wie gern wolt ich doch für fremden tanzen. Doch meine Gebeyn sind viel zu klein / daß sie könnten in Gott recht frölich seyn.

Aber sihe / mein Herz hüpfet vnd tanzet mir schon in meinem Leibe. So gar voll fremden ist es für Gott.

Ich bin weiser als ein Weltweiser / der sihet nur nach der Sternkunst. Ich aber sehe auff Gott / der ist ein Stern aller Sternen.

Sihe / ich stelle mir die Nativitet nicht an dem leiblichen Menschen / sondern an der Seelen.

Sihe doch mein Gott / erhöre mich / sprich mir recht in meiner Sache / vnd laß meine Seele.

Was sol man sagen? du Gott du hilffest mir.

Ja sihe doch / krieg die Bibel / ich habe lange nicht drinnen gelesen / als nur ein wenig.

Sihe doch Gott ich erhebe meine Stimme / wie eine kleine Posaune.

Bitte ja vmb die Weißheit / daß Gott dein Rerck dadurch regiere / vnd ja dem Satan nit anrühren lasse / ich rathe dir.

Ach ja was kan man sagen? Es ist sehr vbel in der Welt bestellet / Ich wolte gern daraus seyn. Doch HErr dein Wille geschehe.

Ich habe eine Supplication vbergeben / weissestu durch wen? Gott dem H. Geiste hab ich sie gegeben / dz er sie dem Himlischen Vater präsentire.

Ach wie lange wilts mir noch hie zu wohnen: doch Ich werde darnach bleiben im Hause des H. Erzn jimmer vnd ewiglich.

Siehe war ich nicht im Elende vor dieser Gnade? Worhin gieng ich in Sünden / biß an den Hals / aber da mir das Wasser der Sünden biß an die Seele gieng / da fasset mich Gott bey der Hand / vnd führt et mich heraus / dz ich nit mußte verfincken.

P

Rehre



Rehre vmb vnd bessere dich / es ist hohe Zeit.  
Sihe du leydiger Satan / ich thue dir dieses alles zur Probir.  
Sihe / mein Hertz wie leicht ichs jetzt: Sihe / da es beschweret war  
mit Sünden / konte ichs nicht tragen.  
Nun bin ich / Gott lob / von solcher Beschwerus errettet.  
Verschmähhet nicht die Rede der Jugend / denn sie ist nicht zuver-  
werffen.

Daniel war wol ein junger Knab / etwa von 12. Jahren. Die  
Eltesten aber / welche Susannam verklagten / hatten wol 50. 60. oder  
70. Jahr auff sich / vnd waren doch alte Narren. Daniel vbertraff sie  
weit mit seiner Klugheit.

Auch Joseph war nicht alt / da er Träume aufdeuten konte: da-  
rumb sehet nit auff meine Jugend / sondern mercket die Wort / welche ich  
rede.

Was dencket dir wol weine Seele? wenn mir einer wolte die ganze  
Welt präsentiren, vnd legte mir darneben nur ein einziges Bluttröpf-  
lein des H. Ern Christi für / was solt ich dann am meisten erwählen?  
Was solte ich wol am liebsten haben?

Sihe die ganze Welt mit ihren Schätzen ist vergänglich: Aber  
das Blut des H. Ern Christi bleibet ewig. Darumb hab ich ein Bluts-  
tröpflein des H. Ern Christi viel tausent mal lieber / als die ganze Welt  
mit allen ihren Gütern.

Ich war vorhin ein grosse Sünderin für Gott / was hat er aber  
mir gethan? Ich war stolz / Gott hat mich gedemüthiget / daß ich ihm  
solche unterthan seyn. Nun bin ichs auch.

Sihe / das Wort Gottes ist kräftig / nimbs zu Herzen / ich bitte  
dich drum. Gelt vnd Gut bringt eine kleine ergezung / aber Gottes  
Freude wie lieblich / wie anmütig / wie herrlich vnd schön ist die / auch  
nicht außzusprechen.

Ich muß durch einen schñden Weg von der Welt hinauß ge-  
hen / es seyn auch viel Dörner vmbher vnd stehen sehr. Sihe der Sa-  
tan / das sind die Dörner / auch Menschen haben mich gedrückt / wie ein  
Ochse gedrückt wird fürn Wagen.

Ach die Geheimnisse Gottes sind nicht außzureden.

Sihe wie stille ist mein Hertz: Es fremet sich / vnd ich tröste mich.  
Ich habe mein facit allbereit gemacht / hinweg zu gehen. Ich habe  
gethan /



gethan/ was ich gekundt/ **G**ott wil nicht mehr von einem fordern/ als er ihm gegeben hat.

Ach freue dich meine Seele / dancke deinem Heyland / er vergibt dir alle deine Sünde / er heilet alle deine Gebrechen.

Ach Tod/ wie lässestu du dich so oft ruffen? warte doch nit so lange/ habe ich dich doch herzlich lieb/ vnd wenn du auch mein Bräutigam werest/ könnte ich dich ja nicht lieber haben.

Ach meine Seele hange veste an **G**ott/ sey nicht wie ein Wetterhan/ der hin vnd her fladdert.

Laß doch eine forrige Mawr in deinem Herzen seyn. Weißtu was für ein Mawr? Siehe den **H.** Geist mit seinem Göttlichen Feuer/ den setze/ den pflanze/ ja den mawr in dein Herz hinein / daß er stets drinnen wohne/ vnd nimmermehr heraus komme.

Ach mein **G**ott dieser Abend sey gut / der mir solche Freude gönnen thut/ der auch seine Freude mir nicht versagen thut.

Ach mein **G**ott/ gib ja das ich dich veste halte/ wenn ich dich finde.

Ach sehe **G**ott mein Elend an/ erhöre mich doch. Ach mein **G**ott erbarme dich mein/ als vber alle Christglaubigen Herzen/ mein Heyl vnd Helfer.

Ich gieng wie ein verlornes Schaaff/ kein irdischer Mensch hat mich zu recht bracht/ sondern Christus **J**esus hat mich zu seiner Heerde wider geführet/ davon ich verirret war.

Ach wie bistu mein **G**ott so gütig.

Ich habe nun auß meinem Herzen bald außgeredet/ es ist auch nicht viel mehr drinnen.

Ach sehe/ mein Heyland/ meine Hülffe dazu/ die kompt vom **H E R R N**/ der Himmel vnd Erden gemacht hat.

Die Weißheit des **H E R R N** ist alles Guten ein Anfang.

Ich muß hienit wider hingeh.

(Als bald da sie diß geredet hatte/ erwachet sie.)





Den 24. Januar. auff den Mittag / von 1. Viertel  
für 11. Uhr an / bis auff 1. Viertel vor 2. Uhr / hat Benigna  
Königs ihre vterdre Enzückung gehabt / vnd in derselben  
nachfolgende Wort geredet.

**I**ch habe mir einen guten Brauschas gesamlet / weis du  
was? Es ist Gottes Wort / das lege ich in mein Hertz / meine Für-  
stin darff mir keinen geben.

Ach siehe / daß ich mein Elend doch vbersehen köndte.

Ach wie froh ist meinem Herzen / weistu worüber? Vber meinem  
HERRN JESU CHRISTUM / ist er nicht ein schöner HERR? Mein Hertz ist  
nunmehr göttlich / vnd nicht menschlich / das macht / daß ich in dieser  
Welt so trawrig bin.

Ach Gott / daß doch mein Augen Thränenquell weren / daß ich mei-  
ne Sünde gnugsam berewen vnd beweinen könte.

Weistu was es für ein Rock ist / den mir der H. Geist hat angethan?  
Die liebe Gedult.

Ach daß ich doch tausent mahl mehr seuffzen köndte. Mein Hertz ist  
numehr so schwer davon / kan nicht so mehr reden / es gehet mir rund vmb.  
Weistu wovon / das kompt von Betrachtung des H. Geistes.

Ach mein Gott / dir ergebe ich mich / mit Leib vnd Seel.

Wie thuts doch kommen / daß die Gerechten so viel leiden müssen in  
dieser Welt? das macht / wenn du Frech bist / denckest nicht an Gott / ich  
habe es in meinem Herzen wol befunden.

Ach mein Gott / komm bald zu mir / bald / bald. Wie gehets doch in  
der Welt so vbel zu?

Ach höre mein Hertz / schütze dich für Gott auß / ist's nicht wol ge-  
redt?

Ach bedencke / daß du sterben mußt / was bistu doch für Gott / vnd  
was wirstu für ihm werden? Als denn groß / aber hie schlecht.

Ach mein HERR / erhöre mich / ich ruffe zu dir.

Steh doch / wie Simson den Löwen zerreiß / so reiße ich meine Sün-  
de entwey.

Steh /



Siehe / ich bin der kleine Davids / ich habe den grossen Goliath den  
Teuffel überwunden: Denn mein Mund ist der Schleuder / Gottes  
Wort das ist der Stein.

Ach Herr / straff mich nicht mehr an meinem Leibe mit so grossen  
Schmerzen / als ich allbereit hab erlitten. Der Stein drücker mich sonst  
zu Todt.

Siehe / wenn mein Herz viel Zungen hette / was solte es thun?  
Nichts anders / als reden die lieblichen Wort Gottes. Ach wenn ich sie  
doch zusammen hette / ich wünschte mirs.

Ach mein Gott / ich erhebe meine Hände / wie ein Abendopffer.

Ach siehe / bald werde ich meinen Christum empfangen / vnd feste  
halten / ja feste. Ich habe ihn all bey der Hand / nicht ist es meine Hand /  
sondern die Hand des Glaubens. Aber doch die Hand meines Herzens /  
fasset Christum mit der Hand des Glaubens.

Nu mein Herz / so sey getrost vnd wolgemuth / du hast den Teuffel  
überwunden / wie Judith den Holofernem überwand.

Der Hauptman im morgenden Evangelio / hat mit starkem Glau-  
ben die Kranckheit seines Sichtbrüchtigen Knechts überwunden / also  
habe ich auch den Teuffel / den Hencker / mit meinem Glauben überwun-  
den.

Ach mein Herz hange feste an Gott / ja feste / feste.

Siehe / mich hungert nicht / ich habe aber nichts gegessen / doch wol  
gegessen / weistu wo von? Von dem Manna des Himmelbrots.

Mein Herz schütte dich für Gott auß / es ist dir wol zu gönnen.

Jetzt springet mir mein Herz / es muß ja von der Mattigkeit seyn.

Ach mein Gott / wie lieblich ist deine Süßigkeit / davon zu reden /  
viel mehr dich darumb anzusprechen.

Siehe meine Haar / da setzt mir mein Bräutigam eine Kron auff /  
siehe alle Gottselige die haben solche Kränze.

Ich habe wol ehe von einem Blümchen gelesen / daß der Engel Got-  
tes / im Namen der Dorothea / hat müssen dem Theophilo auß dem Pa-  
radis bringen.

Mir wird Christus auch einen schönen Kranz von den Blumen  
der Himlischen Herrlichkeit auffsetzen.

Siehe / wenn ich Todt bin / wie sanfft werde ich doch ruhen / dann  
wird mir nicht mehr so angst seyn.

P iii

Ach



Ach mein Gott siehe doch / wie gehets den Elenden so wiederlich / sie  
werden allhie wol gemartert / es gereicht ihnen aber zum Heyl.

Sie werden mit dem weissen Kleide beschencket werden / weist du  
was für ein Kleid? mit dem Rock des H. Geistes / der ist sehr weiß / da-  
rumb muß man auch weisse Kleider haben.

Seine gelben Füß gen / was wiltu da drauß machen / liebe Seele?  
Stehestu / das seyn die Gaben / damit er mich beschencket / das glänzet al-  
les wie Goldt.

Meine Seele / ist nun nicht mehr zu erzehlen? Stehe mein Gott /  
halte ja feste an mir / als ich an dir.

Ach siehe doch / bedencke Gottes Allmacht / es ist dir zu rathen.

Du thust wol was Thorheit / doch es ist Menschlich.

Bitte den H. Geist / daß er feste an dir hange.

Wie lange wirds meiner Seelen hie zu wohnen / in diesem Jam-  
merthal.

Stihe die Adern meiner Hände schlagen mir gleich wie das Herz.

Wo von kömpt? Von Mattigkeit.

Stihestu nicht meine Freude / meinen Jesum?

Nimm dich ja wol in Acht / schicke dich wol gegen den Todt.

Es ist nur eine halbe Stunde hie zu warten.

Meine Krafft ist weggegangen für Seuffzen / mich wundert / daß  
mein Fleisch so lang beständig bleiben kan / vnd kan auch noch lustig seyn.

Ja komm doch mein Heyland bald.

Demütige dich O Mensch / vnter die Hand des zornigen Gottes.

Stihe / sie ist nicht bald zu vberwinden: siehe dich wol für / ehe die Straff  
kompt / sonst ist zu lange gewartet.

Wenn doch der Sonntag käme / daß ich mein Wesen auffschreide.

Mein Herz springet für Freuden / vnd scwert sich Gottes meines  
Heylandes.

Meine Seele / warte / warte / hoffe / hoffe. Ach siehe doch jetzt in die  
Welt / strafft sie Gott nicht umb ihre Sünde? Aber sie ist so verstarret /  
sie verstehets nicht.

Seyn dann nun nicht mehr Sprüche?

Ja mein Gott / siehe da / wie stehet von deiner Allmacht geschrie-  
ben.

Aber



Aber die Menschenkinder lesens nicht: Ich auch nicht / der Geist  
Gottes aber treibt mich nun dazu.

Ach du gnädiger Gott!

Ach / ich wolte / daß ich diese Wort zusammen hette / weißtu was ich  
davon machen wolte? Ein kleines Büchlein / das solte nicht nur allein /  
sondern allen Christgläubigen Herzen zu Trost und Frommen sehr nutz-  
lich seyn.

Ach Herr deine grosse Gütigkeit laß mir deinem Kinde wiederfahr-  
ren.

Der Teuffel machet mir viel Wiederwertigkeit / der Schwengel.

Aber ich traw auff Gott / der hat mich erlöset / Ist's nicht wahr du  
Sathan? Komm nu / komm bistu keck: Ich habe das Schwert des hei-  
ligen Geistes. Du hast ein Hürgen in deinem Nacken / das heilt dich wol  
zu rücke. Ist's nicht wahr / meine liebe Seele?

Es ist ein Wort / das weißtu ungehewrer Störer wol / es ist der Na-  
me Jesus / dafür kanstu nicht bestehen.

Ach mein Gott erhöre mich / Ach mein Gott gib doch / daß mein  
Gebet nicht Heuchelen für dir sey.

Ich gehe nicht von dir / du segnest mich denn: Gib auch / daß mein  
Bruder / er ist noch klein / auch gesegnet werde.

Ach mein Gott / nimbs doch für dein Angesicht / was ich gebetet  
habe.

Ach mein Nothhelfer / ich schreue zu dir.

Ach Gott wie froh bin ich / daß ich zu dir komme.

Ach mein Herr halte ja veste / thu von Gott nicht abfallen. Ges-  
felle dich nicht zu dieser irdischen Welt.

Ich wil betten Tag und Nacht / daß mir Gott meine Sünde ver-  
geben wolte.

Herr wenn ich sterbe so sprich zu meiner Seelen nur ein Wort /  
daß sie möge genesen.

Ach mein Gott sehe mich an / mit den Augen deiner Barmherzig-  
keit.

Ich klopffe an die Thür deiner Barmherzigkeit thu mir auff.

Ich soß einsam gegen das Abendopffer / und breitete die Hände auß.

Daniel gieng in sein Haus / da es finster war / danckete / lobete / und  
preisete Gott.

Ach



Ach Gott gib gnade / daß ichs auch thu / nicht all Tage / sondern  
alle Stunde.

Wer hetts gedacht / daß der H. Geist in mir so würcken würde?  
Nun erkenne ichs erst / was mir geschieht.

Mich deucht vom Bräutigam / ich will ihn rühmen / Tag vnd  
Nacht will ich dich rühmen meinem Henland.

Ja sihe mein Gott / Welch ein wolgefallen habe ich an dir: laß mich  
nur dein Kleid onrühren / so genehe ich.

Nun ich mus auffwachen vnd wider in die Welt gehen.  
(Damit schlug sie die Augen auff vnd sagte: Mir ist das Haupt noch so  
was düselig. Legte sich aber bald wider nider / schlug die Augen zu /  
vnd fieng darauff mit diesen Worten wider an.)

Ach sihe doch / mein Herz hette bereits nu wider Wehe / noch such-  
te es man ins Finster / drum halt ja veste an Gott.

Ach wie tröst ich mich an GOTT.

Nun ich wil mich zum Tod schicken / wie ein glaubiger Christ zu  
thun pfleget.

Ach mein Herz halte vest an Gott / hast du in eins ergriffen / so  
laß ihn nie fahren / er ist nicht bald wieder zu bekommen.

Ach sihe mein Gott / so finster ist in der Welt.

Ach ich wolte / daß ich dich Geheimniß der ganzen Welt könnte offen-  
baren / vnd dann dir / mein Gott / eine reine Seele bringen / das sie ja  
keinen flecken hette / sie ist sonst bey dir nicht angenehm.

Ach mein Gott kom bald / laß mein schreyen nicht vergeblich seyn.

Sihe meine Seele / wie wol bistu / wenn du das ewige Leben ero-  
bert hast. Aber wenn du noch in dem zeitlichen Leben / als in einem Sack  
steckest / Ach wie bang vnd wehe ist dir dann.

Das zeitliche Leben vnd die Welt muß vergehen: Es mus ver-  
schmelzen / wie Wachs / Gottes Gnade aber bleibet ewig.

Ach Gott erfreue die Seele deines Knechtes / ich bin aber deine  
Magd / ja deine Magd bin ich HERR.

Wann ich bey meiner Mutter kommen werde / wie fundelt sie dar?  
Es wird sehr wol vmb meine Seele stehen / wenn sie bey GOTT  
komt.

Mir ist jetzt zimlich wol.

Ach



Ach mein Hertz halt ja veste an GOTT / HERR ich lasse dich nie  
gehen / du segnest mich denn.

GOTT hat in Jacob eine Hütte auffgerichtet / mir aber in meinem  
Hertzen.

Ja mein GOTT / thu / wie es dir gefällig ist.

Wie kompts / daß der Todt sich so für mir versteckt? Ach wie frewe  
ich mich gegen ihm.

Nach dem Ungewitter kompt der Sonnenschein in d. r. Welt.  
Meine vorige Kranckheit war auch ein Ungewitter / ja sie mag wol Un-  
gewitter heißen.

Diese Welt vergehet / HERR deine Kinder warten all / daß doch  
einmal die Welt zufall / vnd so des Teuffels Reich vergehe / daß er in e-  
wigem Schaden stehe.

Ich frewe mich nun GOTTes meines Heylandes.

Sihe / wenn dich auch die Welt wolt verdunkeln / daß ich dich /  
mein GOTT nie sehen solte / so schawet vnd sihet dich meine Seele doch.

Ja mein Hertz sey getrost vnd wolgemuth.

Ach höre / mein Leben ist wie eine kleine Wanderschaft / vnd ist  
immer im Streit.

Ach mein GOTT gib das ich dich veste halte / vnd ja nicht wan-  
de von dir.

Sihe mein GOTT bewahre vns.

Mein GOTT / wie vest hab ich dich in meinem Hertzen.

Ach mein GOTT wie lieb hab ich dich.

Ach mein GOTT / laß ja mein Seuffzen vnd mein Schreyen nie  
vergebens seyn.

Ach frisch auff meine Seele / verzage nicht / GOTT wird sich dei-  
ner erbarmen / hats auch all gethan / denn wer GOTT vertraut / hat  
wol gebauet.

Nu trotz Teuffel vnd Welt / mir hat GOTT durch seinen Son Gnad  
verheissen / Ach mein GOTT / darumb traw ich auff dich.

Ach mein GOTT / ja sihe mich gnädig an: Eya weren wir dar.

Ach du ungeheures Thier / du Sathan / du Recker / wider wen  
strebstu durch deine falsche List? wider mich! der ich GOTTes Kind bin.

A

Ach



Ach sehe/ die lieben H. Engel werden mich nehmen/ vnd tragen mich  
für Gott / das weiß ich so gewiß/ als wenn ich schon da were.

Ich bleibe an Gott / werde auch wol in der Welt nit mehr lustig  
seyn / mein Herz wird sich zur Ruhigkeit begeben in der Hoffnung:  
denn in der Hoffnung bin ich schon/ Gott lob/ selig.

Ach segne auch Gott meine Liebsten in Christo / wenn ich von  
euch abscheid nehme/ sehet/ in welchem Triumph vnd Herrlichkeit ich  
euch wider sehen werde.

Freme dich liebe Seele/ was heist aber fremen? An den H. Geist  
dencken vnd seinen Namen loben/preisen/ vnd rühmen.

Die Zeit ist heran / nahe ist der Todt/ ach grosse Noth.

Ach mein GOTT / erhalte mich veste / es ist nichts bessers in dies  
ser Welt.

Ach mein HERR JESU Christe / wie vbel war mir / als ich bey  
den Menschen war.

Mein Gott / wie lang wirds meiner Seelen noch hie zu warten.

Ja solts den nicht lange werden / die das ewige Leben schon ge  
schmacket haben / vnd müssen hie noch zettlich bleiben?

Wie muß es kommen/ daß es mir nun nit mehr so auffstosset / als  
es thäte / da ich elender Mensch mich so vtel zwingen vnd drehen mußte?  
Betrachte Gottes Gnade vnd Barmherzigkeit.

Bedencke was du liefest/ sonst wird dies zuvernehmen sehr schwer  
seyn/ solte denn mein Herz nicht müde nicht schwer werden/ solches auß  
wendig zu reden?

Sehe zu/ daß du dem lieben Gott eine reine Seele vberantwortest/  
Wasche sie/ weißt du wol wo mit? Mit Christi Blut / davon wird  
sie rein: du solt sie auch trucknen/ weißt du wo mit? Mit dem Feuer der  
Liebe des heiligen Geistes: du solt sie auch balsamiren / mit der Salbe  
des heiligen Geistes.

Ach hang ja veste an Gott meine Seele/ laß ja nicht nach.

Ach wie freme Ich mich / daß ich sterbe.

Ich habe drey Häuser/ wo sehn sie?

Das Haus / da ich jetzt inne bin/ das ist die Welt / das ander ist die  
Erde/ da wird mein Leib hin müssen. Das dritte ist das Himelreich/  
da werde ich nimmermehr heraus kommen.

Ach mein Herz siehe doch/ wie lieblich ist Christus anzusehen.

34



Ich habe mein Herzk entzwey geschnitten/ ein Theil hab ich Christo  
gegeben/ das ander Theil hab ich. Also auch eine irdische Braut/ die  
erschneidet ihr Herzk/ vnd gibt es halb ihrem Bräutigam/ halb behält sie  
es selbst: aber sie muß es wol verwaren/ daß ihres nicht gestolen werde.  
Ich hab mein Herzk in die Wunden Christi gelegt/ da wird es nimmer-  
mehr heraus kommen.

Ach ich kan nicht gnug seuffzen.

Ach schlaff sein sanfft meine Seele/biß dich der HErr wecken wird.

Nun am Sonntag/wils Gott der HErr/wil ich schreiben/weißt du  
was? Meinen Text: denn ich hab in schon oft gelesen/ Ich wil ihn kurz  
sagen/Wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser/also schrey-  
et meine Seele **G D I E** zu dir / etc.

Ich wil den heiligen Geist bitten/ daß er Gnade gebe/ daß ich ein  
klein Sprüchlein darzu geben mag/ aber noch zur Zeit kan ichs nicht be-  
denken/es fällt mir noch wol ein.

Ach mein Herzk/Tobias gieng hin/ vnd wolt sich Schätze holen/ er  
samlete sich aber nicht allein einen Schatz/ er holet auch eine Braut.

Siehst du? Erst gieng ich hin zu dem HErrn Christo/ vnd ermah-  
nete meine Schuld ein/ das war die Schuld vom heiligen Geist/ er wol-  
te mir mein Herzk erleuchten/ den Schatz habe ich weg.

Ich hab noch mehr gesamlet/ daß war mein Bräutigam Christus  
Jesus/ hob ichs nicht auß Tobias seine weise angefangen? Er hats  
zwar auff irdische Weise angefangen: Ich aber auff Geistliche.

Siehstu wol/ mich träumet wol/ daß ich bete/ ja wenn ich Tag vnd  
Nacht beten köndte/were es nicht zu viel/ ja noch gar zu wenig: Ach ja all  
Christgläubigen beten nur fleißig/ es kan ihnen nicht schaden.

Siehe/ meine Fürstin trägt ein groß Wolgefallen an mir/ weißt du  
warumb? Daß ich fleißig bete/ gefällt es doch Gott wol/ solte es denn  
den Menschen nicht gefallen?

Gott ich tröste mich deines Lendens in Christo.

Ich wolte wünschen/ daß ich dem N. ein klein Wörtlein erzehlen  
köndte/ weißtu was? Das solte seyn der Vorschmack meiner Herligkeit.  
Siehest du wer den heiligen Geist in seinem Herzen hat/ vnd kan davon  
geden/ wie ich/ ist das nicht Vorschmack's gnug?

D ij

Ach



Ach mein Gott/siehe doch alle elende Menschen an: Ach siehe doch wie  
ist dein Nam so herrlich in allen Landen? Siehest du wol? Ich habe jetzt  
viel mehr Güter/als der Allerreicheste in der Welt.

Siehestu wol? Meine Flechten sind mit Perlen geschücket/ weistu  
wol/was das für Perlein seyn? Das seyn die heissen Thränen/die ich ver-  
gossen habe: Siehestu/hie war es nur Wasser/ für Gott seyn es Perlen/  
die sehr hoch zu halten.

Im Sprichwort pfleget es zu heissen/ Witwen vnd Waisen  
Thränen fliessen wol die Backen herunter / aber Gott helt sie  
hoch / darumb sehe sich ein jeder für / daß er keine Waisen beleidige/  
Gott wils bald straffen.

Steh wie wol ist mir/Gott lob jekund/ mein Herz thut mir nicht  
mehr wehe/ es gibt sich jekund zur Ruhe / vnd redet von Gott / wie viel  
mehr wird es reden/ wenn ich zu Gott komme.

Ach wie wol haben sie gethan/daß sie mich haben lesen gelehret/ Als  
ich 6. Jahr alt war/da kondt ich schon so viel lesen/ als jekund / wann die  
Kinder 6 Jahr alt seyn/so pflegt man sie erst in die Schul zu thun/so kam  
ich schon darauß.

Aber ich hette bald eine grosse Thorheit begangen / weisst du was?  
Ich wolte nicht schreiben lernen/aber welch ein Narr war ich da.

Ach mein Gott/siehe doch vom Himmel herunter.

Ach mein Gott/du bist schön vnd lieblich anzusehen.

Ach daß ich immer seuffzen vnd stehen köndte.

Ach siehe doch mein Freund/ komm doch her / vnd schlag auff die  
Bibel/vnd siehe/darauß nim die Schlüssel des H. Geistes/vnd schleuß  
auff mein Herz / da wirstu darein finden liebliche Wort / rathe wie seyn  
sie darein kommen? Ach siehestu wol. En mein Herz/ laß ja nicht von  
Gott/ergreif ihn feste mit der Hand deines Glaubens.

Siehest du was deuchte dir / solte ich nicht ein lieb Engelchen bey  
Gott seyn?

Mit Kleidern vnd schönem Fleisch vnd Blut/bin ich wol nicht be-  
kleidet/weisst du dann womit? Meine Seel vnd mein Herz mit den Ga-  
ben des H. Geistes.

Steh mein Herz ist so froh / ich kan dirs nicht sagen.

Ich



Ich hab die Göttliche Allmacht schon betrachtet / vor langen Jahren / hab sie aber nicht können einnehmen.

Siehe / wie lieblich hat mich Gott gehalten / er hat mich beschenkt mit einem Trawring / er hat mir Schätze gegeben / die lieblichen schönen Sprüche hat er mir in mein Hertz gestellt.

Rathe / was ich ihm wieder hab gegeben / ich hab ihm ein Christglaubiges Hertz gegeben / das ist viel besser denn ein Goldring.

Ich hab ihm eine Supplication gegeben / ein zerknirschetes Hertz.

Wo ist dann Christi Cammerath / dem ich sie solte vbergeben / kennest du ihn wol? Es ist der heilige Geist / der hat sie ihm schon vbergeben / ich habe schon Bericht davon / nemlich ich solte von meinen Sünden loß / vnd ein Kind des ewigen Lebens seyn.

Ach wenn alle meine Haar Zungen weren / vnd meine Glieder Posaunen / was solten sie thun? sie solten außblasen / daß ich ein Braut Christi were.

Weilstu wol / eine irrdische Braut / wann sie zur Kirchen gehet / so hat sie wol eine Drommet für sich gehen: Ich bin selbst ein Drommeter / gehet es auch lieblich? sage mirs? Ich möchte wol wünschen / daß es die lieblichste Musica in der Welt were.

Mein Hertz ist wol was matt / aber was soll ich thun?

Des Hertzens Mattigkeit ist schon wieder weg / ich hab es befeuchtet / weilst du wo mit? Ich bin bey Gottes seinem Salblädichen gewesen / Ich hab ein klein wenig Salbe darauß genommen / der heilige Geist hat sie gemacht die Salben / das ist die Gedult.

Ja Herr mein Gott / wache auff / vnd sprich mir recht in meiner Sachen / nach deiner grossen Gürtigkeit / thue meinen Feinden das zu leid.

Stehest du / wenn ich der kleine Daniel were / wolte ich viel mehr reden / er war wol jung / aber er gab lieblich Wort von sich.

Stehest du wol / der Teuffel machet es mit mir / als die benden Eltesten / da sie Susannam gern wolten zum Todt haben / der Teuffel wolt mich auch gern dazu haben / aber ein Knab von 12. Jahren war dawieder / vnd redet sie wieder loß / der geistliche Daniel hat mich loß gemacht von meinen ewigen Banden.



Wenn ich mich sündre behelffen / weißt du was ich thun wolt? Ich  
wolte alles wider nachdencken / was ich geredet habe / ich wolte es auff-  
schreiben / vnd wolte mir ein Büchlein davon machen / weißt du / was ich  
damit thun wolte? Ich wolte es den Prædicanten geben / sie solten sagen /  
ob ich auch recht geredet hette.

Siehst du / jetzt kan ich wol reden / wenn ich doch allezeit so reden  
kündte.

Ach ich hette noch gern ein Sprüchlein zu meinem Text / ich muß  
noch eins erwählen: Siehestu wol?

Meine Seele wil schon weg von mir /

Nach dir Herr Christ stehet mein Begier /

Du bist es meines Herrkens Zier vnd Kron /

Vnd gibest mir den ewigen Lohn.

Laß ja das dabey bleiben / daß es ja nicht vom Text kompt.

Ach mein Herr henger dem Guten nach / vnd ich werde bleiben in  
Hause der Lebendigen.

Mein Herr ruhet sich ein klein wenig.

Ach wie tröste ich mich meines liebsten Bräutigams. Ich suche  
den / der mich gesucht hat. Ich habe ihn schon gefunden.

Hastu wol auß dem hohen Liede Salomons gelesen? Welstu wol/  
wie schöne Wort stehen darein.

Er grüßet doch D. N. nicht wegen seiner Person / sondern wegen  
seines Wortes / es ist mir offte sehr schön vnd lieblich in meinem Herzen  
gewesen.

Ach mein Gott / laß mich recht bedencken vnd erwegen dein Wort  
vnd deine Wohlthaten / damit ich nimmer vnd anckbar befunden werde.

Ich wil mich auffmachen / vmb Gnad vnd Vergebung aller mei-  
ner Sünde zu bitten.

Todt hörest du nicht / wilt du nicht bald kommen? Ach siehe mein  
Gott / konnt ich pfleg ich solche Wort kaum zu bedencken. Aber nun rede  
ich sie schnell dahin.

Von mir wissen auch andere Leute zu sagen.

Sie sagen / Ich werde noch einen Ruhm in der Welt haben. Ich  
möchte



inöchte wol wissen / ob er auch schön were / der Traum schwebet mir in  
meinen Gedanken.

Der Teuffel stellet sich / als wenn er mich wolte wider angriffen :  
Aber ich fürchte mich nicht für ihm : Denn ich habe eine feste Mawr :  
Er ist wol scheußlich : Aber ich habe ihm Gottes Wort fürgegeben.

Stehe da kompt die Jungfraw Maria her / was meinstu wol / was  
sie auff dem Haupte hat ? Stehe / sie hat meinem Bräutigam bey der  
Hand : Er aber hat einen Apffel in seiner Hand.

Der Apffel ist die Welt : Stehe so leicht ist die Welt / so gering ist  
sie für ihm. Wenn er die Welt straffen wolte / wenn er nur einen kleinen  
Fetwbrand hinein würffe / so würde die Welt verbrennen müssen.

Mein Herr ist bereit / mein Herr ist bereit / Gott / zu thun  
was dir gefellig ist.

Mein Herr / loß dein Gebet keine Heuchelen seyn : Rede mein Herr  
ja nicht mit Gott / wie die Nonnen in dem Psalter lesen.

Meine Schwester / Ich rede nun nicht mit dir / sondern mit Gott /  
der ist viel mehr / als du.

Stehe es stoffet mich nicht mehr auff / es schmeisset mich nicht mehr /  
wie zuvor. Stehest du wol / welch eine Gnade hat mir Gott gegeben.

Ach wenn mir doch immer so wol were ? Aufwendig bin ich wol  
kalt / aber inwendig hab ich eine grosse Hitze von der Liebe des heiligen  
Geistes / sie schläget mir auß vnter dem Gesicht / siehe wie roth bin ich.

Ich habe dir zuvor einen Reim gesagt / der solte noch zu meinem  
Zeit kommen / hastu ihn nicht behalten ? Hör ich wil ihn dir noch eins sa-  
gen.

Doch ich kan ihn nicht wieder bedenden : Aber ich wil wieder et-  
nen andern machen : Schreib ihn doch auff.

Wann ich werd kommen zum Himmelschron /

Da wird mir Gott schencken sein einigen Sohn /

Meinen Bräutigam / den ich hab erwählt /

Der ist mir der Allerliebste auß der Welt.

Da werd ich sehen sein herrliches Angesicht /

Und trag daran kein Zweifel nicht.

Er hat mir schon die Kron geschenckt /

Sein allezeit dabey zu gedencken.

Das



Nun hienit will ich diß geendet haben / Ich wolte / daß du es auch  
möchtest wissen.

Ach mein Herz ist mir Gott lob so wol / als mir noch nie gewesen ist.

Siehst du wol / ich wil eine Blume nehmen / von meinem Kranz /  
vnd wil sie in meiner Princessin Kranz setzen.

Siehst du wol meine Mutter / ach wie seelig ist die.

Wie rumort mirs in meinem Haupte herum / wenn ich doch was  
hätte / damit ichs schmirren köndte.

Siehst du wol / welch einen freundlichen discurs hab ich mir für-  
genommen gehabt / nicht von weltlichen / sondern von himmlischen Din-  
gen.

Nun gehe ich nicht in trawrigen Gedanken: Weißt du was ich ge-  
dencke? Daß ich Gott möge loben: Wenn ich nur ein wenig davon ab-  
lasse / so gerwet mirs / daß ich nicht darinn fortfahre.

Was dünckt dich wol? Was soll ich jetzt für mich nehmen vnd er-  
zehlen? Wenn ich doch was liebliches hätte? Aber ich habe es zuvor  
schon erzehlet.

Wenn ich sonst solte so viel reden / würde ich so müde seyn / meine  
Zunge würde mir an dem Gaumen kleben / Aber der heilige Geist / der  
führet sie mir nun / der regleret sie.

War das nicht Moses / der da sagte / er könte nicht reden / da er  
predigen solte? Gott verhtet ihm seinen H. Geist zu geben / der ihn solte  
vnterweisen in dem reden.

Alles was mir widerfahren ist / das kan ich wol jederman zu erken-  
nen gehen.

Mich dünckt / ich werde noch wol etwas lange hie bleiben / denn es  
gefället mir hie sehr wol / das Herz vnd die Zunge wird mir nicht schwer /  
aber die andern Gliedmassen sind mir ein wenig matt.

Was ist doch besser / denn von G D Z reden?

Mich dünckt / so lang wil ich noch hie bleiben / biß es ein viertel auf  
2. schlägt.

Der rechte Arm ist mir fast biß an den Knöchel warm / aber in der  
Hand ist mir die wärme noch nicht.

Dünckele ich nicht so. ön im Glauben für Gott? Wer den Glauben  
ben



Den an Christum hat / der sol das ewige Leben ererben: Ich glaube bestiglich: Darumb bin ich ja ein Erbe des ewigen Lebens.

Sihe / wie wol ist mir doch / vnd wie heiß bin ich?

Sihe / welcher ein Stranck ist die Welt für Gott? Der heilige Geist räuchert mit seinem Wort gnug darin / Aber die Welt ist zu toll vnd zu böse / sie wil den Geruch des heiligen Geistes nicht annehmen.

Meine Seele / Ich dich Gott befehle in meiner letzten Stunde.

Mein Gott / wie bist du doch so ein milredlicher Vatter über die Elenden.

Ich wil dir meine Seele ein Exempel fürgeben: Sage mir / Wer ist wol der Elendeste in der Welt / der Mangel an Geld oder an der Seelen hat? Hör / ich wil dich instituiren: Laß du das Geld ligen / vnd nimm deiner Seelen war / schmücke sie mit dem Schatz des H. Geistes / Thue das / so wirst du leben.

Ich habe meiner Seelen eine schöne Kette umgehungen / nit von Gold / sondern mit dem Wort Gottes hab ich sie gezieret. Ja / ja so ist es / bedencke es recht wol / was ich dir gesagt habe.

Sihest du wol / wie Bileam den Esel schlug? Was that er ihm aber? Er wolt nicht forstgehen / sondern sagte / da stehet der Engel des H. Erren mit dem blossen Schwert. Bileam war blind / er konte das nit sehen / Sey du ja nit so blind / sondern hüte dich / daß dich dz Schwert Gottes / welches ist sein Zorn / nicht möge zerhauen.

Es wird wol bald Zeit werden / daß ich wider in die Finsternuß gehe: Mein Kopff wird mir zu schwach hie zu bleiben / ich were sonst sehr begierig hie zu seyn.

Liebe deinen Nächsten / als dich selbst: Gott wils haben / Er hats befohlen. Gehe die zehen Gebot durch / so wirst du es wol finden / wie du dich halten solt.

In dem Buch / das mir meine Princeffin verehret hat / wirst du es wol finden / da stehen scharpffe Wort: Es warnet dich für Geiz / für Hofart. Ich kans nicht alles sagen: Nimbs ja wol zu Herzen

Die H. Schrifft vermahnet dich wol / wie du dich halten solt.

Ich hab es in die Tafel meines Herzens geschrieben / alles was ich gelesen hab: Wird mirs nun nicht sein nütz? Ich wolte nicht umb viel / daß ichs nicht gethan hätte.

N

Wte



Wie leicht ist mir nun das Herz: Mich verdreuff / daß ich wider  
in die Finsternuß gehen sol / so verdreuff mich denn meinen Mund auß  
zu thun / vnd von weltlichen Sachen zu reden.

Aber ein gute viertel Stunde wird es wol nicht wehren / daß ich  
hile bleibe. Ich bin wol was hoch von der Erden / daß ich die irrdischen  
Glocken nicht wol hören kan / doch ich werde sie zeitig genug zu hören kriegen  
/ wenn ich in die Finsternuß wider htuem soll.

Ach ja / seuffze wol mein Herz.

Derjenige freu sich wolgemuth / der mir alles gutes gönnen thut /  
vnd sag Lob / Preiß sey Gott dem Herren / der seinem Knecht Friede  
bescheret.

Ich wolte / daß diese Zeit noch eins so lange wehrete: Aber das  
Gehirn wird mir so wunderbarlich.

Ich bring Gott lob meine Tage jetzt hin / daß ich nicht weiß wor  
sie bleiben / nicht mit Vnruhe vnd Schmerzen / sondern mit grosser  
Fremd vnd Lieblichkeit GOTTES.

Ich kan wol nicht viel mehr reden: Was hilffes? Die Zeit gehet  
heran.

Ach sehe mein Herz / wie hast du dich gelabet / wie host du dich er-  
gesset an dem lieben Gotte / du hast schon recht wol gessen vnd getruncken.

Jesu / wenn ich doch dieses alles noch eins hören möchte / als ich  
geredet habe / man kan es so nicht alles behalten.

Ach mein Gott / sihe mich doch an / mit den Augen deiner Barm-  
herzigkeit.

Nun wird mein Herz wider bebend / als solt ich wider in das Ir-  
dische gehen.

Nun wil ich lassen / was da bleibet / vnd zu dem Vergänglichem ge-  
hen / darnach wil ich wider von Göttlichen Sachen reden.

(Nach diesen Worten / erwachte sie wider ganz geschwinde.)

Den 24. Jan. auff den Abend / von 6. bis 9. Uhr  
gerieth Benigna Königs zum fünfften mal in eine Entzün-  
ckung / vnd redete darau diese folgende Wort.

**A**ch hab einen Bräutigam / der heist Christus Jesus / er  
hat mir einen Arm auß seinem Rock mit getheilet: Weist du /  
was



was das ist für ein Arm? Ich wil dich instituiren: Es ist / daß ich ein  
Glied an seinem Leibe bin / ist's nicht waar? Hab ich nicht recht geredt?

Sihest du mein Liebchen / sagte ich nit / Ich wolte bald aus der Welt  
wieder kommen? He bin ich / sihe Gott meine Seele / mir ist so wol /  
wie fro bin ich jetzt.

Sihest du wol / Ich habe mir wider ein gut Werck fürgenommen /  
ich wil eine kleine Predigt thun. Das ist die Predigt des heiligen Ge-  
stes / die wil ich euch jetzt verkündigen.

Sihest du mein Herz / wie funckelt es / es ist nicht ein fleischliches /  
sondern ein geistliches Herz.

Sihe wie wol hab ich gethan der heiligen Schrift mich zu beflis-  
sigen: Ist's nicht wolgethan?

Nun bin ich frentlich all gesund / vorhin war ich krank.

Ach daß ich doch meinen Christum ergreifen könnte mit meiner  
Hand / es kan aber doch nicht geschehen mit der Hand / sondern mit Ge-  
dancken hab ich in ihn mein Herz geschlossen.

Sihe liebe Seele / Christi Rock hatte keine Naht / vnd war gleich-  
wol ein Rock: Warumb hatte er denn keine Naht? Hör ich wil dir's sagen.

Wir allhie können kein Kleid tragen / es muß genehet vnd gesticket  
werden. Was machts aber? Du bist krank / du must gesticket vnd gene-  
het werden. Christus war nicht krank an seinem Leibe / er fühlete vnd hat-  
te auch keine Schmerzen / sondern / du machtest sie ihm mit deiner Sünde:  
Siehe wie schwer lagen sie auff seinem Rücken? Das Creutz war es / vnd  
deine Sünde. Ließ nur die Passion.

Sihe was war die dorne Kron? Siehe wie offte kompts / das ein  
Weltlicher Herr sich ein Kron auffsetzet / was setzte Christus dafür auff?  
Siehe eine Dorne Krone. Siehe du schmückest deine Krone nicht allein  
von Perlen / sondern auch die Haar dazu. Ach seine Haar wie waren  
die von Blut so roth.

Deinen Hals schmückest du mit Perlen vnd Edelsteinen / Aber  
Christi sein war mit Blutstropffen gezieret.

Ach was meinst du / wo waren wol seine Wangen mit geschmückt?  
Nicht mit Schminck / als du sie bestreichest / sondern von Backenstrei-  
chen musten sie ihm wol so roth werden.

R ij

Sihest



Stehestu? Seine Brust war so dürre/man kondte ihm alle Glieder sehen/womit behangest du sie/vnnd beschmückest sie? Ja mit güldenen Ketten. Ist es nicht wahr?

Stehet / was bedeutet sein Loch in der Seite? Stehe oft trägt ein Bräutigam seiner Braut Conterfeyt ihr zu gefallen an der Seyte / Ist es nicht wahr? Dein Conterfeyt in Christi Seiten / siehe / das war deine Sünde/die hat er darcin geleyet/zum Denckmal.

Stehet/wie krumb waren seine Knie am Creutz? Stehestu wol / er beugte sie für seinem Himmlischen Vater. Höre / oft wenn du zu einem grossen Potentaten kempfst / beugest du deine Knie für ihm / siehe wie Christus deinet halben mit gebeugten Knien sich hat gedemütiget: Thue du dieses auch viel mehr für Gott den Herren.

Weistu wol/was seine Löcher in den Füßen bedeuten? Christus hat sie deinent halben so durchgraben lassen: Wozu gebrauchst du aber deine Füße? Nie tankest du damit Courant vnd Allemant/Aber du solt lieber damit nach der Kirche gehen/vnnd Gottes Wort/ dein Leben darauß zu bessern/anhören.

Stehet noch mehr/was soll ich weiter fürnehmen? Da Christus am Delberg saß/blutige Thränen vergoß/vnnd bitterlich weinete/was hat ihn dazu vermocht? Stehe meine Seele/wenn du beten solt/ gehestu sonst in der Lustigkeit der Welt dafür.

Stehet doch/Ist Thomas nicht nährisch gewesen/ daß er nicht glauben wolte? Ich hab es nicht leblich gesehen / sondern habs nur gelesen/vnnd doch gegläubet.

Wenn du beten wilt/ gehe sitzen/bete mit herzlichlicher Andacht/vnnd kerewe deine Sünde / wie eine junge Frawe / die ihren Mann verlohren hat.

Stehet Welt/Habe ich nicht recht geredt? Ich habe dir selbst Besach damit gegeben/dem grossen Geheimnuß weiter nach zu dencken. Ach ich arme Erde vnd Asche!

Hör / Ich hab dir von Christi Leiden ein wenig geredet: Wilst du mehr hören?

Nun wil ich dir von der Auferstehung Christi sagen: Damit du/ auß der vorigen Traurigkeit/wider zur Freude kompst.

Stehet / wie der Teuffel dir nacheylet / daß du mit Christo leiden möcht.

möcht.



mdcht:st. Er scharrt immer zu. Aber sihe/was sich begeben? Christus ist  
 aufferstand von den Todten/vns zu gute.

Die Hüter bewachten vnd bewahrten wol das Grab / Aber Chris-  
 tus jagte die Hüter hinweg/ vnd stund gleichwol auff von den Todten.

Stehe / wenn du gleich einmahl sterben must / wirf dich nur flei-  
 sig zum Gebet halten / so wird Christus deinen Leib auch wieder auff-  
 wecken/ zur Auferstehung des Lebens.

Ja er stoffet schon den Teuffel hinweg / der vmb die Todtengräber  
 herumb gehet.

Uß im Ezechiele/der sagt: Ich hab gesehen / wie Gott einen Wind  
 erreget/ die Todten auffzuwecken.

Meine Seele/du kanst nicht alles bedencken: Stehest du wol/als  
 Christus gen Himmel fuhr/was sandte er dir wieder herunter? Siehestu  
 wol/seinen Cammerath/das war der heilige Geist/ der solte dich verma-  
 nen zur Buß/ zur Gottseligkeit / zum ganken Christlichen Leben.

Uß das Evangelium/ das wird dir anzeigen / wie Gott der heilige  
 Geist habe feurige Zungen vber die Apostel außgerheilet.

Stehe/da hab ich dir nun auch die Himmelfarth erzehlet/was wilt  
 du nun mehr?

Hör/ Ich wil noch eins auß der Passion wiederholen/was bedeutet  
 der Stein für des Grabes Thür? Siehestu wol / die Hüter legten den  
 Stein der Sünden auff die Grabstätte/Christus solte nicht drauß kom-  
 men/Er fragte aber nichts darnach / Er kam doch herauf.

Man drückte auch ein Siegel dafür / was wars doch für ein Sie-  
 gel? Des Teuffels seine Klauen vnd seine Klarren / das war sein Pfl-  
 schafft/wie fein machte ers? Christus kam gleichwol herauf.

Siehe doch/ists nicht grosse Gnade vnd Barmherzigkeit / die er an  
 mir thut?

Ach wie kompt doch / daß mir die Hlge so ins Gesicht kompt? das  
 macht der heilige Geist/der sitzet mir im Herzen / im Gehirn vnd im Ge-  
 sicht.

Hör/als Christus verkauft war / wars Geldt oder was wars/dar-  
 umb Er verkauft ward? Ach es war kein blosses Geldt / sondern deine  
 vnd meine Sünde waren es.



Es heissen nur dreissig Silberling / aber es ist wol hundert tausend  
Sünde gewesen.

Ach meine Seele / wie bistu so thöricht / bedenk's / schlaff nicht / sey  
munter vnd bete / du hast lang geschlafen / vnd in der Finsternuß gefessen.

Siehe / Gott der heilige Geist stecket dir eine grosse Fackel an / nicht  
von Harz oder Wachs gemacht / siehe die Flamme des heiligen Geistes ist  
es: Die ist heller / denn die Fackeln.

Hör liebe Seele / höre / wenn dich Gott hat mit solchem Feuer bega-  
bet / daß du das Licht seines Wortes sehen kannst / so solt du es nicht allein  
behalten / Nein du solt nicht thun / als jene hündische Frawe / die ein Licht  
hette / vnd setzte es vnter den Scheffel / damit andere nicht davon sehen  
köndten.

Nun was wil ich wol mehr fürnehmen / liebe Seele / dir nützlich zu  
erzählen?

Hör / du hast nun der Welt so ein wenig vorgesagt / sage dir selbst /  
meine Seele / nun auch etwas für?

Stehstu liebe Seele / wie du in dem Kleide deiner Sünden / befu-  
delte warest / wie schön warestu? Wenn du in der Kirchen werest / vnd nicht  
ernstlich Gottes Wort zu hören dich bekeisligtest / gedanke / was du für  
große Sünde damit auff dich ladetest / liebe Seele.

Hör / was wiltu dich nu wol dagegen zu getrösten haben / liebe See-  
le? Wenn du das Kleid der Sünden abgeleget hast / so laß dem Teuffel  
nicht so viel Raum / daß er dir den Armel wieder anziehe / sonst wird er  
dir bald wider den ganzen Rock anziehen.

Bedencke / was ich vorkin sagte von Christi Rock / daß du ein Glied  
an seinem Leibe werest. Stehestu wol? Die Armel waren gewircket vnd  
nicht genehet. Du bist auch nicht an seinem Leibe gesticket oder gestücket /  
sondern ganz vnd gar mit einem Faden genehet: Der gehet dich ganz  
durch. Stehe / wenn ich die Armel ansehe: Christo seyn sie wol scharff /  
aber dir schaden sie nicht.

Aber doch der Teuffel kan dir mit deinen Sünden bey Christo noch  
sehr wehe thun.

Siehe dich vor / wie lieblich mahlet er dir die Sünde vor / daß du  
sie begehen solt / aber wenn du deine Sünde gebetchet vnd berewet hast /  
gegen Gott / so hastu dich viel zu getrösten.

Stehst



Siehst du wol / wenn du bist ins Bad gewesen / pflegest du gerne  
weisse Kleider an thun / was meinstu wol für ein Kleid? Nicht einen lei-  
nen Kittel / sondern den wahren Christlichen Glauben / das ist dein höch-  
ster Schmuck.

Die Wort die fallen mir recht lieblich zu / Ich werde noch wol lange  
davon reden.

Ja siehest du wol / bedenc es wol / betrachte sie wol / es seyn gute  
Wort / nimm sie wol in Acht / es stehet dir zu rathen.

Ich möchte dir gern wünschen / Ich als ein irdischer Mensch / daß  
du nicht möchtest der Welt nachhängen.

Ja wenn ich auch dasselbige so wol bedenden könnte / als ich dir  
sage.

Aber ich bin ein irdischer Mensch: Der Geist ist willig / aber  
das Fleisch ist schwach.

Ehe ich hieher kam / als ich noch in der Welt war / da war mir nicht  
wol / siehe / wie glatt gehen mir nun die Wort ab / als wenn mir der Mund  
geschmieret were.

Mir ist vnmöglich so zu reden / der heilige Geist sitzet mir im Her-  
zen / vnd soget mir jedes Wort für.

Moses thet alles / was GOTT gefiel / thet ihm dennoch nicht recht  
strawen / hatte gleichwol den H. Geist im Herzen / vnd thet Thorkelt.

Mensch / was machest vnd thastu nicht?

Hör liebe Seele / was ich gern thun wolte? Siehe ich wolte wol  
gerne herkommen / setzen alle Wort auff / in ein Zeit leben / vnd lassen sie  
trücken / es seyn wol nicht viel Wort / dünckte mir. Aber nur wenig Wort /  
vnd für Gott ernstlich geredet / ist das aller beste.

Hör liebe Seele / was sol ich mehr nützlichs dir fürlesen: Hör ich  
wil dir fürlesen / was für Früchte von Gott kommen / es seyn nicht Äpfel  
oder Birnen.

Siehe / Ich bin im Lurken im Garten gewesen / das war ein schöner  
Garte / da waren auch schöne Früchte drin / vnd schöne Bäume / hör es  
seyn viel Bäume / vnd drunter nur drey Hauptbäume. Hör ich wil dir  
sagen.

Der Luftgarte ist der Himmel / ist der nicht schön? Ist er nicht lieb-  
lich / herrlich vnd anmütig?

Hörstu wol / der erste Baum in demselben Garten / ist Gott der Va-



ter/ der mittelste Baum ist Gott der Sohn/ der dritte Baum ist Gott  
der heilige Geist.

Sihe die kleinen Bäumechen/ das seyn die Vögelchen/ damit mel-  
ne ich die lieben heiligen Engelchen/ das seyn die kleinen Bäumechen/  
da essen die Seeltchen im Himmel von.

Ach seyns nit liebliche Früchte? Wißst nicht satt davon?

Nun höre/ Ich weiß auch einen Bach/ was ist's wol für ein Bach?  
Hörst du wol/ das ist Christi seine Seiten/ hast du sie wol gesehen? Er  
hat auch viel Strömelein der Bach/ wo gehen sie wol hin/ was meinst du?  
Höre an die Orter/ da Gottes Wort fleißig in acht genommen wird.  
Wenn dich darnach durstet/ wolestu nit wol dahin gehen/ vnd trincken?  
Derselbe Bach träncket dir nicht den Mund/ sondern die Seele: Hör-  
stu wol.

Nun hör/ Ich hab dir all die Heimgigkeit Gottes offenbaret/  
nur mit kurzen Worten.

Nun was dünckst dich/ was sol ich dir wol mehr erzehlen? Ich wer-  
de dir auch von der Pilgerschafft was sagen/ hörst du wol?

Hör ich will dir ein wenig erzehlen/ wie elend des Menschen Leben ist.

Sihest du wol/ erst straffe dich G D E mit Hunger/ so must du  
umbher wandern/ Er gibt dir ein Stäbichen in die Hand/ daran solt  
du dich halten/ daß du damit vber die Modde gehest.

Hör was hat es wol für Krafft: in sich? Mein es ist nit ein schlecht  
Stab/ es ist ein Stab des heiligen Geistes/ daran lehne du dich.

Sihe dein Vatter/ Mutter/ Schwester vnd Brüder/ die sterben  
dir abe/ vnd du must sie verlossen/ da du dich irdischer weise anhältst.

Aber halt du dich wol an diß Stäbichen: Hastu Hunger/ Durst/  
Kummer vnd Noth/ vnd hast diß Stäbichen/ so hastu nit Noth: Daran  
solstu dich halten.

Ich sage dir nichts Unmögliches/ du kanst es wol thun/ es ist dir  
wol möglich.

Höre/ laß dir auch sonderlich Sälbichen in das Stäbichen machen/  
sihestu wol? Was meinstu für Salbe/ es seyn die lieblichen Wort des H.  
Geistes/ die trösten dich in Anfechtung.

Schmiere deine Zunge vnd dein Herz damit/ wenn du das gethan  
hast/ mogst du hingehen/ vnd wandern wo du hin wilt/ deinen Segenman  
findest du doch in der Welt.

Aber



Aber wenn du in die Welt gehst / woran hastu dich zu lehnen / wenn du das Stäbichen verlohren hast? Siehe dich wol für / daß es nicht in die Modde falle / das ist die Sünde.

Hör ich wil dir noch mehr sagen / daß dein Stäbichen grünen möge / bedencke das Stäbichen / vnd mache dich selbst zum Stäbichen.

Hör liebe Seele / wenn du nun hast den Stab des Baumes / so kanstu auch Früchte des Baums genießen.

Nun hör / was war doch das vorige / hastus auch wol behalten? Du solt dich selber zum Stabe machen.

Hör lege deine Pilgerschafft abe / auff Erden hastu gnug gewandert / in diesem Jammerthal du hast gnug Elendes versucht.

Mache dich bereit / lege dich ein wenig nider / du hast gnug in dem Karren getreckt.

Hör / da kompt ein klein Dinglein / das kompt fliehend / vnd scheufset dich behend danider / mit einem kleinen Pfeilchen.

Sihestu / schlaff ein wenig / du bist so müde / nur ein klein klein wenig solt du ruhen.

Hör was ich dir noch mehr erzehlen wil / hör wo mit wil ich dich wecken? Christus Jesus wird kommen auff einem Regenbogen.

Sihestu / viel hundert tausent heiliger Engel werden ihm dienen / vnd umb ihn her stehen / mit jauchzen vnd frolocken. Darumb sihe ja zu / daß du nit zu veste schläffest / wache ja bald auff wenn du solche Ueblichkeit hörest.

Hör meine Seele / wie wilten wol den Regenbogen recht beschreiben?

Hör / wenn ein irrdischer Bräutigam zu seiner Braut kompt / so hat er schöne Pferd vnd Wogen / Siehe ich wil dir den Regenbogen einem Wagen vergleichen / sihe derselbige ist viel besser / als ein Wage mit Silber vnd Gold beschlagen.

Sihe / was werd ich wol mehr machen / von dem Himmel vnd von den Wolcken.

Sihestu wol wie die grossen Palläst hie auff Erden mit Teppichen behangen werden / sihe das seyn die Wolcken / der brauchet Christus / als seiner Teppich.

Nun höre der Saal muß auch rein gekehret seyn mit Besemen / sihe die Beseme müssen das Fehr seyn / da die Erde von verzehret wird werden.

S

Sihestu



Siehestu wol/als denn wirstu wider aufferwecket werden/hörestu wol/so bald der Herr kommen wird.

Stehe/dein Fleisch wird dann wider zusammen wachsen/das verfaulet worden ist.

Stehe/ich wil dann hin treten/ vnd die Thür auffmachen/wische du vorhin die Augen wol auß/das der Schloss ja nicht drin siße/als denn gehe hin/thue dich präsentiren, sage zu Christo/ ich habe mich schon einß dir anerbotten/als ich Busse gethan habe.

Ach ja / drücke deinen Heyland als denn fein an die Brust / Er wirds wider so machen.

Hör /wenn er dich so fein hat willkommen geheissen / was wird er denn machen? Er setzet dich zur rechten Hand/da der Bräutigam mit der Braut sißet/ so thut er dir auch.

Siehe nu / habe ich dich nicht recht vnterrichtet?

Stehe/ich muß dir noch ein wenig erzehlen: Hör liebe Seele/was ist dir nützlich mehr zu sagen? Ich kan fast jetzt nicht mehr bedencken/ich habe nun ziemlich viel gesagt.

Hör mich düncket/ich bin ein wenig müde / ich werde ein wenig ruhen.

Stehe/Ich muß dir noch eins von der Menschwerdung Christi erzehlen/hab ichs nicht eins allbereits gethan?

Hör nur zu/als du warest mit Sünden beladen/da warestu im Rachen des Teuffels/Wer thut sich vber dich erbarmen? War es nicht Gott?

Hör ich habß wol ehe gelesen / daß Christus GOTT seinen Himmlischen Vater vor dich bitten wolte/dir deine Sünde zu vergeben/was machestu wol drauß? Sagte er nit: Fahr hin du meins Herken werthe Kron/vnd sey das Heyl der Armen.

Erstlich nam er eine kleine Menschliche Gestalt an sich / die war sehr behende / Es war wol eine kleine Gestalt / aber sie hatte viel Ehr vnd Herrlichkeit auff sich.

Siehe/er war ein Mensch / wie du bist / Ach siehe doch seine tieffe Demuth. Singe doch: Lobt Gott ihr Christen alle gleich / in seinem höchsten Thron / der vns auffschleust sein Himmelreich/ vnd schenckt vns seinen Sohn. Er kompt auß seines Vaters Schoß

Schoß



Schoß/vnd wird ein Kindlein klein: Er ligt dort elend / nackt  
vnd bloß/in einem Krippelein.

Hörstu wol liebe Seele/er speisete sich mit einem geringen/aber du  
mästest deinen Leib wol gar sehr / mit köstlicher Speise / das mußte er bee-  
hungern.

Er legte sich nur in ein kleines Krippelein/ du aber barwest dir man-  
chen grossen Pallast auff.

Ach siehe doch/wie hart lag er dafür in seiner Krippen.

Hör was ich dir mehr sagen wil / wie er von 12. Jahren war / was  
thete er? Nun hör ein Kind von 12. Jahren kan nicht viele thun/Er aber  
thete viel vnd gnugsam in dem Tempel. Du hast es schon gehöret/vnnd  
vergiff es wider.

Was thustu dagegen? Du legest deine Gottesfurcht bey die Set-  
te/du lässest sie in der Schencke vnd im Bierkrüge.

Siehe/die Christglaubigen trincken in dem Tempel die Lieblichkeit  
des Göttlichen Worts / was thustu? Du säuffest die Sünde dafür in  
dich/gleich wie Wasser.

Hör liebe Seele/betrachte du es auß dem Evangello.

Christus hette die zehen Aussätzigen vor sich / was theten aber die  
neune? Als sie fühleten / daß sie gereinigt waren / da gedachten sie / nun  
darffstu den Christum nicht mehr anbeten/es ist nun nicht mehr nöhtig.  
Also pflegestu es auch wol manchmal zu machen.

Aber siehe / Gott züchtiget wider / vnnd legt dir eine schwerer Last  
auff/als die erste ist gewesen / wenn du vndanckbar gewesen bist / vor die  
Göttliche Gnade.

Darumb laß deine Danckbarkeit ja so erscheinen/ als der Zehende  
vnter den Aussätzigen gethan hat.

Hör/ich wil dir noch eins sagen.

Whe ja Barmherzigkeit an denen/so im Elend seyn/ sind sie verlas-  
sen/Trostloß/vnd dürfftig/nim sie zu dir/lege sie in dein Bette.

Ist jemand krank/pflege seiner/ es wird dir wol tausentfältig ver-  
golten werden.

Mich deucht/ die Wärme kompt wider zu mir.

Meine Seele gedencke nur/daß du alle Stunden / Tag vnd Nachts  
an Gott hengest.



Ich habe nun Gott lob diese Zeit wol angeleger.  
 Ich habe noch nur ein viertel Stündichen Zeit hie zu bleiben.  
 Ach meine Seele/hange ja feste an Gott/meine Seele schicke dich  
 gegen Gott/beschmiere dich ja fleißig mit dem Balsam des Gebets.  
 Ach wie freue ich mich in Gott/mir ist recht wol.  
 Ach mein Gott/gib daß mein Gebet nicht Heuchelen sey.  
 Weistu dich/was es für Ursach sey / daß ich nicht mehr reden kan?  
 Ich werde bald auffwachen von dem lieblichen Schloß.  
 Ach wie bin ich doch so vndanckbar / daß ich für die Gottes Gnade  
 nicht recht danken kan.  
 Ach laß doch mein Seuffzen nicht vergebens seyn vor dir / laß ja  
 mein Gott/nicht vnerhört bleiben meine Bitte.  
 Stehe/ es seyn grosse Seuffzen / die ich außschüßte / mein Gehirn  
 wird mir wider so schwach.  
 Ach mein Gott / ich laß dich nicht gehen/ ich halte dich feste / feste/  
 feste.  
 Ach mein Gott / ich wil allzeit auff die Knie meines Hertzens sitzen  
 gehen/fleißig zu beten/du wollest mir doch auch geben die Gaben des H.  
 Geistes dazu.  
 Ach siehe doch/wie wol ist mir gewesen/ ich habe nicht irrdisch gere-  
 det/sondern das Himlische wol bewogen/ Gott verlenhe Gnade / daß ich  
 stets bey dir bleiben mag.  
 Nun wenn ich nicht mehr hieher kommen werde / so wil ich denn  
 ganz vnd gar kommen zu dir.  
 Stehestu GOTT / es ist ein hoch Seuffzen/wie kompt es doch?  
 Mich dürstet nicht/mich hungert nicht/Ich halte mich an Gott.  
 Stehe/als ich heute auffwachte/war mein Herz so fremdig/nun ist  
 es mir wider was betrübt.  
 Ach Gott mein Erlöser/siehe doch her/ vnd erquickte mein Herz.  
 Ach mein Gott/wie verlanget mich nach dir.  
 Nun begtanet mir recht schön warm zu werden.  
 ( Als bald nach diesen zu letzt gesprochenen Worten / kam sie ganz ge-  
 schwind wider zu sich selbst/vnd ir Erwachen traff eigentlich mit dem  
 Viertelstunde ein/ welches sie vorhin dazu benennet hatte. )

Den



Den 25. Januar. von 10. Uhr bis umb halb 12. auff  
den Mittag/ ward Benigna Königs zum sechsten mal enkün-  
cket/ vnd redete bey wehrender solcher Enkückung/  
wie folget.

**S**iehe/ das Kriegen meiner Glieder ist fast weg/ ein we-  
alig hängt mir noch an.

Stehe Seele/ ich bitte/ du wollest dich hüten für die Straff  
Gottes/ sonst mustu so leben wie ich.

Bete fleißig in allen Nöthen. Trachte nach dem Gut/ ja nicht nach  
weltlichem Schatz/ sondern nach dem Ewigen.

Höre meine Seele/ Ich hette gestern vor/ weißtu wol/ was es war?  
Ich habs wol behalten.

Höre/ mach deucht/ ich habe dein sündliches Leben noch dir nit genug  
zu Gemüth geführt.

Ach was hastu vor Sünde auff dir/ bereue sie doch ernstlich.

Hör/ ich hab dir so viel Sprüche auß heiliger Schrift erzehlet/ daß  
es fast nicht mehr nötig. Ich will dir ferner sagen/ was mich dünckt.

Stehe/ du hast oft/ wie du noch ein Kind warest/ dich wiedersetzet/  
wenn deine Mutter dir etwas befohlen/ hastu es auch gethan? Siehe wie  
kurrestu/ wie murretestu/ vnd mustest nicht wie nützlich dir was war.

Ach Gott/ wenn du es doch könntest betrachten/ welche Sünde du  
gethan.

Höre zu/ wenn du solst zur Kirchen gehen vnd beten/ was thust du  
dafür?

Stehestu wol/ du soltest Gottes Geist im Herzen haben/ was ma-  
chestu dafür einen Geist? Einen Korngest/ einen Weltgeist/ einen Sauff-  
geist.

Stehe/ gehe in dein Gemüthe/ du solt es bey dir selber bedencken:  
Seh nicht tyrannisch gegen deinem Nächsten.

Du hast ja heut das Evangelium gelesen/ bedencke es wol.

Siehestu wol/ wie der Hauptman Barmherzigkeit thut an seinem  
Knecht.

Siehe/ war er nicht so mitleidig/ gieng er nicht hin/ vnd bat selber  
für seinen Knecht?

S ij

Höre/



Höre ist dir dein Mitknecht / dein Vater / deine Mutter / Bruder  
vnd Schwester krank / so wil ich dir sagen / was du thun solt.

Du solt nit allein ein Zettelchen schicken auff die Cangel / sondern  
solt selbst auch beten.

Denn die Gemeine kan deine Noth so nit fürbringen / als du / sie  
fühlets nit also.

Siehstu wol / bedenck es recht wol / was du für hast.

Ach Gott / ich wolte gern etwas liebliches fürnehmen / wo krieg  
ich es her?

GDZ heiliger Geist / hastu noch ein wenig in meinem Herzen /  
so such es herfür.

Ich wolte wol mehr vom Bäumichen vnd Wasserbach erzählen /  
doch du magst dich mit dem / was ich gestern davon gedacht / genügen las-  
sen.

Weistu / was ich von Christi Leyden gestern aufgelassen habe?  
Die Hände. Oftmals nimast du der elenden Hände Arbeit in deine  
Hände / welchen Bucher machstu darauß.

Du wäschest deine Hände oft in unschuldigem Blut.

Die Nägel / da der Herr Christus mit angenagelt war / die sollen  
das Gelt seyn: Das hält sehr hart vnd vest.

Ach siehstu wol? Weistu was das Loch bedeut?

Wenn du offtmals einen Christen unschuldig ledest vmbbringen /  
damit machest du ein Loch in Christi Hand / ist nit waar geredt / liebe See-  
le / so straffe mich darumb?

Ja siehstu wol mein Herz / sey vest vnd beständig im Glauben.

Was sol ich mehr erzählen? Habe ich doch Christum von Glied zu  
Glieder erzählt / vnd gesagt / was es bedeutet.

Hör meine Seele / es ist mehr zu widerholen.

Siehe / wie wehe / wie wehe war mir / da ich in der Finsterniß war.

Nun bin ich all wider zum Licht des heiligen Geistes.

Was dünckt dich / solt mir nicht wol seyn? Ach mein Gott.

Hör liebe Seele / was dünckt dir wol zu erzählen / was dir nützlich  
were?

Höre / ich habe es wol gesagt zuvor / was ich reden wolt.

Ich will dir erzählen von der Sterblichkeit des Menschen.

Ach



Ach sihe/ wenn du krank bist/ wie du stehnest/ wie du kriechen must.  
Ja du karmest wol mit dem Munde/ aber das stehnen deines Her-  
zens thustu vergessen.

Sihe zu/ bete also/ nicht daß es Menschen hören/ sondern daß es  
G D E höre.

Höre/ sage mir/ warumb ist dein Mund so bleich/ wenn du Tod bist?

Höre/ ich will dir erzehlen/ warumb?

Nicht allein der Mund ist bleich/ sondern der ganze Leib/ als ein  
Albaster.

Höre/ weil du noch lebest/ blühen deine Nägel/ vnd dein Geblüt  
ist roth.

Sihestu/ ich wil dich einem weissen Tuch vergleichen/ so besudelt ist.

Höre/ wenn du den besudelten Tuch hast/ so wäschestu ihn/ vnd er  
wird recht weiß.

Sihe/ als dich Gott erschaffen hat/ bist du recht schön gewesen/  
was gedachtestu/ wie zu auff die Welt karnest?

Sihe du besprizest dich/ weist du aber womit? Du besprizest dich  
nicht allein/ sondern welkest dich im Roth herum/ der Sünden.

Höre was ich dir mehr erzehlen will:

Wenn du stirbest/ vnd zwar/ wenn du Christlich vnd Selig stirbest/  
so bistu schön weiß für Gottes Angesicht/ das machets/ daß dein Mund  
so bleich ist.

Ja sihestu wol meine Seele/ seufftze/ daß du bereit seist/ zu einer  
seligen Hinfart auß dieser Welt.

Nun will ich zum Kopff kommen/ vnd wil dir die Kron auffsetzen.

Sihe/ wenn du dich gepuzet hast/ vnd wilt zum hohen Prælaten  
gehen/ was thustu dann?

So schmückestu dein Haupt mit Zierligkeit/ auffsbist/ wie du ver-  
magst.

Nun höre zu/ wenn du gehest zum grossen Prælaten zu Christo de-  
nem Bräutigam/ bitt ihn erst vmb den heiligen Geist/ daß er dir die Kron  
deß h. Geistes auffsetzen wolle.

Ich hab alles erzehlet: Du solt kein Kleid auff den Leib ziehen/  
solt dabey alles/ was ich dir hab gesagt/ bedencken.

Mich



Mich dünckt mein bleiben wird hie so lang nicht seyn/als es die vor-  
rige fünff mal ist gewesen.

Denn mich dünckt/der H. Geist hat mir gnug eingegeben / das ich  
behalten kan.

Jedoch mir ist noch allzeit wol/ich kan noch von hier nicht weg.

Ist denn nun nicht mehr zu bedencken?

Noch ein klein wenig.

Sihe / mir ist so vbel / vbel gewesen.

Sihestu wol, ich habe noch hier eine kleine welle zu bleiben / möch-  
te mir wol etwas fürnehmen / wenn ichs nur bedencken könnte.

Ach mein H. Geist / wie lieb hab ich dich / wie freundlich küsse ich  
dich / mit meinem Glauben.

Höre den Mantel hette ich fast vergessen / sihestu wol / Christus  
war vnschuldig alles dessen / was er gelitten.

Sihe nim du aus Christi Rock nur ein Gebreite / so hastu einen  
Mantel/ weistu / was für einen Mantel?

Heng ihn umb / so hastu den Mantel der Vnschuld: Ehe kanstu  
den Mantel nicht umbhängen / du habest denn zuvor deine Sünde be-  
kandt vnd weggeworffen.

Höre / worfür haben wir denn diesen Mantel der Vnschuld?

Wenn der Satan kompt am Jüngsten Gericht/ vnd hält dir für  
dieses vnd jenes hastu gethan / so hastu den Mantel der Vnschuld / was  
kan er dir thun?

Weistu wol meine Seele / warumb ich mit ihme gestritten habe/  
dem Schelm?

Ach meine Seele/ bete ja fleißig/halt ja Gott veste in deinem Her-  
zen.

Hastu nicht gelesen/ wie Abraham seinen Sohn Isaac schlachten  
wolte?

Nim dir vor dein Herz zu schlachten.

Wenn du nu damit bereit bist/vnd der Satan käme vnd wolte dich  
abhaben / er muß es nicht thun.

Mich dünckt/mein meiste Reden werde ich wol gethan haben / es  
wird wol nicht lang mehr wehren.

Hör / du solt ein wenig schlaffen / du bist all matt/meine Seele.

Wenn



Wenn du einschliffest vnd ruhest / was wird denn Gott thun?

Sihe doch / Christus wird dir einen Rock machen / heimlich / daß du es nicht weißt.

Höre / ist's nicht waar? Wenn ein irdischer Bräutigam seine Braut mit einem Rock wil beschencken / so sage ers jr nit wenn er ihn machen läßt.

Als dann sagt ers ihr erst / wenn er fertig ist / vnd er ihr denselben vberantwortet / so ist sie denn desto frölicher in ihrem Muth.

Höre / was meinstu wol / worvon ist der Rock gemacht? Nicht von Sammet oder Seyden.

Sihe die Barmhertigkeit Gottes / die wil ich dir vergleichen / liebe Seele / mit dem Rocke / den dir Christus machet.

Hör / was dünckt dich / sol ich dich ganz kleiden / vom Haupt bis zum Fuß?

Hör / beim Rock ist zuvor angefangen / so wil ich nun bey den Füßen anfangen.

Sihe / mit den Füßen solstu gehen / nach dem heiligen Evangelio / das ist nach dem Tempel.

Ließ auch dazu einen Morgensegen vnd Abendsegen / wenn du im Tempel stehst.

Ach ich bin fast zu schwach es außzusprechen / denn es ist allzu ein groß Werk.

Sihe / wem solte ich die Strümpffe wol vergleichen?

Sihe / die Strümpffe ziehestu an / die Beine warm zu halten? Also laß das Wort des Evangelij dein Herz auch erwärmen.

Die Schuhe seyn dafür / daß du nit solt in der Modde gehen.

Nun wollen wir die Schuhe recht vergleichen:

Die Modde ist die Sünde / das weißtu schon wol / die Schuhe halt dafür / daß du wilt eben nachdencken / daß du nicht in die Modde zu gehen kommest.

Nun die Barmhertigkeit Gottes habe ich dir schon erzehlet / vnd will sie nit mehr vergleichen.

Was dünckt dir aber wol / worzu soll dir die Schürze seyn.

Wenn der Rock ein Loch hat / bindest du die Schürze drauff / daß es nit zu sehen ist.

Höre mehr / sihestu wol / wenn dein Herz schon ein Loch hat / vnd der

2

böse



Ob die Falnd wil dir etwas hinein blasen / so decke den Glauben darauß /  
so wirds nicht noch haben.

Sihe / du ziehest auch an ein Wamschen / wo für wilstu das haben?  
Schnürestu dich doch damit vest / vnd wilst deinem Leibe nicht raum ge-  
ben zu wachsen.

Warumb soltu dich so zwingen?

Sihe / wenn deine Lüste des Fleisches mehr zu thun begehren / denn  
du wilt / was solstu denn thun? So komm her vnd zeuch das Wamschen  
an / das ist so viel / als des heiligen Geistes Krafft / damit solst du dich  
schnüren / daß deine Fleisches Lüste nicht ober den Geist steigen.

Ach meine Seele erhebt den HERRen / vnd mein Geist freu-  
wet sich Gottes meines Heylandes: Denn er hat seine elende /  
elende / elende Magd angesehen.

Nun höre / ich hette mir fürgenommen / meinen Text abzuschreiben:  
Ich darffs nu nicht / mich dünckt der Priester wirds schon wissen.

Ach sihest du wol / nun wil ich bald angeben meinen lieblichen dif-  
curs.

Ich wil nun wider hingehen in die Finsternuß / da ich her kommen  
bin.

Sihestu wol / mir ist nicht mehr so heilß vnterm Gesicht / wie kompts  
doch?

Nun meine Seele / ich kan nicht mehr liebliches erzählen / habe es  
gestern gethan.

Aber nimbs wol in acht.

Höre / halte dich ja veste an dem Stäbichen / das ich dir hab mit  
gegeben.

Ach sihestu wol / ich wil nicht mehr auff Irdische Güter gedencken /  
sondern auff Himlische.

Gib mir nur / mein Gott / den wehrten heiligen Geist dazu / so werde  
ich es noch mehr hören / vnd reden was Himlisch ist.

Aber ich frewe mich: Doch das ist nur Irdische Freude.

Sihe / meine Princessin wil ein Büchlein machen lassen / darin sol  
geschriben stehen / was ich geredet habe / darüber erfrewe ich mich / wens  
doch bald geschehen möchte.

Das wird wol in seyn mein Text / den ich haben wolte.

Ste



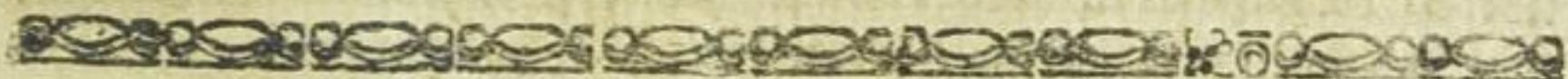
Sie mögen ja das Sprüchlein nit vergessen haben / daß ich noch zu dem Text sagte. Ich weis es noch recht wol.

Aber wenn ich wider in die Finsterniß komme / so kan ichs nicht begreifen / es ist mir denn viel zu hoch.

Sihe / nu habe ich schon das Sprüchlein vergessen / was werde ich denn hernach thun / wenn ich wider in die Finsterniß kommen werde / ich werde es nicht wider bedencken können.

Nun wil ich auffhören.

(Hiemit erwachte sie nach voriger Weise / da sie nur anderthalbe Stunde zu diesem mal geredet hatte.)



Den 25. Januar. von 4. bis 8. Uhr auff den Abend / gerieth Benigna Königs zum siebenden mal in eine Enzückung / vnd wiederholte anfänglich viel auß der Passion des Herrn Christi davon sie des vorigen Tages gesagt hatte / brachte aber diese recapitulation so geschwinde vor / daß sie der Amanuensis nicht verzeichnen könnte / biß daß sie kam auff die hernach beschriebne Wort / welche in ihrer Ordnung hieher gesetzt sind / wie folget.

**A**ch sihe / mich dünckt / daß ich den heiligen Geist für mich stehen sehe: Ach er hat so gelbe Haar / wie gläncken sie! Wie einen schönen Kranz hat er auff seinem Haupt! Mich dünckt / daß ihm die Blumen auß seinem Haupt gewachsen seyn.

Sihe meine Seele / so du wilt eine Blume abpflücken / kanstu es wol thun / er wird es dir wol gewehren.

Sihe / wie schön ist sein Angesicht / kan ich ihn doch nicht gnugsamb ansehen.

Aber Todt wie bleibestu so lange / sihest du nicht / sihe ich gebe dir mein Herz in die Hände / da hastu es.

Meine Seele begehre hie nicht weg / denn es ist hie lustig zu seyn / wenn ich doch wünschen könnte / daß ich hie stets bleiben möchte / mein GOTT / kan es denn nicht seyn? Ach ich kan nicht hier bleiben / der Todt muß mich erst erwürgen.

Du schwarzer Tod / wie verzeuchstu so lange? Wenn ich eine Ruhe hette / so wolte ich dich steupen.

2 1/2

Ach



Ach du siehest wol schwarz auß / du bist mir aber viel süßer / als ein Honigseim.

Bitte fleißig meine Seele / er wird bald kommen: Hab Gott nicht allein für Augen / sondern im Herzen.

Meine Seele erhebe den H. Erren / vnd mein G. ist frewe sich Gottes / meines Heylandes: Denn er hat seine elende, elende / elende Magd anzusehen.

Stehet die Jungfrau Maria saget / sie werden mich preisen / Aber mich kan keiner preisen / wegen meiner guten Werke.

Warumb mich der H. Geist angesehen hat / das wil ich dir sagen: Der H. Geist hat mich darumb angesehen / daß ich mich bekümmerte nit vmb das Zeitliche / sondern vmb das Ewige.

Meine Seele dancke ihm davor / daß er dir so grosse Wohlthaten erzeiget hat / wie wol du bist viel zu schwach / ist es nicht war?

Ich wil den Weingarten für mich nehmen / der Weingärtner soll Gott der Vater / vnd der Weinstock soll Christus seyn: Die Trauben sollen seyn das Göttliche Wort.

Soll man nur ehends zu den Trauben gehen / vnd nicht den Gärtner erst drumbs ansprechen?

Höre / vns erste soltu Gott den H. Erren bitten / daß er dir wolle den Weinstock zu erkennen geben: Vns ander soltu dich an denselbigen feste halten: Vns dritte soltu betrachten / was er für schöne Früchte trägt. Stehet die Frucht ist sehr kräftig / vnd daß ist das Wort Gottes: Die glaubigen Seelen mögen dahin gehen vnd essen / aber die schwarzen Rauben / die müssen in einen seltsamen Weinberg gehen / da die Hagenbutten wachsen.

Wie schön scheinen sie anzuschawen? Aber sie stechen einen. Da wachsen Apffel vnd Birne schön anzusehen / aber inwendig seyn sie wurmbstichig vnd voll Maden.

Es seyn auch zween Steige nach dem Garten / der eine ist klein / der ander ist groß / aber gehe du den kleinen / nicht den grossen.

Der kleine Steig führet die Leute zum Leben / der grosse aber zum Verderben.

Siehet die den grossen Weg gehen / die haben Französische Kleider an / aber die den kleinen Weg gehen / haben lumpen Kleider an.

Siehet /



Siehe/die Krafft des H. Geistes beweget mein Herz.

Siehe/wenn du trawrig bist/so gehe in die Kirche/ bete fleißig/bilde dir ein/das du da für Gott stichst/vnd mit dem H. Erren redest/der alle deine Noth wol siehet / vnd dir zugesagt hat zu helfen.

Ach meine Seele / fremde dich Gottes meines Heylandes.

Ach siehe doch in die Welt/welch ein Elend ist drein.

Hör wie stark die 4. Hauptwinde brausen / Gottes Zorn ist der rechte Hauptwind/ darauß kommen die andern 4. her / als das ist Krieg/ theure Zeit / Pestilenz.

Vnd diese drey hastu gehabt/ aber siehe zu / das du nicht den Seelenhunger bekommest.

Diese Fehrsbrunst soll der vierdte Wind seyn.

Höre doch / wie gehen diese Winde durch einander / es ist wol kein Rauch/sondern/wie ichs dir schon gesaget hab/es ist Gottes Zorn/ Bn- gnade vnd Straffe.

Mensch gehe ja in dein Herz / siehe ist nicht solcher Wind deiner Sünden Straffe?

G D Z hette dir erst Friede gegeben / siehe du hettest den Friede/ aber du sassest im Friede/wie vor der Höllen / vnd trawtest ihm doch gar viel.

Siehest du wol/ da du Friede hettest/ gedachtestu/ du köntest vnd würdest nimmer Bnfriede kriegen.

Hör/ soltestu dich nicht dran gespiegelt haben.

Da in Böhmen der schreckliche Krieg war / was dächte dir wol? Als deines Nachbarn Haus brennete/ in Böhmen / soltestu Wasser geschöpft haben/das dein Haus nicht were brennend worden/nemlich mit beten zu Gott.

Du aber lieffst es brennen/ bis dein Haus sich mit anzündete.

Ach siehestu wol/was weiter das Fehr bedeutet?

Nun kompt der Seelenhunger herben/ damit manche Seele schon ist weggenommen/ durch die verführischen Papisten / welche süße Wort haben/ vnd geben si fet / stark.

Ist das nicht an vielen ortern ein starker Seelenhunger gewesen? Vnd der Hunger ist nun noch nicht ein Büchsen schuß von dir.

Siehe aber zu/das er dich nicht treffe/ ergreiffe das Schwert des Geistes/



Geistes / Gottes Wort vnd sein Gebot ernstlich zubetrachten / das ist  
die beste defension, der du dich gebrauchen kanst / mit Gottseligem Leben.  
Wenn du das thust / so komstu fort / vnd triffst dich der Schuß nicht.

Mich dünckt / es ist dir das so gut / als ein kräftiger Morgensegen.

Sihe / Gott lästet seinen Zorn aufgehen / wie wir allhie die grossen  
Stücken lösen / was drauß fleucht / das scheust nicht vergebens / sondern  
wo es kompt / da triffst es hart: Also ist Gottes Zorn / der triffte vns nicht  
allein den Leib / sondern auch das Herz.

Nun höre / ich wil dir wider Freude erzehlen / die dir vnd mir an-  
genem ist / höre fleißig zu.

Ach mein Herz / rüste dich in Gott wider die Welt / als gegen ei-  
nen grossen Risen.

Sihstu meine Seele / ich wil dir Gottes Süßigkeit erzehlen / wie  
holdselig der H E R R ist.

Ach hilf mein Heyland / daß ich greiffen mag an die Thür des H.  
Geistes / vnd halte feste dran.

Hör / lauff ja mit stürmender Hand des Gebets an die Thür.

Hör was dünckt dir wol / was woltestu auß der verschlossenen  
Thür nehmen / das dir nütz ist?

Hör ich wil dir sagen / du solt sprechen: H E R R umbgürte meine  
Lenden mit deiner Wahrheit / wapne mein Herz vnd meine Brust mit dem  
Krebs der Gerechtigkeit / Schuhe mich an meinen Füssen mit den Stie-  
feln des Friedes / vnd gib mir die Rüstung des Evangelij.

Was düncket dir / gegen wen wirstu damit fechten? Sihe / wenn  
der grosse Goliath der leidige Teuffel mit dir streiten will / damit kanstu  
ihn verjagen.

Stehstu wol / erstlich fodere er dich / ehe du diese Rüstung an hast /  
aber er dencket nicht / daß du ihm kommen werdest.

Aber sihe / wenn er dich mit solchen Pfeilen des Glaubens wird kom-  
men sehen / wie wird er fliehen? Ach J E S U S!

O wie wird er dich anblerten / vnd fore müssen in den Abgrund der  
Höllen / da sein Hauß vnd Wohnung ist.

Sihe doch mein Gott / sprich mi recht in meiner Sache.

Meine Seele rede doch nicht Irdisch / sondern Himmlisch.

Meine Seele gehe auff die Knie sitzen / bete vnd breite die Hände  
gegen



gegen Gott auß / daß er dir beystehe in allen deinen Sachen / wie des  
Hauptmans Knecht.

Ach sehe doch / tröste mich Gott in meinen Nöthen / vnd alle from-  
me Christen.

Ach mein Gott / hilf mir vnd nimm mich zu dir in den Himmel.

Ach wie werd ich allda dich loben: Ach ich wil dich freundlich in  
meine Arme fassen / ich wil meine Haar kemma / flechten / vnd schmücken.

Ich wil nicht thun wie eine weltliche Braut / die kräuset ihr Haar  
mit dem Eysen / ich wil meine gerade zu hauffe flechten.

Sihe / an jedes Haar sol wol eine Perle zu hängen kommen / was  
meinst du aber für Perlen? Thränen aber für Gott seyn sie köstliche  
Perlen.

Meine Thränen werden für Gott so hoch geachtet / als hie die Perlen.

Ach sehe doch / wie schön werde ich damit für meinem Christo sehen.

Ach mein Herr / wie lieblich wird dich Christus mein Bräutigam  
empfangen.

Sihe doch mein Gott / ich habe ein par Armbände vmb / sihe der hel-  
lige Geist hat sie mir gegeben / vnd vmbgurtet / sie seyn mir recht zu masse.

Gegen Christo wil ich mich schmücken / als ein irrdische Braut ge-  
gen ihren Bräutigam.

Ach Christe / wenn ich Flügel hätte / wolte ich mich fort in den Him-  
mel schwingen / vnd kommen nicht wider hieher.

Eine weltliche Braut muß lange zeit haben sich zu schmücken / aber  
wenn ich mich recht zieren vnd schmücken wil / bedarff ich nit so viel Zeit /  
sondern ich nehme den Glauben / sihe / das ist die helffte von der Kron des  
Herrn: Er aber mein Bräutigam hat die ander helffte / aber er wird mir  
die ander helffte auch geben / wenn er wird zu mir kommen.

Ach meine Seele / nimm dir noch ein lieblich Stück für / du mußt  
noch etwas lange hie bleiben.

Klage dem Herrn dein Leid / wie eine Witibe iren Mann beklaget.

Ich fühle es / wie mein Herr springet.

Mir geliebet von dir mein Bräutigam zu lesen / zu schreiben / vnd zu  
singen.

Ach gib / daß ich mich fein sauber zu dir mache / nicht wie eine  
Sau zum Troge.

Gib Gott heiliger Geist / daß ich mich fein putzen möge.

Hör



Höre vnd mercke es wol/ ich wil dir sagen/ daß Gott die seinigen wunderbarlich in der Welt führet/ du kanst es nicht begreiffen.

Ach mein Gott/ wenn ich ein Büchlein hätte von diesen Worten/ die ich geredet habe/ wolte ich sie mir wol so nütze machen.

Ach sihe/ wie leuchtet mein Glaube für Gott/ als ein Carfunkelstein.

Hör liebe Seele/ ich weiß einen schönen Baum/ sihest du ihn wol/ da sihet ein weißer Vogel auff/ das ist der H. Geist.

Der Baum träget schöne liebliche Früchte/ sihe der Vogel singet mir zu/ ich sol zu dem Baum lauffen/ von den Früchten essen.

Nu gehe hin zu dem Baum/ liebe Seele/ vnd brich was ab von den lieblichen Früchten/ is davon/ sie werden dir sehr wol schmäcken.

Höre/ was ist wol der Baum? Der Baum ist Christus Iesus/ der Vogel ist der heilige Geist/ die Früchte seyn das Wort.

Sihe/ wenn du das Wort bedencken/ vnd die Frucht essen wilt/ so gehe erst in dein Gewissen/ nim nur das Gefäß vor/ was es dir befehlet/ das solt du thun/ was es dir verbeut/ das solt du nicht thun.

Weist du auch/ was du thun solt? Du solt von deinem weltlichen Wesen/ von Fressen/ Sauffen/ Hader/ Neid/ Bnzucht vnd dergleichen ablassen.

In Summa/ alles zeitliche Wesen solt du ablegen/ vnd nehmen das Ewige für.

Ach Gott/ ich kan so lieblich nicht mehr reden/ ich weiß nicht/ woher es komme.

Wenn du das Weltliche hast weggerhan/ vnd das Geistliche angenommen/ so gehe hin/ vnd is von dem Baum die Früchte.

Vnd wenn du davon gessen hast/ so stehet da ein Kelch auff dem Baum/ das ist der Kreuzspecher: Sihe/ da wird dir Gott ein klein wenig außschencken/ aber warumb? Siehe/ warumb seyn dir die Früchte vorgegeben? Die Früchte seyn dir daruumb vorgegeben/ daß/ wenn du auß dem Becher getruncken hast/ so gehe hin zu den Früchten/ vnd labe dich damit.

Der Baum hat auch grosse Zweige/ sihest du wol/ wo die Zweige hin gehen? Wilt du es wissen? Sie gehen in die örter/ da Gottes Wort fleißig in acht genommen wird.

Nun sihe doch mehr zu/ der Zweig hat auch viel kleine Nestschen/ sihe an den kleinen Nestschen/ sitzen kleine Blätterchen an. Weist



Weißt du was die Reis. w. bedeuten?

Jeder Reisechen ist ein Hauf.

In jedem Hauf sein die Blätterchen/das seyn die glaubigen Herzen.

Nun meine Seele / dancke Gott für diese grosse Gnade vnd Wohlthaten.

Da ich hyleher gieng / kamen die Leute auß der Kirchen / vnd auß dem Heiligthum / vnd ich komme nun auß dem Heiligthum des heiligen Geistes.

Nun Ade: Hiemit gehe ich wider in die Welt / zu der Finsternuß.

(Nach geendigter dieser Rede / kam sie ganz entlig wider zu sich selbst.)

Den 26. Jan. vor halb 1. auff den Mittag / bis an

halb 4. Uhr hernach / ward Benigna Königs zum ach-

ten mal enkücket / vnd redet dabey diese nachfolgende

Wort.

**A**s Irdische verdorret / es verwelcket / es verfaulet vnd verweset: Darumb laß es liegen / vnd nim das Ewige war.

Ach meine Tage sind nichts für GOTT.

Ach mein Gebet müsse ja für dir tügen/wie ein Räuchopffer.

Ach sihe / welch einen schönen Trost hab ich in meinem Herzen:

Wie gar wol kan ich mich in meiner Krankheit trösten: Was meinest du wol?

Ach mein Gott / erhalte mich bey deinem Wort / vnd laß mich nit von dir wancken. Erhöre das Geschrey meines Herzens / vnd das Gebet meines Mundes.

Mein Gott / gib mir doch zu trincken von deiner Güte.

Wol denen/die von der Gnade des heiligen Geistes trincken/sie seyn sehr köstlich / sehr hoch werden sie für Gott gehalten: Wers nur recht betrachten wil. Wer aber thuts?

Sihe / wenn du lustig / frölich vnd gutes Muths bist / Ach so gedenckest du nicht an deine Sterblichkeit. Es ist doch vielmehr daran gelegen / als an Silber vnd Gold.

Du denckest / wenn du nur die zeitlichen Güter hast. die ewige Freude lässestu fahren. Ach nein / bedencke nur das Ewige / es ist doch das allerbeste / laß das zeitliche nur fahren,

W

Ich



Ich hab mein Sach Gott heimgestellt / Er wirds wol  
machen / wie es ihm gefällt.

Ach ich bleib / ich lebe oder sterbe / an Christo. Das ewige Gut /  
machtet rechten Muth / Dabey ich bleib / wag gut vnd Leib / Gott  
helff mirs vberwinden.

Ach welch ein elend Wesen ist doch hie auff Erden!

Hänge dein Herz nicht an weltliche Dinge / es ist doch nichts für  
GOTT denn nur ein Grewel.

Ach mein Gott sihe / wie heftlich sehne ich mich nach dir / Mein Va-  
ter / mein Herr vnd Gott. Sihe / du ernehrest mich / als ein Vater : Sihe /  
du trägest Sorge für mich / als ein Herr für seine Knechte. Du bist  
mein Gott / denn du nimmst mich in die Wolcken / sihe / in des Himmels-  
thron hast du mich genommen.

Ach sihe doch / Mein Gott / wie schön hast du mich geschmücket!  
Sihe mit was vielen Kleinodien bin ich doch behangen! Mit Gottes  
Gnade / mit Gottes Barmhertzigkeit / mit Gottes Segen vnd  
Gottes milder Güte.

Sihe / nun wil ich dir sagen / was die milde Güte Gottes machet.  
Gott hat dich erschaffen. Sihe das machet seine milde Güte.

Gottes Barmhertzigkeit ist es / daß er dir giebet Kleider /  
Schuch vnd alles was dir fehlet.

Sihe / Gottes Gnade / das ist die Gnade des heiligen Geistes / die  
gibet er dir.

Nun / er segnet dich auch mit himmlischen Sätzen. Sihe / das ist  
der höchste Segen / den du bedarffst. Ach daß du den Segen doch rechte  
möchtest erwegen!

Ach mein Gott / wie lieblich hab ich dich ergriffen / gib doch / daß  
ich dich best halten möge.

Sihe des H. Geistes Fluß / des H. Geistes Barmhertzigkeit / gibst  
du mir so vberflüssig : Hilf doch / daß ichs nicht wegstoße.

Erhalte mich ja bey deiner Erkändtß / daß ich nicht möge mit der  
Modde meiner Sünde den Fluß deiner Güte zustoßfen.

Ach Gott mein getreuer Vater / erhalte mich ja bey Beständigkeit  
des



deß Glaubens. Gib ja / daß ich / In meinem Herzen / nicht wider dich  
murre / oder ungeduldig werden möge.

Wilst du warumb? Sihe / Gott hat mich so ein wenig gesteuert /  
mit der Kuehe der Zucht. Sihe / es ist nur ein kleines Keiseln auß seiner  
Kuehe. Was dünckt dich wol? Wie heisset das Keiseln? Es heisset  
Kranckheit.

Höre / warumb steuert mich doch der Herr ein wenig mit dem Kei-  
seln?

Höre / als ich gesund war / da wolte ich an Gott nicht fleißig denken /  
da fragte ich nicht mit Ernst / nach Gottes Ehre. Sihest du wol / darumb  
gab mir Gott das Kuehlein / vnd treibet mich damit zum Gebet / wie ein  
nen ungehorsamen Schüler zum Buch.

Ach mein Gott / gib ja / daß ich das Kuehlein wol möge in acht  
haben / vnd möges wol bedencken: Sihe / durch dieses Kuehlein zeigest du  
mir deinen Segen.

Sihest du / meine Seele / ich sol das Saat nehmen auß Gottes  
Wort / vnd soll das seyn in mein Herz: Sihe / Gott wil denn mit dir ein-  
ernden: Sihe / die Seeligkeit sol auß dem Saamen wachsen. Ist das  
nicht ein schönes schönes Getreide / das auß deinem Herzen kommet?

Aber sihe / ich wil dir eine Warnung sagen: Höre / mache ja einen  
Zaun vmb das felderne deines Herzens / darauff du dich gesetzt hast.

Mache den Zaun was hoch: Weißt du / wofür du ihn solt hoch ma-  
chen? Sihe / daß dir die wilden Thiere / die Löwen / die Beeren vnd Wöl-  
fe nicht mögen darein kommen / das sind die Teuffel / auff daß sie dir das  
Wort nit außtrahen auß deinem Herzen.

Höre / auff den Zaun da mache auch solche Schüchterlinge auff / da-  
mit sie pflegen die bösen Vögel zuverjagen / Weißt du / was für Vögel?  
Ich wil dir anzeigen / für böse böse Gesellschaft.

Sihe / eine böse Gesellschaft kan dich sehr hindern an deiner See-  
ligkeit / vnd an Gottes Barmherzigkeit. Sie kan dir dieselbe wege-  
jagen.

Ach sihe / wenn Gottes Barmherzigkeit erst wird weggejaget /  
sie kompt nicht so bald wider / es hält sehr hart / ehe sie wider kommet.

Sihe / wo du Gottes Gnade verscherkest / da ist eine dicke dicke  
Wij enferne



enferne Thür für/ du kannst sie nicht wider auffmachen so bald/ du mußt viel anklopffens dafür thun.

Weistu/ was für anklopffen? Siehe/ es hänge ein gülden Ring an der Thür/ der klinge so helle helle.

Womit mußt du wol den Ring rühren/ daß man dir auffhuet? Mit der Hand deines Gebets/ daß er helle helle klinge/ so kans G D Z bald hören/ wenns ein glaubiges Her ist/ das da betet: Siehe/ so springen dann die enferne Riegel bald zu rück/ vnd die Thür wird auffgethan.

Das Gebet bricht die enferne Thür auff. Gleich als wenn ein enfern Schloß ist zugefallen/ womit wil mans wol auffmachen? So muß der Schmid darüber her seyn.

Siehe nur zu/ ein Schmid kan ein Schloß wol auffmachen mit behenden Dingen/ er muß aber sehr vest drücken/ ehe ers auffkrieget.

Siehst du wol/ Also wenn Gott vngnädig auff dich ist/ er schleust ein Schloß für seine Barmherzigkeit. Ein Hengeichloß ist es: Das kan der Schmid so bald nicht auffmachen/ als ein ander gemein Schloß. Ist es nicht waar?

Gott schleust das Schloß nicht selber auff/ sondern du mußt es thun. Weist du aber/ was der Schlüssel ist? Es ist dein ernstliches glaubiges Gebet.

Aber wenn du es auffhast/ siehe dich wol für/ daß du es nicht wider zuschleusst. Siehe es hielt vorhin sehr hart. Denn würde es noch viel härter halten.

Ach gib ja raum dem heiligen Geist in deinem Herzen: Laß ja kein Müll darinn liegen/ ich rathe es dir nit: Fege es hübsch sauber auß/ reinige es sehr wol/ mit demkehrbesem: Siehe/ die Christliche Gedanken sind derkehrbesem.

Wenn du siehest/ daß viele Müll darinn ist/ was du denn gedencen solt/ wil ich dir sagen: Das Müll ist ein Gottloses Wesen/ daß du hast in deinem Herzen gehabt/ Gottlose Gedanken sind es.

Gehe denn in dein Gewissen: Wenn du die Christliche Gedanken veratmbst/ so dencke daß du bist Gottlos gewesen/ du wilt nu aber zu G D Z greiffen/ ihn fest zu halten.

Siehe/ das ist derkehrbesem/ die geistliche Gedanken/ siehest du wol? Damit du erst das Müll solst außkehren.

Was



Was nun mehr? Denn gehe zum Tempel/nimm deine Gedanken/  
 nimm dein Herz/ vnd sprich zum heiligen Geist: Komm Gott heiliger  
 Geist in mein Herz/ ich hab dies schon außgekehret: Die Sünde werden  
 dich nicht hindern/ du solt eine freye Wohnung darinn haben.

Mein Gott/ thue es doch. Ach beschmiere es doch mit deiner schö-  
 nen Salbe/ mit dem Freudenöl deines Göttlichen Worts vnd Wesens.

Ach siehe/ thust du das/ so darff ich mich dann nicht mehr fürchten/  
 als wenn ich nicht würde selig werden: Ich hätte zu viel Sünde auff  
 meinem Herzen. Ach wein/ Gott der H. Geist bisset denn allezeit für mich  
 gegen GOTT.

Ich wil dir sagen/ mit welchen Worten: So wird er sagen: Gott  
 Vater/ siehe/ hier ist eine gläubige Seele/ nimm sie doch zu dir: Sie  
 hat jr böses Wesen abgethan/ vnd hat ein Gottseliges Leben angenom-  
 men: Sie hat mich zum Zeugen darüber geruffen.

Siehst du wol/ so zweiffle ich ja nicht/ GOTT wird denn mei-  
 ne Seele wol auffnehmen.

Meine Seele/ freue dich nur/ wenn du das gethan hast: Bitte ja  
 den heiligen Geist/ daß er ja ja ja nicht von dir weiche.

Stehe/ wo ich das greuliche/ scheußliche vnd heßliche Leben wider  
 anfah/ so verjage ich dich wider: Ach regiere ja mein Herz/ daß ich das  
 ja nicht thun möge.

Siehe/ wenn ich dich etwmal verjaget hätte/ ich würde dich nicht  
 wieder kriegen/ ich würde dich nicht wider kauffen können/ mit Silber  
 vnd Goldt/ wenn es auch die ganze Welt voll were.

Ach meine Seele/ bleibe doch bey den Gedancken/ dabey du bisher  
 bist gewesen. Du bist aber nur eine kleine Zeit dabey gewesen.

Siehst du wol meine Seele/ wenn du Gott in deinem Herzen hast/  
 vnd denckest auff das Ewige/ so mustu dich eben fürsehen.

Wenn du in der Welt was siehest/ so dencke nicht/ das wolts ich  
 auch gern haben/ wie artig vnd wol sehests dem an?

Sage nur zu dem Gedancken/ du bist nicht mein Gedanc/ packe  
 dich von mir hinweg.

Wenn du nur Berrawen auff Gott hast/ Er gtebet dir wol so viel/  
 als dir nützlich ist. Ueberfluß wird dir ja nichts nütze.

Darumb solt du beten: Zweyerley bitte ich von dir Herr/ die  
 wollest du mir nit wegern/ ehe dan ich sterbe.

Wij

Ja



Ja Gott solt du fleißig anrufen/das er dich für Reichthumb und Armut bewahren wolle.

Ich wil dir sagen/wozu sie dir schädlich seyn. Wenn du reich bist so wiltu jimmer mehr und mehr haben/so nimbstu off mals der Witwen und Waisen ihren Schwais und Blut/auch wol der Priester/zu dir/erlebest Wucher mit. Damit ladestu denn solche Quaal auff deine Seele/das sie nicht abzulschen ist.

Siehe/wenn du Arm bist/so vergreiffst du dich an Gott/In dem die dich ergetzt an des Reichen Gut/das er prächtig in Kleidern ist/auch wol frist und wol säufft: So denckstu denn/das kanstu nicht haben / du solt dich ersessen/erstechen/erhengen.

Was thustu aber denn? Was dünckst dich wol? Wem ergiebst du dich denn? Dem Teuffel erglebestu dich denn.

Siehe/wie gehet er dann/und klappet in die Hände/und sagt: Ich hab ihn all verschlungen: Ho Ho/ich wil noch mehr daran bringen.

Er sagt nicht Gott lob/ich hab ihn verschlungen: Denn das kan er nicht.

Siehe/in dem Gebuch/das mir meine Princeessin verehret hat/das stehet der 35. Psalm: Etß ihn wol/und betrachte ihn fleißig in deinem Herzen.

David hat ihn zwar wieder die Menschen gemacht. Aber er gehet auch wieder den Sathan/den Teuffel. Siehe/welche Pissen kretzet er darinn.

Der Psalm/den ich meine/hebt so an: Herr hadere mit meinen Haderern.

Siehe/wenn du mit des H. Geistes Gaben wieder den Teuffel freitest/er muß bald weichen / und kan kein Raum bey dir haben.

Siehe/wie muß es doch kommen/das mein Herz so schlägt? Es treibet wol Marter: Aber ich fühle es doch nicht. Fühle es man.

Gestern erzehlte ich dir/was du für Waffen/ Schild und Helm nemen soltest/damit wieder den Sathan zu streiten.

Das war es/du solt beten: Herr gib mir das Schwerdt des Geistes/den Helm des Heils/und den Schild des Glaubens/damit ich aufleschen möge alle fawrige Pfeile des Böses wichts.

Meine



Meine Seele / du bist wol eine Stunde schon hie gewesen. Es war  
halb 1. Uhr/da es anfieng. Zwo Stunden wirst du noch wol hie bleiben  
müssen.

(Diese von dem Mägdelein benante Zeit trass mit ihrer Rede/so iust vnd  
richtig ein/das es höchlich zu verwundern war. Wie dann auch zu an-  
dern mehr malen dergleichen mit ihr geschah.)

Ach siehe dich doch wol herum / daß du alles wol bedenckest / was  
hie stehet. Gehe sitzen/mache dir einen Kranz von schönen köstlichen Blu-  
men/ bind in von den Gaben des heiligen Geistes/ setze ihn nicht auff dein  
Haupt/ setze ihn auff dein Herz: Siehe/er leuchtet viel heller/als ein Car-  
funckelstein. Ach siehe die schönen Blümlein.

Stehet / gestern sagte ich dir von dem Leiden Christi / Nun wil ich  
dir von dem Kranz abermal erzehlen.

Es war einmal ein Herr gewesen/der hatte sich verheyrachtet/vnnd  
seine Braut hatte ihm verehret einen Kranz mit Carfunckelsteinen ver-  
setzet/derselbe Kranz leuchtete allenthalben/wo er hin gieng/wenn es als  
lauter Carfunckel waren.

Das ist ein Exempel/nun wil ich dir die Auflegung davon sagen.

Wenn du den Kranz/von den Gaben des heiligen Geistes gewun-  
den/auffsetzest vnd auff hast/du magst gehen ins Norden / Süden / Wes-  
ten vnd Osten / wo du hin kompst / da ist es schon alles licht / durch den  
heiligen Geist: Da kan dir dann die Finsternuß nicht schaden.

Ach viel solten wünschen / daß sie nur ein Stüdichen von dem  
Kranze hetten.

Stehet/was seyn das für welche? Es sind die jentigen / die fort  
abfallen von Christi Glauben vnd Bekändnuß. Sie haben wol  
den Kranz: Aber sie lassen sich von dem Wolff ihn nehmen / sie verwah-  
ren ihn nicht wol.

Ich bitte dich/laß dir den höllischen Wolff nicht nemen den Kranz/  
verwahre ihn wol/ setze ihn in ein Schreinlein/ daß er nicht verfehret wer-  
de/vnd kein Stäubichen dazu komme. In das Schreinichen deines Her-  
zens soltu ihn setzen.

Du solt auch ein Schloß dafür schliessen: Weißt du was für ein  
Schloß? Das ist das Schloß der Beständigkeit des Glaubens.

Höre aber doch meine Seele / behalt du den Schlüssel nicht / du  
möchtest



wüschtest ihn verlieren: **Sihe/** du bist zu unvorsichtig / du möchtest dein Schlüssel verlieren / daß ihn der Teuffel hinweg nimm / was hättest du dann davon / meine Seele?

**Sihe/** da ist **GOTT** der heilige Geist / gib dem den Schlüssel / auff daß er den Glauben an **Jesusum Christum** in deinem Herzen bewahre / damit der grimmige Beer nicht hinzu komme / vnd dich beraube.

**Sihe** **Christus** sagt: Wenn wir Glauben hätten / als ein Senffkorn / so köndten wir Berge lassen einfallen. Weist du was für Berge? Es sind die Berge des Jammers vnd Elendes.

Ach sihe doch / wie elend sind die Menschen auff Erden.

**GOTT** gib ja / daß alle Menschen fleißig beten / auff daß sie solchen Krank wol bewaren mögen / vnd ich auch mit. Ach mein **GOTT** / mein Heil / mein Erretter vnd Seeligmacher.

Ach mein **GOTT** / gib mir doch Gedult in allen meinen Anfechtungen vnd Nöthen.

Ach mein **GOTT** gib doch / daß ich eine rechte Rose abbrechen möge von dem Krank / das seyn die guten Gedanken des gedultigen Herzens.

Ach sihe meine Seele / soltest du nicht gedultig leiden? Leid doch **Christus** gedultig. **Sihe/** wie ließ er sich schlagen / wie ließ er sich geißeln / wie ließ er sich krönen für dich.

Ach / er war viel gedultiger wie ein Lamb.

**Sihe** ein Lamb / wenn es zur Schlachtbank geführet wird / es blettert wol nicht / es zappelt gleichwol.

Aber mein Bräutigam **Christus Jesus** / der sagte nichts / er bletterte nicht / er zappelte auch nicht / gleich wie ein Lamb.

Er gedacht nicht: Daß dir das wider vergelten werde / er hat lieber vnd sagte: **Vater/** vergieb ihnen / denn sie wissen nicht / was sie thun.

Ihre Herzen hatte **Gott** so verstocket / sie wußten nicht / daß sie ihren **HERRN** für sich hätten / er sagte außtrüßlich / daß er der **HERR** were / aber sie woltens nicht glauben.

**Sich/** der **Judas** war seiner getrewen Jünger einer / ach wie untreu ward er ihm! **Sihe** er halff ihm zum Todt.

**Sihe/** nun wil ich die vergleichen dem **Judas** / die den Krank haben / vnd lassen sich denselben von dem Wolff wegnehmen.

Wiltu wissen / was das für welche seyn? **Sihe/** die da seyn **Calvinisch/** **Catholisch/** **Papistisch.** **Sihe/**



Siehe / vorhin hetten sie Christi sein Gesetz / seine Gebet / ja alles / was Christi Befehl war / als es ein Christ haben soll. Aber nun seyn sie Judas vnd Wölffe.

Sie geißeln Christum nicht selbstem / denn sie haben ihn nicht / sondern sein Wort vnd sein Volck.

Ach du thörichte Welt / ach du vnbusfertige Welt ! Siehe / wie viel hat sie davon : Alle Bücher sind voll / vnd könnens nicht begreifen.

Ach bewahre doch Gott alle fromme Christen für solchem Wandelmuth / der doch kein Gutes thut.

Ach nun wil ich nicht mehr reden von irdischen Sachen / ich wil reden von Himmlischen.

Ich wil meinen Bräutigam holen / daran wil ich mich ergehen. Siehe / wenn mein Bräutigam Christus JESUS kommen wird / wie freundlich wird er anklopffen.

Er wird sagen : Du bist meine Freundin / für welche der heilige Geist bat / ich solte dich aufnehmen.

Komm nun her meine liebe Braut / du solt ererben das Reich / welches dir berettet ist von Anfang der Welt.

Siehe / der Stuel ist bereit / darauß du sitzen solt / komm her du liebe Gespons.

Ach wie frew ich mich dazu / ach wie frew ich mich dazu / wie lieb wird mir seyn / Ich frew mich so sehr dazu.

Ach wie wil ich dich in meine Arme fassen / wenn ich aufswachen werde / ich wil dir viel mehr Freudenküße geben / denn ein irdischer Bräutigam seiner Braut.

Siehe / wenn eine irdische Braut wegen ihres Bräutigams / ein wenig Verfolgung leidet / wie betrübet sie sich dann ! Wie klagt sie / wie winselt sie ! Wie wünschet sie doch so sehnlich / daß er ja bald möge wider zu ihr kommen.

Siehe / ein irdischer Bräutigam pfleget auch wol an seine Braut zu schreiben in seinem Abwesen / hör Christus schreibet auch an mich / das geschicht durch Gott den H. Geist / ach siehestu wol / daran must du dich denn trösten.

Wenn eine irdische Braut / bey ihrer Verfolgung / ein freundlich  
X
Schrei.



Schreiben von ihrem Bräutigam bekompt / sie vergisset darüber auch  
Traurigkeit: Also ist's auch mit mir vnd mit Christo.

Ach lieber Tod / bleib doch nicht so lange / wilt du nit bald kommen /  
tritt nicht bey ab / ich biete dir ja meine Hand / ja meine Hand / ja nicht al-  
lein die Hand / sondern auch das Herz / welches ein klein Dinglein ist /  
komm doch bald / daß ich deine Lieblichkeit sehen mag.

Ach mein Bräutigam / komm doch her / präsentire dich doch mir /  
wie verlanger mich nach dir / nimm doch die Krone / die du mir bereitet  
hast / vnd setze sie mir auff.

Ach wie eine schöne Königin werde ich dan seyn / wenn ich bey Jesus  
Christo bin / ich werde keine heßliche Gestalt alsdan mehr an mir haben.

Ach laß mich nit so lange ruffen / mein Chelste erhöre mich doch bald.

Sihe / mit der Hand meines Glaubens hab ich dich schon ergrif-  
fen / der Tod mangelt mir nur noch.

Laß mich doch lieber Tod nicht so lang ruffen. Sihe warum  
trittest du so fern / tritt doch her mit deinem kleinen Pfeilchen / schenck sie  
in mein Herz / Ich rede ja so freundlich mit dir / daß mir fast der Schweiß  
außbricht.

Ach sihe mein Bräutigam / mein Schutz vnd Schirm / mein Trost  
vnd Heil / meine Zuversicht vnd meine Stärke / wie sehr verlanger mich  
doch nach dir.

Sihe / mein Christus hat mich schon mit einer güldenen Ketten  
umbgürtet: Sihe / der Herr Christus hat auch ein vest Schloß dafür ge-  
macht / du Satan wirst es wol nit auffmachen / du lest es wol bleiben.

Ich habe ein Handschrift von meinem Herren Christo bekommen /  
Weist du was? Der heilige Geist hat sie mir gegeben / vnd darinn ist ge-  
schrieben: Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit: Ich wil  
mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit / in Gnad vnd Barm-  
hertigkeit.

Ach wie bin ich doch so thöricht vnd nährisch / daß ich die Handschrieffe  
nicht recht bey mir erwegen vnd bedencken kan.

Was hilfes! Der Geist ist wol willig / aber das Fleisch ist  
viel / viel / viel zu schwach dazu.

Sihe doch du Fremd meines Herzens / komm bald / bald.

Hör meine Seele: Nimb noch ein schön Stück für dich / du mußt  
noch

noch



noch eine stunde hie seyn/darnach muß ich wiß in die finstere Welt hretze.

Ach das schöne Himmelreich! Ach das schöne Himmelreich! Ach daß ichs doch recht betrachten köndte/ Ich wolte mich die glücklichste schätzen in der ganzen Welt.

Gott gib mir doch darzu deine Gnade.

Ach Gott/ sihe doch meinen HErrn Christum an/ wie schön vnd lieblich ist er.

Sihe/ Gott der heilige Geist/ wenn er eine glaubige Seele für sich hat/ die sich nach seinen Geboten hat wol angelassen/ Ach wie fro muß er darüber seyn/ wie freundlich muß er sich doch gegen ihr erzeigen.

Wenn ein jerdischer Vatter ein Kind hat/ das sich wol anleset/ so setzt ers an seinen Tisch/ vnd redet jm sehr freundlich zu. Was muß aber Gott wol thun? Solle der nit viel freundlicher mit seinen frommen Kindern reden vnd handeln?

Ach gedencke ja meine Seele/ daß du darnach trachten mögest: Laß nit das jrdische in deinen Gedanken/ vnd in deinem Herzen seyn.

Sihe/ wie wehe thut mir doch das Herz. Aber woher kompt mir das? Ich mag wol sagen: Meines Herzens Wehe ist mancherley / auß meiner Noth mich rette.

Ach wenn ich doch auß dieser Welt bald möchte abgefodert werden/ daß ich käme zu meinem Erlöser Christo Jesu.

Doch mich dünckt/ ich werde hie nicht lang auß dieser Erden seyn/ ich hab wela Facit all gemacht/ ich werde bald sterben/ vnd zu meinem Erlöser kommen.

Höre/ was mir Christus saget in der neunnden Andacht/ vom Creutz vnd Verfolgung: Wenn man Creutz hat/ vnd trägts nit mit Gedult/ so verringert man damit seine Krone.

Ach behüt mich da mein Gott für/ daß ich meine Krone nicht verringern/ sondern vielmehr stärken möge.

Denn Gott saget außdrücklich: die größte Kronen für ihm sind dieselben / die da gedultig haben gelitten.

Sihe/ wie warm bin ich vnter meinen Augen/ wie roth muß ich vnterm Gesichte seyn. Die Lieblichkeit des heiligen Geistes leuchtet mir auß dem Herzen ins Gesicht/ daß machts/ daß ich so heiß bin.

Ach mein Tröster/ die Freud meines Herzens ist groß/ groß.



Man hat mir gefaget/ ich werde ein schönes Büchlein bekommen:  
 Meine Princesin wil es drucken lassen: Ach wie verlanget mich nach  
 demselben Büchlein/ daß ich darin lesen möge.

Weistu wol/was ich davon gedencke? Das Büchlein hat der H.  
 Geist gemacht/durch meinen Mund / wie woldestu sonst meine Seele so  
 viel Wort zu wegen bringen? Kanstu doch kaum ein Vater vnser beten/  
 nach Menschlicher Art/mit Andacht.

Ach meine Seele sey gutes Muths/es wird dir im Himmel wol  
 belohnet werden/Leide/dulde/drucke dich ein wenig.

Ach siehe/wenn du von der Welt erlöset bist / wie wol wird dir als  
 dann seyn/ Meine Seel/ wie wol wird dir werden.

Ach ich wolte wünschen/daß mir immer so wol were. Siehe/wann  
 ich hie bin/so ist mir so wol/aber wenn ich wieder weg bin / so ist mir das  
 Haupt so wunderlich/ vnd so gehet das Losament mit mir herum.

Ach siehe/Ich wil dir einen schönen Text erzehlen: Schicke dich  
 zum Tode / ich rath dir/als eine leibliche Mutter ihrer Tochter / daß du  
 dich zum Tode solt schicken.

Laß dir das irrdische nicht in die Lüfte deines Hergens kommen.

Eine Mutter pfleget ihre Tochter vermahnien zur Gottesfurcht/  
 zur Erbarkeit/zur Zucht vnd Tugend/ists nicht war meine Seele? Also  
 vermohne ich dich iezunder auch. Mache dich bereit vnd schicke dich so in  
 die Sache/daß es Gott gefällig sey.

Ach siehe doch meine Seele / Freue dich Gottes deines  
 Heilandes/denn er hat seine elende/elende / elende Magd ange-  
 sehen.

Sage auch dazu auß dem 42. Psal. Wie der Hirsch schreyet  
 nach frischem Wasser/ also schreyet meine Seele Gott zu dir:  
 Bald/bald werde ich dahin kommen/daß ich Gottes Angesicht  
 möge anschawen.

Ich bin hie auff Erden nur wie ein Gast / der vber Nacht bleibet/  
 vnd des Morgens wider fort reiset.

Mit der Nacht vergleiche ich das zeitliche Leben / mit dem Morgen  
 das Ewige.

Die Nacht bringet Sorge mit sich / des Morgens pfleget sie wol  
 auffzuhören: Also in dem ewigen Leben wirstu immer Freude vnd Wol-  
 lust haben.

Siehe



Sihe meine Seele / wie fein tröst ich dich / laß diesen Trost best in  
deinem Herzen bleiben.

Sihe/der Trost ist wie ein Quecksilber/wo dir das entläufft/ so kan-  
stu es nicht wider bekommen: Also wo du den Trost fahren lässest/so ver-  
schwindet er dir. Darumb halt ihn ja veste.

Ach höre nu doch meine Schwester/ nu will ich dich vor kriegen/ vnd  
meinen Bruder dir befehlen/ daß du ihn fleißig vermahnest. Er ist noch  
jung/ hat auch vielleicht viel Sünde bey sich. Die Thorheit steckt ihm  
fleiß im Herzen.

Aber meine Schwester / mache du ein Strick der Vermahnung/  
vnd zuech ihn damit zu rück/ daß er in seiner Thorheit nicht fort lauffe/  
vnd nimbe denn die Sanfftmuth deß heiligen Geistes dazu.

Sihestu wol / wenn einer bey fremboen Leuten ist / es ist doch nicht  
so/als bey seinen Eltern. Ein Vater vermahnet das Kind besser/ wie es  
sich soll verhalten.

Doch ich muß mich selbst fürnehmen / es ist alles Geistlich vnd  
Gottselig / was ich rede.

Mein Haupt wird mir wol müde seyn / wenn ich auffwache.

Ach mein Gott/mein Erlöser: Eine Tiefe ruffet zu der andern:  
Sihe die Tiefe meiner Dürffigkeit ruffet zu der Tiefe deiner Barmher-  
zigkeit: Sihe/die Tiefe meiner Dürffigkeit ist wol sehr tieff/aber die Tie-  
fe deiner Barmherzigkeit/kan dennoch die Tiefe meiner Dürffigkeit wol  
ausfüllen.

Nun mich dünckt / ich werde wol fast außgeredet haben: Meine  
Seele nun soltestu wol singen: Nun lob mein Seel den Herren/  
was in mir ist den Namen sein/Seine Wohlthat thut er mehrer/  
Vergiß es nicht Dürcke mein: Ja vergiß es nit / behaltis wol/ es  
stehet dir zu rathen.

Noch ein wenig will ich hie verharren/ich kan ja noch nicht weg/es  
ist nit möglich.

Mich dünckt / ich werd noch in den Garten spazieren/ vnd eiliche  
liebliche Kräuter außsuchen/ die mir nützlich seyn.

Hör/Christus hat einen Garten/wann ein Mensch Beglück hat so  
lauffe er dahin / vnd breche da ab / die Rosen / die Neglichen vnd Viole.  
Ach wie einen lieblichen Geruch geben sie von sich.

X iij

Sihe/



Siehe / wenn dich däucht / daß du Anfechtung hast / daß du solch  
Creuz hast, welches dir schwer ist zu tragen: So gehe hin, brich eine Ro-  
se abe.

Was ist's aber für eine Rose? Siehe die Gabe vnd Gnade des H.  
Geistes / die blühet / die leuchtet / wie eine helle / liechte / leibfarbe Rose:  
Siehe / die wird dich wol trösten gnugsamb / riech nur ein wenig dran.

Hörstu wol mehr? Wenn du franck bist / so nimb von den gelben  
Violeu / da man pfieget das Wasser von distilliren / vnd wenn einer in  
Zodtsnöthen liget / so gibt man jm davon zu trincken / daß er sich erfrische.

Siehe / wenn du in Vnglück bist / daß du darin ganz ersticken wilt /  
so trinck von dem Wasser / es wird dich wol erquickten / siehe / daß ist das  
Göttlich Wort / da wirstu dich gnugsam an laben.

Höre mehr meine Seele: Wenn dich dücker / daß du sehr beschwe-  
ret bist / so riech an die liebe Gedult / die blühet / als ein schönes Nägelein.  
Sie ist Carmesinroth.

Man pfieget die Nägelein wol in Essig zu legen / in Weinessig me-  
ne ich / sie trinck davon. Der Essig bringet die Vngedult weg / vnd das  
Nägelein schaffet dir ein gedültiges Hertz wider.

Ach siehe / es ist da auch das liebe Evangelium / da soltu nachlauf-  
fen in die Kirche / da blühet es Carmesin roth.

Nun / mir begint ein wenig warm zu werden.

Nun meine Seele / bitte Gott / daß du von diesen drey Kräutern  
wol magst essen / trincken / auch dran riechen.

Ach Gott / ich habe wol viel gesündigt / du aber handelst mit mir /  
wie ein Vater mit seinem Sohne.

Rechne mir ja nicht meine Sünde zu / sondern rechne mir meine  
Fehle zur Menschheit / zur Nichtigkeit.

Ach meine Seele / bete ja fleißig / wacke ja nicht. Siehestu wol / der  
Herr weiß die Seinigen wol zu erretten / so hat er mit auch gethan.

Ach siehe / der Herr D. N. hat mich so wol besucht / er ist heute zwey-  
mal zu mir kommen / wenn ich ihm doch solche Wohlthaten wider vergel-  
ten könnte / ich kans aber nicht thun / sondern Gott wird es thun.

Mensch wiltu leben seliglich / vnd bey Gott bleiben ewig-  
lich / so soltu halten die zehen Gebot / die vns gab vnser Herr  
Gott.

Die

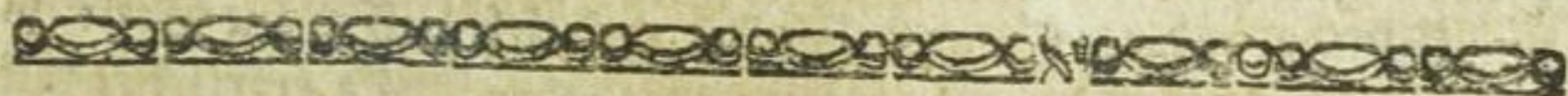


Die Zeit ist jetzt vorhanden / der Todt vnd das Leben scheldet sich /  
Sterben ist mein Gewinn.

Meine Sünd betrüben mich / Gottes Gnad erfrewet mich :  
Zwen Ding weiß ich / Ein armer Sünder bin ich / **GOTT** ist  
barmhertzig / Das erste bekennē ich / Das ander glaub ich / Gott  
sey mir armen Sünder gnädig.

Nun mich dünckt / es wird wol bald zum Ende seyn / ich werde hie  
lang genug gefessen haben. Ist's Gottes Wille / so komme ich noch wol ein-  
mal wider. Nun Ade.

( So bald sie diese ihre letzte Wort beschlossen hatte / kam sie wider zu sich  
selbst. Vnd ist hieben wol zu mercken / daß sie es vorher sagte : Wo es  
Gottes Wille were / würde sie noch wol einmal wider kommen / das ist /  
sie würde noch eins / nach ihrer vorigen wunderbaren Weise / ein geist-  
liches Gespräch halten. Welches dann auch also geschehen ist / wie auß  
der nechstfolgenden Rede erscheinet. )



Den 27. Januar. von 1. Viertel für 12. Uhr / auff  
den Mittag / bis 1. Viertel für 3. Uhr gegen den Abend / ward  
Benigna Königs zum 9. mal entzücket / vnd redete darbey die-  
se nachfolgende Wort.

**A**ch siehe meine Seele / dein Bräutigam Christus **IE**sus  
wil dich schön zieren.

Aber du must deine alte Kleider zuvor außziehen : Hörestu  
es wol / meine Seele ? Das unreine Kleid der Sünden thue hinweg / vnd  
nim das reine Kleid des Heils. Ist dir das nicht Noth genug.

Ach meine Seele sey frölich vnd wolgemuth / Gott der alle Wunder  
thut / der wird dich wol erhalten.

Was dünckt dich wol meine Seele / was were dir wol am nützlich-  
sten zu erwegen.

Ach siehe doch / wie freundlich der **H**Err ist : Er ist doch sehr barm-  
hertzig vnd leutselig.

Wo



Wo wiltu wol die Barmherzigkeit/ die Leutseligkeit vnd Freundlig-  
keit Gottes hinbringen? Was dünckt dir wol?

Hörstu wol meine Seele/ wenn dich Gott ruffet zur Busse/ Ach  
wie freundlich machet ers / ist es nit war meine Seele?

Sihe/ die Leutseligkeit Gottes wo wilt du die wol hinschreiben/  
was düncket dich doch?

Der Herr wolte wol/ Daß alle Leute selig würden: Wenn sie  
thäten nach seinen Geboten vnd nach seinem Willen/ ach so würden sie  
wol selig. Aber sie thuns nit. Ist das nicht ein Leutseliger Herr?

Höre die Barmherzigkeit des Herren/ wo wiltu da wol mit hin?

Sihe/ er leget dir ein kleines Kreuzlein auff: Sihe/ was thut Gott?  
Er erhölet dich wider darin. Das ist seine Barmherzigkeit.

Ach meine Seele sey frisch vnd wolgemuth/ es wird noch al-  
les werden gut/ besser als mans hoffen thut.

Sihe/ das frisch/ das frölich/ das wolgemuth/ wo wiltu das wol  
hinbringen?

Sihe/ wenn du in Kreuz bist/ so sey nur frisch auff meine Seele/ so  
gedencke nur nicht/ daß es könne schmercken geben. Es erfrischet fast  
mehr dein Hertz/ als daß es dich betrübet.

Worüber bistu denn wol frölich? Woran denckestu wol/ daß du  
dich freuen solt? So denckestu denn sihe da ist Gott/ der dir das Kreuz  
hat außgelegt/ sihe so bistu all frölich wider in deinem Sinn.

Wenn dann das Kreuz hinweg ist/ so bistu dann wolgemuth/ Was  
denckest du denn? Gott sey danck/ er hat dich errettet/ er wird dir auch  
mehr helfen. Also bist du wolgemuth. Ist es nicht waar meine See-  
le? Ich sage dir keine Lügen.

Wünsche meine Seele für den Herrn/ falle auff deine Knie/ sage:  
Ich bin Herr dein Geschöpf/ du wirst mich ja nicht verstoßen/ das weiß  
ich wol.

Denn Gott sagt außdrücklich: Wenn du durchs Feuer ge-  
hest/ soltu nit brennen/ vnd die Flamme sol dich nit anzünden.  
Vnd so du durchs Wasser gehest/ wil ich bey dir seyn/ daß dich  
die Ströme nicht sollen erschöpfen.

Ach sihe meine Seele/ das ist das Feuer der Trübsal.

Sihe



Siehe auch / wenn dir schon das Wasser der Angst glenge bis an die Seele / so must du doch nicht darinn ersaufen.

Denn der Herr hat dich gefasset mit dem Bande der Barmherzigkeit. Wenn er sieht / daß du ein wenig zu tieff ins Wasser hinein kommen bist / erwischet dich bald wider heraus / daß du nicht must darin ersaufen.

Siehstu wol / ich wand mich so sehr / als ich fühlete / dz ich würde krank werden : so sehr wand ich mich : Aber ich muste mich doch niederlegen.

Siehstu meine Seele / wenn irgend ein Unglück heran tritt / so denckstu / du solt einen Block dafür legen / daß es nicht zu dir komme. Es springt aber das Unglück vber dem Block. Du must nur gedultig aushalten. Ja patientia, patientia ist ein seltsam Kraut / es wächst nicht in allen Gärten.

Siehe / ich war zuvor kalt vnter dem Gesicht. Nun begint mir warm zu werden. Woher kompt mir das ? Es muß ja seyn von dem vielen reden / daß muß mich ja so warm machen.

Siehe / meine Seele / meine Zunge war mir vorhin schwer / mich verdroß zu reden / als wenn mir Bley daran hienge. Siehe / nun kan ich alles reden / was ich will / vnd was ich in meinem Herzen habe / solche grosse Gnade hab ich von G D E E.

Ich will beten vnd hoffen / so hab ichs ja wol getroffen. Das meine ich / meine Krankheit wil ich vberwinden / mit dem Gebet vnd mit der Hoffnung.

Der Tod wird kommen / ich lebe nit. Ach es wird meiner Seele sehr lang zu wohnen. Ach wie winselt sie wie eine Wittfraw.

Siehe / wenn alle Welt voll Teuffel werau / vnd wolten mich verschlingen / so fürcht ich mich doch nicht so sehr / es sol ihnen nicht gelingen.

Siehstu wol Satan / wenn du mich schas mit so viel Peitschen steupest / als du hast in deinen tausentkünstler Laden / kan ich dich doch mit diesem einigen Wort so zu rück schlagen.

Weistu was es für ein Wort ist ? Das ist dir eine scharffe Peitsche. Weistu was ? Es ist der Name J E S U S.

Siehe Satan / du giftiger Teuffel / gehe nur weg : Du hast kein Heil an mir. Ich hab dir in der H. Tauffe abgesagt / Aber meines Heyland zugesagt. Seine Braut bin ich.

Meine Seele klage nit in deinem Unglück / als hette dich Gott verlassen / Gott hat dich schon erkandt. Solt er dich verlassen ? Das were



wider seine Göttliche Zusage. Er hat dir verheissen zu helfen. Das wird er dir auch wol halten.

(Die zwischen hatte sie einen kurzen Paroxysmum von solcher Herzensangst/ als sie etliche Tage hiebevorn bey mehrender Krauckheit/ zum offtermal empfunden hat: Bald drauff redete sie wider also.)

Meine Seele halte veste/ veste/ veste an Gott vnd verzage nit: Ich fühlestu nichts von deinen vorigen Schmerzen/ sie sind/ Gott lob all wider weg.

Ach sihe/ wie wunderbarlich der Herr seine Heiligen führet. Ich werd ja auch unter seinen Heiligen seyn/ denn er führet mich sehr wunderbarlich in der Welt/ auff der Bahn der Krauckheit.

Sihe/ der Weg ist eng: Du mußt sehr gnaw zu sehen/ daß du nit abtrettest. Es sind viel Dörner umb den Weg her.

Wilstu was für Dörner?

Sihe/ daß seyn die Teuffel/ die sitzen am Wege der Krauckheit/ vnd wolten dich zur Verzweiffelung reizen: Ich sihe/ wie sie herumb gehen.

Sihe/ meine Seele/ laß dich solche Schwermuth nicht vberfallen/ es ist dir nit zu rathen.

Bleib nur beständig biß ans Ende/ Gott wird dich wol von deiner Last erledigen.

Sihe/ wenn du beständig bleibest/ Sihe meine Seele/ vnd trageß dein Creuz mit gedult/ wie wirstu funckeln für GOTT.

Wilstu wol/ wie dein Bräutigam Christus Jesus sagen wird? Kom her/ meine liebe Braut/ wird er sagen/ du bist wol beladen gewest mit Unglück/ aber nun soltu Freude dafür haben.

Sihe/ er wird dich bestreichen vber dein Haupt/ als wolte er sagen: Es ist mir leid gewesen/ daß ich dich gezüchtiget habe. Aber es ist dir vmbß besten willen geschehen.

Denn gleich wie ein irdischer Vatter seinen Sohn züchtiget/ vnd sich sein wider erbarmet: Also züchtiget GOTT auch seine liebe Kinder: Aber mit großem Erbarmen.

Gott streupet dich recht wol/ mit der Ruthen der Krauckheit: erkenn es nicht für Zorn/ sonder für Barmherzigkeit GOTTES.

Sihe/ meine Freude/ mein höchster Trost/ wie labe ich mich in dir/ wie ergehe ich mich in dir/ wie frölich bin ich in dir.

Ich



Ich bin fro im HERRN / her mir so gnädig vnd barmhertzig gewes  
sen ist.

Ich gieng jere in der Wüsten / wie ein Schaf von der Heerde ver  
irret ist. Sihe / in meinem Boßleben gieng ich in der jere / ja ich gieng  
recht in der jere. Aber der HERR hat mich wider zu rechte gebracht.

Sihe / wenn der Hirte das Schaf wider zur Heerde holer / so steuere  
es ein wenig: Also GOTT mit der Nutzen der Kranckheit holer mich wi  
der zu seiner Heerde.

Ist nicht waar / was ich erzehle? Gibs D.N. zu erkennen / der wird  
dir die Warheit sagen. Er ist ein gelehrter Mann / der wol weiß / was  
gut vnd böse ist.

Meine Seele / ich wil dich warumb fragen: Däucht dir ob ich solte  
lebendig bleiben? mir aber däuchts nicht.

Sihe / du begehrest hie noch was zu leben / aber thu es nit / dir hän  
get die Thorheit der weltlichen Dinge allzusehr in deinens Herzen.

Aber Sihe / mein Geist ist der Welt so müde / als hette ers mit Zof  
feln gegessen / vnd ist gar voll davon.

Sihe meine Seele / heut vor 18. Wochen ward die Kleistin zur Er  
den bestetiget: Ach daß es nicht so lange mit mir wehrete / daß mein Leib  
auch in die Erde käme.

Hörstu / ich wil dir erzehlen: Es sind om vergangnen Sontage  
14. Wochen gewesen / daß ich krank bin geworden / aber 3. Wochen dar  
nach / zuvor wolt ich sagen / ward sie krank.

O Mein / es waren nicht 3. Wochen.

(Nach diesen Worten hielt sie ein gut weilsen still mit reden / vnd beweg  
te die Hände sampt dem Haupte der Gestalt / als einer der sich fleißig  
wor auff besinnet.)

Ach mein GOTT vnd mein HERR / das mog seyn / das ist nur  
Wellich / da mag ich nicht mehr von sagen.

Ach meine Seele / dencke an Christum deinen Erlöser / das ist die  
viel besser / du weißest doch wol / daß ich sterben muß.

Ach sihe / meine Seele / wenn ich mehr wüßte / daß ich dir erzehlen  
könnte / damit ich dich frölich machen könnte: Hilff mir was erdencken.

Mich däucht / ich kan nicht was erdencken / damit ich dich laben  
könne / ich werde nur die Himmelsfreude vornehmen müssen.

Y ij

Hör /



Höre/ich will dir sagen: Im Himmel seyn viel/viel/viel Stüle/sihe/  
wie sie blinkern.

Stehestu wol/meine Seele/auff ertlichen Stülen sitzen die H. En-  
gel/die seyn vollkommen vor Gott: auff ertlichen sitzets als Vögelein/das  
seyn die Seelen der Glaubigen.

Ach siehe / ich hoffe / meine Seele wird auch schon im Himmel ei-  
nen Stuel haben/sie wird albereit drauff sitzen.

Siehe/wenn der Leib/ dem die Seele gehöret / wird verkläret wer-  
den/so muß die Seele wider in den Leib gehen/so seyn sie dann beyde voll-  
kommen vor Gott.

Ach wie schön ist's da! Ach wie lieblich ist's da! Ach daß ich da were!

Siehe/mein Hertz sehnet sich so sehr nach der Himlischen Freude/  
daß es auch fast/weg ist/von eytelm Sehnen/von eytelm Seuffzen/nach  
der Himlischen Freude.

Sie sagen wol/ich soll nicht seuffzen: Aber / wenn ich die Allmäch-  
tigkeit Gottes betrachte/wie kan ich das ohn Seuffzen thun? Es ist doch  
nicht möglich.

Wenn ich sage: Mein Gott ja. Weißtu wie denn die M. pfeget zu  
sagen? Sie pfeget meiner zu lachen.

Ach siehe/oberwol/oberwol gehets den gerechten Seelen! Ach we-  
re ich doch da!

Ach siehe/meine Seele hänget an dir feste / feste / feste / sie will dich  
nicht gehen lassen / Mein Gott / du habest sie dann zuvor in den Himmel  
genommen.

Ach siehe durch meinen Glauben/den ich für Gott habe/wie werde  
ich doch funckeln für GOTT/vnter den Engeln: Welch ein lieb Engel-  
chen werde ich doch seyn!

Ach mein Gott/mein HErr/laß mein Gebet für dir tügen / wie ein  
Räuchopffer.

Siehe/meine Seele/in den alten Jahren haben die Altväter Hö-  
cken vnd Böcke geopffert: Ich will dich dem HErrn opffern / ein Opffer/  
das wird besser riechen/als Böcke.

Siehe/der Abraham wolte Isaac schlachten / das hab ich noch am  
Sontage gelesen: Aber siehe/ich habe keinen Erben/dich wil ich GOTT  
opffern/meine Seele.

Höre/



Höre/ meine Seele/ was düncket dir? Was soll ich dir nützlichs er-  
 zehlen/ daran du dich laben vnd erquicken kanst?

Ach siehe/ meine Seele/ ergreiffe Gott/ bete fleißig/ habe Gott für  
 Augen/ ja im Herzen habe ihn.

Stehet/ wie warm wird mir von der lieblichen Rede meines Mun-  
 des.

Ach Herr mein Gott/ das mag ich sagen/ daß deine Wunder groß  
 über mir gewesen sind.

In den leiblichen Plagen bin ich gequelt/ aber wenn es für über  
 gewesen/ hab ich nichts gefühlet. Sondern bin froh gewesen: Ist das nit  
 große Gnade von Gott?

Ach siehestu wol/ meine Seele/ wie die Sonne den Schnee weg  
 wircket: Also wircket der H. Geist meine Sünde weg/ daß sie für Gott  
 nicht mehr müssen erscheinen/ noch für gegeben werden von dem Teuffel  
 für Gott.

(Hie zwischen hatte sie wider einen geringen paroxysmum von ihrer vo-  
 rigen Brustkrankheit vnd Herzklopfen.

Ach siehestu wol/ das ist was schmerzlich gewest: Nimm es ja nicht  
 für Wunder an/ deine Sünde haben es wol verdienet.

Weistu wol/ warumb dir Gott diß thut/ daß dir noch bißweilen ein  
 Stuck muß ankommen?

Stehet/ Gott thut dich damit erinnern deiner vorigen Sünden/  
 daß du sie recht wol bereuen solt/ auff daß sie dir nicht über den Trost  
 außbrechen können.

Stehet/ meine Seele/ nimm nur was liebliches für/ nimm was herr-  
 liches für/ du wirst noch mehr/ als die halbe Zeit/ hier zubringen.

Ach Gott ja/ siehe wol zu meine Seele/ erhebe ja deinen Herrn/ vnd  
 freue dich Gottes deines Heylandes/ denn er hat seine elende/ elende/  
 elende Magd angesehen.

Er hat wider den Stein von deinem Herzen gewelket/ siehestu wol  
 meine Seele?

Ich sagte mich nider/ vnd schreibe von meines seligen Vatern Todt  
 etwas auff/ auß einem Buche/ das in meiner Neheladen ligt/ darinnen  
 stehet lateinisch. Ach daß ich doch lateinisch wüßte! Weß einer latei-  
 nisch/ der sage es doch/ was es sey/ das in dem Buch geschrieben stehet.

Ja siehe/ meine Seele/ wie wehe war dir/ aber wie wol ist dir nu/ wie  
 lustig bistu nu wider!

V iij

Ach



Ach Gott mein Heyl/mein Helfer/mein Hort in den grossen Nöth-  
en die mich treffen haben.

Höre meine Seele/ich wil dir was erzehlen: Es ist geschehen vor  
etlichen Jahren/da hat man gesagt: Gott solte zu einem Mägdelein ge-  
kommen seyn/wie ein grauer Mann: Das glaube du nicht meine Seele.

Siehe/Gott hat dir die H. Schrift vnd sein Gesez gegeben/dar an  
halte dich/er wird nicht persölich zu dir kommen/ es seyn Narrenpoffen/  
glaube sie nicht: Du bist viel zu schlecht vnd zu geringe dozu / daß Gott  
solte persölich zu dir kommen.

Siehe/es soll etner sagen: Der Jüngste Tag werde auff den vnn-  
den Tag kommen / das glaube nicht / denn das thut Gott auch den En-  
geln nicht kund.

Aber weil der Jüngste Tag nahe ist / vnd dich schnell vberfallen  
wird/so sey ja alle Zeit vnd Stunde bereit/meine Seele/für Christo det-  
nem Heyland zu erscheinen.

Schlafe ja nicht / wie die thörichtesten Jungfrauen / sondern habe  
deine Lampen des Glaubens stets bereit.

Ach siehe/meine Princessin hat mir ein schön Buch gegeben/ich fre-  
we mich sehr darüber: Ich wil fleissig darinnen lesen/ vnd wil das Buch  
nicht auß meinem Herzen kommen lassen/ so lange ich lebe.

Doch ich wil nicht das Buch alleine verwahren/sondern die Wort/  
die drinnen stehen/wil ich in meinem Herzen wol verwahren.

Was soll ich doch ihr wider dafür schencken?

Eine Bitte für Gott/die ist edler den Gold.

Sie hat gegen mir gescherzet/ich habe ihrer nicht gedacht/aber jetzt  
wil ich ihrer gedencken.

Ach siehestu wol / wenn sie wird einen wahren Glauben haben für  
Gott/vnd ein kindlich Vertrauen zu dem Vater der Barmherzigkeit/  
so wil ich sitzen gehen/vnd ihr einen Kranz machen: Weistu wovon?

Ja siehestu/jegund würde ich ihr einen Kranz/ wo sie recht glauben  
soll/wie sie ihr sterblich Kleid/ihr Sündenwesen soll von ihr thun.

Ich wil ihn ihr setzen nicht auff's Haupt/sondern ins Herze. Ach  
Gott gib ihr Gnade/ daß sie ihn nicht verlehre.

Denn es seyn viele die darnach stellen/denselben wegzunehmen/das  
seyn die Teuffel/ die den Menschen nicht gönnen / daß sie sollen selig wer-  
den/



Den/die müssen Qual leiden / drumß wollen sie die Menschen auch gern in die Qual haben.

Siehestu wol / die Teuffel haben spitze Nibben / sie suchen enge Löcher: Aber da nur ein Bienenloch ist / muß ein so grosses werden / daß du möchtest drein fallen.

Was seyn es aber für Löcher?

Sie bohren dir die Welt anff / da mußt du ihre Künste sehen / da mußt du deine Gedanken haben / da fellest du gar hinein.

Wie wiltu weder herans kommen?

Ach meine Seele / thue das nicht / laß dich das listige Maul / den Teuffel nicht verführen / es stehet dir nicht zu rathen.

Stehet / meine Seele / ich wil dich was fragen: Wie kompts / daß ich so rede?

Der H. Geist führet mir meine Zunge. Auß meinen Kräfften kompts nicht her. Wenn sie sagen von den Worten / die ich geredet habe / weiß ich keinen Bescheid davon zu geben.

Ich kans nicht begreifen / vnd nachdenken / sondern bitte GOTT / daß er mich erhalte bey seinem Wort.

Gott bitte ich / Er wölle mir Gedult verleyhen / daß ist das größte / das ich bitte.

Siehe / ich werde ein Büchlein bekommen / meine Princessin hat mirs noch gestern wider zugesagt / dasselbige verfertigen zu lassen. Ich wolte gern drinn lesen / denn es sind ja sehr liebliche Wort / die darinn stehen: Ich kans aber nicht glauben / daß ichs bekommen werde / dieweil ich noch lebe.

Aber höre / meine Seele / wenn ich schon oft lese / vnd die Wort recht bedencke / bin ich doch viel zu schwach / das Fleisch wil nicht einnehmen / aber siehe / nun kan ichs behalten / woher kompts?

Ich muß sagen / daß der heilige Geist bey mir ist: Auß meinen Kräfften kan ichs nicht thun / ich bin viel / viel / viel zu schwach dazu.

Ich verwandere mich offtermalen darüber / vnd kans nicht begreifen / ich bin viel zu schwach dazu.

Ach siehe / mein H E R R vnd G O T T / du bist ein Kenner aller Herzen.

Ach mein Gott / siehe wie wol ist mir doch / wie wol vnd vber wol ist mir doch jekund.

Wie wehe thät mir vorhin das Herz / siehe / wie stille ist es nun.

Weins



Meines Herzens wehe ist mancherley/ auß meiner Noth mich ret-  
te: Ich wil nit sagen Kette/sondern Kettest / denn du thust es allbereit.

Ach sihe doch mein Gott/ du erhörest mich/du errettest mich/ auß  
allen meinen Nöthen/ wenn ich zu dir ruffen werde/ auß Grund meines  
Herzens. Siehestu wol?

Ich mag wol sagen / du si frewest die Seele deiner Knechte: Ich  
bin nur deine Magd / HERR dein Magd bin ich.

Höre meine Seele/warumb erfrewet dich Gott/vnd warumb ver-  
langet dich nach ihme? Ich will dir erzehlen: Sihe / er thut dir viel  
Verhaisungen / vnd sage dir seine Hälfte zu. Wenn du dann ein wenig  
lenden must/ sihe/so verlanget dich nach ihme. Wenn du solche Verheiß-  
ung vnd solchen Trost nicht hettest / so köntestu kein Verlangen nach ihm  
tragen/ das were eine waare Vnmöglichkeit.

Meine Seele henger dem guten an/vnd ich werde bleiben im Hau-  
se der Lebendigen/ ja ich werde darin bleiben / vnd nicht drauß kommen/  
ja/ ich bin schon darin mit meinem Glauben.

Sihe/meine Seele/welch einen Trost hastu/tröste dich wol dran.

Ich gedencke dran/die N. weiß meiner Mutter seligen End vnd Tod  
viel besser/ denn ich/noch bin ich ihr Kind/vnd weiß es so wol nicht.

Sihe / meine Seele / sihe / ach mein Gott ich kans nit sagen die  
Gutthat/so vns erwiesen ist von den guten Leuten. Gott belohne es ih-  
nen tausend/ tausend/ tausendfältig / vnd gebe ihnen das ewige Leben.

Ach mein Gott / erhöre mein Herztliches Seuffzen / vnd mein  
Schreyen komme zu dir / ja bald bringe es durch die Wolcken.

Hörestu / meine Seele / ich will dir was wunderbahres erzehlen:  
Wie das Kind im Sande spielet: Also spiele ich jezunder in Gottes  
Wort/ das ist ein viel höher Berg/ als ein Sandberg. Ein Kind pfleget  
zu bauen im Sande bald hier/bald dort: Ich bawe auch im Worte Got-  
tes/ im Himmel vnd auß Erden/ ich thue es zu leyde dem Teuffel.

Weistu / was ich wol wünschen wolte? Daß die N. hie were / vnd  
hörete meine liebliche Wort: Ich glaube nicht / daß sie es sonst glauben-  
te/ wenn sie es von andern hörete.

Ach sihe doch / wie gehets in der Welt zu!

Ich mag auch nicht von der Welt reden/ es betrübet mich allzu sehr  
ich wil das ewige Gut behalten / daß machet rechten Muth.

Sihe



Sihe/ meine Seele/ ich will dich was fragen: Sihe Jungfrau N.  
 pfleg etliche Sprüche einzuführen / darüber verwunderte ich mich in  
 meiner Pilgerschafft.

Ja sie wird auch wol ein Engel für Gott seyn/sie hat mit mir recht  
 wol außbadet müssen in der Welt / sie hat sich rechtschaffen darinn ge-  
 waschet.

Aber ich wil etwas anders fürnehmen; Wenn ein irdischer Bräu-  
 tigam eine Braut hat/saget der einer diß/der ander das: Er ist dir gram;  
 Er hat dich nicht lieb / vnd was der Frauen mehr seyn / die ich dir nicht  
 mag vorsagen.

Also kommen die Teuffel vnd sagen; Bistu in deinem Creutz ge-  
 duldig? Ja murre/ poche/ troste wider Gott/ Er hat dich nicht lieb / Er  
 hat dich vergessen.

Ach du Narr: Wie bistu so ein scheußlich Naß / vnd wilt mir das  
 eingeben?

Ach sihe / meine Seele / der Schweiß/ den ich in dieser Welt für  
 Angst gelitten habe / werden lauter Rubine seyn.

Nun höre / Gott wird dir einen Rock anthon im Himmel.

Ein irdischer Bräutigam pfleget wol bißweilen der Braut den  
 rechten Brautrock zu schencken: Sihe/also wird dir Gott auch thun.

Einen weißen Rock wird er dir anlegen: Derselbe wird seyn / Ge-  
 rechtigkeit / Glaube vnd Hoffnung.

Es werden zwo Schnüre darumb sitzen / vermenges mit Perlen  
 vnd Rubinen. Die Perlen seyn meine heisse Thränen, für Jammer vnd  
 Kummer vergossen.

Das werden die Perlen seyn: Ja runde Perlen werden es seyn/  
 denn das seyn die besten.

Meinen Angstschweiß vergleiche ich den Rubinchen/ den hellen  
 Rubinchen.

Wenn ich nun den Rock werde anhaben/vnd werde haben die Kro-  
 ne der Gerechtigkeit: Ach wie werde ich denn funckeln vnd leuchten: Ach  
 wie verlangt mich darnach: Sihe/die Krone vnd der Rock warten schon  
 auff mich.

Ach Tod/du quader Tropf/wie bleibst du doch so lange! Wiltu mich nit  
 bald in den Himmel hinein bringen / da ich diesen so köstlichen Braut-  
 schmuck erlangen soll?



Siehstu Tod / ich kan nicht hinein kommen / wo du mir nit den  
Leib wegnimmest.

Ob aber wol mein Leib wird die Haut vnd das Fleisch wider krie-  
gen / so werden doch die Sünde dran mangeln / das seyn die Runzeln /  
die Flecken.

Höre / ich will dir irrdische Gedancken fürgeben : Eine irrdische  
Braut / ob die wol drey oder mehr Jahr auff ihre Hochzeit warten muß /  
so bereitet sie sich doch darauff / vnd gedendet stets dran / wie sie ihren  
Brautschmuck will anlegen.

Sihe / meine Seele sihe / so thust du auch / du frewest dich nu schon  
vber den Schmuck / den dir Christus Jesus anlegen wird.

(Hie zwischen hatte sie abermal einen kurzen Paroxysmum des Herzk-  
kloppfens wie zuvor.)

Nun sihe mein Herr Jesus Christus / die Schmerzen habe ich Gott  
lob / wider vberwunden. Nun will ich mehr vom schönen Rock sagen.

Ach wie frewe ich mich doch gegen den köstlichen Schmuck / den  
mir Christus wird anlegen ! Ach wie verlanger mich darnach !

Sihe / wenn ich den Rock werde anhaben / wie wol wird mir dann /  
Er wird mir nicht so schwer seyn / als ein wülten Rock : Er wird mich  
nicht drücken / als die irrdischen Kleider zu thun pflegen.

Höre / er wird eingebördet seyn mit einem schönen Schnürlein.

Weist du / was für ein Schnürlein das seyn soll ?

Das soll meine Gedult seyn / die ich in meiner Kranckheit gehabt  
habe.

Sihe da : Erselich ziehet mir Gott den Rock an. Darnach wird  
er mir die Krone auffsetzen / vnd wird mich denn behangen mit einer gül-  
denen Ketten / das sind die Gaben des H. Geistes.

Sihstu wol : Er wird mir auch einen grossen Portugalöser inhän-  
gen.

Was ist das für ein Portugalöser ?

Es ist die Liebe Christi / die ist edler dann ein Portugalöser. Sie hän-  
get da an der Ketten / das ist / an des heiligen Geistes Gaben.

Die Armspangen wil ich vergleichen meinen Händen / das sie sind  
gern zum Buche gegangen : Das sind auch Gaben des H. Geistes / an  
den Händen.

Sihe / wenn ich im Himmel seyn werde / so wird mich Christus hin-  
führen



führen an einen sonderlichen Ort / vnd weisen mir da / wie er gelitten ha-  
be: Das wird er mir offenbaren: An seinem Leibe wird ers mir weisen.

Sihe / er wird mir zeigen die Krone auff seinem Haupte. Denn  
vom Haupte will ich anfangen.

Seine Krone hat er müssen tragen / daß er deine Krone damit er-  
wörbe.

Nun sihest du / der Portugolöser ist die Barmherzigkeit Gottes.  
Darumb ließ er sich die Krone auffsetzen: Sihestu es wol?

Höre / ich wil dir sagen / wie lang es noch wird wehren / daß ich  
werde hie seyn: Drey viertel Stunden.

(Denn es war noch vor zwölffen / da es anfieng.)

Sihe / meine Seele / du trägest den Portugolöser an deinem Halß /  
das ist die Barmherzigkeit Gottes.

Christus träget das Contrafeyt an seinem Leibe / die Wunden / das  
machet seine Liebe.

Nun sihe / was meinst du für Barmherzigkeit / die Christus er-  
worben hat / durchs Contrafeyt?

Die Barmherzigkeit des Vatters / der dich vor ein Kind annam /  
da du verstoßen warest / das machet Adam vnd Eva.

Sihe / meine Seele / Er trug einen Purpurmantel / der war bespren-  
get mit Bluth / damit hat er dir diesen himmlischen Rock erworben.

Gleich wie sein Rock besudelt war mit Blut: Also ist dein irdi-  
scher Rock besudelt mit Sünden.

Höre / die lincke Hand beginnet mir warm zu werden / es sind nur  
noch drey viertel Stunden / die ich zu bleiben hab / nimm was schönes für.

(Wenn sie bald wider zu sich selber kommen solte / so pflog ihr immer die  
eine Hand nach der andern allmählig wider warm zu werden. Sol-  
ches befand sich auch an ihr zu diesem mal / da sie es erinnerte.)

Ach hörest du / meine Seele / dancke Gott für alle Wolthat / die er  
dir erzeiget. Ach du kanst ihm nicht gnug dancken: Ach du träge Seelen /  
wie schläffest du so lang?

Ach sihe / Ich frewe mich / daß ich werde zu Christo kommen / vnd  
den Schmuck anlegen. Ach bald / bald möchte es geschehen / bald / bald  
kômpt die Zeit.

Ach mein Gott: Wie muß ich am Stäbichen der Pilgramschaft  
gehen: Ach wie krumm gehe ich offte für grossem Leide.



Stehē/Gott gibt dem Menschen Fleisch vnd Blut / vnd was ihm  
sonsten nützlich ist: Aber auch ein Stäbichen der Pilgramschafft / als  
Hunger/Noth/Armut/Creuz/Kranckheit.

Ach siehe ja / daß du nicht von dem Stäbichen abfallest / es hanget  
ein grosser Trost dran.

Ach nimm doch ja von der Salbe / auß dem Salblädichen des H.  
Geistes/vnd salbe dich damit/das ist/Trost vnd Gedult.

Höre/meine Seele/welst du was ich für Stäbichen gehabt/daran  
ich gewandert?

Das erste war meines seligen Vatern Todt/der mich vnd meine lie-  
be Mutter Waisen ließ. Wann ich daran gedencke/bin ich sehr betrübt.

Das ander Stäbichen ist gewesen: Daß ich mich wol habe trucken  
müssen mit Jummer vnd Elend. Vnd habe ich mich an diesem Stäb-  
ichen wol vnd fest halten müssen.

Aber sehe/meine Mutter hat noch gute Zeit gehabt vnd erlebet in  
ihrer Jugend: Ich aber nicht also: Sie aber hat mehr erfahren/vnd kan  
ichs ihr nicht zu erkennen geben.

Sind das nicht Stäbichen gnug/meine Seele?

Stehē Verfolgung kompt oft. Es ist mit mir nicht lange/daß ich  
darin gewesen bin. Im kurzen vor zweyen Jahren: Die Zeit hero habe  
ich nicht viel Freude gehabt.

Gott du kennest es / vnd belohnest es auch etlichen sehr wol.

Meine grosse vnd langwirige Kranckheit ist auch ein Stäbichen ge-  
wesen. Bedencke es wol/schlags nicht in den Wind.

Aber höre/nach Erzehlung deines Unglücks vnd Übels/erzehle nu  
auch die Gutthaten von Gott dir erzeiget.

Stehē/meine Seele oft bistu recht elend gewesen/vnd veracht für  
der Welt. Aber Gott hat dich sehr wunderbarlich geföhret.

Du bist elend gewesen: Gott hat dich ernehret: Gott hat dich bey  
solch etnen Herren gebracht/der es wol kan außführen mit deiner Kranck-  
heit. Gott wird ihm auch grossen Lohn dafür geben.

Wir kamen in die Frembde: D. Crüger / der vns befördern solte/  
lebte nach vnser Ankunfft nur 3. Tage / da hatten wir keinen B. förderer  
mehr.

Da erwecke Gott aber die alte Syndicn/die nam sich wester vñ  
fer an.



Also schaffet Gott Noth allenthalben.

Meine Seele/danke G D Z von Herren für seine Gnade vnd  
Barmherzigkeit/die er dir erzeiget hat.

Ach meine Seele/wie bistu so vndanckbar.

Ja du hast Gottes milden Segen gespüret allenthalben.

Ja ich mag wol singen: Ach lieben Christen send getrost/Wie  
thut ihr so verzagen/Weil vns der HErr heimsuchen thut / Las-  
set vns von Herren sagen: Die Straff wir wol verdienen han:  
Solches muß bekennen jederman: Niemand darff sich auß-  
schliessen.

Meine Seele/ den Gesang weistu vorhin wol / ich habe ihn dir nur  
zu bedencken vnd zu erkennen geben wollen.

Ich wasche mich/weistu womit/meine Seele?

Stehet/ich habe ein zerknirsches Herz für G D Z/ich erkenne meine  
Sünde: Ich klage vnd bitte ihn / daß er mich reinige mit seinem Blut  
von allen meinen Sünden.

Stehet/er saget: Ein zerschlagenes vnd zerknirsches Herz  
wil ich nicht verachten noch verwerffen.

Er wil Todtschläger/Vater vnd MutterMörder zu Gnaden auff-  
nehmen/so sie sich bekehren. Wie solte er dann dich auch nicht wider zu  
Gnaden auffnehmen / ob du schon ihn fast stündlich tödtest mit vnters  
schweren Sünden.

Aber nun ich ein büßfertiges Herz habe vnd klage meine Sünde  
gegen dir/daß sie mir leid von Herren seyn: Stehet/darum wirstu mein  
Gott/sie mir wol vergeben/das weiß ich gewiß/vnd glaube es warhoff-  
tlich.

Ach mein Gott/wie gnädig bist du mir armen Sünderinnen gewesen!

Es wird nicht lenger wehren/meine Hände sind / G D Z lob/wider  
warm: Anderthalb viertel Stund wil ich noch segen.

(Diese von ihr bestimpte Zeit traff abermal gar just vnd richtig ein.)

Stehet/mein gnädiger Herr hat gedacht/er wölle meinem Bruder/  
zu Fortsetzung seiner Studien/ ein Gnadengeldt vermachen: Das ist  
auch ein Gnade von Gott.

Meine Princessin hat mir Gestern solches gesagt.

Meine Seele/danke Gott für so grosse Wohlthaten.



Meine Seele erhebe den HErrn / vñnd mein Geist freue  
sich Gottes meines Heilandes.

Denn er hat seine elende / elende / elende Magd angesehen.

Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet  
meine Seele Gott zu dir.

Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen  
Gott / bald / bald / bald werde ich dahin kommen / daß ich Gottes  
Angesicht schaue.

Laß dir die Zeit nicht zu lange werden / es ist nur noch ein Viertel  
Stündchen / Gott versucht vñnd probirt nur deinen Glauben / ob du auch  
wollest beständig bleiben :

Wie saget die Schrifft ?

Gott versucht / ob wir auch wollen beständig bleiben in Trübsal :  
Ob wir auch wandern wollen.

Höre meine Seele / ehe du stirbest / liß ja fleißig die H. Schrifft / vñnd  
besehe dich wol drinn.

Ich muß noch vom Geseß etwas erzählen.

Der Baum gefiel mir so wol / davon ich vorgestern sagte / als ich er-  
zählte vom weissen Vogel / der auff dem Baum sisset.

Meine Seele / siehe zu / daß du ein Blätgen von dem Baum ha-  
best / welches ich vorgestern vom Glauben außgeleget habe / das laß in dei-  
nem Herzen bleiben : Sage ja nicht andern Exempel / vñnd vergiß dein  
selbst nicht drüber / Hörestu es meine Seele ?

Ach bitte fleißig / daß du das Blätlein in deinem Herzen bewarest /  
vñnd die Allmacht Gottes darauß erwegest.

Auß dem Geseß wächst der Baum / auß dem Baum das Blät-  
lein / das Blätlein ist ein glaubiges Herz.

Wer bewahret dann das Blätlein für den Vögeln / die vmb den  
Baum herum fliehen / daß es nicht von ihnen verleset werde ?

Das thut der weisse Vogel / der da sisset auff dem Baum.

Siehe / er sisset darumb drauff / daß er dein Herz bewahre / für den  
Zimmen / siehe / das sind die Teuffel / daß sie dir nicht vom Baum etwas  
abbrechen.

Ist nicht recht geredet / meine Seele ?

Siehe /



Etzhe/nun wird mir die andere Hand auch wider warm/ das macht  
es gehet zum Ende/vnd ich von hier hinweg muß.

Nun meine Seele / diß viertel Stündichen solt du Gott danken/  
daß er dir solche Gnade gegeben hat.

Ich dancke dir Gott Vater/Gott Sohn vnd Gott heiliger Geist/  
der du mich erschaffen / erlöset vnd geheiltget hast: Gib daß mein Herz  
dem Irdischen nicht anhangen / damit das Irdische das Blätlein des  
Glaubens von mir nicht wegreisse.

Wir dancken Gott für seine Gaben / Die wir von ihm em-  
pfangen haben/Vnd bitten vnsern lieben HErrn / Er wolte  
vns solche Gaben noch viel mehr beschere / Vnd speisen vns  
mit seinem Wort/vnd mit den Gaben des H. Geistes / daß wir  
leben hie vnd dort/Amen/HErr Jesu Christe/Amen.

Das Amen heist ja so viel/als HErr ich begehre es/HErr gib mirs.

Meine Seele/wenn du das recht begehrest / wirstu es auch wol be-  
kommen/wenn du das rechte Amen dazu sprichst.

Mir gelüster sehr im Büchlein zu lesen / welches mir meine Prin-  
cessin geben wil. Aber so lange ich hie bli/wirds nicht seyn können. Wenn  
ich weg were/ so möchte ichs zu lesen kriegen.

Mir ist leyde/daß ich sterben werde / ehe ich das Büchlein bekom-  
me/das würde mich gerewen.

Aber laß dir nicht gerewen / daß du es nicht wirst zu lesen kriegen/  
denn du wirst hinkommen / da du die That scheinbarlich wirst für dir  
sehen.

Nun sage wol/meine Seele / Gott dem HErrn danck mit deinem  
Munde/herzlich/herzlich lobe ihn ja mit deinem Herzen.

Gib Gott alleine die Ehre/denn Er hat dir auch alleine gegeben.

Es ist kein Götz/der es sonst geben kan/ sondern es ist der wahrhaf-  
tige Gott.

Ich habe mich offte verwundert vber die Catholischen oder Papi-  
sten/wie sie doch so nährisch seyn/daß sie da ein Bildichen hinsetzen/als die  
Maria/vnd betens an.

Das ist eben so nährisch/als die Babylonier dem Bel Speise brach-  
ten vnd gaben: Vnd war doch nur Thon vnd Erden.

Was



Was machte das?

Sihe/ sie wusten nicht von Gott/ vnd kundtens nicht begreiffen.  
Daniel wolte es ihnen sagen: Aber sie wolten ihn deßhalben auch  
vmb's Leben bringen.

Sihe/ wie war Er so listig! Er strewete Aschen in das Götzehaus/  
daben die Fußstapffen der Götzendiener köndten erkant werden. Sihe/  
wie kamen die Pfaffen da zu masse.

Du hast es ja wol in der Bibel gelesen: Bitte Gott / daß er dich  
bewahre für den Gözen/wie den Daniel/der sich auch/durch bedröung  
deß Lebens/ nit abschrecken ließ von seiner Gottesfurcht.

Nun meine Seele / es wird auß seyn. Ade.

(Hierauff kam sie / nach ihrer voriger Gemonheit / wider zu sich selbst/  
vnd war diß das letzte mal / daß sie also redete / wie gemeldet. Wobey  
dann zu mercken/ daß sie in den letzten malen vil geschwinder geredet/  
als vorhin geschehen. Vnd daher kompts / daß ihrer Wort hie desto  
mehr geworden seyn.)

Tobia am 12. Cap. v. 6. 7.

Lobet vnd dancket ihr G D I von Himmel bey jederman/  
daß er euch solche grosse Gnade erzeiget hat. Denn der Kö-  
nige vnd Fürsten Rath vnd Heimlichkeit sol man verschwei-  
gen: Aber Gottes Werck sol man preisen vnd offenbaren.

E N D E

